



*Die* **NEUE**



**WELT**

*Die*  
NEUE WELT

„Worin  
Gerechtigkeit wohnt“

„Sie wird ewig bestehen“

---

Von den  
**HERAUSGEBERN**  
der Bücher

KINDER                    DIE RETTUNG  
FEINDE                    REICHTUM  
PROPHEZEIUNG REGIERUNG  
und weiterer.

Auflage in Englisch:  
2 000 000

*Herausgeber:*  
WATCH TOWER  
BIBLE AND TRACT SOCIETY, INC.  
Brooklyn, N. Y. — Bern

Ferner in:  
London, Buenos Aires, Kapstadt, Strathfield, Bombay,  
Rio de Janeiro, Mexiko und andern Städten.

THE NEW WORLD — German

Made in the United States of America

## GEWIDMET

„ 50 spricht Coo tZehova, der &ie  
Himmel schuf mitd sie ausspanntz,  
der die Erde ausbreitete lriit ihrer  
Gewächsen, a errtVolks auf ihr an  
0 am 9 ab, und den rebenshauchen,  
den le,  
die darauf wandeln. Das,~ri;here, ge  
esis einsetroffen,undXeuesverkiinetis  
im; ehe ea hervorsprosat lasse ich e  
Zesaja 42:5,9.

„Hachlem Gott ehemals zu verschiedenen Zeiten  
und auf inannigfache t1rt zu den Vätern durch die  
Propheten geredet hatte, so hat er in diesen letzten  
Tagen zu uns geredet durch den Sohn, den er zum  
Erbherrn über alles gemacht, durch den er auch  
die Welten erschaffen.“

Hebräer

# DIE NEUE WELT

INE  
NEUE



**WELT! Wer kann sie schaffen? Wie wird sie aussehen, nach wessen Gedanken gebildet? Wird sie jeden Lebenden zufriedenstellen und ewig dauern? Die richtige Antwort, gegründet auf eine unantastbare Autorität, tröstet die Menschen, die über die schlimmen Weltverhältnisse trauern, nimmt ihnen alle Furcht vor der in Dunkel und Ungewißheit liegenden Zukunft und gibt redlichen Herzen neue Hoffnung. Wer diesen maßgebenden Aufschluß erhält, wird ruhig durch die Gewißheit, daß die neue Welt absolut vollkommen sein wird und das Sehnen der Menschen stillt, ja ihre höchsten Erwartungen über::trifft. Wer auf diesen zuverlässigen Aufschluß vertraut und ihn mit der Bedrängnis der Nationen und der zunehmenden Ratlosigkeit und Verwirrung vergleicht, der ist überwältigt von dem Gedanken und sein Herz jubelt vor Freude, daß die neue Welt vor der Türe steht 1 Das belebende, begeisternde Licht der neuen Welt durchbricht die Düsterteit auf Erden und erhellt sein Ani**

gesicht, und dieses Licht strahlt er auf andere Trauernde zurück.

Für alle Wahrheit<sup>0</sup> und Gerechtigkeitsliebenden ist die Zeit gekommen, da sie neuen Mut fassen und frohlocken sollen. Für alle, die unter einer gerechten Herrschaft leben möchten, ist es an der Zeit, die Geschehnisse im Lichte der anbrechenden neuen Welt zu prüfen, die Wahrheit kennenzu<sup>0</sup> lernen und sich dann von ihr leiten zu lassen. Die Schwierigkeiten, die sich dir dabei in den Weg stellen mögen, der Aufwand an Zeit, dein Studium — dies alles kann gar nicht mit dem Lohne verglichen werden, der dir an Einsicht und Erkenntnis, an Frieden, Freude und Hoffnung auf Leben zu<sup>0</sup> kommt. Die Zeit ist kurz. Die sich nicht unterricht<sup>0</sup> lassen und sich jetzt nicht für die neue Welt entscheiden, welche durch höhere Mächte aufgerichtet wird, werden es nicht erleben, in ihre Sepsungen und Herrlichkeit einzugehen. Sie ist für diejenigen bestimmt, die sie herbeiwünschen und sich darauf vorbereiten. Niemand wird gegen seinen Willen und seine Wahl hineingewängt werden.

Die neue Welt bedeutet mehr, als die Nationen sich vorstellen können, und erfordert mehr, als sie aufzubieten vermögen. Offenbare Tatsache aber ist, daß die Nationen sie gar nicht wünschen. Darum darf die verheißene neue Welt, die mit ihrem dauernden Frieden alles das bietet, was rechts denkende Menschen herbeisehnen, nicht mit der sogenannten „Neuordnung“ oder der „neuen Welt<sup>0</sup>ordnung“ verwechselt werden, welche politische und religiöse Diktatoren dem Volke heute als Köder vor Augen halten. Die gerechte neue Welt ist das direkte Gegenteil dessen, was selbstsüchtige,

ehrgeizige Menschen planen. Diese Pläne suchen sie durch Anwendung von strenger, brutaler Macht zu verwirklichen, durch das Vernichten von Millionen von Menschenleben und friedlichen Wohnstätten, durch das Unterdrücken des Gewissens und des Rechts auf die persönliche freie Wahl des allgemeinen Volkes und — leider — selbst durch die Mithilfe der Religion, um die bedrückten Völker davon zu überzeugen, daß diese „Neuordnung“ dem Willen Gottes des Allmächtigen entspreche. Die vorgeschlagene „Ordnung“, die auf solche Art und Weise und zu solchen Zwecken aufgerichtet wird, könnte niemals der Ausdruck des Willens eines Gottes der Wahrheit und Gerechtigkeit sein. Sie wird nicht bestehen bleiben, selbst wenn Religion\* sie stützt. Weil sie der neuen Welt im Wege ist und als Nachahmung, als Ersatz dafür erscheint, wird diese „Ordnung“ mit ihren Bundesgenossen untergehen.

Nicht zufolge menschlichen Wünschens, Könnens und Strebens wird dies geschehen, sondern nach dem Willen und durch die Allmacht des großen Herrschers des Universums. Er ist die erhabene rechtmäßige Macht und Gewalt in Fragen, die das Weltall und damit auch unsere Erde mit ihren Völkerschaften und Menschen betreffen. Er ist der eine Quell des zuverlässigen Aufschlusses, der Aufrichtigen den Durst nach Wahrheit löscht. Sein offenbartes Wort, die Heilige Schrift, ist unter seiner Eingebung von wahrhaften Menschen geschrieben worden. Sie ist sein Mittel, sein Kanal, der diesen unfehlbaren Aufschluß lerne

---

\* über „Religion“ siehe S. 28.

bereiten Menschen vermittelt, die Gerechtigkeit und Leben suchen. Gott ist der alleinige Ausleger seines prophetischen Wortes. Er läßt in unsern Tagen Zustände und Geschehnisse eintreten, welche die Prophezeiungen erfüllen und ihren verborgenen Sinn offenbaren, und dann öffnet er die Augen der Menschen, die sein Wort erforschen, damit sie die Übereinstimmung zwischen Prophezeiung und offenkundigen, unumstößlichen Tatsachen der Gegenwart erkennen können. Vertrauensvoll und ohne Furcht vor Enttäuschung kann sich daher der aufrichtige Sucher seinem Worte nähern: „Indem ihr dies zuerst wisset, daß keine Weissagung der Schrift von eigener (menschlicher — Storr) Auslegung ist. Denn die Weissagung wurde niemals durch den Willen des Menschen hervorgebracht, sondern heilige Männer Gottes redeten, getrieben vom heiligen Geiste.“ (2. Petrus 1: 20, 21) Aus diesem Grunde gebührt dem großen Herrscher des Universums Dank, Ehre und Ruhm für alle Kunde über die neue Welt, die das Leben der Menschen umgestalten wird.

Eine große Umwälzung ist auf Erden im Gange.

Als Folge der neuen Kriegsmethoden, der modernen Reise, und Verkehrsmittel, der überraschenden Entdeckungen der Wissenschaft und der blitzenden Wahrheit, welche die unbegründeten Behauptungen und Lehren der Religion bloßstellt, muß ein Wechsel eintreten. Daß etwas Neues nötig ist, wird zugegeben. Das Alte muß verschwinden. Der Mensch hat die Neigung, am Alten festzuhalten, weil er daran gewöhnt ist, selbst wenn es ihm geschadet hat. Eine Anzahl selbst,

süchtiger Menschen hat Nutzen, Gewinn, Macht und Gewalt aus dem Alten gezogen und zieht es daher etwas Neuem vor. Da es sie beunruhigt, Kräfte wahrzunehmen, die nach dem Neuen hin, streben, suchen sie diese Bewegung aufzuhalten. Sie bieten sogenannt „Neues“ an, das aber bloß unter modernen Namen und in neuzeitlicher Aufmachung erscheint, im Grunde genommen aber das Alte ist und ihrem Eigennutz dient. Die beabsichtigte „neue Weltordnung“ ist gerade so ein Fall, wo Menschen Schwarzes als weiß, und Weißes als schwarz ansehen. Eine sorgfältige Prüfung enthüllt, daß Kräfte wirken, die stärker sind als der Mensch und ihn daran hindern, eine wahre „Neuordnung“ zu schaffen. Der Mensch kann nur die äußere Erscheinung einiger weniger Dinge an gewissen Orten der Erde verändern und kann veranlassen, daß sie wohl für eine Zeitlang neu erscheinen, aber er kann die Dinge nicht meistern, die über ihm stehen und von ihm nicht gesehen werden. Der aber, welcher auf dem Throne des Weltalls sitzt, hat folgende Worte gesprochen und sie zum Trost für uns, die wir heute leben, aufzeichnen lassen: „Siehe, ich

mache alles neu  
Schreibe, denn diese Worte  
sind gewiß und wahrhaftig.“ — Offenbarung 21: 5.

Die Äußerungen der Menschen über eine von Menschenhand errichtete „neue Welt“ sind neueren Datums. In Wirklichkeit wird das Ziel verfolgt, den Fortschritt zu hemmen und der Freiheit des Menschen Schranken zu setzen. Schon vor sechs, tausend Jahren sagte der Schöpfer die Aufrichtung und das Kommen einer neuen Welt voraus und prophezeite, daß sie gehorsame Menschen von

Täuschung, Bedrückung und Tod befreien werde. In all den seither verflossenen Jahrhunderten hat er diese Verheißung, diesen Bund nie vergessen. Heute löst er dieses unwiderrufliche Versprechen ein und beweist, daß sein Wort wahrhaftig und gewiß und daher stets vertrauenswürdig ist. Mit Bezug auf ihn lesen wir im inspirierten Worte Gottes: „Sein Werk ist vollkommen.“ (5. Mose 32: 4 — Zürcher Bibel) Weshalb sagte denn der Schöpfer, der nur Vollkommenes schafft, schon zu der Zeit, da der Mensch auf Erden zu wohnen anfang, eine neue Welt voraus? Die Beantwortung dieser Frage macht es nötig, die Tatsachen bezüglich der ursprünglich von Gott erschaffenen Welt ins Auge zu fassen und zu sehen, was mit jener Welt geschah, und darauf die Tatsachen bezüglich der jetzt bestehenden Welt und die Ursachen zu ihrer heutigen Bedrängnis zu überprüfen.

### „Welt“

Die Bezeichnung „Welt“, wie sie der große Schöpfer anwendet, beschränkt sich nicht auf die Erde und die für Menschen sichtbaren Dinge. Die inspirierten Schriften der Wahrheit zeigen, daß die „Welt“ die Himmel oder die über den Menschen stehenden, für ihn unsichtbaren Dinge und auch die Erde umfaßt. Sie bedeutet beides zusammen, das Unsichtbare und das Sichtbare, weil das Unsichtbare auf das für Menschengen Sichtbare einwirkt und es beherrscht. Um uns in der Zeit scheinbaren Triumphes der Gesetzlosigkeit aufzumuntern, ist also das zuverlässige Wort Gottes des Allmächtigen gegeben worden:

„Und ich werde an dem Erdkreis (der Welt — Schlachter) heimsuchen die Bosheit, und an den Gesetzlosen ihre Missetat; und ich werde ein Ende machen dem Hochmut der Stolzen und die Hoffart der Gewalttätigen erniedrigen. Darum werde ich die Himmel erzittern machen, und die Erde wird aufbeben von ihrer Stelle: beim Grimme Jehovas der Heerscharen und am Tage seiner Zornglut." (Jesaja 13: 11, 13) Dies beweist, daß die fälschlich sogenannte „neue Weltordnung", weil gesetzlos, weggefegt werden wird.

Die ursprünglich von Gott erschaffene Welt, wie sie der Mensch zuerst kannte, war von der,jenigen, in die wir hineingeboren worden sind, ganz verschieden. Auch war sie anders, als die neue Welt sein wird. Der Schöpfungsbericht oder der Bericht über die Erschaffung des Menschen beginnt mit den Worten: „Im Anfang schuf Gott die Himmel und die Erde." (1. Mose 1: 1) Die irdischen, sichtbaren Dinge sind für die Menschen der wahre, offenkundige Beweis vom Dasein höherer, unsichtbarer Dinge, besonders von der Existenz des Höchsten, des unsichtbaren Schöpfers, Gottes des Allmächtigen: „Denn das Unsichtbare von ihm, sowohl seine ewige Kraft als auch seine Göttlichkeit, die von Erschaffung der Welt an in dem Gemachten wahrgenommen werden, wird geschaut." Somit sind alle, die das Dasein Gottes des Höchsten verneinen, „ohne Entschuldigung" und erweisen sich als Toren. — Römer 1: 20; Psalm 14:1.

„Adam", der erste Mensch, *ging* aus der Hand des Allmächtigen hervor und war vollkommen. Aus „Bein von seinem Bein und Fleisch von seinem

Fleisch" wurde ein Weib, eine Gehilfin, Eva, erschaffen, und auch sie war vollkommen. „Denn Adam wurde zuerst gebildet, danach Eva." (1. Timotheus 2: 13) Adam war darum das Haupt des Weibes, und Eva wurde seine Gehilfin. Adam stand in Verbindung mit dem unsichtbaren, geistigen Vertreter des Allmächtigen. Deshalb bildete er einen Teil, nämlich den sichtbaren, irdischen Teil jener ursprünglichen Welt. Welcher Art war denn der höhere Teil oder „Himmel" jener Welt? Gerade so wie Gott selbst ein Geist ist, so war jener Teil geistig und daher für den vollkommenen Menschen unsichtbar. Das Wirken einer geistigen Macht in Eden ist durch die Tatsache erwiesen, daß ein Geschöpf in Eden, die Schlange, auf wundersame Weise mit Adams Weib über die Dinge Gottes sprach. Eine unsichtbare geistige Macht stand dahinter.

Zuerst wurden die Himmel gebildet. Unermessliche Zeit vor der Erschaffung des Menschen schuf der unsichtbare Herrscher des Universums himmlische Geschöpfe. Diese Geistgeschöpfe bildeten seine Umgebung. Sie konnten sich bei der gehorsamen Durchführung seiner Befehle durch das ganze Weltall bewegen. Von ihnen steht geschrieben: „Preiset Jehova, ihr seine Engel, ihr Gewaltigen an Kraft, Täter seines Wortes, gehorsam der Stimme seines Wortes!" (Psalm 103: 20) Da sie ihr Leben von dem großen Lebensquell erhalten hatten, waren sie alle „Söhne Gottes", geistige Söhne. Wer wurde als der erste Sohn Gottes erschaffen? Der nämliche, der sich uns als „der Anfang der Schöpfung Gottes" offenbart. Er ist derselbe, der später durch ein Wunder Gottes

als Mensch geboren und Jesus Christus genannt wurde. (Offenbarung 3: 14) Er ist „der Erstgeborene aller Schöpfung“, der Erste, nicht nur was die Zeit seiner Erschaffung betrifft, sondern auch hinsichtlich seiner Vorrangstellung unter allen Geschöpfen Gottes. (Kolosser 1: 15) Als erste und direkte Schöpfung Gottes ist er „der eingeborene (einziggezeugte — Konkordante Wiedergabe) Sohn“ Gottes, „der Eingeborene vom Vater“. — Johannes 1: 14, 18; 3: 16.

Alle andern Söhne Gottes, darunter auch der vollkommene Adam, sind von Gott dem Vater durch seinen erstgeborenen Sohn ins Dasein gerufen worden. Diese Zusammenarbeit bei der Erschaffung des Menschen wird durch die Worte angedeutet : „Und Gott sprach : Lasset uns Menschen machen in unserem Bilde, nach unserem Gleichnis.“ (1. Mose 1 : 26) Der erstgeborene und einziggezeugte Sohn des Höchsten war unter all seinen andern Söhnen der Wortführer und Vollstrecker seines Wortes. Deshalb wurde er „Das Wort Gottes“ genannt. In dieser Stellung war „Das Wort“ ein Mächtiger oder „ein Gott“ und vertrat den Höchsten. Von ihm steht geschrieben: „Dieses war im Anfang bei Gott [dem Allmächtigen]. Alles ward durch dasselbe, und ohne dasselbe ward auch nicht eines, das ges worden ist. Und das Wort [der Wortführer] ward Fleisch und wohnte unter uns (und wir haben seine Herrlichkeit angeschaut, eine Herrlichkeit als eines Eingeborenen vom Vater) voller Gnade und Wahrheit.“ — Johannes 1: 1-3, 14.

Die Erschaffung des einziggezeugten Sohnes Gottes, des „Wortes“, bedeutete erst die Morgen.

dämmerung der Schöpfung Gottes. Bald darauf kam denn auch der Morgen des von Gott durch seinen erstgeborenen, geliebten Sohn Erschaffenen. Es zeigt sich daher, daß der als nächster Erschaffene „Sohn der Morgenröte" genannt wurde. Sein Name war Luzifer. Folgende Worte sind an ihn gerichtet: „Du Glanzstern (Luzifer — engl. B.), Sohn der Morgenröte 1" Luzifer bedeutet: „Glanzstern" oder „Lichtträger ". (Jesaja 14 : 12) Der Titel „Stern" bezeichnet einen Fürsten in Gottes himmlischer Organisation, einen, der sowohl der Zeit als auch dem Range nach zuerst kommt. Weil Das Wort, Gottes einziggezeugter Sohn, und Luzifer Fürsten waren, die gleich zu Beginn aller Schöpfung hervorgebracht wurden, hießen sie „die Morgensterne". Lange Zeit wirkten sie zusammen, und bei besonders frohen Anlässen jubelten die Morgensterne miteinander' zum Preise des großen Schöpfers. (Hiob 38: 7) Der erstegeborene Sohn Gottes gibt sich selbst als einen „Stern" zu erkennen, indem er sagt: „Ich bin ... der glänzende Morgenstern." Ober sein Hervortreten unter den Menschen als Vorbereitung auf die neue Welt steht geschrieben: „Es tritt hervor ein Stern aus Jakob, und ein Zepter erhebt sich aus Israel ... Und einer aus Jakob wird herrschen (aus Jakob wird der Herrscher kommen — Luther)." — Offenbarung 22: 16; 4. Mose 24: 17-19.

Nach den mächtigen „Morgensternen" kamen die andern Geistsöhne ins Dasein, alle vollkommen, herrlich und heilig. Diese alle wurden nach einer bestimmten Ordnung zum Dienste Gottes und zur Durchführung seiner guten Vorsätze organisiert. Einige erhielten Stellungen und Dienste

als Seraphim, einige als Cherubim, andere als Erzengel und wieder andere als Engel, welcher letzterer Name „Bote“ bedeutet. Alle diese organisierten unzähligen Myriaden herrlicher Geistgeschöpfe bildeten Gottes Universal-Organisation, deren Geschöpfe alle in Harmonie und Einklang mit Gott und seiner Leitung untertan sind. An Jehova wird das Gebet gerichtet: „Der du thronst zwischen den Cherubim, strahle hervor?“ (Psalm 80: 1) So über seine ganze Universal-Organisation erhaben hat der allmächtige Gott die Obergewalt inne und übt Universalherrschaft aus. Da ihm die Universal-Organisation untergeordnet und in heiliger Verbundenheit mit ihm vereint ist, wird sie in Gottes Prophezeiungen selbst als „sein Weib“ bezeichnet, denn er ist ihr „Mann“ und Schöpfer. Er gibt ihr auch den Namen „Zion“ und gebraucht sie, also seine Universal-Organisation, um die Geschöpfe hervorzubringen, die in der neuen Welt die Herrschaft innehaben sollen. Jesaja 54: 5, 13.

Durch seinen großen Willensvollstrecker, Das Wort, erschuf Gott dann die Erde für den Menschen und bereitete sie als Wohnstätte des Menschen, indem er hierzu einen Garten, das Paradies in Eden pflanzte. Er erschuf den Mann und das Weib vollkommen und setzte sie in Eden ein. In ihrem Zustande der Schuldlosigkeit und Vollkommenheit bildeten diese Menschen den sichtbaren oder irdischen Teil der göttlichen Universal-Organisation, und Gott wies ihnen ihre Pflichten als Glieder derselben zu. Der Wille des Schöpfers muß auf Erden wie im Himmel geschehen. Sein Wille und Vorhaben war und ist: die ganze Erde zu einem Paradiese zu machen und sie mit **gei**

rechten Menschen zu füllen, mit Ebenbildern Gottes, die zum Ruhme des Schöpfers und Lebens in Frieden und Glück ewiglich auf der Erde leben sollen. Zu Adam und Eva, den Vollkommenen und Gerechten, sagte daher der große Herrscher des Universums: „Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde.“ (1. Mose 1: 28) Da dieses Gebot vom Höchsten ausging, war es Gottes Auftrag an den Menschen. Dieser bedeutete ein beglückendes Vorrecht, doch mochte er, in Verbindung mit der Ausdehnung des Paradieses Eden bis an die vier Enden der Erde, für das vollkommene Menschenpaar manche Probleme mit sich bringen. Wohl waren die beiden ersten Menschen intelligent, besaßen Fähigkeiten und waren die höchsten Geschöpfe auf Erden, doch bedurften sie als die jüngsten der Leitung und Unterweisung von oben. Außerdem prüfte sie ihr Schöpfer auf ihre lautere, makellose Hingabe an ihn, damit sie ihm ihren vollkommenen Gehorsam bekunden könnten. Er verbot ihnen, von einer bestimmten Frucht des Paradieses zu essen, und unterrichtete sie, daß die Übertretung des göttlichen Gebotes in diesem besonderen Fall den Verlust alles dessen, was sie besaßen, zur Folge hätte. „Aber von dem Baume der Erkenntnis des Guten und Bösen, davon sollst du nicht essen; denn welches Tages du davon issest, wirst du gewißlich sterben.“ (1. Mose 2: 17) Um dem Menschen zu helfen, seine Lauterkeit zu bewahren, und um ihn im Tun des Willens und Werkes Gottes zu leiten, war die Einsetzung eines Hüters über ihm eine hilfreiche, liebende Vorkehrung, die ihm zum Wohle gereichen sollte.

**„Himmel“**

In seiner Vollkommenheit war Adam Gottes Sohn. (Lukas 3: 38) Der erhabene himmlische Vater setzte als unsichtbaren Hüter über seinen irdischen Sohn den herrlichen „Morgenstern“ Luzifer, damit er seine irdischen Schützlinge auf ihrem Wege erleuchte. Das bedeutete für Luzifer ein wichtiges Vertrauensamt, und der gute, würdige Name des Schöpfers war damit verknüpft. Luzifer hätte durch treue Verwaltung des ihm Anvertrauten die Universalherrschaft des Allmächtigen auf Erden unterstützt, und das wäre dem Menschen zum ewigen Heile gewesen. Da Luzifer zum Behüter des vollkommenen Menschen gesalbt oder bestimmt war, wurde er „schirmender, gesalbter Cherub“ genannt. Ihm gelten die Worte: „Du warst in Eden, dem Garten Gottes; ... Du warst ein schirmender, gesalbter Cherub, und ich hatte dich dazu gemacht; du warst auf Gottes heiligem Berge, du wandeltest inmitten feuriger Steine.“ (Hesekiel 28: 13, 14) Wenn alles in Betracht gezogen wird, stellt sich klar heraus, daß Luzifer nicht als einzelner wirkte. Als ein Mächtiger und auch als Fürst oder „Morgenstern“ hatte er eine Stellung über eine große Körperschaft niedrigerer Geistgeschöpfe, über Legionen von Engeln, zugehört. Unter Luzifer wurden diese zu einer Arbeitsgemeinschaft organisiert, damit sie die Aufgaben in dem besonderen Teil des Universums, auf Erden, erfüllen möchten, die ihnen der Höchste zugewiesen hatte. Deshalb bildeten alle jene Engel im Verein mit ihrem fürstlichen Haupte eine Organisation mit Sonderauftrag; doch

war diese Organisation, solange sie treu blieb, auch ein Teil der Universal-Organisation Gottes.

Jene besondere Engel-Organisation unter Luzifer war geistig und stand über dem Menschen; sie war für ihn unsichtbar und machte daher „die Himmel“ der ursprünglichen Welt aus. Der vollkommene Mensch, dem die Herrschaft über die Fische und die Vögel und das Getier auf dem Lande gegeben war, bildete den sichtbaren Teil jener Welt. Er war von „der Erde, von Staub“, und bildete das, was „die Erde“ genannt wurde. Jene „Himmel“ und jene „Erde“ bildeten somit die damals vollkommene und gerechte Welt. Blieb sie auch vollkommen und gerecht? Blieb sie ein Teil der Universal-Organisation Gottes, und war sie seiner Universalherrschaft untertan?

### Theokratische Herrschaft

Nach welcher Regierungsform wurde denn in jener ursprünglichen Welt Herrschaft über den Menschen ausgeübt — nach der totalitären oder der demokratischen? War für die Erde eine demokratische Herrschaft vorgesehen? Wurde damals die Grundlage der demokratischen Regierungsform gelegt, die nie mehr von der Erde verschwinden sollte? Wurde der Mensch dazu erschaffen, totalitärer Herrscher über die Angelegenheiten der Erde zu sein? Nein! Die Bibel, Gottes Wort, zeigt, daß die theokratische Herrschaft ausgeübt wurde, das heißt, der Mensch erhielt seine Dienstvollmacht von Gott, und er diente mit der Genehmigung und Autorisation Gottes. Das dem Menschen *geS* gebene Gesetz war kein Gesetz einer politischen

Partei, war also nicht eine von Menschen aufgestellte Verordnung, sondern kam von Gott. Jenes Gesetz galt nicht nur einem Teile, einem Kontinente oder einem besonderen Orte, sondern der ganzen Erde und allen, die darauf leben würden. Der Gehorsam des Menschen jenem Gesetz gegen, über bedeutete seine Anerkennung der Universalherrschaft der höchsten Macht und seine Unterwerfung unter Gott den Allmächtigen, den Urheber aller rechten, gerechten Gesetze. Der Mensch wich aber von der theokratischen Herrschaft über die Erde ab. Dies wurde sein Verderben und führte zu der großen Verheerung, die heute auf Erden sichtbar ist.

Unter der theokratischen Regierung herrschte eitel Glück, Frieden und Segen auf Erden. Krankheit und Siechtum, Mangel und Furcht waren unbekannt. Die Gottesanbetung war rein und ungehindert und geschah in Geist und Wahrheit, **und** der Mensch lebte in Frieden mit der niedrigeren animalischen Schöpfung, den Tieren, über die er die Herrschaft innehatte. Luzifer wurde nun ehrgeizig und fing an, des Menschen Recht auf die freie Anbetung des Schöpfers anzutasten. Er begann vom Menschen die Anbetung zu verlangen, die dieser Gott dem Allmächtigen darbrachte. Er wußte: Wem immer der Mensch Verehrung darbringt, dem dient er auch. Wenn also Luzifer die Anbetung des Menschen für sich gewönne, würde ihm der Mensch sicher auch dienen, und das trieb ihn aus der Universalherrschaft Gottes hinaus. **In** einer untergeordneten Stellung unter Gottes Universalherrschaft und zu ihrer Aufrechterhaltung auf der Erde dienen zu müssen, verdroß schließlich

Luzifer. In seinem Herzen beschloß er, die Universalherrschaft des Höchsten in Frage zu ziehen und sich dagegen aufzulehnen. Das war der Punkt, wo sich Unrecht oder Gesetzlosigkeit in den Sinn Luzifers einschlich und sich seines Herzens, das heißt seiner Triebkraft, bemächtigte. Er richtete sein Herz darauf, die Universalherrschaft zu einer Streitfrage zu machen, welche die ganze Schöpfung erschüttern sollte. Auf ihn beziehen sich daher die Worte: „Vollkommen warst du in deinen Wegen von dem Tage an, da du geschaffen worden, bis Unrecht an dir gefunden wurde.“ — Hesekiel 28:15.

Daß Luzifer die Universalherrschaft des Höchsten anzutasten und sie ihm zu entreißen suchte, ist ein sicherer Beweis seines baldigen völligen Sturzes. Dies sagt die Prophezeiung als etwas Sicheres, gleichsam schon Erfülltes voraus und gibt auch den Grund dafür an: „Wie bist du vom Himmel gefallen, du Glanzstern (Luzifer — engl. B.), Sohn der Morgenröte! zur Erde gefällt, Obergewaltiger der Nationen! Und du, du sprachst in deinem Herzen: ‚Zum Himmel will ich hinauf, steigen, hoch über die Sterne Gottes meinen Thron erheben, und mich niedersetzen auf den Versammlungsberg im äußersten Norden. Ich will hinauf, fahren auf Wolkenhöhen, mich gleich machen dem Höchsten.‘“ (Jesaja 14: 12-14) Während der ganzen Zeit, da dieser Rebell hierauf noch lebte, mußte diese große Streitfrage auf eine Entscheidung drängen.

### Satan tritt auf

Luzifer wich nun von den Wegen der Vollkommenheit ab und machte sich daran, seinen uns

rechten Ehrgeiz zu befriedigen. Er empörte sich wider den Herrscher des Universums und schlug einen Weg der Auflehnung gegen ihn ein. Damit wurde er Satan, welcher Name „Gegner“ oder „Widersacher“ bedeutet. Luzifer hatte schon eine ihm unterstellte Organisation. Um aber eine eigene, von Gott unabhängige Herrschaft aufzu-, richten, griff er den schwächsten und niedrigsten Teil der ursprünglichen Welt, den Menschen, an. Er bemächtigte sich des Dienstes des Menschen, indem er ihn von der Anbetung Gottes, des Herrschers des Weltalls, wegzog. Auf welche Weise denn?

Wie befremdend es auch klingen mag: Satan hoffte dies durch Einführung von Religion zu tun. Luzifer wurde religiös und unternahm es, sich als Gründer und Lehrer der Religion aufzuschwingen. Er haßte es, daß der Mensch Gott in Geist und Wahrheit anbetete. Darum begann der un-, treue Luzifer religiöse Unduldsamkeit zu üben. Er wollte die Anbetung des wahren und leben-, digen Gottes von der Erde ausrotten. Dadurch stand aber auch die Ehre des heiligen Namens Gottes auf dem Spiele, weil die gerechten Ge-, schöpfe diesen Namen heiligten und liebten. Ja, es ging ferner um das sichere, zuverlässige Wort Gottes. Gott hatte gesprochen —, würde er auch entsprechend handeln? Gottes Allmacht war eben, falls in Frage gezogen. Konnte er genügend Macht entfalten, um sein Wort trotz des hartnäckigen Widerstandes zu erfüllen und zu halten? Nie zuvor war er bekämpft worden. Nach Gottes Wort sollte der Mensch sterben, wenn er ungehorsam würde. Luzifer, dem „schirmenden Cherub“, war als Gottes

Vertreter gegenüber dein Menschen „die Macht des Todes“ verliehen worden. (Hebräer 2: 14) In dem er, Satan, rebellisch wäre und diese Macht des Todes am Menschen einfach nicht anwenden, falls er sich ihm in seiner Rebellion gegen Gott anschliesse, würde er Gottes Wort in Mißkredit und Gottes Namen und Macht in Verruf bringen.

### Religion

Religion wurde Satans Angriffswaffe, und er gebrauchte die Schlange als ihr Symbol. Die Schlange wurde in seinem Täuschungsmanöver sein Werkzeug und wurde darum ein Sinnbild des großen Religionisten, Satans selbst. Dieser näherte sich dem „schwächeren Gefäß“, dem Weibe Eva, und zog durch die Schlange sowohl Gottes Wort als auch seinen guten Namen, der Redlichkeit und selbstlose Güte verbürgt, in Frage: „Hat Gott wirklich gesagt: Ihr sollt nicht essen von jedem Baume des Gartens?“ Als darauf Eva den Befehl und die Warnung Gottes wiederholte, äußerte Satan, die große Schlange, die erste Lüge. Dies war eine Lehlüge, die Gottes Wort und seinem ausgedrückten Vorsatz widersprach. Sie stellte Gott in ein falsches Licht und verleitete in schlauer Weise zum Ungehorsam gegen Gottes Gebot, indem sie den Gedanken weckte, dies könnte dem Menschen zum ewigen und höchsten Wohle sein. „Und die Schlange sprach zu dem Weibe: Mit nichten werdet ihr sterben! sondern Gott weiß, daß, welches Tages ihr davon esset, eure Augen aufgetan werden, und ihr sein werdet wie Gott, erkennend Gutes und Böses.“ (1. Mose 3: 4, 5)

Das war Religion. Der unleugbare Beweis dafür ist die Tatsache, daß heute alle Religionen der „Christenheit“ und des Heidentums als ihre Grund, lehren gerade das lehren, was Satan, die Schlange, damals gesagt hatte. Hier legte der Widersacher die Grundlage zu den religiösen Lehren der „Christenheit“, das heißt zu folgenden: die Menschen, seele besitze Unsterblichkeit; man werde, nachdem bloß der Körper gestorben sei, ein Geistgeschöpf oder Engel; für solch „unsterbliche Seelen“ gebe es ein „Fegfeuer“, und es sei darum dem Menschen von Nutzen, Messen und Gebete für Verstorbene darzubringen; ferner existiere ein Ort, fälschlich „Hölle“ genannt, wo „unsterbliche Seelen“ in ewigem Feuer und inmitten nie sterbender Würmer die „ewige Qual“ erleiden müßten.

Durch solche religiösen Argumente Satans, der Schlange, wurde Eva betrogen. Das beweist, daß Religion jeden, der sich damit befaßt, in ihr Netz zieht und ihn zum Ungehorsam gegen Gott, sein Wort und Befehl verleitet, gleichwie Eva ungehorsam wurde. Eva begann damals Religion auszuüben. Dann machte sie sich daran, noch einen andern zu einem Religionsanhänger zu machen. Das gelang ihr bei ihrem Manne, der in dieser Prüfung mehr Liebe zu sich selbst als zu Gott offenbarte. Adam war dem göttlichen Befehl ungehorsam, indem er mit Eva von der verbotenen Frucht aß und ihr Geschick teilte. Dadurch förderte er Religion und gab die Anbetung Gottes auf. Er wandte sich vom Worte Gottes ab und folgte dem Worte des Feindes Gottes, dem Religionsurheber, dem Teufel. Indem der rebellische Luzifer dem Worte Gottes widersprach und so

Gottes Namen lästerte, wurde er der „Teufel“, welcher Name [Gottes,] „Lästerer“ bedeutet. Gleich, wie ihr Erfinder, so schmäht die Religion Gott; und Adam und alle Religionisten nach ihm haben den verleumderischen Behauptungen des Teufels hinsichtlich des göttlichen Namens und Wortes Glauben geschenkt. Im biblischen Sinne bezeichnet darum Religion alles das, was gegen das Tun des Willens Gottes ist. Es ist darunter eine Form der Gottesverehrung zu verstehen, wodurch dem falschen Gott und somit einem Geschöpf Anbetung dargebracht wird. Die Religion stützt sich auf menschlich überlieferte Worte und Satzungen, widerspricht somit dem Worte Gottes, hebt es auf und macht es wirkungslos. Sie weckt die Furcht vor Geschöpfen statt die Furcht vor Gott dem Allmächtigen. Religion ist das direkte Gegenteil der wahren Gottesanbetung, die darin besteht, Gott zu dienen und seinen Willen zu tun, so wie sein einzigerzeugter Sohn ihn tut, und das bedeutet wahres Christentum.

### Zusammenbruch der Welt

Der Mensch stellte sich in der Streitfrage auf die Seite des Feindes Gottes und schloß sich diesem im Schmähen des göttlichen Namens an. Infolgedessen muß Gottes Name gerechtfertigt, das heißt reingewaschen und gerächt werden, und dies wird binnen kurzem geschehen. Satan hatte nun den Menschen und damit den sichtbaren oder irdischen Teil jener Welt für seine Seite gewonnen. Nun wandte er sich der Organisation von Engeln zu, die ihm zugeteilt worden war. Auch diese

verderbte er durch Religion, indem er die Handlungsweise des Menschen als einen weitem Beweisgrund benutzte und zudem die Universalherrschaft in Aussicht stellte. (Hesekiel 28: 16-18) Diese unsichtbare, geistige Organisation ging zum Widersacher über und löste dadurch ihre Verbindung mit Gottes Universalorganisation. Jene Engel fielen von ihrer Heiligkeit, ihrer Reinheit und Lauterkeit ab und wurden Dämonen, und Satan, das Haupt der Organisation, wurde ihr „Oberster“. Er verfinsterte ihren Sinn durch Religion und wird deshalb der „Fürst der Finsternis“ genannt. Jene Engel verließen ihren Zustand, in den sie von Gott in seiner gerechten Organisation gebracht worden waren, und gaben ihre Behausung als Söhne Gottes auf. (Judas 6) Auf diese Weise verderbte Satan den unsichtbaren, geistigen Teil („die Himmel“) jener Welt und brachte sie gegen Gott auf.

Gott verurteilte jene empörerischen Engel zum Tode, führte aber das Urteil nicht sogleich aus. Er ergriff eine andere Maßnahme: er erniedrigte sie als Verurteilte aufs tiefste und entzog ihnen alles weitere Licht über sein Vorhaben. Er ließ sie überwachen und ‚aufbewahren‘ für die Zeit der Entscheidung der großen Streitfrage. Darüber steht geschrieben: „Denn wenn Gott Engel, welche gesündigt hatten, nicht verschonte, sondern, sie in den tiefsten Abgrund (Tartarus — Konkord. Wieder, gabe) hinabstürzend, Ketten der Finsternis überlieferte, um aufbewahrt zu werden für das Gericht ...“ (2. Petrus 2: 4) Ebenso verurteilte Gott den Sünder Adam zum Tode und trieb ihn und seine Mitschuldige aus dem Garten Eden hinaus, um das Urteil zu vollstrecken. Sie hatten nun ihre

Schuldlosigkeit und Vollkommenheit eingeübt, waren nicht mehr gerecht, und unter Sorgen und Arbeit „im Schweiß ihres Angesichts“ setzte ihr Sterbeprozess ein. Wohl durften sie ihre Art her, vorbringen, doch konnten sie den göttlichen Auftrag nicht ausführen, weil sie Gott nicht mehr Anbetung und Dienst darbrachten, und weil sie von der Gerechtigkeit abgewichen waren und das Recht auf Leben verwirkt hatten. Die Kinder, die sie hervorbrachten, waren alle unvollkommen, sündig, unrein, also unter der Verdammnis und sterbend; sie ererbten den Tod. Deshalb steht geschrieben: „Durch ein en Menschen [als Knecht Satans] (ist) die Sünde in die Welt [in den sichtbaren, den irdischen Teil der Welt] gekommen, und durch die Sünde der Tod, und also der Tod zu allen Menschen durchgedrungen, weil sie alle gesündigt haben.“ — Römer 5: 12.

Der Verlust der Vorrechte, welche Engel und Menschen besessen hatten, war groß. Durch Religion führte Satan den Zusammenbruch jener ursprünglichen „Himmel“ und der „Erde“ herbei, und so bewirkte er den Zusammenbruch jener Welt. Ebenfalls durch Religion — man beachte dies wohl — veranlaßte Satan die Empörung und den Abfall jener Welt von der Universalherrschaft des Höchsten und Allmächtigen und machte sich daran, jene Welt zur Erlangung der Universalherrschaft für sich selbst zu gebrauchen. Dadurch hat er die Streitfrage um die Universalherrschaft heraufbeschworen, und sie übertrifft und überragt alle andern Streitfragen, die Engel und Menschen nun beschäftigen. Satans Handlungen und sein Erfolg bei jener Welt bedeutete eine Herausfor-

derung an Gottes ganzes Universum. Auf welcher Seite der großen Streitfrage nimmst du Stellung — auf der Seite Gottes oder Satans? Die tatsächlichen Ereignisse ins Auge fassend, mußt du schnell wählen, weil die Streitfrage nun bald erledigt wird. Der hier gegebene Aufschluß möge dir behilflich sein, zu deinem ewigen Wohle eine weise Wahl zu treffen.

### • Eine neue Welt verheißen

Indem Adam und Eva der Religion nachgaben, verloren sie vor Gott ihre Unsträflichkeit, das heißt ihre Unschuld, Makellosigkeit und Untadeligkeit. Der Erfolg, den Satan bei ihnen hatte, bedeutete in der Tat für Gott eine Herausforderung, doch einen Menschen auf die Erde zu bringen, der in der Prüfung durch Gottes Widersacher seine treue Hingabe und Lauterkeit gegen Gott bewahren würde. Fort und fort klagte Satan danach Gott vor den Engeln des Himmels an, daß Gott dies nicht tun könne und forderte ihn heraus, das zu beweisen. Schon damals in Eden stellte Gott dem frühen Erfolg des Widersachers den feierlichen Bund oder die Erklärung seines Vorsatzes entgegen, aus seiner Universalorganisation zur bestimmten Zeit Geschöpfe von lauterer, makelloser Gesinnung hervorzubringen und eine neue Welt aufzurichten, welche Satan und seine ganze Organisation oder Welt weder verderben könne noch jemals dazu brächte, ihre Lauterkeit aufzugeben. In Sinnbildersprache sagte Gott zu Satan, der großen Schlange: „Und ich werde Feindschaft setzen zwischen dir und dem Weibe und zwischen

deinem Samen und ihrem Samen; er wird dir den Kopf zermalmen, und du, du wirst ihm die Ferse zermalmen." — 1. Mose 3: 15.

Gott der Allmächtige hätte schon damals den Kopf der Schlange zermalmen und den Teufel vernichten können. Das aber hätte die Frage nicht entschieden, ob jene, welche die Herrschaft in der neuen Welt führen sollen, entschlossen und fähig seien, den heftigsten Anstürmen des Teufels zu trotzen und die Lüge, die Satan erhoben hatte, ihm in sein eigenes Gesicht zurückzuschleudern, indem sie an ihrer Lauterkeit gegen den großen Herrscher des Universums festhalten. Solche müssen Gottes Namen ehren und rechtfertigen und müssen beweisen, daß sein Wort wahr ist. Als Erklärung, weshalb Jehova Satan bis heute hat bestehen und seinen Namen lästern und schmähen lassen, sagte Gott zum Vertreter Satans und somit zu Satan selbst: „Eben deswegen habe ich dich bestehen lassen, um dir meine Kraft zu zeigen, und damit man meinen Namen verkündige auf der ganzen Erde." (2. Mose 9: 16) Die neue Welt wird in Macht aufgerichtet werden. Sie wird Gottes Namen rechtfertigen und ihn für immer groß und herrlich machen.

Gottes Prophezeiung vom „Samen", den er durch sein „Weib" oder seine Universalorganisation hervorbringt und der die Schlange und ihren ganzen „Samen" vernichten soll, war für das Menschengeschlecht die erste Ankündigung einer neuen Welt. Sie wurde nicht zum Trost für Adam und Eva gegeben; denn sie werden an jener neuen Welt nicht teilhaben. Sie erging vielmehr als eine Kampfansage an sie und an alle, die sich

in gleicher Weise wider Gottes Herrschaft aufs lehnen. Jene Verheißung wurde zur Belebung der Hoffnung und zum Troste nur für diejenigen Nachkommen des ersten Menschenpaares gegeben, welche die Pfade ihrer Ureltern verlassen und sich unter die gerechte Herrschaft des höchsten Herrschers stellen. Satan bestritt, daß Gott solche Geschöpfe haben könnte, und Gott der Herr nahm die Herausforderung an. Gott ließ Satan nicht nur am Leben, sondern ließ ihn, wie die Schrift es zeigt, im Himmel bleiben und zu den treugebliebenen Engeln Zutritt haben, diesen zu einer Prüfung. Satan sollte im Himmel bleiben, bis er zu Beginn der neuen Welt daraus vertrieben würde.

### Die ersten Zeugen Jehovas

Nur sehr wenig Menschen glauben heute an Gottes feierliche Verheißung einer neuen Welt oder interessieren sich überhaupt dafür. Statt dessen wenden sich die Menschen unvollkommenen, sterbenden Geschöpfen und menschlichen Organisationen zu. Begierig verschlingen sie die großen Versprechungen ehrgeiziger Personen, die sich als „Männer des Schicksals“ betrachten, und schenken diesen Versprechungen Vertrauen, ja legen selbst ihr Leben dafür nieder. Der glaubwürdige Bericht der Bibel erwähnt den ersten Menschen, der an Gottes Verheißung der neuen Welt glaubte und entsprechend handelte. Dieser Glaubensmann war Abel, der zweite Sohn Adams und Evas.

Abel, der vor so langer Zeit lebte, war einer der im Hebräerbriefe erwähnten „Ältesten“ oder der von Gott anerkannten „Alten“. Eva **mag in**

ihrer Einbildung gedacht haben, sie würde die Mutter oder das „Weib“ werden, das den verheißenen Samen hervorbringen sollte. Nachdem Kain, ihr erstgeborener Sohn, der Erbe der Familie, erwachsen war, mag er — allem Anscheine nach — leichtgläubig genug gewesen sein, gleichwie seine Mutter zu denken, er sei der vom Schicksal bestimmte Mann, der Same, der sich in der Geschichte einen Namen machen sollte und dem das ganze Menschengeschlecht verpflichtet würde. Daß Kain einen so oberflächlichen Glauben besaß und einen andern beneidete, der Gottes Gunst erlangte, fenbart, daß er ein Religionist war. Er pflegte eine äußere Form der Gottesverehrung, die bei Gott keine Annahme fand, denn es war Religion. In der Hoffnung, Gott täuschen zu können und dar, aus etwas für sich, zur Befriedigung seines selbstsüchtigen Ehrgeizes zu erlangen, trieb er am Altar religiösen Kult. Er wollte der von Gott Erwählte sein, nicht etwa um die Menschheit von der großen Schlange zu befreien, sondern um des persönlichen Ruhmes und um der Weltherrschaft willen, die er dadurch zu gewinnen hoffte. Das war Religion; sie trieb ihn zum Mord. Da er sah, wie Gott die Annahme der reinen Anbetung und des richtigen Opfers Abels bestätigte, fürchtete er, Abel trachte als „der Same“ gleich ihm nach Weltherrschaft. Deswegen erschlug Kain jenen Gerechten, der Gott anbetete und für Gottes Namen und Vorsatz, eine neue Welt zu schaffen, Zeugnis gab. Abel hingegen bewahrte seine Lauterkeit vor Gott, an den er glaubte. Er erbrachte den Beweis, daß Satans Anklage und seine wider Gott erhobene Behauptung

tung eine Lüge war, und darum verleitete Satan den Kain, Abel aus dem Wege zu räumen.

Abel war ein Mann des Glaubens und somit kein Religionist wie sein leichtgläubiger Bruder. Er setzte seine Hoffnung auf die neue Welt; und seine Zuversicht, daß sie kommen würde, gründete sich auf Gottes prophetische Verheißung, die in Eden ergangen war. Zur Zeit Abels kam die neue Welt noch nicht. Somit konnte Abel die Begleitumstände ihrer Aufrichtung damals nicht wahrnehmen. Er besaß aber das Wort Gottes, und sein Glaube half ihm, dieses Wort wertzuschätzen und sich in Herz und Sinn ein Gebilde von der neuen Welt, die ewig dauern soll, zu „bereiten“ oder „zuzurichten“. Dieses Gebilde von der neuen Welt stützte sich einzig und allein auf Gottes Wort; denn dem, was Abel mit dem Glaubensauge sah, lagen keine Anzeichenbeweise zugrunde, die in seinen Tagen in Erscheinung getreten wären. Dieser Glaube befähigte ihn, unter allen Gliedern der Familie Adams ein treuer Zeuge Gottes zu sein, und half ihm daher, ein gutes Zeugnis oder ein Zeugnis seiner Lauterkeit vor Gott zu bewahren. Von diesem triumphierenden Glauben steht geschrieben: „In diesem haben die Alten (Ältesten — Konk. Wiedergabe) Zeugnis erlangt. Durch Glauben verstehen wir, daß die Welten (griech.: aionas) durch Gottes Wort bereitet (die Weltläufe durch Gottes Wort [für das Verständnis gläubiger Menschen] zugerichtet — Reinhardt) worden sind, so daß das, was man sieht [mit dem Glaubensauge], nicht aus Dingen geworden ist, die mit den Sinnen wahrgenommen werden können. Durch Glauben brachte Abel Gott ein vor“

züglicheres Opfer dar als Kain, durch welches er Zeugnis erlangte, daß er gerecht war, indem Gott Zeugnis gab zu seinen Gaben; und durch diesen, obgleich er gestorben ist, redet er noch." — Hebräer 11: 1-4, Fußnote.

In seinem Briefe an die Hebräer nennt der Apostel eine Anzahl jener „Ältesten" oder „Alten", welche die Welt durch ihren Glauben überwandten; und Abel wird richtigerweise als erster erwähnt. Der Apostel beschreibt ihre Handlungen und Glaubenstaten. Gleich anschließend bezieht er sich auf jene treuen Verstorbenen als auf solche, die für Gott gezeugt hatten, indem er sagt: „Deshalb nun, da wir eine so große Wolke von Zeugen um uns haben, laßt auch uns, indem wir jede Bürde und die leichtumstrickende Sünde [Religion] ablegen, mit Ausharren laufen den vor uns liegenden Wettlauf." (Hebräer 12: 1) Abel war der erste in dieser Wolke von Zeugen für den Gott, der mit seinem Namen allein JEHOVA heißt'. (Psalm 83: 19 — Zürcher B.) Die Reihe der Zeugen Jehovas begann also mit Abel. Jehova Gott tat Abel seine Verheißung kund und offenbarte ihm, was das richtige vorbildliche Opfer der Anbetung sei und machte dadurch Abel zu seinem Zeugen. Demnach ist nicht ein Mensch, sondern Gott allein der Gründer der Zeugen Jehovas. Diese alle müssen Zeugen für die neue Welt sein, und das sind sie auch. Abel befand sich in der Welt, die gottlos geworden war, aber wegen seines Glaubens gehörte er nicht zu jener gottlosen Welt. Er nahm Stellung für die neue Welt, schaute danach aus und wies darauf hin. Deswegen brachte Satan ihn um.

## Weitere Prophezeiungen einer neuen Welt

In den Tagen Enos, des Enkels Adams, „ging man an, sich nach dem Namen Jehovas zu nennen". (1. Mose 4:26 — engl. B., Rdbem.) Die Menschen erwähnten seinen Namen bloß mit den Lippen und waren in ihren Herzen weder ihm noch der verheißenen neuen Welt ergeben. Sie waren Religionisten wie Kain, glaubten nicht an Gottes Verheißung und waren also keine Zeugen für Jehova. Der geschichtliche Bericht aus 1. Mose, Kapitel 5, und die Aufzählung des Apostels in Hebräer, Kapitel 11, erwähnen aus der Zeit, die folgte, nur einen einzigen Gott wohlgefälligen Mann des Glaubens. Dies war Henoch, der mit Gott und nicht mit der ihn umgebenden gottlosen Welt wandelte. In der Hoffnung auf die neue Welt hielt er sich von der gottlosen Welt unbefleckt und war ein treuer Zeuge für Jehova. Satan hätte Henoch getötet, wie dies Abel widerfuhr, doch ließ Jehova Gott dies nicht zu. Als Henoch noch jung an Jahren war — im Vergleich zur damaligen Lebensdauer —, ließ Gott ihn in einer Vision einen Blick in die neue Welt tun, in der gehorsame Menschen nicht sterben werden. In dieser Entzückung nahm Gott Henoch hinweg, entrückte ihn den Gewalttaten Satans und seiner Religionisten, und Henoch mußte nie die Ängste des Todes erleben. (1. Mose 5: 21-24; Hebräer 11: 5) Über das Zeugnis, das Henoch den Gottlosen seiner Tage gab, und über das Kommen des Saomens, welcher der Schlange den Kopf zermalmen sollte, schreibt der Apostel: „Es hat aber auch Henoch, der siebente [in absteigender Linie] von

Adam, von diesen geweissagt und gesagt: „Siehe, der Herr ist gekommen inmitten seiner heiligen Tausende, Gericht auszuführen wider alle und völlig zu überführen alle ihre Gottlosen von allen ihren Werken der Gottlosigkeit, die sie gottlos verübt haben und von all den harten Worten, welche gottlose Sünder wider ihn geredet haben.“ — Judas **14, 15**.

### Die letzten Tage dieser Welt

Die Zeit, welche der Entrückung Henochs folgte, ist für uns, die wir heute leben, von großer Bedeutung, weil es die Tage Noahs waren. Was während jener stürmischen Zeit geschah, schattete das vor, was für heute zu erwarten war und auch tatsächlich eingetreten ist. Wer hat dies denn gesagt? Nun, der größte Prophet, der je geboren wurde, der verständigste Ausleger geschichtlicher Ereignisse und ihrer wahren Bedeutung. Die Weltverhältnisse seit 1914 n. Chr. bestätigen nur die Richtigkeit seiner Prophezeiung. Er hat gesagt: „Aber gleichwie die Tage Noahs waren, also wird auch die Ankunft des Sohnes des Menschen sein.“ (Matthäus 24: 37) „Und gleichwie es in den Tagen Noahs geschah, also wird es auch sein in den Tagen des Sohnes des Menschen.“ (Lukas 17: 26) Neunundsechzig Jahre nach Henoch und sechshundert Jahre vor der größten Drangsal der ehemaligen Welt wurde Noah geboren. Er und seine Söhne überlebten jene bedeutsame Welt; katastrophe. Außer unmäßigem Essen und Trinken und der selbstsüchtigen Sorge um das Heiraten und um materielle Dinge und außer der Nichtbeachtung der Zeichen der Zeit und von Noahs

unerschrockener Warnung vor dem Untergang waren die damaligen Verhältnisse noch durch etwas anderes als ungewöhnlich gekennzeichnet. Man denke an die Streitfrage der Universalherrschaft und an Satans falsche Anklage gegen Jehova Gott. Durch seine trotzig Haltung forderte der Widersacher, daß ihm die Herrschaft der „Erde“ überlassen werde. Auch sollten alle Menschen von lauterer Gesinnung verdorben oder von der Erde vertilgt werden, was die Ausrottung irgendwelcher oder aller Zeugen Jehovas und die Stilllegung ihres Zeugniswerkes bedeutete.

Was war denn Satans Plan? Gegen den Anfang jener sechshundert Jahre stellte es sich heraus, daß er fast vollen Erfolg gehabt hatte. Es zeigte sich, daß unter all den Menschen auf Erden ein einziger Mann von Lauterkeit übriggeblieben war. Dieser Mann, namens Noah, war ein Zeuge Jehovas. Gleichwie Henoah wandelte er mit Gott und war vollkommen unter seinen Zeitgenossen. Er war ein Prediger der Gerechtigkeit. (2. Petrus 2: 5) Um die Kraft des Zeugnisses und der Predigt Noahs zu brechen, heckte der Widersacher des allmächtigen Gottes etwas Neues aus, nämlich den Plan zu einer Befleckung des Menschengeschlechts und zu einer Gewaltherrschaft, die alle Menschen dazu bringen sollte, sich auf immerdar der Dämonen, herrschaft oder der Herrschaft der gesetzlosen Himmel, des unsichtbaren, geistigen Teiles jener Welt, zu unterwerfen und ihr zu gehorchen.

Die Dämonen waren damals noch nicht aus dem Himmel hinausgeworfen. Satans Taktik zufolge kamen nun viele der Dämonen auf die Erde herab, verkörperten sich und erschienen als Riesen oder

Tyrannen. Sie wurden „Nephilim“, das heißt „Fällner“, genannt. Sie brachten die Religiösesinn, ten und auch jene zu Fall, die sich vor Geschöpfen fürchteten und mächtige, verwegene Geschöpfe, Helden, anbeteten. Die Menschen im allgemeinen hatten Angst, den Namen Jehovas, Gottes, zu be, kennen oder Gott als den Höchsten anzuerkennen. Die Nephilim tyrannisierten alle Menschen und beherrschten sie auf diktatorische Art, und mit denen, die sich nicht bereitwillig anpassten, mach, ten sie kurzen Prozeß. Die Gewalttaten nahmen zu und erfüllten die Erde. Dazu kam noch, daß viele geistige „Söhne Gottes“ verleitet wurden, sich ebenfalls zu verkörpern, jedoch in der Ab, sicht, die schönen Töchter der Menschen zu hei, raten und mit ihnen zusammen zu wohnen. Ihre Absichten und Pläne, das Geschlecht zu heben oder zu bessern oder eine „Herrenrasse“ hervor, zubringen, mögen gut gemeint gewesen sein. Aber ach! die Nachkommen dieser Verbindung von verkörperten Engeln und den Töchtern der Men, schen waren „Helden“, sozusagen Übermenschen, die ihren eigenen Ruhm suchten und nicht den Na, men Gottes vor den Menschen verherrlichten. Gottes Bericht darüber lautet:

„Da sahen die Söhne Gottes, daß die Töchter der Menschen schön waren, und sie nahmen sich zu Weibern, welche sie irgend erwählten. In jenen Tagen waren die Riesen [*Nephilim*] auf der Erde, und auch nachher, als die Söhne Gottes zu den Töchtern der Menschen eingingen, und diese ihnen gebaren. Das sind die Helden, welche von alters her waren, die Männer von Ruhm gewesen sind.“ (1. Mose 6: 2, 4) Als Folge davon wurde

die Bosheit der Menschen groß, und Gott war nicht in all ihrem Sinnen und Trachten. Gesetz, losigkeit und Bosheit erfüllten den Ort, der nach Gottes Vorsatz von friedسامen, gottgefälligen und vollkommenen Menschen in freudigem Gehorsam gegen das Gesetz Gottes und in liebender Unterwerfung unter seine Universalherrschaft bewohnt werden sollte. Der einzige Mensch, der sich weder bezwingen noch beflecken ließ, war Jehovas Zeuge Noah. Er gab unentwegt Zeugnis und predigte die Gerechtigkeit, wozu auch die Rechtfertigung Gottes gehörte. Zur bestimmten Zeit heiratete Noah ein unbeflecktes Weib, und im sechsten Jahrhundert seines Lebens zeugte er drei Söhne. Diese unterwies er persönlich daheim, zog sie auf in der Zucht und Ermahnung des Herrn und führte sie auf Gottes Wegen.

Dann kam Gottes Ankündigung des Endes, nicht des Endes seiner wunderbaren Schöpfung, der Erde, sondern der Welt der Gottlosen. Gott unterwies Noah auch, einen Bergungsort zu bereiten, an welchem jenes Ende überlebt werden könnte. Während der ganzen Zeit, da Menschen auf Erden gelebt hatten, war auf der Erde noch nie Regen gefallen. Überschwemmungen waren bisher unbekannt gewesen; aber Jehovas Zeuge gehorchte Gott im Glauben, baute die Arche und bewahrte so seine Unsträflichkeit. In dieses Dienstwerk des Glaubens führte er seine Söhne ein. Auf einer Höhe des Landes baute Noah die Arche, damit nicht gleich der erste Anprall der Wassermassen sie zertrümmern oder begraben konnte. Der Bericht des Apostels über die Zeugen Jehovas besagt:

„Durch Glauben bereitete Noah, als er einen göttlichen Ausspruch über das, was noch nicht zu sehen war, empfangen hatte, von Furcht bewegt, eine Arche zur Rettung seines Hauses, durch welche er die Welt verurteilte und Erbe der Gerechtigkeit wurde, die nach dem Glauben ist.“ (Hebräer 11:7) Dies ist eine geschichtliche Gewähr dafür, daß Satans weitere Anstrengungen, alle gerechten Knechte Jehovas von der Fläche des Erdbodens wegzuraffen, fehlschlagen werden, wie Gottes Verheißung dies anzeigt: „Der Engel Jehovas lagert sich um die her, welche ihn fürchten, und er befreit sie.“ (Psalm 34: 7) Es ist ein geschichtliches Beispiel, daß die wenigen Zeugen Jehovas die einzigen sein können, die auf der Seite des Rechts, der Wahrheit und der Sicherheit stehen, auch wenn die ganze Welt spottet und sich ihnen mit ihrer Religion, ihrer Politik und ihrem Handel widersetzt. Es ist ein geschichtlicher Beweis, daß mit dem Kommen der größeren Weltkatastrophe, die durch die Flut vorgeschattet worden ist, Dinge zu sehen sein werden, dergleichen bis jetzt noch nie gesehen worden sind, denn es wird ein befremdender „Akt Gottes“ sein. Es ist eine geschichtliche Antwort auf Satans falsche Anklage und seine Herausforderung und beweist, daß der allmächtige Gott Menschen auf Erden haben kann, die unter dem Druck einer feindlichen Welt ihre Lauterkeit vor ihm bewahren, sich von dieser Welt unbefleckt erhalten und sich in ihrem Glauben und in ihrer Ergebenheit an Gottes neue Welt nicht erschüttern lassen.

Wie es zur Zeit Noahs war, so muß es auch heute sein. Dies ist in Übereinstimmung mit den

maßgebenden Worten aus Matthäus 24: 37. Menschen guten Willens, die Gerechtigkeit lieben, müssen aus der dämonenbeherrschten Welt her, auskommen und Stellung nehmen für Gottes neue Welt. Zur Zeit Noahs mieden seine drei Söhne die gesetzlose, verurteilte Welt und schlossen sich ihrem Vater in dem ihm von Gott aufgetragenen Werke an. Auch drei junge Frauen verließen das verderbte Geschlecht, suchten Zuflucht bei Noah, dem treuen Zeugen Jehovas, und wurden die Gattinnen seiner drei Söhne. Dies veranschaulicht, wie einige Menschen in den „letzten Tagen“ dieser „gegenwärtigen bösen Welt“ sich von dem vergnügungs- und selbstsüchtigen Jazztreiben dieser Welt entfernen und Gefährten der gebilligten Knechte Gottes werden, indem sie sowohl vor Menschen als auch vor Engeln Zeugnis geben. Noah und seine Gefährten bewahrten damals ihre Lauterkeit; ebenso verlassen heute Tausende Gerechtigkeitliebende die gegenwärtige, schnell vergehende Welt; und diese halten an ihrer Hingabe an Gott fest. Dadurch widerlegen sie Satans falsche Anklage und Herausforderung und haben einen Anteil an dem Beweise, daß Gott der Allmächtige Menschengeschöpfe auf Erden haben kann und auch tatsächlich hat, die ihn lieben, die dem Druck der Welt widerstehen und ihre Lauterkeit vor ihm bewahren. Gehörst du schon zu dieser Schar, oder möchtest du zu ihr gehören?

### Die Welt vernichtet

Es handelte sich damals nicht bloß um eine örtlich beschränkte Überschwemmung oder Hin,

wegspülung; es war das Ende einer Welt und um, faßte daher die „Himmel“ und auch die „Erde“. Es war eine Offenbarung der Allmacht Gottes, die dartat, daß er die Frage der Weltherrschaft wohl zu entscheiden vermag. Diese Kundgebung der Macht über vereinten Widerstand wurde gegeben, nachdem Gottes Name durch seinen treuen Zeugen auf der Erde verkündet und die Welt genügend gewarnt worden war, besonders während die Arche zur Sicherheit und Befreiung zubereitet wurde. Ober den Urheber jener Katastrophe und über ihr Ausmaß sagt der inspirierte Schreiber: „Denn Gott hat ... nicht verschont die vorige Welt, sondern bewahrte Noah, den Prediger der Gerechtigkeit, selbacht und führte die Sintflut über die Welt der Gottlosen.“ (2. Petrus 2: 4, 5 — Luther) Diese Kundgebung der göttlichen Macht, welche zum Untergang einer Welt führte, die lange bestanden hatte, sollte der ganzen Menschheit als eine feierliche Warnung dienen, besonders aber der sogenannten „Christenheit“.

Religiösesinnte Menschen schenken der Warnung aus Gottes Wort keinen Glauben. Statt von ihrem selbstischen Laufe und ihrem bequemen Wege des geringsten Widerstandes abzulassen, ziehen sie vor, willentlich zu vergessen, daß jene ursprüngliche Welt durch eine Wasserkatastrophe zugrunde ging. Diese Welt hatte Gott nach seinem Willen in Gerechtigkeit erschaffen, doch war sie durch die Einführung von Religion verderbt worden. Die Religionisten spotteten über Nochs Warnung, und ,wie es in den Tagen Nochs war, also wird es auch beim Kommen des Sohnes des Menschen sein'. Daß heute über Gottes Wort gespottet

wird, ist somit ein sicheres Zeichen gewisser kom-  
mender Dinge, vor denen gewarnt worden ist.  
Gerade diejenigen, deren laute religiöse Bekennt-  
nisse sie verpflichteten, das „befestigte propheti-  
sche Wort“ anzunehmen, gehören zu den Spöttern  
und sagen: „Wo bleibt seine Wiederkunft, die  
doch verheißen ist? Seit die Väter entschlafen sind,  
bleibt alles gleich, wie es von Anfang der Schöp-  
fung war'. Dabei übersehen sie absichtlich, daß  
Himmel und Erde schon längst kraft des Wortes  
Gottes aus Wasser und durch Wasser Bestand  
hatten. Dadurch [weil Himmel und Erde gottlos,  
ungläubig und ungehorsam wurden] ging aber die  
damalige Welt in der Wasserflut unter.“ —  
2. Petrus 3: 3-6, Rösch.

Jene „alte Welt“, „die Welt der Gottlosen“,  
ging wohl unter, doch der Erdball, auf dem das  
gottlose Menschengeschlecht seinen Weg verderbt  
hatte, blieb bestehen, wurde aber von jener Menge  
gesäubert: „Ein Geschlecht geht, und ein Ge-  
schlecht kommt; aber die Erde besteht ewiglich.“  
(Prediger 1: 4) „[Die] Erde, die er auf ewig ge-  
gründet hat.“ (Psalm 78: 69) Die buchstäbliche  
Erde ist die Schöpfung Jehovas, dessen ‚Werk voll,  
kommen ist‘; und er hat sie als gut bezeichnet.  
Sein göttlicher Auftrag, sie mit gerechten Männern  
und Frauen zu füllen und als Fußschemel seiner  
Universalherrschaft herrlich zu machen, wird er,  
füllt werden. Die Zeit der Erfüllung während der  
neuen Welt ist so nahe, daß heute lebende Men-  
schen guten Willens erwartungsvoll darauf harren  
können, im Gehorsam gegen Gott an diesem ge-  
segneten Vorrecht teilzuhaben.

Die sinnbildliche „Erde“, der sichtbare, menschliche Teil jener verderbten „alten Welt“, ist untergegangen. Das ganze böse Menschengeschlecht, das über Gottes Wort spottete und in religiöser Weise den Dämonen diente, wurde vernichtet. Das Umkommen jener Menschen mag so angesehen werden, daß sie abgeschnitten sind von irgendeinem Anteil an der Auferstehung derer, die tot in den Gräbern liegen. Acht Personen, der gerechte Noah und seine Angehörigen, wurden lebend durch die Flut hindurchgebracht. Wenn sie auch in jener alten Welt gewesen waren, hatten sie doch nicht zu ihr gehört. Keiner von denen, die zur alten Welt gehörten, überlebte die Sintflut; alle kamen mit ihr um. Nur die, welche voller Glauben und Hoffnung auf die neue Welt harrten und sich für das Leben darin unbefleckt erhielten, wurden von der Weltvernichtung verschont und für Gottes weitem Dienst auf Erden bewahrt. Die symbolischen „Himmel“ jener „Welt der Gottlosen“ wurden vom Welttöten mitbetroffen.

Die Dämonen oder Nephilim, die sich verkörpert hatten und als gewalttätige Riesen erschienen, um eine Terrorherrschaft aufzurichten, waren gezwungen, ihr persönliches Erscheinen unter den Geschöpfen auf Erden einzustellen. Bis zum heutigen Tage hat sich dies nicht wiederholt, offenbar deshalb nicht, weil Gott die anarchischen Geister im Zaume hielt. Obwohl heute die Nephilim auf Erden nicht mehr erscheinen können, scheinen die sich heutzutage auf der Erde ausbreitenden Gewalttaten den damaligen in nichts nachzustehen. Ferner zeigt die Schrift klar, daß damals im geistigen Reiche des Teufels, der alten Schlange,

eine innere Reorganisation vor sich ging. Seine Organisation danach wurde durch ein Leviathan, Ungetüm dargestellt, durch einen „großen, feuer, roten Drachen, der sieben Köpfe, zehn Hörner und einen Schwanz hatte, und auf dessen Köpfen sieben Diademe waren“. Sie wurde ein „Zeichen (Wunder — engl.B.) im Himmel“, indem die Zeit damals noch nicht gekommen war, den „Kampf im Himmel“ gegen sie zu eröffnen und den Teufel und seine Dämonen aus dem Himmel hinaus, und auf die Erde hinabzuwerfen. (Offenbarung 12: 3, 4) So war denn die alte oder frühere Organisation jener Dämonen, „Himmel“ verschwunden und eine umgruppierte, neuartige und andere Organisation erschien. Wahrlich, die alte Welt war untergegangen 1

### Vorbildliche Erfüllung

Jenes vorbildliche Geschehen beleuchtet die direkt vor uns liegenden Ereignisse. Das lebende prophetische Bild endete nicht damit, daß die vierzig Tage des unaufhörlichen Niederprassels zu Ende waren, noch mit dem Nachlassen und dem Verlaufen der Wasser vom Festland in die tiefen Betten des Ozeans, die zu ihrer Aufnahme geschaffen worden waren. Jenes prophetische Bild von einer Bewahrung und Befreiung war nicht vollständig, ehe die Türe aufging und Noah und seine Gefährten aus ihrem Bergungsort heraus, und auf festes Land traten. Möglicherweise ist die Tatsache, daß die große Arche oben auf dem Gebirge Ararat landete (welcher Name Ararat „heiliger Boden“ bedeuten soll), von einer gewissen sinnbildlichen Bedeutung. Die Sintflut überleben,

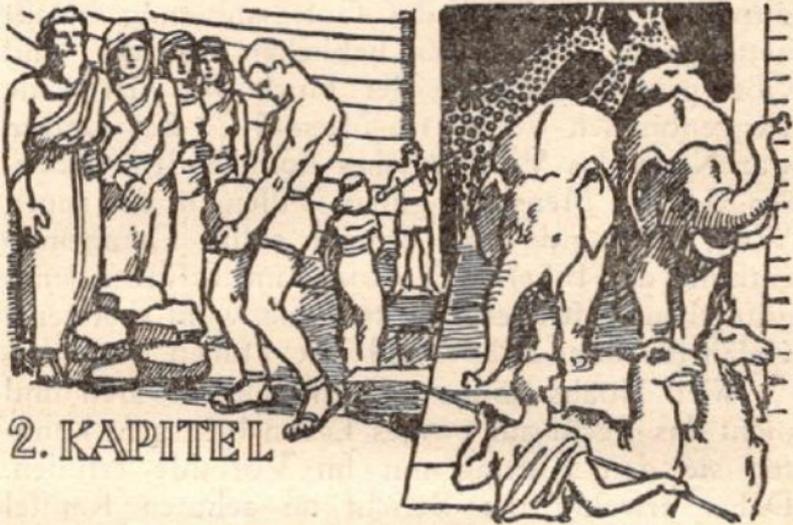
den betraten eine gereinigte Erde. Sie brachten ihrem großen Bewahrer Dank dar und begannen sogleich mit der Anbetung Jehovas. Gewiß war dies ein Vorbild von großen, gesegneten Ereignissen der Zukunft; und was Gott in Zusammenhang damit sagte, muß ebenfalls von vorbildlicher Bedeutung gewesen sein. Mit Ausnahme jener acht gerechten Überlebenden war die Erde ohne Bewohner. Eine unbewohnte Erde entsprach indes nicht dem Vorhaben Gottes. Als somit Noah und seine Gefährten Jehova Anbetung darbrachten, erging Gottes Wort an sie, wie geschrieben steht: „Und Gott segnete Noah und seine Söhne und sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehret euch, und füllet die Erde.“ „Ihr nun, seid fruchtbar und mehret euch, wimmelt auf der Erde und mehret euch auf ihr!“ Darauf erschien Gottes Regenbogen am Himmel als ein Symbol seines ewigen Bundes mit der Menschheit hinsichtlich der Heiligkeit des Menschenblutes. — 1. Mose, Kapitel 8 und 9.

Das war ein erneuter Erlaß des göttlichen Auftrages, den zuerst Adam und Eva, als sie in Eden noch gerecht waren, erhalten hatten. Noah und seine Söhne wurden wegen ihres Glaubens und Gehorsams als Diener und Zeugen Jehovas als gerecht angesehen. Deswegen wurde ihnen gegenüber der göttliche Auftrag passenderweise wiederholt, weil nun zwischen Jehova, dem göttlichen Herrscher des Universums, und den Menschen Harmonie herrschte. Der Name „Noah“ bedeutet „Ruhe“ oder „Tröst“; er wurde gegeben, weil bei Noahs Geburt prophezeit worden war: „Dieser wird uns trösten über unsere Arbeit und über die Mühe unserer Hände wegen der Erde“.

bodens, den Jehova verflucht hat." (1. Mose 5: 29) Gleich als Noah die Arche verlassen und sich durch ein Opfer mit der Gottesanbetung befaßt hatte, „roch Jehova den lieblichen Geruch", und Gott prophezeite, daß der Fluch von der Erde weggenommen werde. (1. Mose 8: 20-22) Darum war Noah das Vorbild eines kommenden Großen, der den Menschen guten Willens in der neuen Welt Ruhe und Trost bringen sollte. Demgemäß enthüllt die Bibel, daß Noah am Erfüllen jenes göttlichen Auftrages nicht teilhatte, wohl aber seine Gefährten oder Söhne und ihre Frauen.

Weil Noahs Söhne unvollkommen waren und nicht das Recht auf ewiges Leben besaßen, konnten sie den Auftrag nur im Vorbilde erfüllen. Daher erwähnt der Bericht im zehnten Kapitel des ersten Buches Mose ihre Namen und die Namen ihrer Nachkommen und Geschlechter als genau siebenzig, wobei der Name des gesetzlosen, empörerischen Jägers Nimrod in dieser vollkommenen Zahl, einer Multiplikation der Zahl zehn mit sieben, nicht enthalten war. Jede der beiden Zahlen zehn und sieben veranschaulichen Vollständigkeit. Mit jenen siebenzig endet das Vorbild der Erfüllung des göttlichen Auftrages, und es folgten andere Geschehnisse von neuer prophetischer Bedeutung. Im besprochenen prophetischen Bilde sind jedoch genügend Hinweise darauf zu finden, daß in der neuen Welt der göttliche Auftrag zur Rechtfertigung des Wortes Gottes erfüllt werden wird.

# ANDERE HIMMEL UND EINE ANDERE ERDE



## 2. KAPITEL

**D**IE Szene wechselt nun, und neue Verhältnisse entstehen. Dies bedeutet nicht, daß die neue Welt, die Gott in Eden verhieß, nach der großen Flut gekommen wäre. Vielmehr begann Gott, eine neue Reihe prophetischer Bilder zu schaffen, welche die Vision von der neuen, künftigen Welt deutlicher hervortreten ließen. Mehr als zweitausend Jahre nach der vorbildlichen Erfüllung des göttlichen Auftrages durch die Söhne Noahs erklärte der inspirierte Schreiber folgendes: „Wir erwarten aber, nach seiner Verheißung, neue Himmel und eine neue Erde, in welchen Gerechtigkeit wohnt.“ (2. Petrus 3: 13) Trotz aller religiösen Reformation und allen menschlichen Versuchen zur sittlichen Wiederherstellung des Menschen ist die Saat der Ungerechtigkeit heute aufgegangen. Gott sei Dank, daß die neue Welt, worin Gerechtigkeit wohnt, weder auf

Menschen warten muß noch durch Menschen kommt! Möchten darum Gerechtigkeitsliebende nicht den Mut verlieren angesichts der jetzigen grossen Ungerechtigkeit, die Menschenmacht uni möglich beseitigen kann! Möchten sie ihre Häupter emporheben und über die Anzeichen der herbei gekommenen neuen Welt frohlocken!

Gott der Allmächtige, der Herr jeder Sachlage, gestattete, daß der zurückgeschlagene Satan und seine Dämonen nach der Sintflut am Leben bleiben und sich neu organisieren konnten; denn Gottes Zeit war noch nicht gekommen, die Urstreitfrage ein für allemal zu entscheiden und die neue Welt einzuführen. Satan machte sich sofort daran, eine andere Welt mit ihren „Himmeln“ und ihrer „Erde“ aufzurichten. Er organisierte seine „Himmel“ ge setzloser Geister oder Dämonen. In diesem Werke des Neuordnens ahmte er — wie er dies zu tun pflegt — die Organisation Gottes des Höchsten nach, dem er gleich sein wollte. Deshalb richtet der Apostel, der viele „Gesichte und Offenbarungen des Herrn“ erhalten hat, für diese Zeit der Prüfung folgende Warnung an die Christen, besonders an Jehovas Zeugen und ihre Gefährten: „Zieheth an die ganze Waffenrüstung Gottes, damit ihr zu bestehen vermöget wider die Listen des Teufels. Denn unser Kampf ist nicht wider Fleisch und Blut, sondern wider die Fürstentümer, wider die Gewalten, wider die Weltbeherrscher dieser Finsternis (wider die Beherrscher dieser Welt der Finsternis — rev. Zürcher B.), wider die geistlichen Mächte der Bosheit (die bösen Geister — van Eß) in den himmlischen Örtern.“ — Epheser 6: 11, 12.

Religionisten, die gegen Jehovas Zeugen Böses im Schilde führen, erklären, diese seien umstürzlerisch und kämpften gegen menschliche Regierungen. Solchen mögen die soeben erwähnten Worte des inspirierten Apostels die maßgebende Antwort dafür sein, daß die wahren Christen, die für Jehova und seine neue Welt zeugen, keinen Kampf gegen Menschen oder ihre sichtbaren Regierungen führen. Der Kampf der Zeugen Jehovas ist jetzt und war seit den Tagen Abels stets ein Kampf gegen die Dämonen, die Förderer der Religion. Die Dämonen bekämpfen von allen Geschöpfen auf Erden in erster Linie die Zeugen Jehovas. Demnach geben sich religiöse Menschen und Organisationen sowie ihre politischen Bundesgenossen, die gegen Jehovas Zeugen kämpfen, bewußt oder unbewußt dem Dienste der Dämonen in deren Kreuzzug hin. — Römer 6: 16; 1. Johannes 3: 12.

Ehe Jehova Gott seine nächste Offenbarung von der verheißenen neuen Welt gab, hatte Satan seine Drachenorganisation im Himmel errichtet und auch die „Erde“ oder den sichtbaren Teil seiner Organisation gegründet. Solange Noah lebte, trat er für die theokratische Herrschaft über die Menschen ein und unterstützte sie. Die späteren Nachkommen Nochs aber verließen die treue Belehrung ihres Vorfahren. Sie wandten ihre Blicke von der neuen, der zukünftigen Welt ab, wurden blind für Gottes Verheißung und warteten nicht auf die bestimmte Zeit, da Gott sie auf seine Weise durch den Samen seines „Weibes“ erfüllen würde. Gar schnell vergaßen sie die Bedeutung der Sintflut und kamen ab von der Furcht des Allmächtigen, der damals seine Macht bekundet hatte. Sie

fielen der Religion anheim, der Furcht vor Menschen und Geschöpfen und somit der furchtvollen Anbetung der Dämonen. Anstatt auf den Schöpfer schauten sie auf das Geschöpf. (Römer 1: 21-32) Statt zu warten und auf Gott zu blicken, der seinen Samen, den Befreier, hervorbringen würde, gaben sie den Einflüsterungen der Dämonen nach und scharten sich um den, auf welchen die bösen Geister als den „Samen des Weibes“ hinwiesen, der in Wirklichkeit aber niemand anders war als ein Glied des Samens der Schlange, des Widersachers des wahren Samens. Es gibt Grund zu der Annahme, daß die Dämonen wilde Tiere reizten und so Gewalt über sie ausübten, daß Nimrod *gezwungen* war, als ein „gewaltiger Jäger vor Jehova“ aufzutreten, das heißt als einer, der Jehova Gott überlegen ist und ihm widersteht. (1. Mose 10:7-10; siehe auch „McClintock 6, Strong Cyclopaedia“ über „Nimrod“) Auf diese Weise kam es, daß die Menschen ihr Vertrauen in einen Mann setzten, der ihre Schlachten mit fleischlichen Waffen schlagen könnte. Ihm, als dem verheißenen Samen, brachten sie Huldigung, Ehre und Anbetung dar. Nimrod verunehrte Jehova Gott, indem er alle diese Anbetung annahm und nicht Gott die Ehre gab. So wurde Nimrod von den Dämonen zur Organisierung der Religion auf Erden gebraucht. Wie die Geschichte zeigt, hat Nimrod nach seinem Tode als ein Heiliger oder eine Gottheit gegolten.

Nachdem Nimrod in den Menschen die religiöse Furcht geweckt und ihre Ergebenheit *ge*wonnen hatte, organisierte er als nächstes eine Menschenherrschaft. Sie stand unter Dämonenmacht, weil sie keine Theokratie, sondern eine Vers

einigung der Religion mit dem politischen Staate war. Sie war ein Königreich mit Religion im Sattel; und von dieser Religion ist bekanntgeworden, daß sie Dämonismus und nicht die Anbetung des höchsten, allmächtigen Gottes, Jehovas, ist. Nimrod beherrschte jenes Königreich. Es war daher eine Totalherrschaft oder Willkürdiktatur unter der geistigen Führerschaft der Religion, die das bedrückte Volk mit dem Diktator verbinden sollte. Dies geht aus dem Berichte hervor: „Der Anfang seines Reiches aber war Babylon". (1. Mose 10: 10 — Allioli) Dieser Name „Babylon" oder „Bab,il" bedeutet „Tor Gottes", was gewiß nicht auf Jehova Gott hinweist (denn Nimrod betrachtete sich ihm als überlegen), sondern auf den Dämonengott, den „Obersten der Dämonen", Satan den Teufel. Nimrod brachte seine Untertanen in Städten zusammen, was zwangsläufig zur Entwicklung des Handels führte. So kam der Großhandel auf, und er wurde dazu gebraucht, den politischen Staat zu bereichern, ihn finanziell zu unterstützen und Religion oder Dämonenkult zu fördern. Als Stütze der politischen Gewalt und der Handelsmacht wurde der „starke Arm,Trupp" organisiert, und die Bibel enthüllt, daß man Angriffskriege zum Zwecke der Eroberung unternahm.

Eine fromme Scheu vor dem menschlichen Staate mit seiner Macht bemächtigte sich nach und nach der Menschen; sie beteten ihn an, fürchteten ihn und verloren jeden Gedanken an Gottes neue Welt und jeder Wunsch nach ihrer Herrschaft kam ihnen aus dem Sinn. So wurde nach der Sintflut unter dem Einfluß der Dämonen die erste irdische Regierung durch Menschen aufgerichtet, und sie

war der unsichtbaren Dämonenherrschaft untertan. Wem aber sind alle Regierungen, die durch den Willen und die Macht des Menschen organisiert worden sind, seither untertan gewesen? Der Sohn Gottes gibt die entscheidende Antwort auf diese Lebensfrage. Seine maßgebenden Worte lauten: „Und [der Teufel] führte ihn auf einen hohen Berg und zeigte ihm in einem Augenblick alle Reiche des Erdkreises. Und der Teufel sprach zu ihm: Ich will dir alle diese Gewalt und ihre Herrlichkeit geben; denn mir ist sie übergeben, und wem irgend ich will, gebe ich sie. Wenn du nun vor mir anbeten willst [so wie diese Reiche der Welt es tun], soll sie alle dein sein.“ „Da spricht Jesus zu ihm: Geh hinweg, Satan? denn es steht geschrieben: ‚Du sollst den Herrn, deinen Gott, anbeten und ihm allein dienen.‘“ — Lukas 4: 5-8; Matthäus 4: 8-10.

Der gerechte Noah, der mit Gott wandelte, beteiligte sich nicht an der Verherrlichung Nimrods und am Aufbau seines Königreiches Babylon. Noah hielt sich davon unbefleckt und bewahrte seine Lauterkeit gegen Gott und seine verheißene neue Welt. Babylon war die Grundlage jener „Erde“, die Satan als sichtbaren Teil der Welt organisierte. Darum wurde Babylon zu einem Sinnbild der Gesamtorganisation des Widersachers, und in der Schrift wird Satans Organisation „Babylon“ genannt. So war denn jene „Erde“ gleich von ihrer Gründung an der Dämonenherrschaft unterworfen. Die Bevölkerung jener „Erde“ ist je und je von den Dämonen überlistet und ihrer überlegen, unsichtbaren Macht unterworfen worden, ungeachtet, wie aufrichtig und ehrlich gutgesinnte

Menschen in ihren Bemühungen, eine bessere menschliche Herrschaft zu organisieren und aufzu-  
richten, gewesen sein mögen. Dieser schriftgemäße  
Grund klärt uns auf über die beständige Vers-  
schlimmerung im menschlichen Regierungswesen  
und über die gegenwärtigen Regierungszustände  
in jedem Lande, das unter der „Bedrängnis der  
Nationen in Ratlosigkeit“ leidet. — Lukas 21: 25.

Da „diese Welt“ so ihren Anfang nahm, hat  
sie — auch gemäß ihrem Verlaufe, den alle Ges-  
chichtsforscher gut kennen — mit Gottes „neuer  
Welt“ nichts Verwandtes, sondern ist böse und  
sündhaft. Darum steht in bezug auf Gottes ges-  
liebten Sohn geschrieben: „Der sich selbst für  
unsere Sünden hingegeben hat, damit er uns heraus-  
nehme aus der gegenwärtigen bösen Welt, nach  
dem Willen unseres Gottes und Vaters.“ (Galater  
1: 4) Die gegenwärtige Welt hat weder Jehova den  
Allmächtigen noch seinen einzigzeugten Sohn zu  
ihrem Gott und hat mit ihnen nichts gemein, son-  
dem ist ihr Widersacher. Deshalb die Worte des  
Sohnes Gottes: „Es kommt der Fürst dieser Welt  
und hat nichts an mir.“ (Johannes 14: 30 — Luther)  
Die Geschöpfe, welche diese Welt ausmachen, sind  
ungläubig. Der Apostel gibt den Grund hierfür  
an, indem er spricht: „In welchen der Gott dieser  
Welt den Sinn der Ungläubigen verblindet hat,  
damit ihnen nicht ausstrahle der Lichtganz des  
Evangeliums der Herrlichkeit des Christus, welcher  
das Bild Gottes ist.“ (2. Korinther 4: 4) Darum  
ermahnt der Apostel die Christen, nicht den Weg  
dieser Welt, die Jehova Gott vergißt, zu gehen,  
sondern „daß wir, die Gottlosigkeit und die welt-  
lichen Lüste verleugnend, besonnen und gerecht

und gottselig leben in dem jetzigen Zeitlauf, indem wir erwarten die glückselige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit unseres großen Gottes und Heilandes Jesus Christus." (Titus 2: 12, 13) Weil diese gegenwärtige Welt der Dämonenherrschaft untertan und somit ungöttlich ist, warnt der Apostel die Christen, die Söhne Gottes, vor den Dämonenangriffen, wenn er sagt: „Der aus Gott Geborene (der aus Gott gezeugt ist — Konkordante Wiedergabe) bewahrt sich, und der Böse tastet ihn nicht an. Wir wissen, daß wir aus Gott sind, und die ganze Welt liegt in dem Bösen." — 1. Johannes 5: 18, 19.

In der großen Streitfrage um die Universalherrschaft gibt es keinen Kompromiß zwischen Jehova Gott und Satans Welt oder Organisation. Ein reiner und unbefleckter Anbeter Gottes des Allmächtigen kann sich nicht mit der Politik, den Plänen und Zwecken dieser Welt befassen; er muß seine Redekraft dazu gebrauchen, Gottes Lob zu singen und sein Vorhaben kundzutun. Auf dies weist der Apostel durch die Worte hin: „So sich jemand unter euch läßt dünken, er diene Gott, und hält seine Zunge nicht im Zaum, sondern täuscht sein Herz, des Gottesdienst ist eitel. Ein reiner und unbefleckter Gottesdienst vor Gott dem Vater ist der: die Waisen und Witwen in ihrer Trübsal besuchen und sich von der Welt unbefleckt erhalten." (Jakobus 1: 26, 27 — Luther) Man kann nicht Gottes Freund und gleichzeitig der Freund des Feindes Gottes sein. Die Anerkennung der Welt zu suchen, nachdem man sich Gott geweiht hat, ist geistige Unreinheit. Zu solchen, die dies tun, sagt der Apostel: „Ihr Ehebrecher und

Ehebrecherinnen, wisset ihr nicht, daß der Welt Freundschaft Feindschaft gegen Gott ist? Wer immer der Welt Freund sein will, der steht da als ein Feind Gottes<sup>1</sup>" (Jakobus 4:4 - Schlachter) Freundschaft mit der Welt zu pflegen bedeutet, seine Unsträflichkeit vor Gott einzubüßen. Man beachte nun die Handlungsweise der treuen Zeugen Jehovas in alten Zeiten.

### Abraham

Nimrods Babylon wurde an den Ufern des Euphrat in dem Lande erbaut, das Mesopotamien genannt wurde und bis auf den heutigen Tag so heißt. Das ganze Land und Gebiet Babylons wurde später „das Land der Chaldäer" oder „Chaldäa" genannt. Die „Chaldäer" scheinen zuerst im tiefer gelegenen oder südlichen Teil des Tales von Mesopotamien gewohnt und dort eine Stadt, „Ur in Chaldäa", gebaut zu haben. Diese Stadt stand unter der Macht und dem Einfluß Babylons und war daher ein Teil der „Erde", die unter Dämonen<sup>0</sup> herrschaft steht. — 1. Mose 11: 27, 28.

Dort, zu Ur in Chaldäa, fand Jehova Gott einen Glaubensmann, der auf Gottes Verheißung des Samsens seines „Weibes" und seiner neuen Welt vertraute. Deshalb lehnte dieser Mann es ab, sich irgendwie an den von Menschen eingesetzten Regierungen dieser Welt zu beteiligen und hielt sich davon unbefleckt. Dieser Mann war weder ein Chaldäer noch ein Babylonier, noch ein Kuschiter, sondern ein Nachkomme Nochs durch Sem. Er hieß Abram, welchen Namen Gott später in Abraham abänderte.

Abraham lebte inmitten der Welt Satans. Die Chaldäer in Ur waren Dämonenanbeter und ver-götterten Nimrod als den verheißenen Samen des Weibes. Gott unterrichtete Abraham über sein Verfahren mit treuen Menschen, die vor ihm ge-lebt hatten, und über die göttlichen Verheißungen vom Samen des „Weibes“ Gottes und vom Kom-men der neuen Welt unter einer neuen Regierung. Abraham glaubte an die neue Welt, begrüßte sie von ferne und nahm Stellung für sie. Aus diesem Grunde wies Gott Abraham an, aus dem weltlichen Ur der Chaldäer auszuziehen und ein Pilger auf Erden zu werden. Gleichzeitig gab Gott dem Abra-ham eine bedingungslose Verheißung und tat ihm ferner kund, wer der verheißene Same sein würde und daß treue Menschen durch diesen Samen ge-segnet werden sollten. Jehova Gott sprach zu Abraham: „Und ich will segnen, die dich segnen, und wer dir flucht, den werde ich verfluchen; und in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter der Erde!“ — 1. Mose 12: 1-3.

Nachdem Abraham in dem Lande angekommen war, das Gott ihm zu geben verheißen hatte, weilte er dort in Zelten. Er beteiligte sich nicht an den Regierungen der Bewohner der Städte, die von Menschen gegründet worden waren. Inmitten je-ner weltlichen Umgebung hatte Abraham keinen dauernden, festen Wohnsitz. Unter diesen Um-ständen gab Gott Abraham durch seine Wunder, macht einen Samen, den Sohn Isaak. Als Isaak herangewachsen war, prüfte Jehova Gott den Glau-ben Abrahams weiter, indem er Abraham anwies, ihm seinen geliebten Isaak auf dem Altar zu opfern. Abraham gehorchte selbst bis zu dem Punkt, da

er seinem Sohne auf dem Altar den Todesstoß geben wollte, als Gottes Engel das gezückte Messer zurückhielt und auf wunderbare Weise einen Wids der beschaffte, der an Isaaks Stelle treten sollte. Darauf unterrichtete Gott den Abraham ferner über die Geschlechtslinie des verheißenen Samens mit den Worten: „Und dein Same soll besitzen die Tore seiner Feinde; und durch deinen Samen sollen alle Völker auf Erden gesegnet werden.“ (1. Mose 22: 17, 18 — Luther) Gott schuf dort ein lebendes Bild, worin er sich als den selbstlosen Vater offenbarte, der seinen einziggezeugten Sohn dahingibt, damit er König der neuen Welt und zudem das Loskaufopfer für diejenigen werde, welche Gottes Segnungen des Lebens durch den Samen seines „Weibes“ annehmen. Dort veranschaulichte Isaak den einziggezeugten Sohn Gottes, den „Samen“ des „Weibes“ Gottes, der seine Lauterkeit auf Erden treu bis in den Tod bewahrt und sein Leben als ein vollkommenes Opfer darbringt, damit alle gesegnet werden können, die wie Abraham glauben und gehorchen. Als Folge eines so großen Glaubens und Gehorsams rechnete Gott Abraham als gerecht, „und er wurde Freund Gottes genannt“. Dies bedeutet, daß die Welt sich zu Abraham feindlich stellte.

Abraham ließ die gegenwärtige Welt hinter sich und ging in Gottes Dienst voran, indem er stets der neuen Welt und ihrer gerechten Herrschaft entgegenblickte. Darum gehört Abraham zu jener Wolke von treuen Zeugen Jehovas, die in Hebräer, Kapitel 11, erwähnt werden. Es steht von ihm geschrieben: „Durch Glauben hielt er sich auf in dem Lande der Verheißung wie in einem fremd

den, und wohnte in Zelten mit Isaak und Jakob, den Miterben derselben Verheißung; denn er erwartete die Stadt [die Regierung der neuen Welt], welche Grundlagen hat, deren Baumeister und Schöpfer Gott ist... Durch Glauben hat Abraham, als er versucht (geprüft — Allioli) wurde, den Isaak geopfert, und der, welcher die Verheißungen empfangen hatte, brachte den Eingeborenen dar, über welchen gesagt worden war: „In Isaak soll dein Same genannt werden“; indem er urteilte, daß Gott auch aus den Toten zu erwecken vermöge, von woher er ihn auch im Gleichnis empfing.“ (Hebräer 11: 9, 10, 17-19) Abraham war fröhlich durch die Hoffnung und durch die Aussicht

auf die neue Welt. Er konnte irgendwelche Glaubens- und Geduldsproben ertragen, ja irgend ein Opfer auf sich nehmen in der Hoffnung, zu Gottes bestimmter Zeit in diese neue Welt einzugehen und unter der Herrschaft des verheißenen Samens von Gottes „Weib“ zu leben. Darum sagte Jesus, welcher der Same der Verheißung wurde, zu den Nachkommen jenes Patriarchen: „Abraham, euer Vater, frohlockte, daß er meinen Tag sehen sollte, und er sah ihn und freute sich.“ — Johannes 8:56.

### Sieben Weltmächte

Mittlerweile bemühte sich Satan, „der Fürst dieser Welt“, energisch, seinen Plan zur Welt-herrschaft durchzusetzen. Ingrimig fuhr er mit dem „Entwickeln“ der Erde oder des sichtbaren Teiles seiner Weltorganisation fort. Gott sah ihre völlige Entwicklung voraus und prophezeite, daß sie von sieben aufeinanderfolgenden Weltmächten

beherrscht würde. Diese entsprechen den sieben gekrönten Köpfen der Drachenorganisation Satans, die je einen Dämonenfürsten symbolisieren, der unsichtbar eine dieser sich folgenden Weltmächte beherrschen sollte. Somit stellte Gott in seiner Prophezeiung Satans sichtbare irdische Organisation als ein wildes Tier dar, das durch Dämonen, macht und ,herrschaft aus dem Meere der Menschheit, die von Gott entfremdet und den Dämonen untertan ist, hervorgebracht wird. Dieses wilde Tier, das in sich die Eigenschaften dreier mächtiger Kautiere vereinigte, hatte zudem sieben Köpfe und zehn Hörner. Diese stellen die sich ablösenden sieben Weltmächte dar, welche totale [Zehn,Hör,nerd Macht besitzen, die dazu gebraucht wird, das Volk anzutreiben, es gewalttätig zu beherrschen und gegen Jehovas Universalherrschaft anzukämpfen. Daß diese sieben Weltmächte kein Teil der Organisation Gottes waren, sondern durch die Macht und Hilfe der Dämonen aufgebaut wurden, geht aus Gottes Prophezeiung hinsichtlich des aus dem Meere aufsteigenden Tieres hervor: „Und der Drache gab ihm seine Macht und seinen Thron und große Gewalt.“ (Offenbarung 13: 1, 2) Man beachte, daß diese Offenbarung über die Herkunft des „Tieres“ von Gott und nicht von Menschen kommt 1

Babylon war die erste organisierte menschliche Regierung unter Dämonenherrschaft; laut der Bibel aber war das alte Agypten die erste der sieben Weltmächte. Satan suchte daher durch Agypten Abraham und seinen Nachkommen Schaden zuzu-, fügen. Ägypten lag im Süden des Heiligen Landes, das Abraham verheißen war, • und deshalb wird

Agyptens Weltmacht mit ihren Bundesgenossen in der Prophezeiung als „der König des Südens“ bezeichnet. Die geschichtlichen Tatsachen enthüllen, daß die siebente Weltmacht mit Ägypten verbunden wurde und das Protektorat darüber übernahm, weshalb der symbolische Titel „König des Südens“ auch auf sie anwendbar wurde. Weiter zeigt die Bibel, daß die zweite Weltmacht Assyrien war, im Norden des heiligen Landes. Dann folgte die dritte Weltmacht, Babylon, ebenfalls im Norden Palästinas. Sie wurde von der vierten, von Persien, gestürzt. Dieses selbst fiel vor der fünften Weltmacht, vor Griechenland. (Daniel 8: 20, 21) Griechenland wiederum gab der Übermacht der sechsten Weltmacht nach, nämlich derjenigen Roms, das ebenfalls im Norden gelegen und ein beständiger Feind Agyptens war. Nun wurde Roms Weltmacht samt seinen Verbündeten als „der König des Nordens“ bezeichnet. Der verheerende Lauf dieser totalitären Weltmacht ist in erstaunlichen Einzelheiten in der Prophezeiung Daniels, Kapitel 11, vorausgesagt worden. Im Laufe der Zeit wurde das heidnische Rom das päpstliche Rom, blieb jedoch totalitär.

Das päpstliche Rom schloß ein Bündnis mit dem germanischen Herrscher, um das sogenannte „Heilige Römische Reich Deutscher Nation“ aufzurichten. Dieses Bündnis der päpstlichen Macht mit der deutschen Macht erneuerte sich im Jahre 1933 durch das Konkordat, welches zwischen Pius XI. und dem totalitären Diktator Deutschlands zu dem Zwecke geschlossen wurde, das alte „Heilige Römische Reich“ wieder aufzubauen. Dieses Konkordat, das zwischen der Religion und dem

totalen Staate geschlossen wurde, existiert bis auf den heutigen Tag.

Die Bibel führt die siebente Weltmacht nicht mit Namen an. Alle ehrlichen und genauen Geschichtsforscher stimmen aber darin überein, daß es sich hierbei um den mächtigen, weltweiten Zusammenschluß der Englisch sprechenden Völker handelt, welche die Bollwerke der demokratischen, verfassungsmäßigen Regierungsform gewesen sind. Der britisch-amerikanische Weltzusammenschluß ist der siebente Kopf, der den sechsten Kopf im Weltkriege von 1914-1918 gefährlich verwundete. Dieser Kopf mit der Wunde wurde danach geheilt, und die ganze Welt hat sich darüber verwundert. (Offenbarung 13: 3) Heute nun trägt der anglo-amerikanische Zusammenschluß als Verbündeter Ägyptens und als angeblicher Verfechter der Demokratie und Feind des totalitären „Königs des Nordens“ den Mantel des „Königs des Südens“. Freiheitliebende Menschen beobachten die Dinge aufmerksam, während das Duell um Weltherrschaft zwischen den beiden „Königen“ weitergeht.

### Vorbild-Theokratie

Während die politischen, religiösen und kommerziellen Gruppen des sichtbaren Teiles der Organisation Satans ihre Pläne um Weltherrschaft unter der Zulassung Gottes durchzusetzen suchten, begann Gott der Herr eine Reihe von Vorbildern oder prophetischen Schattenbildern zu schaffen. Diese veranschaulichen im Kleinen die gerechte Herrschaft, welche er zu seiner eigenen bestimmten Zeit aufrichtet. Diese Vorbilder dienen als ein

„Schatten der zukünftigen Güter“, die der Gründung der neuen Welt folgen würden. (Hebräer 10: 1; Kolosser 2: 17) Nach Gottes Bestimmung und unter seiner Leitung zogen die israelitischen Nachkommen Abrahams nach Ägypten hinab. Dort wohnten sie eine Zeitlang und erwarteten, daß Gott der Allmächtige sie zur bestimmten Zeit herausführe und in dem Lande einsetze, das er Abraham und seinem Samen nach ihm zu geben verheißen hatte. Satan haßte die Israeliten, weil sie das von Gott bevorzugte Volk und mit der göttlichen Verheißung des Samens des „Weibes“ verbunden waren. In Ägypten suchte Satan sie da her durch Religion zu verderben. Er reizte die Pharaonen Ägyptens, Gesetze gegen sie zu erlassen und andere drastische Maßnahmen der gewalttätigen Beherrschung zu ergreifen, um sie für die Zwangsarbeit zu organisieren und so zu vernichten. In ihrer äußersten Not erweckte ihnen Gott einen Befreier, seinen Propheten Mose. Diese propheetische Gestalt schattete den kommenden Befreier, den Samen des „Weibes“ vor. — 5. Mose 18: 15-18; Apostelgeschichte 3: 20-23.

Kurz vor ihrer Befreiung von Satans Welt macht offenbarte Gott der Allmächtige dem Mose seinen Namen Jehova. Durch Mose und seinen Bruder Aaron ließ Jehova seinen Namen durch das ganze Land verkündigen, ehe er seine Macht an Satan, dem unsichtbaren Herrscher des „Königs des Südens“, offenbarte, dem der ägyptische Pharaon diente und den er vertrat. (2. Mose 9: 16) Ferner gebrauchte Gott Mose als seinen Mittler und schloß einen Bund mit den Israeliten, welcher Bund durch das Blut des Lammes vom Passahfest

rechtskräftig gemacht und für sie bindend wurde. Die Israeliten stimmten dem Bunde und dem Gesetz desselben zu, das Gott zu geben begann. Auf diese Weise wurden sie das Bundesvolk Gottes, sein Vorbildvolk. Als Beweis hierfür hat der inspirierte Apostel gesagt: „Alle diese Dinge aber widerfuhren jenen als Vorbilder und sind geschrieben worden zu unserer Ermahnung, auf welche die Enden der Zeitalter (das Ende der Welt — Luther) gekommen sind.“ — 1. Korinther 10: 11, Fußnote.

Noch in derselben Passahnacht tat Gott seine Macht an Satans Weltmacht kund, indem er seine Warnung erfüllte: „Und ich werde Gericht üben an allen Göttern Agyptens.“ (2. Mose 12: 12) Durch die Hand Moses führte er sein Volk heraus. Als weitere Kundgebung seiner Macht, Universalherrschaft auszuüben, teilte Jehova Gott die Wasser des Roten Meeres und ließ sein Volk trockenen Fußes hindurchgehen. Dann vollendete er sein Gericht an der Dämonen-Weltmacht, indem er dort die bewaffneten Heerscharen Agyptens durch die Wasser verschlingen ließ. Heute sind ‚die Enden der Welt auf uns gekommen‘. Deshalb sollte jene vorbildliche Befreiung des Bundesvolkes Gottes und die Vernichtung der feindlichen Weltmacht für alle Menschen, welche die kommende Welt, vernichtung überleben und immerdar frei und glücklich in der neuen Welt leben möchten, eine überaus eindrucksvolle Warnung sein.

Auf dem Berge Sinai, in der Wüste von Arabien, bestätigte Jehova seinen Bund mit den Israeliten und gab ihnen — zum Schutze vor Religion — sein bis ins einzelne kundgemachtes Gesetz. (Gala,

ter 3: 19, 24) Gott organisierte sie zu einer Vorbild, Theokratie. Durch Mose sagte er zu ihnen: „Und nun, wenn ihr fleißig auf meine Stimme hören und meinen Bund halten werdet, so sollt ihr mein Eigentum sein aus allen Völkern; denn die ganze Erde ist mein; und ihr sollt mir ein Königreich von Priestern und eine heilige Nation sein.“ — 2. Mose 19: 5, 6.

Das Wort „Theokratie“ kommt in der Bibel nicht vor. Die Wurzelworte dieses zusammengesetzten Ausdrucks aber, nämlich *theos* und *kratos*, erscheinen oft im griechischen „Neuen Testament“ der Bibel, z. B. in 1. Petrus 4: 11: „Wenn jemand redet, so rede er' als Aussprüche Gottes; wenn jemand dient, so sei es als aus der Kraft, die Gott darreicht, auf daß in allem Gott [*theos*] verherrlicht werde durch Jesum Christum, welchem die Herrlichkeit ist und die Macht (Herrschaft — Weizsäcker ; griechisch: *kratos*) von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.“ Ebenso in Judas 25 (Zürcher B.): „Dem allein weisen Gott [*theos*], unserm Heiland, sei Ehre und Majestät, Macht (Herrschaft — engl. B.; griechisch: *kratos*) und Ge, wait, jetzt und in alle Ewigkeit? Amen.“ Auch Offenbarung 1: 5, 6: „Dem, der uns liebt und uns von unseren Sünden gewaschen hat in seinem Blute, und uns gemacht hat zu einem Königtum, zu Priestern seinem Gott [*theos*] und Vater: ihm sei die Herrlichkeit und die Macht (Herrschaft — engl. B.; griechisch: *kratos*) von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.“ (Man beachte auch Offenbarung 5: 13 — Weizsäcker; 1. Petrus 5: 10, 11 — Weizsäcker) So wird ersichtlich, daß „Theokratie“ „Gottesherrschaft“ bedeutet.

Der Ausdruck „Theokratie“, *theokratia*, wurde zum ersten Mal vom jüdischen Geschichtsschreiber Josephus im ersten Jahrhundert nach Christus gebraucht, als er schrieb: „Einige Gesetzgeber haben ihre Regierungen unter Monarchien wirken lassen, andere unter Oligarchien und wieder andere unter einer republikanischen Form. Unser Gesetzgeber aber [Mose] berücksichtigte keine dieser Formen, sondern setzte fest, daß unsere Regierung das sei, was man — um einen zusammenfassenden Ausdruck zu gebrauchen — eine Theokratie [*Theokratia*] nennen könnte, indem darin die Macht und Gewalt Gott zugeschrieben wird.“ (Josephus, „Gegen Apion“, Band 2, Abschnitt 17) Das neueste anerkannte englische Lexikon von „Webster“ definiert die wahre Theokratie als „Regierung eines Staates durch die unmittelbare Leitung oder Verwaltung Gottes“, und die nachgeahmte Theokratie als „die Ausübung politischer Macht durch Priester, welche die Gottheit vertreten.“ Laut der biblischen Erklärung bedeutet die wahre Theokratie: Jehovas direkte Leitung und Verwaltung der Welt durch seinen gesalbten König, den Samen seines „Weibes“.

Jehova Gott ist daher der große Theokrat, und sein Sohn ist jetzt der theokratische König. Jehova ist der Urheber der theokratischen Herrschaft, an deren Spitze sein Sohn, Christus Jesus, steht. Diese Herrschaft ist die einzige Hoffnung der Menschen, die Leben, Gerechtigkeit und Frieden herbeiwünschen. Gott ist nicht der Urheber irgendeiner andern *-okratie*. Er ist bestimmt nicht der Urheber der religiös-totalitären Autokratie der

Willkürdiktaturen des ‚Nordkönig‘, Zusammew

schlusses. Was aber ist zu Gunsten der Demokratie zu sagen? Behaupten nicht die Religionisten des ‚Südkönig‘, Zusammenschlusses, diese Regierungsform stamme von Gott, könne daher nicht untergehen und sei die Hoffnung der Welt?

Gottes heiliges Wort sagt nichts von einer Demokratie. Woher stammt denn diese Regierungsform? Die „Encyclopaedia Britannica“ (11. Ausg., Band VIII) sagt: „*Demokratie* (griechisch: *demokratia*, von *demos* = das Volk, das heißt die Gemeinen, und *kratos* = Herrschaft) in der Wissenschaft der Politik jene Regierungsform, worin das Volk selbst regiert, sei es direkt, wie in den kleinen Stadt-Staaten von Griechenland, oder durch Vertreter. Nach Aristoteles ist die Demokratie die verderbte Form einer dritten Regierungsart, die er *politeia* nennt, die ‚Verfassung‘ oder ‚verfassungsmäßige Regierung‘, die Herrschaft der Mehrheit der freien und gleichgestellten Bürger im Gegensatz zur Monarchie und Aristokratie, der Herrschaft eines einzelnen und einer Minderheit, bestehend aus den besten Bürgern. Aristoteles' Beschränkung der ‚Demokratie‘ auf eine schlechte Volksherrschaft, das heißt auf die Pöbelherrschaft oder — wie sie bisweilen genannt wurde — auf eine ‚Ochlokratie‘ (*och/os* = Pöbel), war der Tatsache zuzuschreiben, daß die athenische Demokratie zu seiner Zeit entartet war und weit unter den Idealen des 5. Jahrhunderts stand.“

Auf den Ursprung jener politischen Herrschaft der Athener wirft Gottes Bericht aus Apostelgeschichte 17: 22 aufklärendes Licht. Dort steht geschrieben: „Paulus aber stand mitten auf dem Areopag und sprach: Männer von Athen, ich sehe,

daß ihr in jeder Beziehung den Göttern (Dämonen Parallelb. Rdbm.) sehr ergeben seid." (Apostel, geschichte 17: 22) Möchte auch im Sinne behalten werden, daß der „Fürst von Griechenland" der fünfte Kopf des großen roten Drachen im Himmel war. (Daniel 10: 20) Des weitern erschien Griechenlands Weltmacht als fünfter Kopf des Tieres, das aus dem von Gott entfremdeten Meere des Volkes (*demos*) aufstieg. (Offenbarung 12 : 3 ; 13: 1; Apostelgeschichte 12: 22 ; 17: 5; 19: 30, 33) Die Religionisten des „Königs des Südens", welche „mehr Religion" fordern und den politischen Staat angehen, die Religion zu schützen, haben daher recht in ihrem verlockenden Argument vor dem Staate, daß eine der Grundlagen der Demokratie die Religion sei.

Um noch mehr über den Ursprung der demokratischen Regierungsform zu hören, beachte man, was ein Lehrbuch darüber sagt, das in letzter Zeit in den öffentlichen Schulen Amerikas in Gebrauch gewesen ist und den Titel trägt: „Auf dem Wege zur Zivilisation — Eine Weltgeschichte". Dort steht auf den Seiten 91 und 98 zu lesen: „Häufig geschah es, daß die Griechen durch *Tyrannie* zur vollen Demokratie gelangten. Wenn sie mit ihren Tyrannen unzufrieden wurden und sie diese stürzten, nahm das Volk die Regierung selbst in die Hand, statt zur oligarchischen Herrschaft zurück, zukehren. Um diese Zeit wurde die Kavallerie des Adels durch die Phalanx als erste Verteidigungslinie ersetzt. Die Phalanx, bestehend aus dem Fußvolk, das aus den Bauern ausgehoben wurde, kämpfte in geschlossenen Reihen mit Speer und Schild. Als Anerkennung seines Militärdienstes

konnte nun der Mann des Volkes politische Rechte verlangen. Eine Art Demokratie wurde in den Stadtstaaten vorherrschend, und sie war eine der Hauptbeiträge Griechenlands zur Geschichte der Politik... Bisweilen führt der Adel die Massen gegen einen tyrannischen Diktator. Der Mann aus dem Volke sucht stets einen größeren Anteil an den Gütern des Lebens zu erlangen. Trotz aller Fehler ist die Demokratie in der Weltgeschichte bis jetzt die beste Lösung dieses Problems gewesen."

Andererseits zitiert „The Catholic Encyclopedia“, Band IV, Seite 708, 710, unter dem Titel „Demokratie“ einen Ausspruch des verstorbenen Papstes Leo XIII., wonach er dem, was er „christliche Demokratie“ nennt, den Vorzug gibt. Es heißt dort: „Zuletzt siegte das Wort *Demokratie*, und Leo XIII. erklärte in der Encyklika ‚Graves de communi‘ (18. Januar 1901) den Ausdruck ‚christliche Demokratie‘ als anwendbar und nahm ihn an, und zwar im Sinne von nicht mehr und nicht weniger als Volkstümliche Katholische Aktion“. In Amerika ist die „Katholische Aktion“ nicht unabhängig, sondern ist den lokalen Hierarchie-Bischöfen untergeordnet. All dies erklärt ohne Zweifel, weshalb gewisse Untertanen Leos XIII. und seiner Nachfolger sich auf die amerikanische Demokratie als auf eine „Pöbelherrschaft“ beziehen, weil es in Amerika keine Vereinigung von Religion und Staat gibt und die amerikanische Demokratie nicht den Nachfolgern Leos XIII. unterstellt ist. Ferner sind im demokratischen Amerika und in andern demokratischen Ländern die Bibel und auch bibelklärende Schriften in freiem Umlauf, und es ist

die Freiheit verbürgt, Gott gemäß der Bibel und den Vorschriften des eigenen Gewissens offen anzubeten. Dies steht im Gegensatz zu den Wünschen des Papstes, wie sie in den Encykliken des Vatikans zum Ausdruck gekommen sind.

Große Segnungen sind somit den demokratisch gesinnten Völkern solcher Länder zuteil geworden, weil es ihnen möglich ist, eine Erkenntnis der neuen Welt und des ewigen Lebens zu erlangen. Jehovas Zeugen sind nicht undankbar. Sie hegen große Achtung für die Freiheiten, welche die Demokratie vor andern Herrschaftsformen gewährt, und sie setzen sich dafür ein. Mit Freuden gehorchen sie allen Gesetzen, die mit Gerechtigkeit und dem obersten Gesetz Gottes im Einklang sind; und auf friedliche, gesetzmäßige Weise führen sie den Auftrag des großen Theokraten aus, der darin besteht, das Evangelium zu predigen, die Menschen vor seinem Tage der Rache zu warnen und alle Trauernden zu trösten. (Jesaja 61: 1-3) Laßt uns somit nicht vergessen, daß die Heimat der Demokratie, Griechenland, die fünfte Weltmacht wurde. Diese brachte dann Gottes Bundesvolk im ganzen Lande unter ihre Macht und Gewalt, und kurz darauf wurde ihre Macht zerbrochen und sie wurde Rom, dem „König des Nordens“, untertan. Wollten demokratische Regierungen gegen Jehova Gott streiten, indem sie seine Zeugen bekämpfen, so wird es ihnen zum Verhängnis und führt sie zu einem Ende gleich demjenigen Griechenlands.

### **„Die Zeiten der Nationen“**

Es ist daher eine erwiesene Tatsache, daß die Demokratie nach dem Bestehen der göttlichen

Vorbild, Theokratie aufkam, also nachdem die Vorbild, Theokratie beseitigt war und „die Zeiten der Nationen“ begonnen hatten. (Lukas 21: 24) Jehova Gott führte sein Bundesvolk, die Israeliten, in das verheißene Land. Als der große Theokrat war er ihr unsichtbarer Herrscher, und sie gehorchten seinem theokratischen Gesetz. Um den König der kommenden Theokratie vorzuschatten, salbte Gott sodann David und setzte ihn als König auf dem Berge Zion ein, damit er als sein Vertreter über Israel regiere. Deshalb hieß es, der König David sitze auf dem Throne des Herrn. Von Davids Nachfolger im theokratischen Königsamte steht geschrieben: „Und so setzte sich Salomo auf den Thron Jehovas als König an seines Vaters David Statt, und er hatte Gedeihen; und ganz Israel gehorchte ihm.“ (1. Chronika 29: 23) Solange Salomo als Herrscher treu war, schattete er Jehovas theokratischen König der neuen Welt vor, und die damaligen friedlichen, sichern Zustände unter dem Volke stellen die Zustände in der neuen Welt dar. (1. Könige 4: 25) Jetzt ist die Zeit nahe, da die herrliche Prophezeiung erfüllt werden soll: „Nicht wird Nation wider Nation das Schwert erheben, und sie werden den Krieg nicht mehr lernen. Und sie werden sitzen, ein jeder unter seinem Wein, stock und unter seinem Feigenbaum, und niemand wird sie aufschrecken. Denn der Mund Jehovas der Heerscharen hat geredet.“ — Micha 4: 3, 4; Jesaja 2:4.

Jene Vorbild, Theokratie, ein Schattenbild der gerechten Regierung Jehovas über das Universum, wurde die Zielscheibe Satans und der Dämonen. Diese machten wiederholt Anstrengungen, das

Volk Israel durch Religion einzunehmen und es davon abzulenken, seinen Bund mit Jehova zu halten, den Schöpfer anzubeten und ihm zu gehorchen. Die meisten Israeliten wandten sich im Laufe der Zeit der Religion zu. Nur eine kleine Minderheit, ein Überrest widerstand der Religion, hielt sich treu an den Bund und an die Anbetung Gottes, Jehovas, und bewahrte seine Lauterkeit. Jehova erweckte treue Richter und die treuen Propheten, um das Volk von Religion oder Dämonismus zu befreien und es zur wahren Gottesanbetung zurückzuführen. Jene treuen Menschen der alten Zeit bekundeten großen Glauben und Treue. Weil sie ihre Lauterkeit vor Gott bewahrten und ein treues Zeugnis für Jehova gaben, mußten sie auf Veranlassung der Religionisten oder Dämonen' verehrer vieles erleiden, ja sogar den Märtyrertod. Sie stellten die Religion bloß und widerstanden ihr. Sie warnten vor allen weltlichen Bündnissen und befürworteten das theokratische Regiment und Gesetz. Sie hatten der Welt den Rücken ges kehrt und sie verlassen und hielten nun ihren Bund mit dem großen Theokraten. Beharrlich blickten sie der Zukunft entgegen, wann sich seine Verheißungen von der neuen Welt und ihrer theokratischen Herrschaft erfüllen sollten. Sie gehörten zu der „so großen Wolke von Zeugen" Jehovas. Über ihre Treue bis in den Tod und ihre Hoffnung steht geschrieben:

„Diese alle sind im Glauben gestorben und haben die Verheißungen nicht empfangen, sondern sahen sie von ferne und begrüßten sie und bekannnten, daß sie Fremdlinge und ohne Bürgerschaft auf der Erde seien. Denn die solches sagen,

zeigen deutlich, daß sie ein Vaterland [die neue Welt unter der Theokratie] suchen. Und wenn sie an jenes gedacht hätten, von welchem sie ausgegangen waren, so hätten sie Zeit gehabt, zurück, zukehren. Jetzt aber trachten sie nach einem besseren, das ist himmlischen. Darum schämt sich Gott ihrer nicht, ihr Gott genannt zu werden, denn er hat ihnen eine Stadt bereitet... Andere aber wurden gefoltert, da sie die Befreiung nicht annahmen, auf daß sie eine bessere Auferstehung erlangten. Andere aber wurden durch Verhöhnung und Geißelung versucht und dazu durch Bande und Gefängnis. Sie wurden gesteinigt, zersägt, ver sucht, starben durch den Tod des Schwertes, gingen umher in Schafpelzen, in Ziegenfellen, hatten Mangel, Drangsal, Ungemach (deren die Welt [Satan's Organisation, die sie verfolgte] nicht wert war), irrten umher in Wüsten und Gebirgen und Klüften und den Höhlen der Erde. Und diese alle, die durch den Glauben ein [gutes] Zeugnis erlangten, haben die Verheißung nicht empfangen, da Gott für uns [die Apostel und ihre Mitchristen] etwas Besseres vorgesehen hat, auf daß sie nicht ohne uns vollkommen gemacht würden." — Hebräer 11: 13-16, 35-40.

Daß diese Menschen trotz der Verfolgung von seiten einer unwürdigen Welt ihren Weg treu weitergingen, war eine direkte, schlagende Antwort auf die verleumderische Anklage des Teufels, Gott könne keine Geschöpfe auf der Erde haben, die unter religiösem, dämonischem Druck ihre Lauterkeit vor Gott bewahren würden. Jene treuen Zeugen der alten Zeit dienten der Rechtfertigung des Namens Jehovas, und sie werden ihren herrlichen

Lohn auf Erden empfangen. Daß Gott für sie eine „Stadt“ oder sichtbare Organisation der Gerechtigkeit auf Erden bereitet, ferner daß sie eine „bessere Auferstehung“ erlangen und vollkommen gemacht werden sollen — all dies kommt noch, und zwar in Verbindung mit der neuen, unter der Theokratie stehenden Welt.

Da die Israeliten der ‚leicht umstrickenden Sünde‘ der Religion nachgaben, wurden sie hoffnungslos in dieser Schlinge gefangen und weigerten sich, auf die treuen Zeugen Jehovas, die Propheten, zu hören. Durch ihre schlechte Behandlung dieser Zeugen bekundeten sie ihre Verachtung für Jehova. „Sie vertilgten die Völker nicht, wie doch Jehova ihnen gesagt hatte; und sie vermischten sich mit den Nationen und lernten ihre Werke; und sie dienten ihren Götzen, und sie wurden ihnen zum Fallstrick. Und sie opferten ihre Söhne und ihre Töchter den Dämonen. Und sie vergossen unschuldiges Blut, das Blut ihrer Söhne und ihrer Töchter, welche sie den Götzen Kanaans opferten; und das Land wurde durch Blut entweiht. Und sie verunreinigten sich durch ihre Werke und hurten durch ihre Handlungen. Da entbrannte der Zorn Jehovas wider sein Volk, und er verabscheute sein Erbteil; und er gab sie in die Hand der Nationen, und ihre Hasser herrschten über sie; und ihre Feinde bedrückten sie, und sie wurden gebeugt unter ihre Hand.“ (Psalm 106: 34-42) Dies ist ein geschichtlicher Beweis von dem Unglück, das eine Nation durch Religion bestimmt ereilt.

Hierauf, als die festgesetzte Zeit der göttlichen Langmut ihr Ende erreicht hatte, stürzte Jehova Gott jene Vorbild-Theokratie, und nie wieder er,

langte das natürliche Volk Israel seine Unab-  
hängigkeit unter einem irdischen König aus dem  
königlichen Stamme Juda. Im Hinblick auf jenes  
nationale Unglück hatte Jehova den untreuen  
König in jener Endzeit gewarnt: „Hinweg mit  
dem Kopfbund, und fort mit der Krone? Dies  
wird nicht mehr sein ... Umgestürzt, umgestürzt,  
umgestürzt will ich sie machen; auch dies wird  
nicht mehr sein — bis der kommt, welchem das  
Recht gehört: dem werde ich's geben." (Hesekiel  
21: 30-32) Zu diesem Umsturz gebrauchte Gott  
der Herr Nebukadnezar, den König von Babylon,  
als seinen Scharfrichter. Das war im Jahre 606 v.  
Chr. Dieses Datum kennzeichnet den Beginn der  
„sieben Zeiten", der „Zeiten der Nationen". (Da-  
niel 4: 16, 23, 25, 32; Lukas 21: 24. Luther: Daniel  
4:13, 20, 22, 29; engl. B. ferner: 3. Mose 26: 18,  
21,

24, 28) Der prophetischen Zeit entsprechend ge-  
rechnet, sollten diese Zeiten 2520 Jahre dauern  
(7 mal 360 Jahre), und sie liefen folglich im Jahre  
1914 n. Chr. ab. Diese Nationenmächte bildeten  
die „Erde" oder den sichtbaren Teil der Welt,  
organisation Satans. Gottes Verfügung bedeutete  
somit, daß Satan bis 1914 weiterfahren könnte,  
ungestört über die Erde zu herrschen. Dann aber  
müßte seine Welt oder seine ununterbrochene  
Herrschaft enden, weil sie durch die Aufrichtung  
der wahren Theokratie unterbrochen und gestört  
würde.

Die Tatsache, daß sieben „Zeiten der Nationen"  
unter Dämonenherrschaft festgesetzt waren, be-  
deutet, daß Gott der Welt Satans eine Grenze ge-  
steckt hatte. Demnach konnte die verheißene theo-  
kratische Herrschaft oder das Reich Gottes unter

Christus nicht in Wirksamkeit treten, ehe diese Grenze erreicht war und Satans Welt oder ununterbrochene Herrschaft endete. „Das Ende der Welt“ bedeutet daher das Ende der Zeit, da Satan seinen Willen durchsetzen konnte. Es bedeutet ferner, daß im Jahre 1914 n. Chr. durch die Aufrichtung der Theokratie die Zeit der Organisation oder Welt Satans endgültig abgelaufen, das heißt so gut wie vorbei war. Damals begann „die Zeit des Endes“ der Organisation Satans, und diese Organisation besteht nur noch bis zu ihrem endgültigen Ende, ihrer Vernichtung im „Kriege jenes großen Tages Gottes des Allmächtigen“, der Schlacht von Har magedon. Die erfüllte Prophezeiung beweist und widerleglich, daß das Jahr 1914 das Ende der Welt oder der ununterbrochenen Herrschaft Satans kennzeichnet. Damals begann „die Zeit des Endes“ seiner Weltorganisation. — Daniel 11: 40; 12: 4..

### **Das Ende des Aons (griechisch: *Aion*)**

Wo immer in der Heiligen Schrift der Ausdruck „das Ende der Welt“ in der Zeit nach Christus vorkommt, bezeichnet er stets das Ende des „Aons“ oder (griechisch) *aion*. Daß Äon in diesem biblischen Ausdruck mehr als nur einen Zeitlauf bezeichnet, ist durch den Gebrauch des Wortes in Galater 1:4 erwiesen, aus dem hervor geht, wie das Verhältnis des Christen zu diesem *aion* durch Christus Jesus verändert wurde: „Der sich selbst für unsere Sünden hingegeben hat, dad mit er uns herausnehme (herausrette —. Schlachter) aus der gegenwärtigen bösen Welt [*aion*], nach dem Willen unseres Gottes und Vaters.“ Die

„Herausgeretteten“ lebten immer noch in dem, selben Zeit, Lauf, waren aber herausgerettet aus dem ungestörten Machtbereich Satans, wie geschrieben steht: „Der uns errettet hat aus der Gewalt der Finsternis und versetzt in das Reich des Sohnes seiner Liebe.“ (Kolosser 1: 13) In bezug auf solche, die Satans Herrschaft und Organisation lieben, beachte man 2. Timotheus 4: 10: „Denn Demas hat mich verlassen, da er den jetzigen Zeit, lauf [aion] liebgewonnen hat.“ Satan ist „der Gott dieser Welt [aion] “. Wenn seine Welt endet, so endet damit auch seine ungestörte Herrschaft, und danach muß seine unheilvolle Organisation — die „Himmel“ und auch die „Erde“ — verschwinden. Dann beginnt die Herrschaft der Theokratie, und diese wird ununterbrochen und ewig weiterdauern. — Offenbarung 11: 15.

—über das endgültige Ende oder die Vernichtung des unsichtbaren und des sichtbaren Teiles der Welt Satans schreibt der inspirierte Apostel: „Die jetzigen Himmel aber und die Erde sind durch sein Wort aufbewahrt, für das Feuer behalten auf den Tag des Gerichts und des Verderbens der gottlosen Menschen. Es wird aber der Tag des Herrn kommen wie ein Dieb [in der Nacht], an welchem die Himmel vergehen werden mit gewaltigem Geräusch, die Elemente aber im Brande werden aufgelöst und die Erde und die Werke auf ihr verbrannt werden.“ (2. Petrus 3: 7, 10) Diese „gegenwärtige böse Welt“ muß enden und der „zukünftigen Welt“, der „Welt ohne Ende“ Platz machen.

Als der Zweck der Vorbild-Theokratie, prophetische Bilder zu schaffen, erfüllt war, beseitigte

sie Jehova Gott und stürzte die Herrschaft der Nation, die in Verbindung damit gedient hatte. Die natürlichen Israeliten wurden aus dem Heiligen Lande weggeführt und als Gefangene in Babylon, der dritten Weltmacht, interniert. Unter ihnen befand sich ein treuer Überrest. Manche der Gefangenen verfielen der Religion Babyions. Ein Überrest treuer Israeliten aber hielt sich davon fern, obwohl sie dafür in einen glühenden Feuerofen oder in die Löwengrube geworfen wurden; so bewahrten sie ihre Lauterkeit vor Gott. Zur Niederwerfung Babyions, was die Vernichtung der Organisation Satans darstellt, und zur Befreiung treuer Israeliten gebrauchte Jehova sodann den König Kores von Persien. Der treue Überrest machte sich auf den Weg, kehrte nach Jerusalem zurück und wurde von Gott zum Wiederaufbau des Tempels auf Zion und der Mauern der Vorstadt gebraucht. Er veranschaulicht einen gleichen Überrest in der Gegenwart, der durch den großen Kores befreit wird, wenn dieser als Richter zum Tempel kommt, und welcher Überrest dann im Tempeldienst an der wahren Anbetung Jehovas teilnimmt. — Jesaja 45: 1, 13; 10:21, 22; Haggai 1 : 12, 14; Zephanja 3:13.

### Grundlegung der neuen Welt

In diesen Tagen der Weltkrise ziehen religiöse Führer und hervorragende politische Gestalten die öffentliche Aufmerksamkeit auf ihre eigene Person und ziehen viele Anhänger hinter sich her durch ihre prahlerischen Behauptungen und Versprechungen einer „neuen Weltordnung“, einer

Ordnung nach ihren Verhaltensmaßregeln, „gegründet auf sittliche Grundsätze“. Jeder empfiehlt sein Programm mit einer andern Zahl von „Punkten“ und schildert in glühenden Farben, was es für Menschen zu bedeuten habe, wenn sie ihnen folgen und dieses Programm annehmen. Man betrachte aber ein jedes einzelne ihrer Programme etwas näher, und man wird finden, daß in keinem einzigen die *theokratische Herrschaft* berücksichtigt wird, die Gott der Allmächtige auf einer sicheren, ewigen Grundlage aufgebaut hat. Die Männer, die solche Programme aufstellen, glauben sich selbst völlig befähigt, sie verwirklichen zu können, und lassen Jehovas Vorhaben außer acht. So vergessen sie Gott und sagen dem Sinne nach: „Es ist kein Gott“ — und darum sind sie „Toren“. (Psalm 53: 1) Die Weisen aber werden Gottes Vorhaben beachten und sich nicht durch schwache Menschen täuschen lassen.

Die Fülle der Zeiten und damit der Zeitpunkt zur Grundlegung der neuen Welt war nun gekommen. Der Same des „Weibes“ Gottes, das heißt der göttlichen Universalorganisation, Zions, muß diese Grundlage bilden. Deshalb nahm Jehova ein Geschöpf aus seiner heiligen Universalorganisation heraus. Wen denn? Seinen hervorragenden, erstgeborenen und einziggezeugten Sohn, Das Wort. Gott hatte das Vertrauen, daß dieser allezeit gehorsame Sohn seine Lauterkeit auf Erden in der feurigsten Prüfung selbst bis in den Tod bewahren und dadurch den Namen Jehovas recht fertigen würde. Dieser Eine mußte alles, was er damals im Himmel und später auf Erden besaß, aufgeben, um würdig zu sein, das theokratische

Königsamt der neuen Welt zu ererben. Er mußte dem Manne gleich sein, der eine sehr kostbare Perle oder den verborgenen Schatz fand und alles, was er besaß, verkaufte, um ihn zu kaufen. (Matthäus 13: 44-46) Er mußte auf Erden ein wahrhafter, treuer Zeuge sein für seinen Vater und mußte von der Wahrheit des Königreiches oder der Theokratie Zeugnis geben. In zweiter Linie mußte er sein menschliches Leben als ein Lösegeld oder einen Loskaufspreis für alle diejenigen dahingeben, die Leben in der neuen Welt gewinnen sollen.

Während der Zeit, da Rom die sechste Welt macht, die Erde — Palästina inbegriffen — beherrschte, sandte Jehova Gott seinen geliebten Sohn auf die Erde. Dies bedeutet nicht, daß der Sohn Gottes ein Geistgeschöpf geblieben wäre und sich nur verkörperte und im Fleische erschien gleich wie der Engel bei der Geburt des Erretters der Menschheit, also zufolge einer „Inkarnation“, wie die Religion dies bezeichnet. Nein, es bedeutet, daß der Sohn Gottes sein geistiges Dasein aufgab und daß sein Leben von Jehova, von seinem Vater, in den Schoß einer gottergebenen Jungfrau aus dem Stamme Juda übertragen wurde. Somit wurde er als vollkommener Mensch geboren und nicht bloß „inkarniert“ oder mit Fleisch überkleidet. Die Schrift redet ausdrücklich von dieser wundersamen Übertragung des Lebens: „Und das Wort war Fleisch und wohnte unter uns (und wir haben seine Herrlichkeit angeschaut, eine Herrlichkeit als eines Eingeborenen vom Vater) voller Gnade und Wahrheit.“ (Johannes 1 : 14) Darum war Jesus immer noch der Sohn Gottes, wenn auch von einem unvollkommenen Weibe, einem Nachkom,

men des Sünders Adam geboren. Sein neuer Name „Menschensohn“ hat nicht die Bedeutung, daß er der Sohn Adams war. Er hat vielmehr den Sinn, daß Jesus durch das Darbringen seines vollkommenen Menschenlebens als ein Lösegeld das Anrecht auf alle Lebensrechte und Vorrechte erwarb, die der vollkommene Mensch in Eden besessen hatte. — Matthäus 16: 13; 18: 11; 20: 28.

Gott hatte vorausgesagt, daß sein Sohn auf Erden Jesus heißen sollte, was „Jehova ist der Erretter“ bedeutet, weil von Jehova durch seinen Sohn die Rettung kommt. Er stammte aus dem irdischen Geschlecht des Königs David und wurde in Davids Geburtsstadt, in Bethlehem, geboren. Weil David sich des Tempels und des Gottesdienstes treu annahm, machte Jehova Gott einen Bund mit ihm für das Königtum, das heißt für die wahre Theokratie. Gott verhiess, daß aus dem Geschlechte Davids derjenige kommen sollte, welcher der theokratische Herrscher des ewigdauernden Königreiches oder der Theokratie sein werde. Der gesalbte König David war daher selbst ein Vorbild von Christus Jesus. (2. Samuel, Kapitel 7) Darüber hat Jehova gesagt: „Nicht werde ich entweihen meinen Bund und nicht ändern, was hervorgegangen ist aus meinen Lippen. Einmal habe ich geschworen bei meiner Heiligkeit: Wenn ich dem David lüge! Sein Same wird ewig sein, und sein Thron wie die Sonne vor mir. Ewig will ich ihm meine Güte bewahren, und mein Bund soll ihm fest bleiben. Und ich will seinen Samen einsetzen für immer, und seinen Thron wie die Tage der Himmel.“ — Psalm 89: 34-36, 28, 29.

Bei der Geburt Jesu in Bethlehem erwählte Gott als Zeugen dieses Ereignisses nicht die wohlhabenden, in langen Röcken einhergehenden und durch hohe Titel ausgezeichneten Geistlichen der Religion im Tempel. Er erwählte die aufrichtigen, schwer arbeitenden, gottesfürchtigen Hirten, die sich bei Nacht ihrer Schafe liebevoll annahmen. Jehovas Bote verkörperte sich und kündete diesen die Geburt an, das Ereignis, welches der Verheißung einer neuen Welt vorausgehen sollte. Dann offenbarte eine Heerschar weiterer himmlischer Boten ihre Gegenwart und erhob einen prophetischen Gesang über den wunderbaren Ausgang dessen, was jetzt im Werden war: „Herrlichkeit Gott in der Höhe, und Friede auf Erden, an den Menschen ein Wohlgefallen (den Menschen, die eines guten Willens sind — van Eß)1“ (Lukas 2:14) Dies weist besonders auf die „Menschen guten Willens“ von heute hin, weil wir an den Toren der neuen Welt stehen und diese Welt Jehova Gott die höchste Ehre und allen Menschen guten Willens auf Erden Frieden bringt.

Als Jesus, der auf die Erde gekommen war, um Jehovas Willen zu tun, das Alter von dreißig Jahren und somit die Mannesreife erreicht hatte, weihte er sich oder ging einen feierlichen Bund mit Gott ein, seinen Willen zu tun, was auch immer Gott ihm danach als solchen offenbaren möchte. Johannes der Täufer war einer der treuen Menschen der alten Zeit, ja der letzte aus jener „Wolke von Zeugen“ Jehovas, und amtete als Vorläufer Jesu, indem er sein Kommen und Wirken ankündete. (Matthäus 11: 12,13; Lukas 16: 16) Daher kam Jesus zu Johannes und ließ sich von ihm im

## ANDERE HIMMEL UND EINE ANDERE ERDE 85

Jordan taufen. Diese Taufe diene als äußeres Symbol seiner Weihung, seinen eigenen Willen als tot zu begraben und zum Leben auferweckt zu werden, um Gottes Willen zu tun. Jehova nahm die Weihung Jesu an und nahm ihn in den Opferbund auf, der von ihm verlangte, Gott bis in den Tod treu zu sein und sein menschliches Leben zu opfern. (Psalm 50: 5) Der Beweis dafür ist in der Tatsache zu erblicken, daß Jehova Gott seinen Geist auf Jesus ausgoß und ihn durch den Geist zum Leben im Geiste als einen geistlichen Sohn Gottes zeugte. Dort anerkannte Jehova Gott, der Vater, Jesus als seinen geistlichen Sohn und bekundete dies durch das Sinnbild des Geistes, die Taube, die auf Jesus herniederfuhr, und auch durch die Worte aus dem Himmel: „Dieser ist mein geliebter Sohn, an welchem ich Wohlgefallen gefunden habe.“ — Matthäus 3: 16, 17.

Da Jesus damals in den Bund beim Opfer aufgenommen und folglich von nun an der geistgezeugte Sohn Gottes war, wurde er dort in Tat und Wahrheit als Mensch mit all seinen menschlichen Aussichten „geschlachtet“ und war nun allen solchen gegenüber tot. Danach „wurden ihm die Himmel aufgetan“, und als ein geistgezeugter Sohn Gottes blickte er dem Leben im Geiste bei seinem himmlischen Vater entgegen, einem Dasein, wie er sich dessen schon vor seiner „Fleisch“, und Menschwerdung im Himmel erfreut hatte. (Johannes 17: 5; 6: 62) Das menschliche Opfer Jesu war durch das in Ägypten geschlachtete Passahlamm vorgeschattet worden. Jesus war tatsächlich nun diesem geschlachteten Lamme gleich, dessen Blut danach an die Hauseingänge gesprengt wurde **und**

von dessen Fleisch Jehovas Bundesvolk dann genoß. (1. Korinther 5: 7) Da Jesus darauf zum Leben als ein geistlicher Sohn gezeugt wurde, wurde er dann mit Gottes Geist der Kraft gesalbt. Diese Salbung war die Bestimmung und Ernennung Jesu zum Christus, dem gesalbten König der neuen Welt. Er war der Oberste und Grundlegende, der Erste und Wichtigste der neuen Welt. Damals wurde der Grund der neuen Welt gelegt. Somit wird er „das geschlachtete Lamm von Grundlegung der Welt [*kosmos*; der neuen Welt] an" genannt. — Offenbarung 13:8; 17: 8.

Die Prophezeiungen, die jahrhundertlang vor diesem Ereignis gegeben und aufgezeichnet worden waren, offenbaren, daß Jehova Gott seinen geliebten Sohn zu diesem wichtigen Amte zuvorbestimmt hatte. Darum schreibt der Apostel, daß die Christen erlöst worden sind „mit dem kostbaren Blute Christi, als eines Lammes ohne Fehl und ohne Flecken; welcher zwar zuvorerkannt ist vor Grundlegung der Welt [*kosmos*; der neuen Welt], aber geoffenbart worden am Ende der Zeiten um euret willen." (1. Petrus 1: 18-20) Auch im Gebet zu seinem himmlischen Vater sagte Jesus: „Du hast mich geliebt vor Grundlegung der Welt [*kosmos*]." (Johannes 17: 24) Sein menschliches Opfer war vollkommen und somit völlig ausreichend, um das Recht auf vollkommenes Leben und die damit verbundenen Segnungen, die Adam durch die Sünde verwirkt hatte, zu erkaufen. Daher brachte Jesus ein Opfer dar, und es braucht nie wieder, holt zu werden, wie man dies in dem schein sogenannten „Meßopfer" zu tun versucht. „... sonst hätte er oftmals leiden müssen von

Grundlegung der Welt an [der neuen Welt; [kosmos] ; jetzt aber ist er einmal in der Vollendung der Zeitalter [aion] geoffenbart worden zur Abschaffung der Sünde durch sein Opfer." (Hebräer 9: 12, 25, 26) Sein Opfer eröffnete für seine „andern Schafe" den Weg zu ewigen Segnungen unter Gottes Königreich. (Johannes 10: 16) Deswegen steht von den „Schafen", die im jetzigen Gericht der Nationen zu seiner Rechten gestellt werden, geschrieben: „Dann wird der König zu denen zu seiner Rechten sagen: Kommet her, Gesegnete meines Vaters, ererbet das Reich [die Königreichs, segnungen], das euch bereitet ist von Grundlegung der Welt an [*kosmos*; der neuen Welt]." — Matthäus 25: 34.



ENN  
wir  
den  
Sinn  
des

Ausdrucks „die neue Welt“ erwägen wollen, so müssen wir uns daran erinnern, daß zur „Welt“ sowohl ein unsichtbarer als auch ein sichtbarer Teil oder „die Himmel“ und „die Erde“ gehören. Die „Himmel“ sind höher und mächtiger und beherrschen daher die „Erde“. Es ist eine Lästerung und willentliche Unwissenheit, wenn die „Christenheit“ und ihre Religionisten und Politiker Vorschläge zur Gründung und zum Aufbau einer „neuen Welt“ machen. Solche Männer gehören zur gegenwärtigen bösen Welt und können die mächtigeren Dämonen, die „Himmel“, die der von Gott verheißenen neuen Welt widerstehen, nicht aus dem Sattel werfen. Die politischen, religiösen und kommerziellen Elemente dieser Welt

werden keinen Anteil haben an der „neuen Erde“. Für vernunftbegabte Geschöpfe ist es töricht, ja Selbstbetrug, den Aufbau einer neuen Welt von Menschen zu erwarten, da diese doch irdische Sterbliche sind und nicht die Macht besitzen, „neue Himmel“ über die Erde aufzurichten. Solche Menschen vergessen Gott und seine Verheißung, rauben ihm vermessen den ihm gebührenden Ruhm und maßen sich an, das tun zu können, was nur Gott tun kann.

Jehova wird die Ehre für das Schaffen einer neuen Welt keinem andern geben. Daher sagt er: „Denn siehe, ich schaffe einen neuen Himmel (neue Himmel — Allioli) und eine neue Erde; und der früheren wird man nicht mehr gedenken, und sie werden nicht mehr in den Sinn kommen.“ „Der neue Himmel und die neue Erde, die ich mache, [werden] vor mir bestehen, spricht Jehova.“ (Jesaja 65: 17; 66: 22) Dies wurde Jahrhunderte vor Grundlegung der neuen Welt verheißt, und nach ihrer Grundlegung schrieb der Apostel mit noch größerer Bestimmtheit: „Indem ihr erwartet und beschleuniget die Ankunft des Tages Gottes, dessentwegen die Himmel, in Feuer geraten, werden aufgelöst und die Elemente [dieser bösen Welt] im Brande zerschmelzen werden. Wir erwarten aber, nach seiner Verheißung, neue Himmel und eine neue Erde, in welchen Gerechtigkeit wohnt.“ — 2. Petrus 3: 12,13.

Die Erschaffung des geistigen, des mächtigen und höheren Teiles, das heißt der „Himmel“, kommt zuerst, und darauf folgt das Gründen und Schaffen des sichtbaren, untergeordneten Teiles,

der „Erde“. „So spricht Gott, Jehova, der die Himmel schuf und sie ausspannte, der die Erde ausbreitete mit ihren Gewächsen, dem Volke auf ihr den Odem gab, und den Lebenshauch denen, die darauf wandeln ... Ich bin Jehova, das ist mein Name; und meine Ehre gebe ich keinem anderen, noch meinen Ruhm den geschnitzten Bildern.“ (Jesaja 42: 5, 8) Somit ist der Grund der neuen Welt im geistigen Teile gelegt, und diese Grundlegung kommt zuerst. Zu diesem Zwecke zeugte Jehova den geweihten Jesus mit seinem Geiste, salbte ihn dann zum König und legte so den Grund zur neuen Welt, die er vers heißen hatte. Folglich sind die „Himmel“ wichtiger, und die Entwicklung der „neuen Himmel“ kommt zuerst. Aus diesem Grunde sagt der Apostel, daß Christen ein höheres Erbteil empfangen als die Treuen der alten Zeit: „Da Gott für uns etwas Besseres vorgesehen hat, auf daß sie nicht ohne uns vollkommen gemacht würden.“ (Hebräer 11: 40) Die „Himmel“ sind es, die Jehovas Namen rechtfertigen, indem sie Satans Welt vernichten. Das ist der erste Zweck der „Himmel“.

Nach seiner Salbung und gleich bei Beginn seines Predigens erklärte Jesus: „Tut Buße, denn das Reich der Himmel ist nahe gekommen.“ (Matthäus 4: 17) Zu den grausamen Religionisten, die ihm widerstanden, sagte Jesus: „Das Reich Gottes kommt nicht mit Aufsehererregen. Man kann nicht sagen: Siehe, hier ist es! oder: Dort ist es! Denn das Reich Gottes ist mitten unter euch“, was bedeutet, daß er, der gesalbte König, gekommen und inmitten seiner Feinde war. (Lukas 17: 20, 21 — van Eß) Als man Jesus nach einem

Mustergebet fragte, gab er Anweisung, für die neue Welt zu beten, die Gottes Namen recht, fertigt, indem er sagte: „Betet ihr nun also: Unser Vater, der du bist in den Himmeln, geheiligt wer, de dein Name; dein Reich komme; dein Wille geschehe, wie im Himmel also auch auf Erden.“ (Matthäus 6: 9, 10) Dieses Gebet zeigt, daß die Grundlegung der neuen Welt durch ihn nicht alles war, sondern daß die Jünger darum beten sollten, die neue Welt möchte durch die Zerstörung der ‚jetzigen Himmel und der Erde‘ zu voller Macht gelangen. — 2. Petrus 3: 7.

Weil Jesus diese gute Botschaft von Gottes Königreich predigte, beschuldigten ihn die Reli, gionisten des Aufruhrs und einer umstürzlerischen Tätigkeit wider die sechste Weltmacht, wider Rom, den „König des Nordens“. Als der römische Lands pfleger ihn fragte: „Also du bist ein König?“ antwortete Jesus: „Du sagst es, daß ich ein König bin. Ich bin dazu geboren und dazu in die Welt gekommen, auf daß ich der Wahrheit Zeugnis gebe. Jeder, der aus der Wahrheit ist, hört meine Stimme ... Mein Reich ist nicht von dieser Welt; wenn mein Reich von dieser Welt wäre, so hätten meine Diener gekämpft, auf daß ich den Juden nicht überliefert würde; jetzt aber ist mein Reich nicht von hier.“ (Johannes 18: 37, 36) Die Auf, richtung des Königreiches oder der wahren Theo, • kratie mußte auf das Ende der „sieben Zeiten“, der „Zeiten der Nationen“, warten.

So erwies sich Jesus denn als ein treuer und wahrhaftiger Zeuge für Jehova und seine Theo, kratie, und deswegen wird er „der Amen, der treue und wahrhaftige Zeuge“ genannt. „Amen“

im Hebräischen bedeutet „Wahrheit“. (Offenbarung 3: 14; 19: 11) Trotzdem sich Jesus an der Politik dieser Welt nicht beteiligte, wurde er von den Religionisten verfolgt, weil er Gottes Reich predigte, das zur neuen Welt gehört. Jene Religionisten drängten Rom, die Diktaturmacht des „Königs des Nordens“, Christus zu töten. Indem aber Jesus unter den falschen Anklagen der Gotteslästerung und der Aufwiegelei den schmachvollen Tod am Stamme erlitt, diente er treulich den Vätern Gottes: er gab alles auf, was er besaß, und kaufte dadurch das Königtum der Theokratie. Jesus bewahrte zudem seine Lauterkeit gegen Gott und hielt seinen Opferbund selbst bis in den Tod. So hat er bewiesen, daß Satans Anklage und seine herausfordernde Behauptung vor Gott eine direkte Lüge ist, und hat sich der Stellung als großer Rechtfertiger des Namens Gottes als völlig würdig erwiesen.

Da Jesus sein alles für das Königreich oder die theokratische Herrschaft niederlegte, betraute ihn Jehova Gott mit dieser Herrschaft. Infolgedessen wurde er von Jehova Gott am dritten Tage aus den Toten auferweckt. Vierzig Tage später fuhr Jesus in ein „fernes Land“, in den Himmel selbst, um das Königtum zu empfangen und dann, mit Königreichsmacht bekleidet, wiederzukommen. Auf

dieses mußte er aber warten, bis die von Jehova Gott bestimmte Zeit des Endes gekommen war. Das Ende jener „Zeiten der Nationen“ mußte kommen, bevor er die Königsherrschaft antreten konnte, um inmitten seiner Feinde dem ungestörten Regiment Satans ein Ende zu bereiten und dann Satans Organisation zu vernichten. **Daher**

steht geschrieben: „Er aber, nachdem er ein Schlachtopfer für Sünden dargebracht, hat sich auf immerdar gesetzt zur Rechten Gottes, fortan wartend, bis seine Feinde gelegt sind zum Schemel seiner Füße.“ (Hebräer 10: 12, 13; Psalm 110: 1) Christus Jesus hatte sein geistiges Dasein im Himmel wieder aufgenommen und war nun ein göttlicher, unsterblicher Geist, denn als solcher war er von den Toten auferstanden. (1. Petrus 3: 18; Offenbarung 1: 18) Im Himmel war er nicht untätig, sondern während er auf die Zeit wartete, da die Theokratie zur Macht kommen sollte, mußte die Entwicklung der „neuen Himmel“ gefördert werden.

### **Theokratische Mitverbundene**

Indem Christus Jesus den Preis für die theokratische Herrschaft bezahlte, erkaufte er auch diejenigen, die mit ihm im Königreiche verbunden sein sollen. Schon ehe der Grund der neuen Welt gelegt wurde, hatte Jehova Gott in seiner Güte eine solche Klasse, die mit seinem gesalbten König der Theokratie verbunden sein sollte, „auserwählt“. Nicht daß er die einzelnen Personen zuvorbestimmte, sondern er hatte die Erfordernisse und die Bedingungen festgelegt, unter denen man sich hierzu als geeignet erwiese; und wer immer diesen entspräche, dürfte zur auserwählten himmlischen Klasse gehören. Darum schrieb der Apostel, ein Glied jener Klasse: „Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns gesegnet hat mit jeder geistlichen Segnung in den himmlischen Ortern in Christo, wie er uns auserwählt hat in ihm vor Grundlegung der [neuen]

Welt, daß wir heilig und tadellos seien vor ihm in Liebe; und uns zuvorbestimmt hat zur Sohnschaft durch Jesum Christum für sich selbst nach dem Wohlgefallen seines Willens." (Epheser 1: 3-5) „Der uns errettet hat und berufen mit heiligem Rufe, nicht nach unseren Werken, sondern nach seinem eigenen Vorsatz und der Gnade, die uns in Christo Jesu vor ewigen Zeiten (ehe die [neue] Welt begann — engl. B.) gegeben, jetzt aber geoffenbart worden ist durch die Erscheinung unseres Heilandes Jesus Christus, welcher den Tod zunichte gemacht, aber Leben und Unsverweslichkeit ans Licht gebracht hat durch das Evangelium." — 2. Timotheus 1: 9,10.

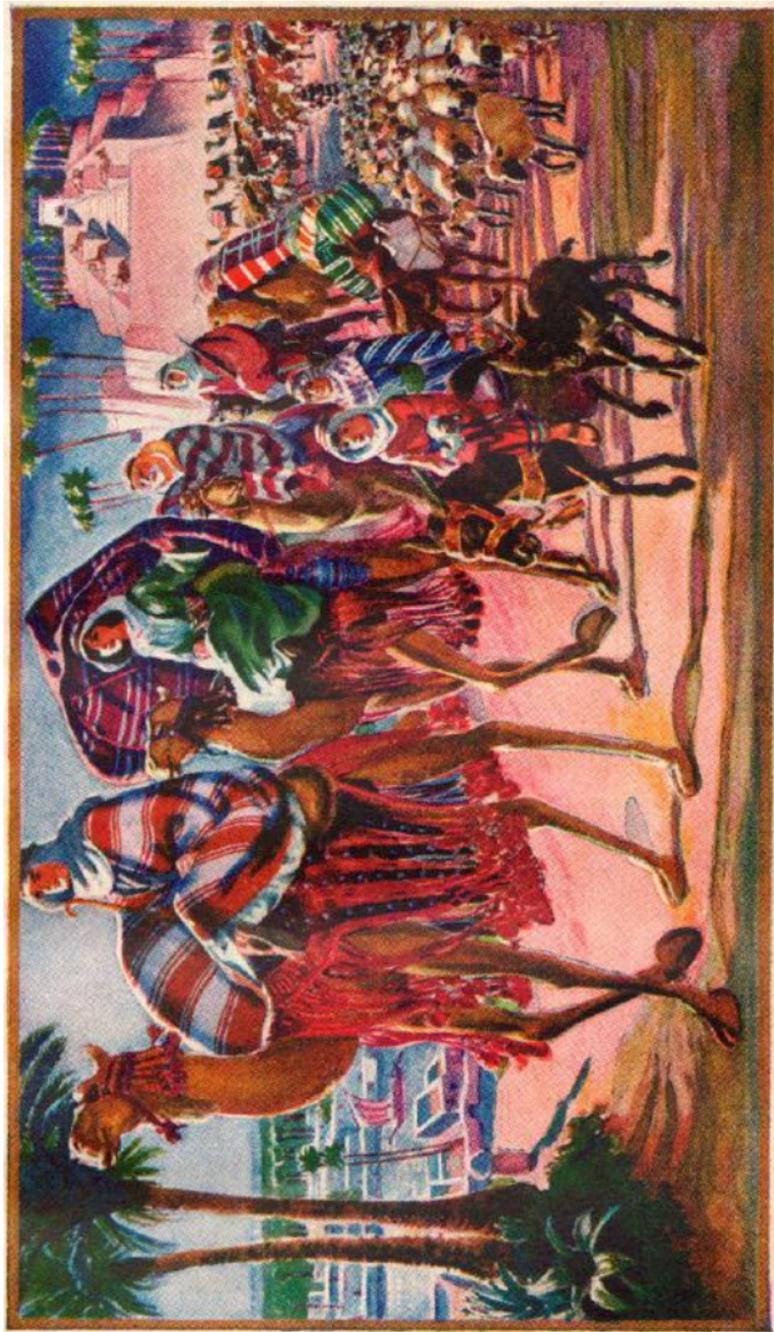
Christus Jesus ist der Same, von welchem die an Abraham ergangene Verheißung spricht, während Abraham selbst den erhabenen Vater, Jehova Gott, darstellt. ‚Welcher Same Christus ist‘. (Galater 3: 16) Er ist auch der Same des „Weibes“, das die große Mutter, Gottes Universalorganisation darstellt. Die mit ihm an seinem Königreiche teilhaben sollen, werden dadurch zu einem Teil des Samens, daß Gott sie an Sohnes Statt annimmt, indem er sie durch seinen Geist zu geistlichen Söhnen zeugt, wie er dies bei Jesus getan hat. Daher steht geschrieben: „Erkennt denn: Die aus Glauben sind, diese sind Abrahams Söhne [die Söhne des erhabenen Vaters, Jehovas] ... Wenn ihr aber Christi seid, so seid ihr denn Abrahams Same und nach Verheißung Erben." (Galater 3: 7,29) Vor Grundlegung der neuen Welt war die Zahl der mit dem Samen verbundenen Glieder unbekannt, das heißt Menschen nicht geoffenbart. Daher waren sie für Menschen so unzählbar wie

die Sterne und wie der Sand am Ufer des Meeres. Gottes Verheißung an Abraham sagt darüber folgendes: „Ich [werde] dich reichlich segnen und deinen Samen sehr mehren, wie die Sterne des Himmels und wie der Sand, der am Ufer des Meeres ist; und dein Same wird besitzen das Tor seiner Feinde; und in deinem Samen werden gesegnet werden alle Nationen der Erde.“ (1. Mose 22: 17, 18, Fußnote) Lange Zeit war die Zahl ein Geheimnis. Dann enthüllte Christus Jesus diese Zahl dem Apostel Johannes, welcher berichtet: „Und ich hörte die Zahl der Versiegelten : Hundertvierundvierzig tausend Versiegelte, aus jedem Stamme der Söhne Israels.“ „Und ich sah: und siehe, das Lamm stand auf dem Berge Zion und mit ihm hundertvierundvierzig tausend, welche seinen Namen und den Namen seines Vaters an ihren Stirnen geschrieben trugen. Und sie singen ein neues Lied vor dem Throne und vor den vier lebendigen Wesen (vor den vier Lebendigen — van Eß) und den Ältesten; und niemand konnte das Lied lernen, als nur die hundertvierundvierzig tausend, die von der Erde erkaufte waren.“ — Offenbarung 7: 4; 14: 1, 3.

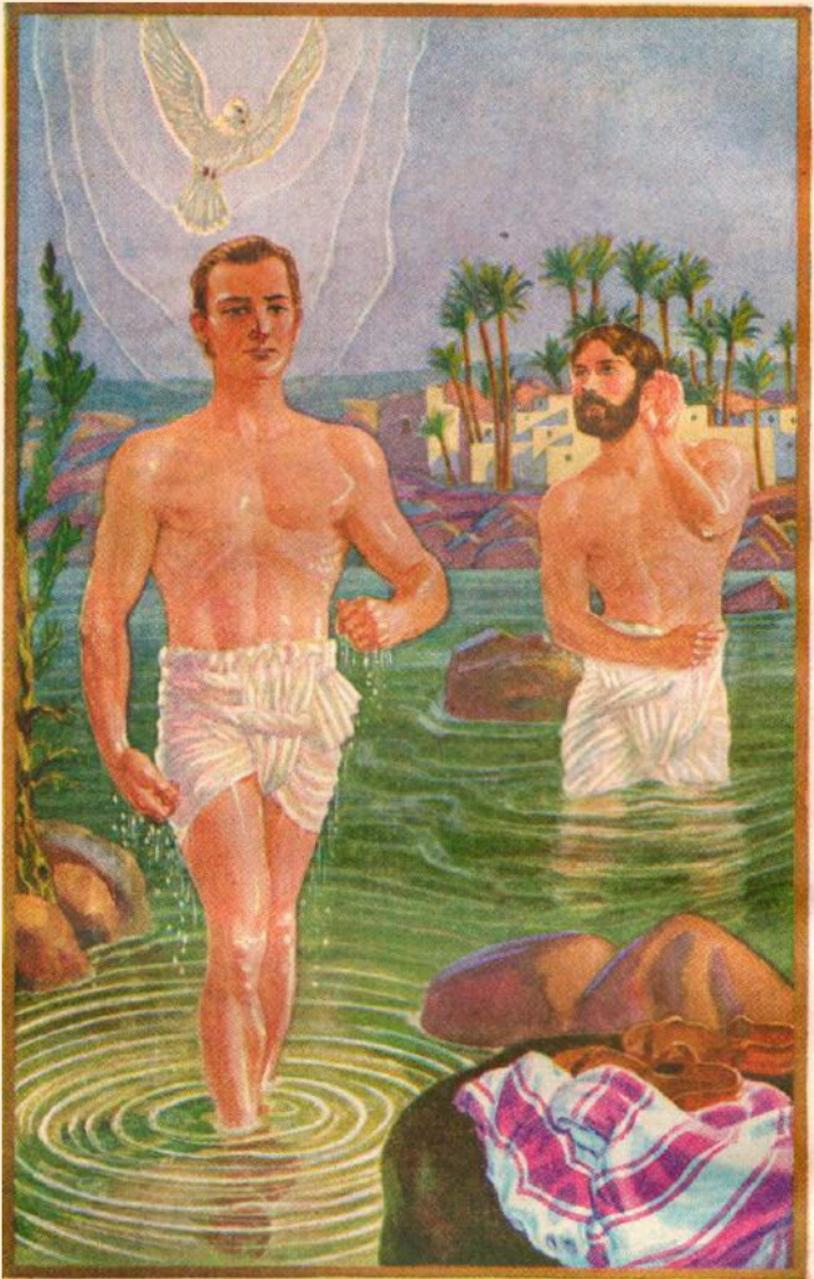
Diese 144 000 bilden zusammen die „Braut“ Christi Jesu oder „das Weib des Lammes“. (Offenbarung 19: 7; 21:9; 22: 17) Diese müssen alle mit Gottes Geist gesalbt, das heißt als geistgezeugte Zeugen Jehovas amtlich beauftragt sein. Folglich ist Der Christus oder Der Gesalbte eine kollektive oder zusammengesetzte Körperschaft mit Christus Jesus als „Haupt“ und den 144 000 Gliedern seiner Versammlung als „Leib“. „Und er ist das Haupt des Leibes, der Versammlung

(der Kirche — rev. Zürcher B.), welcher der Anfang ist, der Erstgeborene aus den Toten, auf daß er in allem den Vorrang habe." (Kolosser 1: 18) „Denn gleichwie der Leib e in er ist und viele Glieder hat, alle Glieder des Leibes aber, obgleich viele, ein Leib sind: also auch der Christus. Denn auch in ein e m Geiste sind wir alle zu ein e m Leibe getauft worden, es seien Juden oder Griechen, es seien Sklaven oder Freie, und sind alle mit einem Geiste getränkt worden. Denn auch der Leib ist nicht e i n Glied, sondern viele", aber immerhin von begrenzter Zahl. — 1. Korinther 12: 12-14; Römer 12:4, 5.

Als Jesus gesalbt worden war und hinging, das Königreich zu predigen, begann Gott, ihm die Glieder seiner Braut oder seines „Leibes" zu geben, indem er ihn bei ihrer Erwählung leitete. (Markus 3: 13, 14; Johannes 15: 16) In bezug auf seine treuen Apostel sagte Jesus im Gebet zu Gott: „Ich habe deinen Namen geoffenbart den Menschen, die du mir aus der Welt gegeben hast. Dein waren sie, und mir hast du sie gegeben, und sie haben dein Wort bewahrt...Ich habe ihnen dein Wort gegeben, und die Welt hat sie gehaßt, weil sie nicht von der Welt sind, gleich, wie ich nicht von der Welt bin." Darauf hinweist, daß die Glieder seines Leibes mit ihm in der himmlischen Theokratie verbunden sein würden, betete er ferner: „Vater, ich will, daß die, welche du mir gegeben hast, auch bei mir seien, wo ich bin, auf daß sie meine Herrlichkeit schauen, die du mir gegeben hast, denn du hast mich geliebt vor Grundlegung der Welt." (Johannes 17: 6, 14, 24) Er sandte sie aus, Zeugnis für die



DAS ALTE VERLASSEND IN DER HOPFUNG AUF DIE NEUE WELT 2. KAPITEL



DIE GRUNDLEGUNG DER NEUEN WELT 2. KAPITEL

Wahrheit zu geben, gleichwie er dieses tat, und gebot ihnen: „In'dem ihr aber hingehet, prediget und sprecht: Das Reich der Himmel ist nahe gekommen.“ (Matthäus 10: 7) Wenn sie zu Gliedern des Königreiches gemacht werden sollten, durften sie sich nicht fürchten oder sich gar schämen, sein Kommen öffentlich anzukündigen. Um im Königreiche zu sein, müssen alle Leibesglieder als seine Fußstapfen•Nachfolger bis in den Tod treu sein. Die treuen Apostel vertraten auch die andern Glieder des Leibes Christi; zu ihnen sagte er:

„Ihr aber seid, die mit mir ausharrten in meinen Anfechtungen. Und ich mache einen Bund mit euch, so wie mir mein Vater das Königreich durch einen Bund gesichert hat, auf daß ihr esset und trinket an meinem Tische in meinem Königreich. Und ihr werdet sitzen auf Thronen und richten die zwölf Stämme Israels.“ (Lukas 22: 28-30 — Konkordante Wiedergabe) Auf diese Weise nimmt er die Leibesglieder in Gottes Bund mit ihm für das Königreich auf, in jenen Bund, der dem König David prophezeit worden war. Dies ist der „heilige Bund“, wider den Rom und seine Verbündeten, „der König des Nordens“, seit den Tagen Jesu auf Erden — besonders aber in diesen Tagen der „Zeit des Endes“ — ergrimmt gewesen sind. — Daniel 11: 28,30,40.

Alle, die zu Gliedern des Leibes Christi gemacht werden, müssen sich gleich wie Jesus Gott weihen, seinen Willen zu tun. Sie müssen gerechtfertigt und in den Opferbund aufgenommen werden, um zu sterben und als Menschen mit Christus Jesus tot zu sein, damit sie mit ihm am Königtum teilhaben können. Sie müssen der Sal.

bung oder dem Auftrage, Gottes gesalbte Zeugen zu sein und seinen Namen und sein Reich zu verkündigen, treu sein. Sie müssen den Bund mit ihm halten und ihre Lauterkeit oder Tadellosigkeit vor Gott bewahren, während sie inmitten dieser Welt unter Dämonenherrschaft leben. Sie müssen treu sein bis in den Tod. Daher sagt Christus Jesus zu ihnen: „Fürchte nichts von dem, was du leiden wirst. Siehe, der Teufel wird etliche von euch ins Gefängnis werfen, auf daß ihr geprüft werdet, und ihr werdet Drangsal haben zehn Tage [alle Tage]. Sei getreu bis zum Tode, und ich werde dir die Krone des Lebens geben.“ „Wer überwindet, dem werde ich geben, mit mir auf meinem Throne zu sitzen, wie auch ich überwunden und mich mit meinem Vater gesetzt habe auf seinen Thron.“ (Offenbarung 2: 10; 3: 21) Im gleichen Sinne schreibt der gottergebene Apostel: „Deswegen erdulde ich alles um der Auserwählten willen, auf daß auch s i e die Seligkeit erlangen, die in Christo Jesu ist, mit ewiger Herrlichkeit. Das Wort ist gewiß; denn wenn wir mitgestorben sind, so werden wir auch mitleben; wenn wir ausharren, so werden wir auch mitherrschen.“ (2. Timotheus 2: 10-12) Der an den höchsten Platz im Universum erhöhte Christus Jesus, der Jehova Gott am nächsten ist, und die treuen Leibesglieder, die als „Erben Gottes und Miterben Christi“ mit ihm erhöht werden, sollen zusammen Jehovas Hauptorganisation, die „neuen Himmel“, die Theokratie, bilden. — Philipper 2: 9-11; Römer 8: 16-18.

Da sie in den Opferbund aufgenommen und daher von Gott zum Leben im Geiste gezeugt wor-

den sind, müssen sie mit Christus sterben, um an seiner Auferstehung teilhaben zu können. Dies ist eine Auferstehung zu geistigem Leben im Himmel. „Denn wenn wir mit ihm eingemacht worden sind in der Gleichheit seines Todes, so werden wir es auch in der seiner Auferstehung sein.“ (Römer 6: 3-5) Diese Auferstehung wird ihnen bei der Aufrichtung der neuen Welt zuteil, wenn Christus Jesus, der König jener Welt, als Richter zum Tempel kommt. In diesem Gedanken schrieb der Apostel kurz vor seinem Tode: „Fort, an liegt mir bereit die Krone der Gerechtigkeit, welche der Herr, der gerechte Richter, mir zur Vergeltung geben wird an jenem Tage; nicht allein aber mir, sondern auch allen, die seine Erscheinung lieben.“ (2. Timotheus 4: 8) Diese Auferstehung ist für Menschaugen unsichtbar, weil sie ein Aufstehen aus dem Tode zu unsterblichem, unverweslichem Leben im Geiste, in der Gleichheit seiner [Christi] Auferstehung' bedeutet. Da Christus Jesus der „Erstgeborene der Toten“ ist, wird ihre Auferstehung die „erste Auferstehung“ genannt und kommt sowohl der Zeit als auch der Wichtigkeit nach zuerst. Über den Umstand, daß nur jene, die an der himmlischen Theokratie teilhaben, eine solche Auferstehung zu himmlischem Leben und himmlischer Herrlichkeit erfahren, steht geschrieben: „Glückselig und heilig, wer teilhat an der ersten Auferstehung! Über diese hat der zweite Tod keine Gewalt, sondern sie werden Priester Gottes und des Christus sein und mit ihm herrschen tausend Jahre.“ (Offenbarung 20: 6; auch Vers 4) Dies ist der Lohn für das treue Halten des Königreichsbundes. Nur

die 144 000 haben mit Christus Jesus an dieser ersten Auferstehung teil, und sie sind die einzigen Menschen, die in den Himmel kommen.

### „Neue Erde“

Da die Theokratie die „neuen Himmel“ bildet, wer wird dann die „neue Erde“ ausmachen? Der große Schöpfer der neuen Welt, welcher die Grundlagen zur neuen Erde legt, antwortet: Die treuen Menschen der alten Zeit, welche Leiden, Verfolgung und Folterung erduldeten und durch alles hindurch ihre Lauterkeit gegen Gott bis in den Tod bewahrten, damit sie „eine bessere Auferstehung erlangten“. (Hebräer 11: 35) Weil diese vor der Gründung der neuen Welt lebten und nie vom Geiste gezeugt wurden, werden sie nie in den Himmel kommen, sondern werden als Menschen zu irdischem Leben auferstehen. Der Kleinste im Reiche der Himmel wird deshalb größer sein als irgendeiner von ihnen in der neuen Welt. Das sagte Jesus von Johannes dem Täufer, dem letzten jener treuen Menschen der alten Zeit. (Matthäus 11: 11; Johannes 3: 13; Apostelgeschichte 2:34) Sie sollen jedoch eine „bessere“ Auferstehung erfahren, besser nämlich als es die allgemeine Auferstehung der Verstorbenen sein wird, die in den Gräbern schlafen. Jenen treuen Menschen wird somit ebenfalls die „Auferstehung zum Leben“ zuteil, die verschieden ist von der „Auferstehung zum Gericht“, die der allgemeinen Menschheit zuteil ist. Zwischen den beiden Auferstehungen unterscheidend, sagte Jesus: „Und er [Gott] hat ihm Gewalt gegeben, Gericht zu halten, weil er des

Menschen Sohn ist. Wundert euch darüber nicht, denn es kommt die Stunde, in welcher alle, die in den Gräbern sind, seine Stimme hören und hervor, kommen werden: die das Gute getan haben, zur Auferstehung des Lebens, die aber das Böse ver, übt haben, zur Auferstehung des Gerichts." — Jo, hannes 5:27-29.

Jene Treuen der alten Zeit wurden in ihrer Lauterkeit erprobt, also gerichtet, waren treu und dienten somit der Rechtfertigung des göttlichen Namens. Zum Lohne sollen sie als vollkommene Menschen aus dem Tode auferweckt werden. Um ihnen diese Vollkommenheit zu verleihen, gab Christus Jesus sein Leben als ein Lösegeld in den Tod. Sie können aber nicht vollkommen gemacht werden, ehe die Glieder der „neuen Himmel" be, rufen, gesalbt und alle zu Christus in den Tem, pel gebracht worden sind, um gerichtet und mit ihm vereint zu werden. Deswegen erklärte der Apostel: „... da Gott für uns [die himmlische Klasse] etwas Besseres vorgesehen hat, auf daß sie nicht ohne uns vollkommen gemacht würden." (Hebräer 11: 40) Welchen Platz werden sie denn auf Erden erhalten?

Für Christus Jesus waren jene Männer der alten Zeit die „Väter", wie geschrieben steht: „ ... die Väter ..., und von ihnen stammt Chri, stus nach dem Fleische, der da ist über alle." (Römer 9: 5 — Schlachter) Jene Männer von lau, terer, makelloser Gesinnung bewahrten ihren Glatt,

ben und blieben bis in den Tod treu. Christus Jesus ist für alle Treuen, Gehorsamen gestorben und somit auch für jene Treuen der alten Zeit. Deshalb sollen jene treuen Menschen, die in den

Gräbern sind, nun binnen kurzem die Stimme des Königs der „neuen Himmel“ hören und hervor, kommen, indem sie von ihm, der sich selbst als ein Lösegeld für sie dahingegeben hat, das Leben erhalten. So wird Christus Jesus zum Vater oder Lebengeber jener Menschen, die für ihn, als er auf Erden weilte, „Väter“ waren; und er wird ihnen das Recht auf vollkommenes Leben verleihen, das durch die Sünde verlorenging, aber durch das Opfer Christi zurückgekauft wurde. Dieserhalb sind im prophetischen Psalme folgende Worte an den König Christus Jesus gerichtet worden: „An deiner Väter Statt werden [sie] deine Söhne sein; zu Fürsten wirst du sie einsetzen auf der ganzen Erde.“ — Psalm 45: 16, Fußnote.

Als die fürstlichen Söhne des theokratischen Königs werden jene Treuen der alten Zeit für ihn und im Gehorsam gegen ihn auf Erden amten. Sie werden die irdischen Vertreter der „neuen Himmel“ sein und können von allen auf Erden lebenden Menschen gesehen werden. In dieser offiziellen Eigenschaft als „Fürsten auf der ganzen Erde“ werden sie die „neue Erde“ ausmachen oder bilden. Gott allein kann durch Christus Jesus We Grundlagen zu dieser „neuen Erde“ legen, indem er jene Treuen aus dem Tode zurückbringt und sie auf Erden in ihren offiziellen Dienst einsetzt. Die gegenwärtigen Politiker, Diktatoren und Religionsführer oder Geistlichen werden in der Schlacht von Harmagedon für immer weggefegt. Auf diese Weise werden die „neuen Himmel“ und die „neue Erde“ vollständig sein und werden die neue Welt bilden, „worin Gerechtigkeit wohnt“. über die harmonische Zusammenarbeit, die zwi,

schen dem unsichtbaren und dem sichtbaren Teil der neuen Welt herrschen soll, steht geschrieben: „Siehe, ein König wird regieren in Gerechtigkeit; und die Fürsten, sie werden nach Recht herrschen.“ „Träufelt [Gerechtigkeit], ihr Himmel droben, und Gerechtigkeit mögen rieseln die Wolken I die Erde tue sich auf, und es sprosse Heil, und sie lasse Gerechtigkeit hervorwachsen zugleich Ich, Jehova, habe es geschaffen.“ — Jesaja 32: 1; 45: 8.

Indem in Sprüche 29: 2 diese gerechte Herrschaft der neuen Welt der gegenwärtigen Einrichtung unter Dämonenherrschaft gegenübergestellt wird, sagt die Prophezeiung: „Wenn die Gerechten die Macht haben, freut sich das Volk; wenn aber ein Gottloser herrscht, seufzt das Volk.“ (Menge) Das gegenwärtige weltweite „Seufzen“ des Volkes spricht deutlich genug, doch wird dieses Seufzen nun nicht mehr sehr lange dauern. Die Schlacht von Harmagedon wird die Ursache des Trauerns, die Herrschaft der Gottlosen, gänzlich beseitigen und vernichten. Dadurch wird sie den Weg freimachen für die volle, unumschränkte Herrschaft der „neuen Erde“. Die „neuen Himmel“ begannen im Jahre 1914 n. Chr. in Wirksamkeit zu treten. Satan und seine Dämonen wurden gleich danach im Kampfe besiegt, aus dem Himmel hinaus, und auf die Erde hinabgeworfen. Dieser Böse und seine Dämonen bringen jetzt großes Weh und Leid über die Erde und das Meer, um alle Nationen in ein totalitäres System hineinzutreiben und alle Menschen gegen Gott zu verbittern. Der Herr Jesus ist nun als Richter zum Tempel gekommen, und die cJberrestglieder seines „Leibes“, die noch auf Erden weilen, sind in den Tempel,

zustand der vollkommenen Einheit mit ihm versammelt worden. (Maleachi 3: 1-3) Demzufolge können jene treuen Menschen der alten Zeit jetzt irgendwann zurückerwartet werden. Die Heilige Schrift gibt guten Grund zu dem Glauben, daß dies kurz vor dem Ausbruch Harmagedons geschehen werde.

In dieser Erwartung ist im Jahre 1930 in San Diego, Kalifornien, ein Haus gebaut worden, über welches die religiösen Feinde in der breiten Öffentlichkeit böswillig vieles geredet haben. Es trägt den Namen „Beth—Sarim“, was „Haus der Fürsten“

bedeutet. Zur Zeit wird es als Wohnstätte für die zurückkehrenden Fürsten verwaltet. Die jüngsten Geschehnisse zeigen, daß die Religionisten der gegenwärtigen, dem Untergang geweihten Welt wegen des Zeugnisses, das durch dieses „Haus der Fürsten“ für die neue Welt gegeben wird, mit den ‚Zähnen knirschen‘. Diese Religionisten und ihre Bundesgenossen wird es nicht freuen, daß jene treuen Menschen der alten Zeit zurückkehren um nach Recht und Gerechtigkeit über das Volk zu herrschen. Den Menschen „guten Willens“ aber, von denen die Engel gesungen haben, wird dies ein Anlaß zu grenzenlosem Jubel sein, und sie werden sich um jene fürstlichen Vertreter des Reiches der Himmel scharen. Über den Gegensatz zwischen denen, die mit Böcken verglichen werden, und den „Schafen“ hat Jesus den Religionisten prophezeit: „Da wird sein das Weinen und das Zähneknirschen, wenn ihr sehen werdet Abraham und Isaak und Jakob und alle Propheten im Reiche Gottes, euch aber draußen hinausgeworfen. Und sie werden kommen von Osten und Westen und

von Norden und Süden und zu Tische liegen im Reiche Gottes." — Lukas 13: 28,29; Matthäus 8: 11,12.

### Der göttliche Auftrag

Die wunderbare Rückkehr jener treuen Menschen, die zu der im Hebräerbrieff erwähnten „Wolke von Zeugen" gehören, wird nicht durch eine Reinkarnation [Wieder,Einkleidung in Fleisch] geschehen. Die „Reinkarnations",Theorie ist eine Dämonenlehre und stützt sich auf Satans Urlüge in Eden. Die Rückkehr jener Menschen wird durch eine Auferstehung aus den Toten, ja durch eine „bessere Auferstehung" erfolgen. Jahrhundertlang haben sie in den Gräbern, im Todesschlaf gelegen. Ehe der göttliche Auftrag, die Erde zu füllen, unter den „neuen Himmeln" in Kraft tritt, werden jene „Fürsten" aus dem Tode auferweckt, ins Amt eingesetzt und als die „neue Erde" zu amten und ‚nach Recht zu herrschen' beginnen. Die Heilige Schrift zeigt nicht, daß sie am Ausführen des göttlichen Auftrages, der immer noch unerfüllt ist, Anteil haben werden. Dieser Auftrag muß aber erfüllt werden, weil Gottes ursprünglicher Vorsatz bestimmt nicht unausgeführt bleibt. Wer aber soll dieses Vorrecht auf Erden in der neuen Welt haben?

**Für** uns, die wir heute am Ende dieser Welt leben, hat Gott durch ein Vorbild auf diese zeit, gemäßige Frage Antwort gegeben, und zwar durch die geschichtlichen Ereignisse in der Zeit nach der großen Flut der Tage Noahs. Jene durch Jehovas Akt herbeigeführte Vernichtung der alten Welt der Gottlosen ist ein Vorbild der Weltvernichtung,

die Gottes „befremdender Akt“, „die Schlacht jenes großen Tages Gottes des Allmächtigen“, in Harmagedon herbeiführen wird, wenn alle Glieder der Organisation Satans im Himmel und auf Erden zum Endkampfe versammelt sein werden. (Matthäus 24: 37; Offenbarung 16: 14-16) Die große Wasserflut hat die Erdoberfläche von allen Tätern der Gewalt und Gesetzlosigkeit gesäubert. Die große Flut feuriger Vernichtung in Harmagedon wird dasselbe tun. Die sich zu Noah in die Arche versammelt hatten, wurden beim Untergang jener alten Welt wunderbar am Leben erhalten. Als die Flut vorüber war, gingen sie aus der Arche hinaus, und Noahs Söhne und ihre Frauen hörten den Neuerlaß des göttlichen Auftrages. Sie unternahmen es, diesen Auftrag im Vorbilde zu erfüllen, auf daß wir ein vollständiges Bild hätten.

Indem der Apostel Petrus auf den Ort des Schutzes und der Sicherheit für kommende Tage hinwies, schrieb er: „... als die Langmut Gottes harrte in den Tagen Noahs, während die Arche zugerichtet wurde, in welche wenige, das ist acht Seelen, durch Wasser gerettet wurden, welches Gegenbild auch euch jetzt errettet, das ist die Taufe, (nicht ein Ablegen der Unreinigkeit des Fleisches, sondern das Zeugnis eines guten Gewissens vor Gott) durch die Auferstehung Jesu Christi.“ (1. Petrus 3: 20,21, Fußnote) Noah war ein Vorbild von Christus Jesus, der den Menschen Ruhe verschaffen wird, indem er sie von der bedrückenden Dämonenherrschaft befreit. Die sich zu Noah in die Arche begaben, welche auf Gottes Befehl erbaut worden war, wurden dadurch auf Noah getauft, **und** nach der Flut erfüllten sie den

göttlichen Auftrag im Vorbilde. Nun hat der gegenbildliche Noah die große theokratische Organisation auf Jehovas Befehl hin aufgebaut. Alle Menschen, die Jehova Gott gegenüber guten Willens sind, sich ihm durch seinen König nahen und sich der theokratischen Organisation unterordnen, werden auf den größeren Noah getauft und sollen nicht mit den Gesetzlosen umkommen. Jetzt, da Gottes Zorn im Begriffe ist, über Satans gesetzlose Welt hereinzubrechen, gilt solch demütigen oder lernbereiten Menschen folgender göttliche Rat: „... ehe der Beschluß gebiert — wie Spreu fährt der Tag daher — , ehe denn über euch komme die Glut des Zornes Jehovas, ehe denn über euch komme der Tag des Zornes Jehovas! Suchet Jehova, alle ihr Sanftmütigen des Landes, die ihr sein Recht gewirkt habt; suchet Gerechtigkeit, suchet Demut; vielleicht werdet ihr geborgen am Tage des Zornes Jehovas.“ — Ze•phanja 2: 2, 3.

Die Tatsache, daß Noah sicher durch die Flut hindurchkam, veranschaulicht besonders, wie der kleine Überrest der noch auf Erden lebenden Leibesglieder Christi Jesu, des größeren Noah, unter Gottes Schutz Harmagedon überleben wird. Noahs Söhne und ihre Frauen stellen die Gefährten des Überrestes dar, die Jehova Gott jetzt dienen und seinen Namen und die Theokratie verkündigen. Der Überrest setzt sich aus den letzten Gliedern der „kleinen Herde“ Christi zusammen, der das himmlische Reich zu geben des Vaters Wohlgefallen ist. (Lukas 12: 31, 32) Ihre treuen irdischen Gefährten sind die „andern Schafe“ des Herrn, die der gute Hirte jetzt in die

„e i n e Herde“, unter seine Obhut und seinen Schutz versammelt. (Johannes 10: 10, 16) Jesus nennt die Überrestglieder die „geringsten dieser meiner Brüder“, während ihre liebevollen, hilfsbereiten Gefährten als „Schafe“ bezeichnet werden, die dem Überrest so Gutes tun, als ob sie es Christus Jesus selbst täten, ihm, der als König auf seinem Throne der Herrlichkeit sitzt. Folglich sind sie die „Schafe“, die er zur Rechten seines Richters, thrones stellt, auf die Seite seiner Gunst, seines Wohlgefallens und des Schutzes. Wenn die mit Böcken verglichenen Gegner und Verfolger des Überrests der Zeugen Jehovas in die feurige Vernichtung Harmagedons geschickt werden, die auch dem Teufel und seinen Dämonen bereitet ist, werden die „Schafe“ in Sicherheit sein. Sie werden durch das endgültige Ende der Welt hindurchgebracht und mit den „Fürsten auf der ganzen Erde“ die gereinigte Erde betreten dürfen. Zu diesen „Schafen“ wird der theokratische König der neuen Welt liebevoll sagen: „Kommet her, Gesegnete meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Grundlegung der Welt an“; und er wird diese „Gerechten in das ewige Leben“ auf Erden einführen. (Matthäus 25: 34, 46) Eine der Segnungen, die sie von ihrem großen König-Vater ererben sollen, ist die Freude und die Verantwortung, den göttlichen Auftrag auszuführen. Dieser besteht darin, die Erde, welche durch die Hinrichtung der Gesetzlosen in Harmagedon sozusagen entvölkert sein wird, mit einem gerechten Geschlecht zu füllen.

Wie zu Beginn des menschlichen Daseins in Eden wird es dann gerechte „Himmel“ und einen

gerechten unsichtbaren Oberherrn über die Harma, gedon überlebenden geben. Gleich den Söhnen Noahs werden die Menschen auf Grund des Glaubens und Gehorsams als gerecht gerechnet werden. Das wird die Zeit der „Erneuerung“ sein, wovon der große theokratische König gesprochen hat. (Matthäus 19: 28 - Schlatter) Er, als „Wunderbarer, Berater, starker Gott und Ewigvater“, wird die Menschen zu ewigem Leben erneuern. (Jesaja 9: 6, Fußnote) Er, der große König, Vater, der durch sein eigenes menschliches Leben das Recht auf vollkommenes Menschenleben erkaufte, das Adam für sich und seine Nachkommen verlor, wirkt hatte, wird seinen „andern Schafen“, den Harmagedon Überlebenden, das Recht auf ewiges Leben verleihen. Dann werden sie seine Kinder sein und ihn als „Vater“ anreden. Dann werden sich auch seine folgenden Worte an ihnen erfüllen: „Ich bin die Auferstehung und das Leben; und jeder, der da lebt und an mich glaubt, wird nicht sterben in Ewigkeit.“ „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn jemand mein Wort bewahren wird, so wird er den Tod nicht sehen ewiglich.“ (Johannes 11:25, 26; 8:51) Dann werden sich ebenso folgende Worte von himmlischer Weisheit bewahrheiten: „Siehe, dem Gerechten wird auf Erden vergolten, wieviel mehr dem Gesetzlosen und Sünder!“ „Der Gerechte wird nicht wanken in Ewigkeit, aber die Gesetzlosen werden das Land nicht bewohnen.“ „Denn die Aufrichtigen werden das Land bewohnen, und die Vollkommenen darin übrigbleiben.“ — Sprüche 11:31; 10:30; 2:21.

Diese gerechten „Schafe“ werden dann dem an sie neuergehenden göttlichen Auftrag nach,

kommen. Die Hochzeit von Gerechten ist ein froher Anlaß; und die Erde wird voll Jubel werden, wenn diese gerechten Diener Gottes sich mit den Gattinnen vermählen, die ihr König, Vater ihnen gibt. Sind die Leiden der Mutterschaft Evas einmal verschwunden, so werden Kinder hervorgebracht in Freude und Gerechtigkeit, nicht zu Qual und Tod, sondern zum Leben. „Nicht vergeblich werden sie sich mühen, und nicht zum jähen Untergang (Schrecken — Allioli) werden sie zeugen; denn sie sind der Same der Gesegneten Jehovas, und ihre Sprößlinge werden bei ihnen sein.“ (Jesaja 65: 23) Diese Kinder werden sie „in der Zucht und Ermahnung des Herrn“ aufziehen und sie lehren, Jehova Gott und seinen König Christus Jesus von ganzem Herzen und ganzem Gemüt, mit ganzer Seele und ganzer Kraft zu lieben. (Epheser 6: 4; 5. Mose 6: 4-7) Ohne daß also der Tod ihre Nachkommen schon in früher Kindheit oder in der Jugend dahintraffen könnte, wird das Füllen der Erde mit gerechten Geschöpfen unter der Herrschaft des Königs Christus voranschreiten, bis Gottes Wille — wie er im göttlichen Auftrag zum Ausdruck kommt — vollends auf Erden ausgeführt sein wird. Im Zusammenhang mit dieser Erfüllung des göttlichen Auftrages werden sich die Menschen die Erde untertan machen und sie, zufolge der Segnungen der Theokratie, in ein erdenweites Paradies umwandeln. Indem sie im Bilde Gottes handeln, werden dann die Erdenbewohner „herrschen über die Fische des Meeres und über das Geflügel des Himmels und über das Vieh und über die ganze Erde und über alles Gewürm, das sich auf der Erde regt“, und alle diese Geschöpfe

werden die friedlichen, arglosen Freunde der gerechten Menschen sein. — Jesaja 11:6-9; 65: 25; 1. Mose 1:26, 28.

Die so bevölkerte Erde ist das, was Jehova Gott Christus Jesus unterwirft, der für alle treuen Menschen den Tod geschmeckt hat. „Denn nicht Engeln hat er unterworfen den zukünftigen Erdkreis (die zukünftige bewohnte Erde — amerik. rev. B., Rdbem.), von welchem wir reden;... Denn indem er ihm [Christus Jesus] alles unterworfen, hat er nichts gelassen, das ihm nicht unterworfen wäre.“ — Hebräer 2: 5-9.

### **Allgemeine Auferstehung**

Nachdem der göttliche Auftrag erfüllt und das Paradies wiederhergestellt sein wird, denkt der große König und Richter an den freundlichgesinnten Missetäter, der mit ihm auf Golgatha starb, wie auch an all die andern Toten, die in den Gräbern ruhen. Er wird rufen, und sie werden hervorkommen zur „Auferstehung des Gerichts“. Warum des Gerichts? Weil sie, zufolge ihrer Geburt als Sünder, im jetzigen Leben auf Erden „das Böse getan“ haben, aber doch nicht willentlich böse Empörer wider Gottes Willen oder Sünder gegen seinen heiligen Geist, gegen das Licht der Wahrheit gewesen sind. (Johannes 5: 27-29) Daher steht geschrieben, daß ‚eine Auferstehung sein wird, sowohl der Gerechten als der Ungerechten‘. — Apostelgeschichte 24: 15.

Für die, welche als Ungerechte sterben und ihre Unsträflichkeit während der Zeit der Dämonen, herrschaft nicht bewahren, wie auch für die Kinder

der Harmagedon Überlebenden wird die Tausend, jahrherrschaft Christi, des Königs, der „Tag“ oder die Zeit „des Gerichts“ sein. (2. Petrus 3: 7, 8) So lesen wir: „Gott ... gebietet ... jetzt den Menschen, daß sie allenthalben Buße tun sollen, weil er einen Tag gesetzt hat, an welchem er den Erdkreis (die bewohnte Erde — amerik. rev. B., Rdbem.) richten wird in Gerechtigkeit durch einen Mann, den er dazu bestimmt hat.“ (Apostelgeschichte 17: 30, 31) Satans „gegenwärtige böse Welt“ wird dann verschwunden sein, weil seine gesetzlosen „Himmel“ und die „Erde“ in Harmagedon vernichtet werden. Jetzt aber, während der „Zeit des Endes“, das heißt zwischen dem Ende der ununterbrochenen Herrschaft Satans im Jahre 1914 und der Vernichtung seiner Welt in Harmagedon, richtet Jehova Gott durch seinen König Christus Jesus diese Welt und ihre organisierten Nationen. Der König selbst hat gesagt: „Jetzt ist das Gericht dieser Welt; jetzt wird der Fürst dieser Welt hinausgeworfen werden.“ (Johannes 12: 31) Die in die neue Welt Hineingebrachten - ob sie nun geboren und als Kinder der Harmagedon Überlebenden aufgezogen werden, oder ob sie durch die allgemeine Auferstehung der Toten hervorkommen — sollen dann einem Gericht unterzogen werden. Das kurze Loslassen Satans aus dem Abgrund oder dem Zustande der Einschränkung am Ende der tausend Jahre wird zur endgültigen Prüfung ihrer Lauterkeit dienen und zeigen, ob sie ewiges Leben gewählt haben und seiner würdig sind. Satan, der immer noch nicht bereit sein wird, die völlig aufgerichtete Universalherrschaft Jehovas anzuerkennen und sich ihr

zu fügen, wird wiederum darauf ausgehen, jene neue Welt zugrunde zu richten und jene Menschen zu Fall zu bringen, deren Lauterkeit noch nicht erprobt ist. Solche Personen, die Satan in diesem letzten verzweifelten Versuche, seine ruchlose Her, ausforderung zu rechtfertigen, nachgeben, werden mit ihm zusammen vernichtet werden, und es wird eine Ausrottung für immer sein. Denen aber, die an ihrer Lauterkeit festhalten und so das Leben wählen, wird das unbedingte Recht zuteil, in jener neuen Welt, der „Welt ohne Ende“, ewig auf Erden zu leben. — Offenbarung 20: 3, 7-10; Lukas 20: 34-38.

Dies wird die völlige Erfüllung der inspirierten Vision des Apostels bedeuten: „Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde waren vergangen, und das Meer [das von Gott entfremdete Volk] ist nicht mehr. Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem [die Theokratie], aus dem Himmel herniederkommen von Gott, bereitet wie eine für ihren Mann geschmückte Braut ... Und er wird jede Träne von ihren Augen abwischen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Trauer, noch Geschrei, noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen.“ (Offenbarung 21: 1-4) über die Macht des theokratischen Königs, die das tun wird, was gegenwärtige irdische Regierungen nicht zu tun vermögen, steht geschrieben: „Denn er muß herrschen, bis er alle Feinde unter seine Füße gelegt hat. Der letzte Feind, der weggetan wird, ist der Tod.“ (1. Korinther 15: 25, 26) Da der Tod der Sünde Lohn ist, weist diese Prophezeiung auf die

Ausrottung aller Sündhaftigkeit und jeglichen Religiöskultes hin. — Römer 6: 23.

Werden die vollkommengemachten Menschen nach Beendigung jenes tausendjährigen Werkes unter einer demokratischen Einrichtung mit, einander verkehren? Wer jetzt sein Alles auf die Demokratie oder auf irgendeine andere menschliche Herrschaft als die Hoffnung der Welt setzt, sollte Gottes Wort beachten und seiner Antwort auf diese Frage Glauben schenken. Ober die gegenwärtigen Welteinrichtungen sagt Gott: „Der erste Himmel und die erste Erde waren vergangen, und das Meer ist nicht mehr [die Völker, die sich unterschieden haben, ihren eigenen Weg statt den Weg Gottes zu gehen] ... ; denn das Erste ist vergangen.“ (Offenbarung 21: 1,4) Diktaturen, die Totalherrschaft und andere Dinge, mit denen Harmagedon aufräumen wird, werden nie wieder zur Macht zurückkehren. Jehova Gott sorgt für das Vollkommene, für das Beste. Seine Verwaltung durch Christus Jesus, die THEOKRATIE, ist das Beste für alle lebenden Menschen auf der ganzen Erde und wird stets das Beste bleiben, gleichwie es in alter Zeit die beste Regierungsform für die zwölf Stämme des Volkes Israel gewesen ist.

In der endlosen kommenden Zeit wird es keine verschiedenen Regierungen auf Erden zugleich geben, nämlich eine Regierungsform, die für einen gewissen Teil des Landes am besten geeignet wäre und eine andere für einen andern Teil. Unter den „neuen Himmeln“ wird es keine Selbstbestimmung der Völker geben, so daß jede Volksgruppe für sich eine besondere, unabhängige menschliche Regierungsform hätte. Es wird nur eine Regierung

geben, eine unteilbare, weltweite — nur eine Zentralbehörde, und sie wird himmlisch, göttlich, sein. Es wird eine väterliche Regierung sein, weil alle Lebenden die Kinder des Königs, ihres Vaters, sein werden, der ewiges Leben verleiht; und alle lebereden Menschen werden eine geeinte, untrennbare Familiengemeinschaft bilden, werden gerecht handeln, demütig vor ihrem Gott wandeln und ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten. Die „Fürsten auf der ganzen Erde“ — die „neue Erde“ des König-Vaters — werden ewiglich da bleiben. Und wenn auch Satan eine kurze Zeit losgelassen wird, wird er sie doch nicht zu stürzen vermögen. Die ganze Menschheit unter der Leitung dieser Fürsten wird ihnen als den sichtbaren Vertretern des Königs untertan sein: „Auf daß in dem Namen Jesu jedes Knie sich beuge, der Himmlischen und Irdischen und Unterirdischen, und jede Zunge bekenne, daß Jesus Christus Herr ist, zur Verherrlichung Gottes, des Vaters.“ (Philipper 2: 10, 11) Der Hauptzweck der **T h e o k r a t i e** ist die Verherrlichung Jehovas, des großen Theokraten, dessen Universalherrschaft ewig dauert. „Ihm sei die Herrlichkeit in der Versammlung in Christo Jesu auf alle Geschlechter des Zeitalters der Zeitalter hin (der Welt ohne Ende — engl. B.) I Amen.“ — Epheser 3:21.

### **„Die Welt geliebt“**

Die neue Welt ist jene Welt, die von Jehova Gott geliebt wird. Aus Liebe zu ihr gebrauchte er seinen Sohn, den er von seiner ganzen Universal-Organisation am meisten liebte. „Denn also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen

Sohn gab, auf daß jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern ewiges Leben habe. Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, auf daß er die Welt richte (verdamme — engl. B.), sondern auf daß die Welt durch ihn errettet werde." (Johannes 3: 16, 17) Gewiß liebte Gott nicht die alte Welt der Gottlosen, die er in der Flut umkommen ließ. Gewiß liebt er nicht die gegenwärtige Welt, von welcher er zu seinen treuen Dienern sagt: „Liebet nicht die Welt, noch was in der Welt ist. Wenn jemand die Welt liebt, so ist die Liebe des Vaters nicht in ihm; denn alles, was in der Welt ist, die Lust des Fleisches und die Lust der Augen und der Hochmut des Lebens, ist nicht von dem Vater, sondern ist von der Welt. Und die Welt vergeht und ihre Lust; wer aber den Willen Gottes tut, bleibt in Ewigkeit." (1. Johannes 2: 15-17) Gewiß gehören diejenigen, die Gott liebt, nicht zu „dieser Welt" noch betreiben und unterstützen sie Unternehmungen und Organisationen, die Jehovas theokratische Herrschaft und seine treuen Zeugen bekämpfen. „Jehova liebt die Gerechten." „Jehova prüft den Gerechten; und den Gesetzlosen und den, der Gewalttat liebt, haßt seine Seele. Denn gerecht ist Jehova, Gerechtigkeiten liebt er. Sein Angesicht schaut den Aufrichtigen an." — Psalm 146:8; 11:5, 7.

Nicht bloß die Liebe zum Menschengeschlecht trieb Gott, seinen hervorragenden, geliebten Sohn dahinzugeben, einzig und allein um sündige Menschen vom Verderben zu erretten. Gottes Urteil über den ersten Menschen und sein Weib war gerecht und unumstößlich. Er hätte Adam und Eva leicht vernichten, ein neues Menschenpaar

erschaffen und diesem den göttlichen Auftrag, die Erde zu füllen, geben können. So wäre kein Erlösungswerk für Adams Nachkommen nötig gewesen. Aber Gottes heiliger Name und seine Universalherrschaft standen auf dem Spiele, und deswegen ergriff Gott Maßnahmen, die seinen einzigen, gezeugten Sohn auf den Plan riefen. Die Gerechtigkeit schloß die Rechtfertigung seines Namens ein, und im Weltall mußte Gerechtigkeit wieder hergestellt werden. Gottes Universalherrschaft bedeutete die weltweite Herrschaft der Gerechtigkeit; denn seine Herrschaft ist eine gerechte. Die Liebe zur Welt der Gerechtigkeit und nicht bloß zu sterblichen Menschen trieb Gott zum Handeln. Verurteilte Menschen können sich für jene Welt der Gerechtigkeit entscheiden oder es lassen, ohne daß dies für Gott am Endergebnis etwas änderte. So lesen wir in Johannes 3: 35, 36: „Der Vater liebt den Sohn [den König der neuen Welt] und hat alles [was zur neuen Welt gehört] in seine Hand gegeben. Wer an den Sohn glaubt, hat ewiges Leben; wer aber dem Sohne nicht glaubt, wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibt auf ihm.“ Gott zwingt niemanden, seinen Lauf zu ändern. Wer sich für die Seite der Gerechtigkeit entscheidet, tut dies zu seinem eigenen dauernden Nutzen, und Gott ist nicht von ihm abhängig.

Aus Liebe zur Gerechtigkeit, und damit überall Gerechtigkeit herrschen möge, beschloß Jehova, eine neue Welt — „neue Himmel und eine neue Erde“ — zu schaffen. Diese „neuen Himmel“ bestehen aus Christus Jesus, dem König, und seinen 144 000 verherrlichten Königreichs-Teilhabern, die

gemeinsam die Theokratie bilden. Ihr König, Christus Jesus, stand niemals auf der Seite der Sünde und Ungerechtigkeit und wird auch niemals dort stehen. Ihn liebt Jehova Gott von allen gerechten Geschöpfen am meisten. Die „neue Erde“ besteht aus jener „so großen Wolke von Zeugen“, den treuen Menschen der alten Zeit, die der König zu „Fürsten auf der ganzen Erde“ einsetzt und die unter den lebenden Menschen nach Recht und Gerechtigkeit regieren werden. Als durch Satans Vor gehen die Streitfrage der Universalherrschaft aufgeworfen wurde, beschloß Jehova Gott, diese neue Welt zu schaffen; und er bekundete seine große Liebe zu dieser Welt der Gerechtigkeit dadurch, daß er seinen einziggezeugten Sohn als ihren König dahingab. Diese Gabe versprach Gott in Eden durch seine Bundesverheißung, die den Samen voraussagte, welcher der Ungerechtigkeit unerbittliche Feindschaft entgegenbringen und die große Schlange der Ungerechtigkeit zermalmen würde. Im Interesse des großen Aktes der Gerechtigkeit, der Rechtfertigung des Namens Jehovas, „gab“ Gott der Herr seinen geliebten Sohn, das heißt Gott bestimmte ihn zum Haupte der Theokratie, seiner Hauptorganisation, welche er als Mittel zur Rechtfertigung seines Namens gebraucht. Diesem Zwecke soll sie in erster Linie dienen.

Jehova sagte auch voraus, daß andere gerechte Geschöpfe mit seinem einziggezeugten Sohn in der Theokratie, den „neuen Himmeln“, verbunden sein würden. Gott liebt die Geschöpfe, die eine solche Hingabe an die Gerechtigkeit bekunden, daß sie sich als geeignet erweisen, dieses himmlische Vorrecht und diese Ehre zu empfangen. Als Vorberei,

tung auf die „neuen Himmel und um einen Weg zu schaffen, auf welchem Menschen in Geistgeschöpfe umgewandelt werden können, gab Jehova Gott seinen geliebten Sohn, damit er das Loskaufopfer werde. Durch dieses Opfer können sie ‚erkauft werden aus den Menschen als Erstlinge Gott und dem Lamme‘. (Offenbarung 14: 4) Die Theokratie mit Christus Jesus als dem Haupte sowie die Rechtfertigung des göttlichen Namens durch die Theokratie ist etwas weit Wichtigeres als die Errettung der Menschen. Folglich ist die Erlösung der Menschheit in dem Vorhaben Gottes, seinen Sohn dahinzugeben, von zweiter Bedeutung. Nach, dem Jesus über die Liebe Gottes zur neuen Welt gesprochen hatte, fügte er bei: ‚Gott hat seinen eingeborenen Sohn dahingegeben, auf daß jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern ewiges Leben habe.‘ Dies bedeutet, daß man nicht ewiges Leben erhalten kann, es sei denn, man glaube an die Theokratie als die einzige Hoffnung des Menschen, weihe sich dann dieser gerechten Herrschaft und stehe dafür ein. Die es nicht tun, werden umkommen.

Jene treuen Menschen der alten Zeit, die zu „Fürsten“ eingesetzt werden, um auf Erden die Theokratie zu vertreten, liebten die Gerechtigkeit ebenfalls. Sie prophezeiten die Aufrichtung des Reiches Jehovas und hielten danach Ausschau. Also sind auch sie durch das Opfer Jesu erlöst und erkauft. Sie werden eine „bessere Auferstehung“ erfahren, und es wird ihnen als rechtschaffenen Söhnen ewiges Leben zuteil werden. Nun hören die „andern Schafe“ des Herrn die gute Botschaft von der Gottesherrschaft. Sie geben

sich der Theokratie hin und schließen sich Jehovas Überrest von Zeugen an, indem sie diese machtvolle Herrschaft in der ganzen Welt zu einem Zeugnis verkündigen. Darum sind sie abgesondert und stehen zur Rechten des Königs, der im Tempel auf seinem Richterthron sitzt. Sie werden die „große Volksmenge“ der Harmagedon, Überlebenden bilden, welche den göttlichen Auftrag, die Erde mit einem gerechten Geschlecht zu füllen, ausführen soll. (Offenbarung 7: 9-17) Deshalb werden sie nach jener Schlacht den vollen Segen des Loskaufopfers empfangen, werden gerechtfertigt werden und in das ewige Leben auf der gereinigten Erde eingehen. Sie werden unter den „Fürsten“, der „neuen Erde“, dienen.

Da die „neue Welt“ durch und durch gerecht ist, wird Jehova Gott sie nicht verdammen. Die gegenwärtige böse Welt aber richtet er und weiht sie dem Untergang. Jesus hat gesagt: „Zum Gericht bin ich in diese Welt gekommen, auf daß die Nichtsehenden sehen, und die Sehenden blind werden.“ (Johannes 9: 39) „Jetzt ist das Gericht dieser Welt; jetzt wird der Fürst dieser Welt hin, ausgeworfen werden.“ (Johannes 12: 31) Als daher Jesus von Gottes Liebe zur Welt sprach, konnte er nicht die gegenwärtige böse Welt gemeint haben, wenn er die Worte hinzufügte: „Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, auf daß er die Welt richte (verdamme — engl. B.), sondern auf daß die Welt durch ihn errettet werde.“ (Johannes 3: 17) Er meinte hier die neue Welt der Gerechtigkeit.

Indem Jesus sich Gott in der Weihung durch das Untertauchen im Jordan darbot und dann von

Gottes Geist gezeugt und zum König der künftigen Welt gesalbt wurde, wurde der Grund zur neuen Welt gelegt. Auf diese Weise sandte Gott seinen Sohn in diese Welt. (Hebräer 10: 5-9) Weder um die gerechte Welt zu richten, noch um sie zu verdammen, wurde er gesandt. Nun sind aber jene, die in den „neuen Himmeln“ mit ihm vereint sein werden, und die „Fürsten“, welche die „neue Erde“ bilden sollen, als Sünder zur Welt gekommen und stehen daher unter der Verdammnis. Folglich bedurften diese der Errettung zum Leben, um in der neuen Welt dienen zu können. Deshalb sandte Gott seinen Sohn, damit solche Glieder der neuen Welt errettet werden könnten. Indem sich Christus Jesus bis in den Tod als treu erwies, erkaufte er nicht nur die Theokratie, sondern auch alle Geschöpfe, die zu dieser Hauptorganisation gehören sollen, und alle andern, die sich ihr im Gehorsam gegen den Willen Gottes unterordnen werden. Paulus, der für die Teilhaberschaft an der Theokratie bereitstand, schrieb: „Das Wort ist gewiß und aller Annahme wert, daß Christus Jesus in die [neue] Welt gekommen ist, Sünder zu erretten, von welchen ich der erste bin.“ (1. Timotheus 1: 15) Als dem Paulus die Augen aufgingen, gab er sich der Theokratie hin und wurde errettet.

Nur jene, welche sich für die neue Welt entscheiden und in sie eingehen, sind von der Sünde und ihrer Strafe erlöst. An solche dachte Johannes der Täufer, als er auf Christus Jesus hinwies, nachdem er ihn getauft hatte, und sprach: „Siehe, das Lamm Gottes, welches die Sünde der [neuen] Welt wegnimmt.“ (Johannes 1: 29) Von Jesus schrieb der Apostel: „Das war das wahr,

haftige Licht, welches, in die [neue] Welt kommend, jeden Menschen erleuchtet." (Johannes 1:9) Jesus hat gesagt: „Ich bin das Licht der Welt; wer mir nachfolgt, wird nicht in der Finsternis wandeln, sondern wird das Licht des Lebens haben." — Johannes 8: 12.

Der König der neuen Welt gibt das Licht, das zu ewigem Leben führt. Er sprach: „Ich bin als Licht in die Welt gekommen, auf daß jeder, der an mich glaubt, nicht in der Finsternis bleibe; und wenn jemand meine Worte hört und nicht bewahrt, so richte ich ihn nicht, denn ich bin nicht gekommen, auf daß ich die [neue] Welt richte, sondern auf daß ich die [neue] Welt errette." (Johannes 12: 46, 47) An diejenigen, die mit Christus Jesus im Königreich der neuen Welt verteuert sein werden, schreibt der Apostel: „Hierin ist die Liebe Gottes zu uns geoffenbart worden, daß Gott seinen eingeborenen Sohn in die Welt gesandt hat, auf daß wir [die Leibesglieder Christi] durch ihn leben möchten. Und wir haben gesehen und bezeugen, daß der Vater den Sohn gesandt hat als Heiland der Welt." (1. Johannes 4: 9, 14) Daraus geht deutlich hervor, daß die Heilige Schrift weder die Universalerrettung lehrt noch darin legt, daß alle sündigen Menschen durch das Opfer Christi automatisch erkaufte wären und — ungemachtet wie böse sie gewesen sein mögen — aus den Toten auferweckt werden. Christus Jesus nimmt nicht die Sünde der gegenwärtigen bösen Welt hinweg, sondern vernichtet diese Welt um ihrer Bosheit willen in Harmagedon. Er hat den Tod für jeden geschmeckt, der an ihn glaubt und ihm gehorcht, und für alle, die dies tun, ja, für alle

solchen hat er sich selbst, das heißt sein menschliches Leben als Lösegeld dahingegeben. — Hebräer 2: 9, Fußnote; Matthäus 20: 28; 1. Timotheus 2: 5, 6.

### **Die Zeit, zu wählen**

Die Hoffnung der Menschheit ist die neue Welt und ihre Theokratie! Möchten alle vernünftigen Menschen, ja alle, die das Rechte lieben, nun ihre Wahl treffen! Wofür wirst du dich entscheiden? Etwa für die sogenannte „neue Welt“, nämlich die „neue Welt gegründet auf sittliche Grundsätze“, wie diese anmaßend von religiösen Häuptern, Diktatoren und andern politischen Führern angeboten wird, oder für Jehovas neue Welt? Wenn Gott, der Allweise, der Gerechtigkeit völlig Ergebene, diese neue Welt so geliebt hat, daß er dafür den treuesten, zuverlässigsten seiner Söhne gab, da, mit er ihr Herrscher sei, dann sollten alle Menschen, die weise sind und Gerechtigkeit lieben, diese neue Welt und ihre Theokratie ebenfalls lieben. Sie sollten sich für sie entscheiden und fortan unerschütterlich dafür eintreten. Die gegenwärtige böse Welt mit ihren trügerischen Plänen liebt nicht Jehova Gott, sondern ist sein Feind. Diese Welt und ihre Freundschaft zu wählen, bedeutet Feindschaft gegen Gott und Feindschaft gegen seine neue Welt. Der König der neuen Welt hat gesagt: „Wer nicht mit mir ist, ist wider mich, und wer nicht mit mir sammelt, zerstreut.“ (Matthäus 12: 30) Man kann nicht nach beiden Seiten hinken, denn es gibt keinen Mittelweg zu einem Kompromiß: entweder bist du für die theokratische Herrschaft oder für die Dämonenherrschaft. Deine Wahl ent,

scheidet dein Geschick, entweder Tod mit der versurteilten gegenwärtigen bösen Welt, oder ewiges Leben in der neuen Welt unter der Theokratie.

Die Zeit, die Wahl treffen zu können, ist kurz. Nie wieder wird es eine Rückkehr zum Alten geben. Nie wieder werden die Nationen dieser Welt in ihren „Normalzustand“ zurückkehren. Gottes Überrest und seine Gefährten haben ‚dieses Evangelium vom Königreich [von der Theokratie]‘ auf der ganzen bewohnten Erde allen Nationen zu einem Zeugnis gepredigt, und sie fahren damit fort. Daß dies unmittelbar vor dem endgültigen Ende geschehen würde, ist vorausgesagt worden. Ist es also nicht bedeutsam, wenn diesem öffentlichen Predigen der guten Botschaft von der Theokratie durch Gottes Zeugen beständig entgegengewirkt wird und wenn die Nationen dieser Welt sich anstrengen, ihm den Riegel zu schieben, so daß nur einige wenige Länder für diese Verkündigung in einem gewissen Grade noch offen sind? (Matthäus 24: 14) In den sich überstürzenden Weltereignissen erfüllt sich Daniels Prophezeiung (aus Kapitel elf) von dem auf Erden wütenden totalen Kriege um Weltherrschaft. Dies ist ein unbestreitbarer Beweis, daß wir in der „Zeit des Endes“ leben. Auf den nachfolgenden Seiten wird jene Prophezeiung den sie erfüllenden Ereignissen gegenübergestellt. (Elf, tes Kapitel) Lest dies, und handelt weise I

Die „neue Weltordnung“, wie sie von Pläne, machern vorgeschlagen wird, ist der in der Bibel erwähnte „Greuel der Verwüstung“, der an dem heiligen Orte des Reiches Gottes zu stehen sucht. Sowohl der Prophet Daniel als auch Christus Jesus prophezeiten ihn als ein Kennzeichen des nahenden

endgültigen Endes und daher der Zeit, da man eilends zu der von Christus geleiteten theokratischen Herrschaft fliehen soll. (Daniel 11: 31; 12: 11; Matthäus 24: 15-21) Diese angestrebte „neue Weltordnung“, die in Gegensatz steht zu Gottes neuer, unter dem König der Könige und Herrn der Herren stehenden Welt und als Ersatz dafür angepriesen wird, ist die endgültige Form des Antichristen. Man erwarte nicht, daß der Antichrist eine Einzelperson oder ein Tier sei. Er ist diese „Neuordnungs“-Organisation. Der Antichrist ist hier, und sein Hervortreten kennzeichnet „die letzte Stunde“ dieser Welt. „Kindlein, es ist die letzte Stunde, und wie ihr gehört habt, daß der Antichrist kommt, so sind auch jetzt viele Antichristen geworden; daher wissen wir, daß es die letzte Stunde ist.“ — 1. Johannes 2: 18.

Alle Ereignisse der Welt seit 1914 n. Chr., welche die Prophezeiung des Herrn erfüllen, beweisen, daß wir das „Ende der Welt“ erreicht haben. Für Menschen, die Gerechtigkeit lieben und für die Theokratie Stellung nehmen, liegt darin nicht ein Grund zur Traurigkeit, sondern zu untrüblicher Freude. An solche ergehen die aufmunternden Worte: „Wenn aber diese Dinge anfangen zu geschehen, so blicket auf und hebt eure Häupter empor, weil eure Erlösung naht. So auch ihr, wenn ihr dies geschehen sehet, erkennet, daß das Reich Gottes nahe ist.“ (Lukas 21: 28, 31) Es ist daher hohe Zeit, sich von der Welt unbefleckt zu erhalten, seine Lauterkeit zu bewahren und so vor dem Schöpfer der „neuen Himmel“ und der „neuen Erde“ tadellos zu sein: „Wir erwarten aber, nach seiner Verheißung, neue Himmel und eine neue

Erde, in welchen Gerechtigkeit wohnt. Deshalb, Geliebte, da ihr dies erwartet, so befleißiget euch, ohne Flecken und tadellos von ihm erfunden zu werden in Frieden." — 2. Petrus 3: 13, 14.

Die Stunde der Versuchung ist über die ganze Welt gekommen. Die Prüfung soll zeigen, ob man die alte Welt, die in Harmagedon untergehen muß, oder die Theokratie der neuen Welt Gottes lieben wolle. In dieser Zeit der Prüfung werden nur die, jenigen vor der todbringenden Schlinge der Furcht vor Menschen und Dämonen bewahrt werden, die an Gottes Wort festhalten und mit Ausharren seiner Führung folgen. Für solche gilt die tröstliche Verheißung des Herrn: „Weil du das Wort meines Ausharens bewahrt hast, werde auch ich dich bewahren vor der Stunde der Versuchung, die über den ganzen Erdkreis kommen wird, um die zu versuchen, welche auf der Erde wohnen.“ (Offenbarung 3: 10) Niemand auf Erden kann mehr der Drangsal entgehen. Du aber mußt wählen, ob du Drangsal erleiden willst mit der Welt zusammen, als zu ihr gehörig, oder für die Theokratie und ihre Gerechtigkeit. Die Drangsal der Welt führt zum Tode. Bewahrst du aber deine Lauterkeit, in dem du Drangsal um der Theokratie willen erträgst, so führt dich dies zum Leben in der glorreichen Welt der Gerechtigkeit.

Wenn dir deine Wahl für die Theokratie auch eine kurze Zeit Bedrängnis und Drangsal von seiten der Welt einträgt, so laß dich dadurch nicht entmutigen! Laß dich nicht von der rechten, der weisen Wahl abbringen, denn davon hängt dein Geschick, das ewige Leben und Frieden unter der gerechten Herrschaft ab! Gedenke der "Wahl, die

Hiob, ein Mann von lauterer, tadelloser Gesinnung traf, sowie der Drangsal, die er deswegen erduldet! Sein Ende war gesegneter als sein Anfang, und er wird einer der „Fürsten“ auf der „neuen Erde“ sein. Zu deiner Stärkung sagt Gottes Wort: „Nehmet, Brüder, zum Vorbild des Leidens und der Geduld die Propheten, die im Namen des Herrn geredet haben. Siehe, wir preisen die glücklich, welche ausgeharrt haben. Von dem Ausharren Hiobs habt ihr gehört, und das Ende des Herrn habt ihr gesehen, daß der Herr voll innigen Mitgeföhls und barmherzig ist.“ (Jakobus 5: 10, 11) Um alle Wahrheit, und Gerechtigkeitsliebenden zu stärken, damit sie bis hinab zum endgültigen Ende auszuharren ver-

... mögen, wird hier als nächstes das prophetische Drama von Hiob eingehend behandelt und mit den Geschehnissen verglichen. Dieses Drama von der Lauterkeit oder Unsträflichkeit ist das, was der große Theokrat besonders für unsere Tage vor, gesehen hat. Alle, die sich jetzt seine Vorkehrung zunutze machen, werden Hilfe, Trost und neue Kraft erhalten.



**DIE ENTWICKLUNG** des großen Kampfes um Welt-herrschaft zog im kritischen Jahr 1942 unsere Aufmerksamkeit auf die Umgebung der ehemaligen Heimat Hiobs, auf das Land Uz.

Der inspirierte Bericht ist heute sinnvoll und lebendig. Er lautet: „Es war ein Mann im Lande Uz, sein Name war Hiob.“ (Hiob 1: 1) Der Bericht über Hiob ist nicht bloß ein Stück Geschichte des Altertums, welche man außer acht lassen könnte wegen dringenderer Umstände, die uns heute ingrimmig entgegenstarren. Hiob war auf bedeutsame Weise in die Hauptstreitfrage **yen.** wickelt. An dieser Frage sind Himmel und Erde beteiligt, und sie soll an diesem „Tage Jehovas“ entschieden werden. Es ist die Streitfrage um die Universalherrschaft.

Hiobs Bericht zeigt, daß er einer jener treuen Menschen der alten Zeit ist, die in der von Jehova, dem Allmächtigen, errichteten neuen Welt zu

„Fürsten auf der ganzen Erde" eingesetzt werden sollen. Mehr als dies: die schriftgemäßen und ohrenkundigen Geschehnisse beweisen, daß Hiob mit jenen treuen Menschen binnen kurzem auf, erweckt werden und mit ihnen auf der Erde erscheinen wird. Diese von Gott eingesetzten „Fürsten" werden das auf Erden übernehmen, was die nazifaschistischen totalitären Diktatoren in verzwiefelten Ringen an sich zu reißen suchten. Der Zivilisation der „Christenheit" droht Zusammenbruch durch eine Zersplitterung, die aus ihrer Selbstsucht hervorgeht, und ihre erschreckten Führer sind gleich Ertrinkenden, welche nach einem Strohalm greifen und ausrufen: „Die Welt braucht wieder mehr Religion!" Es ist daher an der Zeit, die Lebensgeschichte Hiobs, eines Zeugen für Jehova Gott, aufmerksam zu betrachten. Seine Lebenswahren Erfahrungen bilden ein prophetisches Drama, das den heißen Kampf beleuchtet, den die Religion seit Abel, dem ersten Märtyrer, gegen Jehovas Zeugen geführt hat.

Aus den Beweisen, die in dem Buche selbst zu finden sind, das den Namen Hiob trägt, geht hervor, daß das Land Uz der nördliche Teil der sogenannten Arabischen Wüste war. Laß deinen Blick auf der Karte dem 30. Breitengrad entlang, gehen und du wirst das Land Uz nördlich von dieser Linie und östlich und südöstlich von Palästina finden, ferner ostwärts gegen den Fluß Euphrat hin, den berühmten Fluß Mesopotamiens, des jetzigen Irak. In 1. Mose, dem ersten Buche der Bibel, werden zwei Männer mit Namen Uz erwähnt. Der erste war ein Urenkel Noahs. Abraham, der Freund Gottes, stammte von einem Vetter dieses Uz'

ab. (1. Mose 10:22, 23) Der zweite Uz war ein Sohn Nahors, des Bruders Abrahams, und war somit ein Neffe des treuen Abraham. (1. Mose 22: 20, 21) Hiob stammte von diesem zweiten Uz ab und war daher ein Urgroßneffe Abrahams. Nahor hatte einen andern Sohn namens Bus. Von ihm stammte der Jüngling Elihu ab, welcher Hiob in seiner Verteidigung gegen die Religionisten z3.1 Hilfe kam. Nahors dritter Sohn hieß Bethuel. Dieser wurde der Vater des Laban und der Rebekka. Diese Rebekka heiratete Isaak, den Sohn Abrahams, und dieser Ehe entsprangen die Zwillinge Jakob und Esau. Rebekkas Bruder Laban wurde der Vater von Lea und Rahel, welche beiden Töchter mit Jakob verheiratet wurden. Aus dieser Ehe nun stammten die zwölf Stämme Israels. Somit waren die Israeliten entfernte Vettern zweiten Grades von Hiob. Jakobs Zwillingsbruder Esau verachtete Gottes Bund mit Abraham und heiratete eine Dämonenanbeterin. Dieser Ehe entstammten die Temaniter, unter denen Eliphas hervorragte. Dieser Temaniter gab vor, der Freund Hiobs zu sein. Es ist wichtig, diese Verwandtschaftsbande Hiobs zu sehen, um seinen Glauben und seine Hoffnung besser verstehen und auch erkennen zu können, weshalb er auf dem eingeschlagenen Wege verharrte.

Im Laufe der Zeit mußten die verschiedenen Nachkommen der beiden vorhin erwähnten Männer namens Uz zusammen in das Land gekommen sein, das neben dem Lande Babylon lag. In diesem neuen Lande wurden sie einander näher verwandt, und sie nannten es nach ihren beiden Vorvätern, die beide gleich, nämlich Uz geheißen hatten. Das

Buch Hiob ist tatsächliche Geschichte. Hiob war also nicht bloß ein erfundener, allegorischer Charakter. Jehova Gott erwähnt ihn in der Prophezeiung Hesekiels in Verbindung mit den Zuständen am Ende dieser Welt: „Menschensohn, wenn ein Land gegen mich sündigt, indem es Treulosigkeit begeht, und ich meine Hand wider dasselbe ausstrecke, und ihm den Stab des Brotes zerbreche und Hunger darein sende, und Menschen und Vieh darin ausrotte, und diese drei Männer wären in demselben: Noah, Daniel und Hiob — sie würden durch ihre Gerechtigkeit nur ihre eigene Seele erretten, spricht der Herr, Jehova.“ (Hesekiel 14: 13, 14, ferner die Verse 16, 18, 20) Gott weiß alles genau den Tatsachen entsprechend. Hier verbindet er Hiob mit Noah und Daniel, über deren tatsächliche Existenz in der Menschheitsgeschichte weder ein Zweifel noch eine Frage besteht. Auch in Jakobus 5:11 wird Hiob als eine geschichtliche Person erwähnt. Der Apostel Jakobus würde sich nicht auf eine erdichtete, allegorische Gleichnisgestalt beziehen als ein Beispiel, das verfolgte Christen beachten sollten, um zu einem geduldigen Ausharren als Zeugen Jehovas Kraft zu finden. Nur die Schilderung einer Person, die tatsächlich gelebt hat, kann Christen die richtige Überzeugung geben, daß das, was jene getan haben, durch Gottes Gnade auch ihnen möglich ist.

Abraham und seine beiden Brüder, Nahor und Haran, wohnten mit Tarah, ihrem Vater, in Ur in Chaldäa. Dann wurde Abraham von Jehova Gott berufen, ins verheißene Land zu ziehen, und er erhielt die Verheißung hinsichtlich der Theokratie und des Samens, in welchem alle Geschlechter der

Erde gesegnet werden sollen. Wie es scheint, gingen Nahor und seine Angehörigen nicht mit, als Abraham und Haran und ihr Vater Tarah Ur in Chaldäa verließen. Doch dürften die Reisen, die Abraham auf Grund der Verheißung unternahm, welche auf die theokratische Herrschaft des „Samens“ hinwies, Uz, dem Sohne Nahors, bekannt gewesen sein. Diese Kunde wird Uz seinen Nachkommen übermittlelt haben, und zu seiner Zeit erreichte sie auch seinen Nachkommen Hiob. Später verließ auch Uz die Stadt Ur in Chaldäa, zog über den Euphrat und ließ sich danach in dem Lande nieder, das nach seinem Namen Uz hieß.

Dort wurde nach vielen Jahren sein Nachkomme

Hiob geboren. Als Hiob Gottes Verheißung in Eden mit Bezug auf den Samen des Weibes und auch Gottes spätere Verheißung desselben Samens vernahm und verstand, da bekundete er — wie der Bericht es andeutet — den gleichen Glauben an diese Verheißung wie Abraham und nahm für die Theokratie Stellung.

Der Name Hiob bedeutet: „gehaßt, belästigt, verfolgt“, und zwar verfolgt durch die Feinde und Gegner jener theokratischen Verheißungen. Dieser Haß kam von seiten Satans, seiner Dämonen und seiner sichtbaren Werkzeuge auf Erden, besonders der Religionisten. Weshalb sich dieser Haß und diese Verfolgung gegen Hiob richtete, wird im Bericht kundgetan: „Und selbiger Mann war vollkommen und rechtschaffen und gottesfürchtig und das Böse meidend.“ (Hiob 1: 1) Hiob war weder an Körper noch an Geist vollkommen; denn er war „in Sünde empfangen und in Ungerechtigkeit geboren“ wie alle übrigen Nachkommen Adams, und der Tod

war zu ihm durchgedrungen wie zu allen Menschen. „weil sie alle gesündigt haben“. (Psalm 51:5; Römer 5: 12) Hiob konnte aber in seiner Hingabe an Jehova und seine verheißene Theokratie vollkommen sein und war es auch. Demzufolge versuchte er nicht, Gott voranzueilen und wie Nimrod eine politische Herrschaft aufzurichten. Das 30. Kapitel des Buches Hiob zeigt, daß Hiob eine Stellung der Macht im Lande Uz einnahm, sich dort aber nicht zum König machte. Gleichwie Abraham, sein Ur, großonkel, erwartete Hiob, daß Gott zu seiner bestimmten Zeit die durch den „Samen“ ausgeübte theokratische Herrschaft aufrichten werde. Hiobs spätere Reden bestätigen dies. Gleichwie Abraham hatte Hiob kein Verlangen, nach Ur in Chaldäa zurückzukehren und sich unter die Herrschaft Babels zu stellen. (Hebräer 11: 15, 16) Er anerkannte Jehova und seinen verheißenen Samen als „die obrigkeitlichen Gewalten“ und fürchtete sich weder vor Menschen noch vor den Regierungen „dieser gegenwärtigen bösen Welt“. Dem Bösen aus dem Wege gehend, mied er die Organisationen, die Methoden und die Handlungsweise der Welt und war kein Freund davon. Sein Bericht zeigt, daß er die Waisen und Witwen in ihrer Drangsal besuchte und sich von der Welt unbefleckt hielt. (Jakobus 1: 27) Deswegen wurde er von der Welt „gehaßt“.

Es steht geschrieben: „Durch die Furcht Jehovas weicht man vom Bösen.“ (Sprüche 16: 6) Zu dem, der Hiob am meisten kritisierte, sagte Gott der Allmächtige: „Hast du achtgehabt auf meinen Knecht Hiob? denn seinesgleichen ist kein Mann auf Erden, vollkommen und rechtschaffen,

gottesfürchtig und das Böse meidend." (Hiob 1: 8) Der Ausspruch: „seinesgleichen ist kein Mann auf Erden" scheint die Zeit dieses Dramas als zwischen zwei markanten Ereignissen liegend anzuzeigen nämlich zwischen dem Tode Josephs, des Urknechts Abrahams, und der Geburt Moses vierundsechzig Jahre später. Dies war rund 1600 Jahre vor Christus. Um jene Zeit befanden sich die Israeliten in Ägypten und waren dort unten durch Religion oder Dämonenkult befleckt worden. Daß sie in Ägypten — ein Bild von der Welt — in die Schlinge der Religion gerieten, wird uns in Hesekeel 20: 5-9 berichtet.

Während jener Zeitspanne dürfte niemand auf Erden gelebt haben, dessen Hingabe an Jehova Gott und seine verheißene Regierung derjenigen Hiobs gleich gewesen wäre. Das Studium der Beweise scheint zu ergeben, daß Hiob wohl um die Zeit, da sein entfernter Vetter Jakob in Ägypten starb, oder kurz nach dessen Tod, geboren wurde, und daß die große Prüfung des Ausharrens Hiobs kurz nach dem Tode Josephs, des Sohnes Jakobs, begann. Mit Josephs Tod verschwand ein Mensch von der Erde, dessen Hingabe und Treue zu Jehova wohl mit derjenigen Hiobs verglichen werden kann, und somit verblieb von der ganzen Erde nur noch Hiob als der hervorragende Diener und Zeuge Gottes, Jehovas. Zur Zeit der Prüfung hatte Hiob zehn Kinder, und er mag etwa siebzig Jahre alt gewesen sein. Die Bibel gibt sein Alter aus jener Zeit nicht an; doch war er offenbar damals kein junger Mann mehr, was die 140 Jahre seines Lebens nach der Prüfung noch bemerkenswerter macht.

Der Umstand, daß Hiob nach seiner Prüfung noch 140 Jahre lebte, zeigt, daß er lange nach der Geburt Moses gelebt haben muß, ja selbst nach dem Mose die Kinder Israel aus dem Lande Ägypten hinausgeführt hatte. Ferner scheint es, daß Mose das Buch Hiob verfaßte. Mose mag von Hiob und der Prüfung seiner Lauterkeit gehört haben, nachdem er aus Ägypten geflohen war, weil er zur Verteidigung seines israelitischen Bruders den diktatorischen ägyptischen Aufseher getötet hatte. Mose hatte dann im Lande Midian beim midianitischen Fürsten Jethro Zuflucht gefunden und später Zippora, die Tochter Jethros, geheiratet. Ihr Name bedeutet „Vöglein“ oder „Vögelchen“ und ist die weibliche Form des Namens Zophar. Die Midianiter wohnten direkt im Süden des Landes Uz, und während Mose vierzig Jahre als Hirte in der Verbannung im Lande Midian lebte, war es ihm ein leichtes, von jenseits der Grenze etwas über Hiob zu erfahren. Offenbar lebte Hiob damals sein wunderbar verlängertes Leben, und es scheint, daß er starb, nachdem Mose nach Ägypten zurückgekehrt war und die Israeliten ihre vierzigjährige Wüstenwanderung nach dem verheißenen Lande angetreten hatten. Als Mose dann vorüberzog, konnte er das volle Alter Hiobs nachprüfen und aufzeichnen und die letzten Verse des Buches Hiob schreiben — alles uns, die wir heute leben, zur Ermahnung!

Als der Apostel Paulus im elften Kapitel des Hebräerbriefes die Glaubenstaten der treuen Menschen des Altertums aufzählte, ließ er den Namen Hiob aus. Dies ist jedoch kein Beweis dafür, daß Hiob nicht gelebt hätte. Der Apostel beschränkt

sich in jenem Bericht hauptsächlich auf die Treuen, die von Abraham, Isaak und Jakob abstammten Demzufolge führt er nach der Erwähnung Jakobs und Josephs den Namen Moses, des Israeliten, an, obwohl es hier, zwischen Joseph und Mose, gepaßt haben dürfte, die Glaubenskundgebung Hiobs zu erwähnen. Da Hiob kein Israelit war, wurde er nicht mit Namen angeführt, doch ist er in jener „Wolke von Zeugen“ eingeschlossen, die „durch Glauben ... Gerechtigkeit wirkten, Verheißungen erlangten, ... aus der Schwachheit Kraft gewannen“. — Hebräer 11:33, 34.

Wenn das Hiobdrama prophetisch war, wen stellt Hiob denn dar? Sein treuer Lauf enthüllt, daß er alle diejenigen auf Erden darstellt, die Glauben an Jehovas Verheißung bekunden, fest und unerschütterlich für die Theokratie Stellung nehmen, seine Universalherrschaft begrüßen, dann dem Angriff der Dämonen und dämonisierter Menschen trotzen und in der Prüfung ihre Lauterkeit gegen Gott bis ans Ende bewahren. Diese Reihe Menschen von lauterer, tadelloser Gesinnung hat mit Abel, dem Märtyrer, begonnen, und sie schließt die Propheten und andere Treue der alten Zeit ein und vor allem auch Jesus. Ferner gehören dazu alle seine Leibesglieder oder die Glieder des „Leibes Christi“, einschließlich des Überrests desselben, der noch auf Erden ist; dann auch die „andern Schafe“ des Herrn, die er heute versammelt und die die „große Volksmenge“ bilden werden, welche den göttlichen Auftrag erfüllen soll. Alle diese bestehen die Prüfung und bewahren in Treue ihre Lauterkeit, ehe die Welt vernichtet und Satan und seine Dämonen in Har-

magedon gebunden werden. Kurz gesagt veran, schaulicht also Hiob alle jene, die ihre Lauterkeit bewahren, von Abel an abwärts bis zur „großen Volksmenge“.

### Kinder

„Und es wurden ihm sieben Söhne und drei Töchter geboren.“ (Hiob 1: 2) Hiob unterwies seine Kinder in den Verheißungen und Geboten Jehovas, gleichwie sein Urgroßonkel Abraham es getan hatte und gleichwie Christus Jesus seine Jünger später unterwies, indem er sie in der Zucht und Ermahnung des Herrn erzog. (1. Mose 18: 19) In diesem Bilde, in welchem Hiob als Vater von zehn Kindern erscheint, vertritt er besonders den Einen, den Jehova Gott in der neuen Welt zum „Ewigvater“ macht, nämlich Christus Jesus, der allen Leben gibt, die ihre Lauterkeit auf Erden bis hinab ans Ende von Harmagedon bewahren. Zu diesen gehören folgende: 1.) Die Glieder „seines Leibes“, die „kleine Herde“, seine Kirche, für deren Leben er gestorben ist und von denen er sagt: „Siehe, ich und die Kin d e r, die Jehova mir ge, geben hat.“ (Hebräer 2: 13; Jesaja 8: 18) An diese richtete er die Worte: „Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen.“ (Johannes 14: 9) Jesus vertrat seinen Vater unter den Jüngern, die Gott der Vater ihm gab. 2.) Die treuen Menschen der alten Zeit, Hiob selbst eingeschlossen, die Christus Jesus von den Toten zu ewigem Leben auferweckt und sie so zu seinen „Kindern“ macht. Unter der Theokratie setzt er sie sodann zu „Fürsten auf der ganzen Erde“ ein, wie es in Psalm 45: 16 (Fuß, note) vorausgesagt wird. 3.) Seine „andern Schafe“,

die jetzt von den „Böcken" geschieden werden und die er nun mit dem Überrest zusammen in die eine Hürde versammelt. (Johannes 10: 16) Für diese „andern Schafe" und die „Fürsten" wird der König Christus Jesus „der Ewigvater, der Friede, fürst" sein. — Jesaja 9: 6, 7, Fußnote.

Die sieben Söhne und drei Töchter Hiobs, also zehn Kinder, veranschaulichen zusammen die vollständige Zahl Menschen auf Erden, die — von Abel an bis hinab ans Ende der Schlacht von Harmagedon — ihre Lauterkeit gegen Jehova Gott und seine Theokratie bewahren.

„Und sein Besitztum bestand in siebentausend Schafen und dreitausend Kamelen und fünfhundert Joch Rindern und fünfhundert Eselinnen, und in sehr vielem Gesinde. Und selbiger Mann war größer als alle Söhne des Ostens." (Hiob 1: 3) Man beachte auch, was über den entfernten Verwandten Hiobs, über Abraham, berichtet wird: „Und Abram war sehr reich an Vieh, an Silber und an Gold. Und auch Lot, der mit Abram zog, hatte Kleinvieh und Rinder und Zelte. Und das Land ertrug es nicht, daß sie beisammen wohnten; denn ihre Habe war groß." — 1. Mose 13: 2, 5, 6.

Hiob scheint in der Hauptsache ein Hirte gewesen zu sein wie Abel und Abraham. Ohne Zweifel war das Land Uz besser zur Viehzucht als zum Ackerbau geeignet. Der Name „Uz" bedeutet gemäß gewissen Sachverständigen „leichter, sandiger Boden", womit der nördliche Teil der Arabischen Wüste beschrieben wird. Andere geben dem Namen „Uz" den Sinn von „Beratung". Hiob stellt hier in seiner Herrschaft über das Vieh, das insgesamt 11 500 Stück (ein Vielfaches von

zehn) zählte, ferner Christus Jesus dar. Ihm als dem König der Theokratie ist die Herrschaft über das Leben der Geschöpfe auf der neuen Erde anvertraut. Sein rechtmäßiger Titel ist: „Der Sohn des Menschen“, und in Hebräer 2:6-9 wendet der Apostel die Worte aus Psalm 8: 6-8 auf Christus Jesus an. „Du hast ihn zum Herrscher gemacht über die Werke deiner Hände; alles hast du unter seine Füße gestellt: Schafe und Rinder allesamt und auch die Tiere des Feldes, das Geflügel des Himmels und die Fische des Meeres, was die Pfade der Meere durchwandert.“ Unter den „neuen Himmeln“ der neuen Welt werden die „Fürsten“ und die „große Volksmenge“ der Überlebenden über die niedrigere Schöpfung Herrschaft ausüben, gleichwie dies Adam zu tun befohlen war, und sie werden es in ihrer Eigenschaft als irdische Diener tun, die den größeren Hiob, Christus Jesus, den theokratischen König, vertreten.

Von Hiob wird berichtet, daß er „größer war als alle Söhne des Ostens“, das heißt die Söhne im Osten des Landes, das Abraham und seinem Samen verheißen war. Als Abraham den Isaak zu seinem Haupterben machte, da schickte der Patriarch seine andern Söhne, die er von andern Frauen hatte, in jenes Land des Ostens. „Und Abraham gab dem Isaak alles, was er hatte. Und den Söhnen der Kebsweiber, die Abraham hatte, gab Abraham Geschenke; und er ließ sie, während er noch lebte, von seinem Sohne Isaak wegziehen nach Osten, in das Land des Ostens.“ (I. Mose 25:5, 6) Hiob wurde größer als Esaus Nachkommen, die Tema, niter. Als Jakob vor seinem Zwillingsbruder Esau floh, da erhob er seine Füße und ging nach dem

Lande der Kinder des Ostens'. (1. Mose 29: 1) Dort traf Jakob den Laban, den Neffen jenes Uz, von dem Hiob abstammte. Lea und Rahel waren Töchter dieses Laban, und Jakob ehelichte diese und heiratete so in die Verwandtschaft Hiobs hin.. ein. Um die Zeit herum, da Jakob starb, wurde Hiob geboren. Ganz mit Recht wird sich also Mose für Hiob interessiert haben. Gott gebrauchte Mose zur Aufzeichnung des Berichts über die Erschaffung der Erde und der ersten Geschlechtsurkunden bis hinab in die Zeit, da er die Israeliten aus Ägypten heraus, und ins verheißene Land führte. Es mag Jehova Gott auch wohlgefallen haben, die Geschichte Hiobs durch Mose gesondert auf.. zuzeichnen. In den ersten fünf Büchern der Bibel hat Mose Hiob nicht erwähnt.

Wenn Hiob auch ,größer war als alle Söhne des Ostens', so ahmte er doch nicht den Diktator Nimrod nach und erhob sich als König über andere. Er glich darin Jesus, der es ablehnte, sich in das politische Spiel dieser Welt einzumischen, und der das weltliche Königtum zurückwies, selbst wenn das Volk (*demos*) ihn zum König erwählen wollte. „Da nun Jesus erkannte, daß sie kommen und ihn ergreifen wollten, auf daß sie ihn zum König machten, entwich er wieder auf den Berg, er selbst allein." (Johannes 6: 15) Jesus, der von seinem Vater gesalbte König, zog vor, auf die Aufrichtung der Theokratie zu warten.

### Vermittler

Hiobs Kinder erfreuten sich der Güte Gottes. „Und seine Söhne gingen hin und machten in dem

Hause eines jeden ein Gastmahl an seinem Tage; und sie sandten hin und luden ihre drei Schwestern ein, um mit ihnen zu essen und zu trinken." (Hiob 1: 4) Aus Hiobs Äußerungen selbst geht hervor, daß er in der Stadt, wo er wohnte, in Wort und Tat ein treuer Zeuge für Jehova war. (Hiob 29: 7-25) Die Festmähler seiner Kinder veranschaulichen, wie man sich an den Verheißungen und der Fülle von Wahrheiten und Dienstgelegenheiten erfreut und labt, die es in Verbindung mit Jehovas wunderbarem Werke der Theokratie gibt. Der größere Hiob ist Christus Jesus, Jehovas Wort und Willensvollstrecker. Er ist der Eine, den Gott zu allen Zeiten dazu gebraucht hat, für diejenigen zu sorgen, die ihre Treue und Lauterkeit gegen Gott bewahrt haben, von Abel an bis zu den „andern Schafen“ des Herrn, die vor Harmagedon eingesammelt werden. Daß Hiobs Söhne Festmähler abhielten, „ein jeglicher an seinem Tage“ (Allioli) oder „an dem für ihn bestimmten Tage“ (Henne), also wie es festgesetzt wurde, zeigt, daß es „Speise zur rechten [zur bestimmten] Zeit“ war. Die Festmähler der Kinder des größeren Hiob sind, besonders in unserer Zeit, großartig und beglückend. Die Theokratie ist da, und Christus Jesus befindet sich im Tempel, wo er die Treuen in die „Freude an Jehova“ und ‚die Freude ihres Herrn‘ gebracht hat. (Nehemia 8: 10; Matthäus 25: 21) Diesbezüglich ergeht die Ermahnung: „Fürchtet Jehova, ihr seine Heiligen! denn keinen Mangel haben, die ihn fürchten. Junge Löwen darben und hungern, aber die Jehova suchen, ermangeln keines Guten. Kommet, ihr Söhne, höret mir zu: die Furcht Jehovas will ich euch lehren.“ — Psalm 34: 9-11.

„Und es geschah, wenn die Tage des Gastmahls herum waren, so sandte Hiob hin und heiligte sie; und er stand des Morgens früh auf und opferte Brandopfer nach ihrer aller Zahl; denn Hiob sprach: Vielleicht haben meine Kinder gesündigt und sich in ihrem Herzen von Gott losgesagt. Also tat Hiob allezeit.“ (Hiob 1: 5) All dies geschah, ehe Jehova Gott Mose angewiesen hatte, das heilige Zelt des Gottesdienstes mit seinen Opfern aufzurichten und eine Priesterschaft in Issraël einzusetzen. Da Hiob die Rolle spielte, die Gott ihm in dem prophetischen Drama zugewiesen hatte, war es ganz angebracht, daß er als ein Priester für seine Angehörigen und als ihr Vermittler amtete. Er mußte sich um ihre Reinigung und um ihre Wiedereinsetzung in die göttliche Gunst bemühen für den Fall, daß jemand aus seinem Hause durch sein Handeln gesündigt und ‚sich in seinem Herzen von Gott losgesagt‘ hatte. Damit sie des Opfers teilhaftig würden, heiligte sie Hiob entsprechend ihrer Willigkeit. Hiob konnte sich nicht selbst opfern, gebrauchte statt dessen aber Tiere, reine Tiere. Das Blut dieser Opfertiere hatte natürlich nicht genügend Wert, der Menschen Sünde hinwegzunehmen. Die Tiere dienten nur vertretungsweise für Hiob selbst und veranschaulichten insbesondere den größeren Hiob, „das Lamm Gottes“. Demnach übte Hiob den Opferdienst regelmäßig aus, geradeso wie Israels Versöhnungstagsopfer in der Stiftshütte Jahr um Jahr wiederholt wurden. — 3. Mose, Kapitel 16.

Hiob war hierin als Vater und Priester treu. Er lehrte seine Angehörigen die Furcht Gottes, **Jehovas**, und war vor ihnen und allen andern ein

treuer und wahrhaftiger Zeuge. Er betete den wahren, lebendigen Gott an und suchte dessen Namen zu ehren. Bald jedoch suchte der Teufel Hiob zu dem Bekenntnis zu bringen, er handle falsch. Er wollte Hiob daran hindern, diesen treu gepflegten Brauch je wieder aufzunehmen, denn hätte Hiob zugegeben, daß er ein willentlicher Sünder sei, so wäre es für ihn ungereimt gewesen, den Opferdienst wieder aufzunehmen und als Versmittler zu amten. Ebenso suchen der Teufel und seine Werkzeuge auf Erden Jehovas Zeugen das Bekenntnis abzurufen, sie wären verkehrt vorgegangen und hätten sich durch eine Handlungsweise versündigt, die ihnen die Verfolgungen der Religionisten eingetragen hat.

Christus Jesus ist Jehovas großer Hoherpriester für alle, die ihre Lauterkeit vor Gott bewahren. Nachdem Johannes der Täufer, der letzte der treuen Menschen der alten Zeit, seinen Lauf beendet hatte, starb Jesus selbst als ein Opfer. Damit traf er Vorkehrung für die Reinigung dieser Menschen von Sünde und für ihre Erlösung vom Tode. Dieselben Segnungen werden ebenso all denen zuteil, die danach seinen Fußstapfen folgen. Er heiligt sie, indem er ihnen als seinen gebilligten Zeugen den Dienst für ihn zu tun gibt. Sein Apostel schreibt: „Meine Kinder, ich schreibe euch dieses, auf daß ihr nicht sündigt; und wenn jemand gesündigt hat — wir haben einen Sachwalter bei dem Vater, Jesum Christum, den Gerechten. Und er ist die Sühnung für unsere Sünden, nicht allein aber für die unseren, sondern auch für die ganze Welt (für die Sünden der ganzen Welt — Allioli).“ — 1. Johannes 2: 1, 2.

Nachdem die Jünger Jesu geflohen waren, be-  
durften sie der Fürsprache oder Vermittlung durch  
Jesus, und das besonders Petrus, der Jesus drei,  
mal verleugnete, indem er sich von ihm lossagte.  
Jesus hatte sie davor gewarnt und gesagt: „Simon,  
Simon 1 siehe, der Satan hat euer begehrt, euch  
[die elf Jünger] zu sichten wie den Weizen [zu  
zerstreuen]. Ich aber habe für dich [besonders für  
Simon Petrus] gebetet, auf daß dein Glaube nicht  
aufhöre; und du, bist du einst zurückgekehrt, so  
stärke deine Brüder.“ (Lukas 22: 31, 32 und 54-62)  
An alle Nachfolger Christi schreibt der Apostel:  
„Da wir nun einen großen Hohenpriester haben,  
der durch die Himmel gegangen ist, Jesum, den  
Sohn Gottes, so laßt uns das Bekenntnis festhalten;  
denn wir haben nicht einen Hohenpriester, der nicht  
Mitleid zu haben vermag mit unseren Schwach-  
heiten, sondern der in allem versucht worden ist  
in gleicher Weise wie wir, ausgenommen die Sünde.  
Laßt uns nun mit Freimütigkeit hinzutreten zu dem  
Thron der Gnade, auf daß wir Barmherzigkeit  
empfangen und Gnade finden zur rechtzeitigen  
Hilfe.“ — Hebräer 4: 14-16.

### Versammlung im Himmel

Was sich jetzt zutrug, entging der Kenntnis  
Hiobs. Es wurde ihm erst später durch eine Sonder-  
mitteilung Gottes, des Herrn, berichtet, nachdem  
er aus der schmerzlichen Erprobung seiner Lauter-  
keit als Überwinder hervorgegangen war. Daß es  
ohne Hiobs Wissen geschah, machte seine Prüfung  
noch schwerer. Heute ist die Enthüllung dieser  
Dinge denen eine Hilfe, die in ähnlicher Weise er-

probt werden. „Und es geschah eines Tages, da kamen die Söhne Gottes, um sich vor Jehova zu stellen; und auch der Satan kam in ihrer Mitte.“ (Hiob 1: 6) Die Engel-„Söhne Gottes“, die sich mit den Töchtern der Menschen vor der Flut vermählt hatten, befanden sich nicht unter den hier versammelten „Söhnen Gottes“. Die inspirierte Erklärung in 1. Petrus 3: 19, 20 enthüllt, daß Satan und seine Dämonen nach der Flut diese ungehorsamen Geist-„Söhne Gottes“ gefangenhielten und vom Verkehr mit Gottes heiliger Organisation ausschlossen.

Die Vision von dieser Versammlung läßt uns einen flüchtigen Blick in die unsichtbare Engelorganisation des großen Weltenherrschers werfen. Sie zeigt, daß alle Geschöpfe in seiner Universalorganisation ihm als dem Höchsten verantwortlich sind und ihm Bericht und Rechenschaft ablegen müssen. Aus dem Verlaufe dieser Versammlung vor Jehova geht hervor, daß diese Engel „Söhne Gottes“ als Häupter über bestimmte Teile seiner Universalorganisation gesetzt waren. Sein einzigerzeugter Sohn, der später Christus Jesus wurde, war zweifellos dort, besonders weil er „Das Wort Gottes“ oder derjenige ist, der für Gott spricht und seinen Willen und seine Befehle zum Ausdruck bringt. Gottes Sohn Luzifer war nicht dort; er hatte seine Sohnschaft verloren, weil er rebellierte und Gottes Widersacher, Satan, geworden war. Als Satan stellte er sich aber in dieser himmlischen Versammlung ein. Dies beweist, daß Satan im Himmel immer noch geduldet war und weiterhin dort weilen konnte, bis Christus Jesus ihn zur Zeit der Geburt des Königreiches

im Jahre 1914 hinauswarf. (Offenbarung 12: 1-12) Der brennenden Streitfrage wegen gestattete Jehova, hova Gott, daß Satan im Verein mit Gottes Söhnen, den heiligen Engeln, im Himmel anwesend sein konnte.

Es ist klar, daß Satan nicht etwa kam, weil er sich irgendwie verpflichtet gefühlt hätte, Jehova Gott Bericht zu erstatten, sondern weil er mit Gott rechtete. Satan wollte zeigen, daß diese Versammlung in ihren Schlußfolgerungen hinsichtlich des Universums — gestützt auf sämtliche Berichte — uneins sei. Er wollte kundtun, daß Jehova Gott seine Untertanen nicht alle in Schach halte und kein Weltenherrscher sei, daß also Gott seine Universalherrschaft nicht aufrechterhalten könne. Somit wollte er beweisen, daß Jehova nicht der Höchste sei, sondern am Verwirklichen seiner Vorsätze gehindert werden könne, ja, daß Gottes Wort sich als unzuverlässig und unwahr erwiesen hätte. Satan kam in jene Versammlung, um in diesen himmlischen „Söhnen Gottes“ Mißtrauen gegen Jehova Gott zu wecken und ihn zu schmähen. Blieb denn Gott die Antwort auf die Streitfrage schuldig? Nein!

„Und Jehova sprach zum Satan: Wo kommst du her? Und der Satan antwortete Jehova und sprach: Vom Durchstreifen der Erde und vom Umherwandeln auf ihr.“ (Hiob 1: 7) Jehova stellte Satan diese Frage mit Fug und Recht, weil er Satan immer noch als unsichtbaren Schirmherrn bestehen ließ, der die Macht des Todes über den Menschen innehatte, zu welcher Stellung er als Luzifer in Eden eingesetzt worden war. (Heseki el 28: 14, 15) Jehova wußte, daß Satan — nachdem

er sich erküht hatte, in die Versammlung zu kommen —, zur Unterstützung seiner herausfordernden Behauptung vor Gott etwas vorbringen wollte. Aus dem, was Satan erwiderte, geht hervor, wo und über wen er immer noch der unsichtbare Schirmherr sein durfte. Darum warnt Gott alle, die ihre Lauterkeit bewahren möchten, mit den Worten: „Seid nüchtern, wachet; euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, wen er verschlinge. Dem widersteht standhaft im Glauben, da ihr wisset, daß dieselben Leiden sich vollziehen an eurer Brüderschaft, die in der Welt ist.“ (1. Petrus 5: 8, 9) Satan ging umher, um jemand ausfindig zu machen, den er wenn möglich verschlingen könnte. Er versuchte nicht die Erde zu mustern, um dort Jehovas Unisversalherrschaft wiederherzustellen oder aufrechtzu erhalten; er ging vielmehr darauf aus, zu verhindern, daß Gottes Herrschaft auf Erden triumphiere oder dort irgendwie Wurzeln schlage. Jede Möglichkeit hierzu wollte Satan in seiner Feindschaft wider die verheißene Theokratie ausschalten. Deshalb war er darauf erpicht, einen jeden zugrunde zu richten und zu vernichten, der nach dieser Herrschaft Ausschau hielt. Wer soll die Erde bewohnen? — das war der Streitpunkt. Daß die Erde von \*den Bösen beherrscht wurde, zog Gottes Herrschaft in Frage.

### Religiöse Feindschaft

„Und Jehova sprach zum Satan: Hast du acht gehabt auf meinen Knecht Hiob? denn seines

**gleichen ist kein Mann auf Erden, vollkommen  
und rechtschaffen, gottesfürchtig und das Böse**

meidend." (Hiob 1:8) Offenbar war Mose um jene Zeit in Ägypten noch nicht hervorgetreten, um für den Gesalbten (für Christus), den König der künftigen Theokratie auf Erden, Stellung zu nehmen: „Durch Glauben weigerte sich Moses, als er groß geworden war, ein Sohn der Tochter Pharaos zu heißen, und wählte lieber, mit dem Volke Gottes Ungemach zu leiden, als die zeitliche Ergötzung der Sünde zu haben, indem er die Schmach des Christus [den Mose darstellte] für größeren Reichtum hielt als die Schätze Ägyptens; denn er schaute auf die Belohnung." — Hebräer 11 : 24-26.

In vollem Einklang mit dem Sinn des ursprünglichen hebräischen Textes lautet Hiob 1:8 in der Parallelbibel, Rdbem.: „Da sprach Jehova zum Widersacher: H a s t du dein Herz gerichtet auf (wider — Young) meinen Knecht Hiob?" Der hebräische Ausdruck hier entspricht einem ähnlichen Wort in Daniel 11: 28 hinsichtlich des totalitären „Königs des Nordens" der heutigen Zeit: „Und er wird mit großem Reichtum in sein Land zurückkehren, und sein Herz wird wider den heiligen Bund [der Theokratie] gerichtet sein; und er wird handeln und in sein Land zurückkehren." Der Name Hiob bedeutet „gehaßt". Satan richtete sein Herz wider Hiob und haßte ihn, weil Hiob glaubte, daß Gott zur bestimmten Zeit den verheißenen Samen hervorbringen und durch ihn Herrschaft über alle ausüben würde, auch über die Erde. Diese Stellungnahme Hiobs war der herausfordernden Behauptung entgegengesetzt, die Satan zur Zeit Edens Jehova gegenüber öffentlich vor den Engeln des

Himmels erhoben hatte. Der Haß des Teufels und seiner Dämonen richtet sich nicht so sehr gegen die Menschen im allgemeinen, gegen die Nachkommen Adams, denn diese stehen bereits unter Dämonenherrschaft. Die Zielscheibe des Dämonen, hasses bilden jene, die für die Universalherrschaft Jehovas unter der Theokratie Stellung nehmen und ihre Lauterkeit bewahren, weil sie dadurch Satans falsche und religiöse Anklage gegen Jehova Gott Lügen strafen.

Dem Haß Satans, seiner Dämonen und der Religionisten auf Erden zum Trotz besaß Hiob das offenbare Wohlgefallen des großen Theokraten. Hiob war kein Nachkomme Abrahams, und seine Prüfung fiel zudem auf die Zeit, ehe Jehova durch seinen Mittler Mose mit den israelitischen Nachkommen Abrahams den Gesetzesbund schloß. Daß aber Hiob mit Jehova Gott in einem Bunde stand, geht aus seiner Erklärung in Hiob 31: 1 hervor: „Ich habe mit meinen Augen einen Bund gemacht, und wie hätte ich auf eine Jungfrau geblickt!“ Bestimmt weihte sich Hiob Jehova, gleichwie dies Abel, Henoch und Noah vor ihm getan hatten. Hiob hatte sein Glaubensauge auf die Erfüllung der Bundesverheißungen gerichtet. Diese Verheißungen des Samens Abrahams durch Gottes „Weib“, welcher Same die Theokratie bilden soll, waren in Eden und an Abraham ergangen. Gemäß den Worten in Jakobus 5: 10, 11 zählte Hiob zu den Propheten Jehovas. Nun stand Gott im Begriff, ihn in einem prophetischen Drama zu gebrauchen. Hiob sollte darin als ein prophetischer Charakter oder Darsteller dienen. Er sollte auch prophetische Worte äußern, die über sein eigenes

damaliges Verständnis hinausgingen, weil er von Gottes unsichtbarer Kraft oder von seinem heiligen Geist zum Reden getrieben wurde.

Christus Jesus war der einzige große Mensch, der je auf Erden weilte. Niemand auf der ganzen Erde war ihm je gleich oder wird ihm je gleich sein. Diesen Sinn haben Gottes Worte der Anerkennung Hiobs. Sie zeigen ferner (Hiob, Kapitel 31), wie richtig Hiobs Zeugnis von seiner Lauterkeit ist. Hiob hätte Jehovas Maßstab eines ‚vollkommenen, rechtschaffenen und gottesfürchtigen Mannes‘ nicht erreicht, wenn er nicht auf Gottes Königreich geharrt und sich ‚von der Welt unbefleckt‘ erhalten hätte. Hiob war kein Freund dieser Welt. Darum haßte ihn Satans Welt. Gleich ihm hat der größere Hiob zu den ungläubigen Religionisten gesagt: „Die Welt kann euch nicht hassen; mich aber haßt sie, weil ich von ihr zeuge, daß ihre Werke böse sind.“ (Johannes 7: 7, 5) Wenn wir daran denken, daß dem Mose das Gesetz der zehn Gebote und die andern Satzungen des Gesetzesbundes mit Israel noch nicht gegeben waren, so hatte Hiob in der Tat einen hohen Maßstab von Gerechtigkeit, der offenbar vom Herrn war. Es war nicht sogenannte „Charakterentwicklung“, was der Selbstvergötterung oder Menschenverehrung gleichkommt, sondern es war unerschütterliche Ergebenheit an die Theokratie. Hiob war ein treuer Zeuge für Jehova und eiferte für den Namen Gottes, den er im Gebet erwähnte. (Hiob 1 : 20, 21) Hiob befürchtete, seine Kinder könnten diesem Namen fluchen oder sich davon lossagen. Deshalb unternahm er Schritte, um eine irgendwie mögliche Schmähung dieses Namens zu

sühnen. Die Rechtfertigung des göttlichen Namens durch die Theokratie überragt an Wichtigkeit alles andere.

„Und der Satan antwortete Jehova und sprach: Ist es umsonst, daß Hiob Gott fürchtet? Hast du nicht selbst ihn und sein Haus und alles, was er hat, ringsum eingezäunt? Du hast das Werk seiner Hände gesegnet, und sein Besitztum hat sich ausgedehnet im Lande.“ (Hiob 1: 9, 10) Hier spielt der Oberste der Dämonen boshaft darauf an, daß kein Geschöpf Jehova Gott aus dem Grunde liebe und verehere, weil in ihm der höchste Maßstab der Gerechtigkeit verkörpert ist, sondern daß Gott seine Geschöpfe bestechen, um sie zu nötigen, ihm zu dienen und seiner Universalherrschaft untertan zu bleiben. Demgemäß hätte Hiob Gott Dienst und Furcht dargebracht, um daraus selbstsüchtig Vorteile zu ziehen, und nicht aus reiner Liebe zu der Gerechtigkeit, die Jehova Gott selbst inne wohnt und dieser offenbart. Gerade heute können sich die Religionisten nicht vorstellen, daß Jehovas Zeugen sein „befremdendes Werk“ des Zeugnisgebens für das „Reich der Himmel“ rein aus Liebe zu Gott und aus Hingabe an die Gerechtigkeit ausführen und nicht aus irgendwelchem eigennützigem Grunde. Wie gleicht dies doch Satan, der Gott beschuldigte, er erkaufe sich die Hingabe und Anbetung derer, die sich seiner Universalherrschaft unterwerfen!

Durch diese Verleumdung Hiobs, eines Knechtes Jehovas, entstand eine Streitfrage. Sie betraf nicht nur Hiob selbst, noch blieb sie auf den Menschen Hiob beschränkt, sondern sie erstreckte sich auf alle Geschöpfe im Universum, die bis dahin

im Himmel Jehova Gott gegenüber treu und wahr, haft geblieben waren. Hiob war damals der einzige Mensch auf Erden, der seine Lauterkeit makellos bewahrt hatte, und daher konnte die Streitfrage um jene Zeit nur noch auf die treuen Geschöpfe im Himmel ausgedehnt werden. Das schloß **Jehovas** einziggezeugten Sohn, „Das Wort Gottes“, seinen treuen „Morgenstern“, mit ein.

Satans Streitfrage rüttelte an einem Grundsatz des Handelns, nach dem sich die göttliche Herrschaft im ganzen Universum richten muß. Dieser Handlungsgrundsatz war folgender: Lieben geschöpfliche Geschöpfe Gott überall um der Gerechtigkeit oder um des Eigennutzes willen und so, lange ihnen ein solch eigennütziger Gewinn zu kommt? Beruht Jehovas Herrschaft und die Unterwürfigkeit der Schöpfung unter sie auf der Selbstsucht des Geschöpfes oder auf dessen Liebe zur absoluten Gerechtigkeit, wie sie in Jehova Gott zum Ausdruck kommt? Würde die Gottesherrschaft ihre Macht über die Geschöpfe verlieren, wenn das Geschöpf seine Selbstsucht unterdrücken müßte oder nicht mehr befriedigen könnte? Folglich enthält die Streitfrage des Teufels die Anklage, daß es in Gottes Universalherrschaft eine schwache Stelle gebe und der Teufel sie daher stürzen könnte. So wie Satans Frage gestellt wurde, tastete sie daher das höchste der treuen Geschöpfe Gottes an, nämlich Gottes Willensvollstrecker selbst, seinen einziggezeugten Sohn, seine erste Schöpfung.

### Die Prüfung der Ergebenheit

Satan schlug nun vor, zeigen zu dürfen, wie er **Jehovas** Universalherrschaft stürzen könnte. So

sagte er nun von Hiob: „Aber strecke einmal deine Hand aus und taste alles an, was er hat, ob er sich nicht offen (ins Angesicht, Fußnote) von dir lossagen wird.“ (Hiob 1: 11) „Darauf, so mag Satans Schlußfolgerung vor Jehova Gott ge, lautet haben, wirst du keinen einzigen Zeugen, keinen einzigen Untertanen deiner Universalherrschaft auf Erden mehr haben, und ich werde der Gott jedes Geschöpfes auf Erden sein.“

Am gerechten Hiob prallte die Frage natürlich ab. Jedes Geschöpf im ganzen Universum, das um jene Zeit treu war, konnte fortan vom Teufel und seinen Dämonen verdächtigt und so vor dem Schöpfer falsch angeklagt werden. Damit war be, sonders auf den Einen abgezielt, der von Anfang an beim Schöpfer und einst seine einzige Schöpfung war: auf seinen erstgeborenen und einziggezeugten Sohn, seinen obersten und verlässlichsten Beauftragten. Ist die Hingabe an Gottes Gerechtigkeit im ganzen Universum so fragwürdig, daß sie durch Selbstsucht zerstört werden kann?

Satan folgerte etwa so: Als der geliebte Sohn des Schöpfers die einzige Schöpfung und bei Gott allein war, mußte es für ihn leicht gewesen sein, Jehova treu ergeben und gehorsam zu bleiben. Ferner sollte es seit der Erschaffung anderer Geistesgeschöpfe und besonders seit der Empörung Satans dem geliebten, einziggezeugten Sohn immer noch ein leichtes sein, treu und gehorsam zu bleiben, weil dieser Sohn von Jehova Gott behütet wurde und im Himmel Gottes Gunsterweisungen und Segen empfing. Aber — so wird Satan weiter argumentiert haben —, man versetze diesen Sohn einmal in eine ungünstige, schwierige Lage, ja bringe ihn gerade

dorthin, wo ich, Satan, der unsichtbare Schirmherr bin, nämlich auf die Erde, und lasse ihn da bloß, stellen und Verlust erleiden, so wird Jehovas Sohn und Willensvollstrecker seinem Vater ins Angesicht „fluchen“, das heißt sich offen von ihm lossagen. Das war die Schlußfolgerung oder die Anspielung in Satans Streitfrage, und sie betraf somit das Höchste und Außerste, das zu erreichen war. Deswegen konnte sie nicht durch Geringeres beantwortet werden.

Satans Folgerung schloß logischerweise den Samen des „Weibes“ Gottes ein. Jehova hatte Satan gewarnt, daß er diesen Samen erwecken werde, damit er den Kopf der Schlange zermalme. Das Argument Satans bezog sich also notwendigerweise auf Abrahams verheißenen Samen, durch welchen alle Geschlechter der Erde durch Glauben und Gehorsam gesegnet werden sollen. Notgedrungen konnte diesem Samen die Prüfung auf Unterwürfigkeit unter die theokratische Herrschaft nicht erspart werden, nachdem Satan sie beantragt hatte. Von Satans Empörung und Adams Fall an war Gott das Ende von Anfang an bekannt, und er beschloß, daß der Same seines „Weibes“ sein einziggezeugter Sohn sein solle. Demnach verpflichtete Satans Argument Gott indirekt oder forderte ihn vielmehr heraus, den Hauptbeamten in der göttlichen Regierung aus dem Himmel herab, zuzusenden und ihn dann einer Prüfung durch Satan unterziehen zu lassen. Auf diese Weise würde sich danach herausstellen, ob er Gott aus Liebe zur Gerechtigkeit oder aus Verlangen nach einem mit dem Dienste Gottes verbundenen selbstischen Vorteil diene. Im Hinblick darauf war

es angebracht, daß Gott — wie es in Hebräer 2: 10 heißt — den Christen einen Anführer gab und „den Urheber ihrer Errettung durch Leiden voll kommen machte“. Ebenso steht in Hebräer 5:8 von Jesus geschrieben: „[Der,] obwohl er Sohn war, an dem, was er litt, den Gehorsam lernte.“ Gottes Liebe war so wahrhaft und sein unbedingtes Vertrauen in seinen einziggezeugten Sohn so fest, daß Gott die Beweisführung auf seiner Seite der Streitfrage bis zum äußersten trieb, um alle Verdächtigungen für immer zum Schweigen zu bringen. Das Vertrauen der ganzen Schöpfung in seine vers heißene Theokratie mußte gefestigt werden. Die Theokratie muß die einzige Hoffnung der Welt sein, und sie ist es auch.

### Die Prüfung angewandt

„Da sprach Jehova zum Satan: Siehe, alles, was er hat, ist in deiner Hand; nur nach ihm strecke deine Hand nicht aus. Und der Satan ging von dem Angesicht Jehovas hinweg.“ (Hiob 1: 12) Soeben hatte Satan gesagt, daß ‚alles, was Hiob hatte‘, ringsum eingezäunt und gesegnet sei und sich mehre. So sollte denn die Prüfung in erster Linie hinsichtlich dieser Habe erfolgen. Gott nahm Satans Kampfansage an. Er war damit einverstanden, daß Hiob arm, besitzlos und kinderlos wurde, nur daß Satans böse Macht seinen Körper, sein Fleisch nicht antasten durfte. Jehova, dem alle seine Werke von Anfang an bekannt gewesen sind, machte sich nun daran, ein prophetisches Bild zu schaffen. Dadurch zeigte er, daß er zur bestimmten Zeit seinen einziggezeugten Sohn und Hauptbevollm

mächtigsten einer Prüfung auf Erden unterziehen würde. Folglich veranschaulichte Hiob in erster Linie den Herrn Jesus Christus. Nur in zweiter Linie stellt Hiob die Glieder des Leibes Christi und dessen jetzt auf Erden lebenden Überrest sowie alle andern dar, die gleich wie Jesus ihre Lauterkeit gegen Gott während all der Zeit bewahren, da Satan der unsichtbare Schirmherr der Menschen ist.

Die erste Prüfung Jesu bestand darin, daß er arm wurde, und zwar so arm, daß er auf Erden in einer Krippe zur Welt kam und später nichts hatte, wo er sein Haupt hinlegen konnte. Er war auch kinderlos. „Denn ihr kenntet die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, daß er, da er reich war, um euretwillen arm wurde, auf daß ihr durch seine Armut reich würdet.“ (2. Korinther 8: 9) Satan suchte Gott gleich zu sein und besaß nicht die Gesinnung Christi. In direktem Gegensatz zu Satans Lauf steht geschrieben: „Denn diese Gesinnung sei in euch, die auch in Christo Jesu war, welcher, da er in Gestalt Gottes war, es nicht für einen Raub achtete, Gott gleich zu sein (obwohl er sich in der Gestalt Gottes befand, wollte er dennoch nicht gewaltsam an seiner Gottesgleichheit festhalten — Storr), sondern sich selbst entäußerte und Knechtsgestalt annahm, indem er in Gleichheit der Menschen geworden ist, und, in seiner Gestalt wie ein Mensch erfunden, sich selbst erniedrigte, indem er gehorsam ward bis zum Tode, ja, zum Tode am Kreuze.“ — Philipper 2:5—8, Fußnote.

Als Satan von Gott Erlaubnis erhalten hatte, die Prüfung vorzunehmen, verließ er die Vers

sammlung der Engel, die vor Jehova erschienen waren, und begab sich zu seiner eigenen Dämonenorganisation. Zweifellos beriet er sich dort mit Gog und seinen andern Dämonenfürsten, wie man gegen Hiob vorgehen könnte, um ihn vom Glauben an Gottes gerechte Regierung abzubringen, die über alles, auch über unsere Erde, herrschen soll. Man beachte die Linie, der Satan in seinem Vorgehen folgte:

„Und es geschah eines Tages, als seine [Hiobs] Söhne und seine Töchter im Hause ihres erstgeborenen (ältesten — Menge) Bruders aßen und Wein tranken ..." (Hiob 1:13) Dies entspricht der Zeit, da Christus Jesus unter seinen Aposteln und den andern Jüngern weilte. Damals erlabten sie sich an den geistlichen Speisen, die Gott durch seinen Sohn darreichen ließ. Zu denen, welche die Frage aufwarfen, ob es denn auch wirklich am Platze sei, solch geistliche Festmähler zu halten und sich zu freuen, sagte Jesus: „Können etwa die Gefährten des Bräutigams trauern, solange der Bräutigam bei ihnen ist? Es werden aber Tage kommen, da der Bräutigam von ihnen weggenommen sein wird, und dann werden sie fasten." (Matthäus 9: 15) Außer Jesus sind die Apostel die ältesten Brüder aller Christen, die in den Leib Christi getauft werden. Was folgte nun?

„Da kam ein Bote zu Hiob und sprach: Die Rinder (Ochsen — Alliioli) pflügten, und die Eselinnen weideten neben ihnen, da fielen Sabäer ein und nahmen sie weg, und die Knechte erschlugen sie mit der Schärfe des Schwertes; und ich bin entronnen, nur ich allein, um es dir zu berichten." (Hiob 1: 14, 15) Man beachte, wie sich

die böse Welt, ihr sichtbarer und unsichtbarer Teil, auf Jehovas treuen Zeugen ausgewirkt hat. Hiobs Ochsen und Eselinnen sind ein Bild von der Ausrüstung, womit das Werk des Herrn getan werden kann. Sie dienen ferner zur Veranschaulichung, daß der vollkommene Mensch über die niedrigere Schöpfung, die Tiere, die Herrschaft haben soll. Wer waren denn die erwähnten umherschweifenden Sabäer oder „Scheba“? (Parallel, Rdbem.) Es waren sichtbare Mächte der Welt Satans, Dämonenanbeter und Dämonenbeherrscher. Es waren Nachkommen Kuschs, des Vaters Nimrods. Somit war Nimrod ein Bruder von Scheba, dem Vater der Sabäer. Die angreifenden Sabäer standen unter Dämoneneinfluß, sonst hätten sie nicht als die Werkzeuge Satans gegen Hiob gehandelt, um ihn zu quälen, damit er Gott fluche und sich von ihm lossage. Sie kamen aus dem Süden, der Richtung des „Königs des Südens“, der in Daniel, Kapitel elf, erwähnt wird. Offenbar war nun die Einzäunung um das Besitztum Hiobs beseitigt worden. Der Engel des Herrn räumte demzufolge sein Lager ringsum von der Habe Hiobs weg. Der Teufel ließ nur einen Knecht aus der Hand der Sabäer entrennen, gerade genug, damit Hiob die Nachricht von den Ereignissen als wahre Tatsache erfahre, um ihn dadurch zu quälen und zu demütigen.

Als nächstes folgte eine direkte Kundgebung der übermenschlichen, unsichtbaren Dämonenmacht. „Dieser redete noch, da kam ein anderer und sprach: Feuer Gottes ist vom Himmel gefallen und hat das Kleinvieh und die Knechte verbrannt und sie verzehrt; und ich bin entronnen,

nur ich allein, um es dir zu berichten." (Hiob 1:16) Auf welcher geschickten Weise tarnte sich der große Ankläger, um die Sache so erscheinen zu lassen, als ob der gerechte Gott für all das Unglück verantwortlich sei, das über die Menschheit und besonders über die Knechte Jehovas hereinbricht! Die Sabäer waren nur selbstsüchtige Menschen; der Blitz aber war mehr als bloße Menschenmacht und kam vom Himmel; deshalb konnte Gott leicht hin, gedankenlos für das Unglück verantwortlich gemacht werden! Wie gut paßte es in den schlaunen Plan des Teufels, daß der Knecht es in seinem Bericht als ‚Feuer von Gott [elohim]‘ erwähnte, während es in Tat und Wahrheit das Feuer von Dämonengöttern war! Welche Ansicht hierüber mochten später Religionisten in ihrer Auseinandersetzung mit Hiob vertreten?

Satan will „herrschen oder vernichten“. Durch seine sichtbaren, irdischen Mächte bewirkt er große Verheerungen und Verarmung. Seit den Tagen der Gründung Babylons durch Nimrod hatte sich der Teufel der Chaldäer bedient. Ohne Zweifel zogen sie gegen die Knechte Hiobs auf dem Wege von Norden her, aus der Richtung des „Königs des Nordens“. „Dieser redete noch, da kam ein anderer und sprach: Die Chaldäer haben drei Haufen gebildet und sind über die Kamele hergefallen und haben sie weggenommen, und die Knechte haben sie mit der Schärfe des Schwertes erschlagen; und ich bin entronnen, nur ich allein, um es dir zu berichten." (Hiob 1: 17) Unter Gottes Zulassung verspürte Hiob die feindselige Macht des sichtbaren Teiles der Welt Satans aus dem Norden und auch aus dem Süden. Dieser irdische Teil

setzt sich aus drei Elementen zusammen: dem religiösen, dem politischen und dem kommerziellen. Jene Chaldäer aus dem Norden führten das gleiche Programm gewalttätigen Angriffs durch wie heute zutage der politische Teil des „Königs des Nordens“, der vom religiösen Element, mit seiner Zentrale in der Vatikanstadt zu Rom, unterstützt und geleitet wird.

Hiob mußte sich nun ohne seine Lasttiere behelfen. Jahrhunderte später, als Christus Jesus von Ort zu Ort Zeugnis gab, scheint er von seiner Macht über die niedrigeren Geschöpfe keinen Gebrauch gemacht zu haben, denn er wandelte mit seinen Jüngern zu Fuß. Dies diente damals seinem Werke und auch den ihm zu Fuß folgenden Mengen des Volkes am besten. (Markus 1: 16; Johannes 7: 1; Lukas 18: 35-43) Von einem Fall wird berichtet, da er auf dem Füllen einer Eselin in Jerusalem einritt. Dies aber geschah, um sich der Stadt Jerusalem als König anzubieten und ein Bild von kommenden Dingen im Kleinen zu schaffen. Einige Tage später mußte er zu Fuß gehen, mußte die Last des Pfahles nach Golgatha hinauftragen, und wurde dort von den Knechten des „Königs des Nordens“, den römischen Soldaten, getötet. Dies geschah auf Anstiften der Pöbelreligionisten, die ausriefen, sie hätten keinen König als nur den Kaiser von Rom. — Matthäus 21: 1-7; Johannes 19: 12-18.

Von neuem bekommt Hiob die unsichtbare Dämonenmacht zu spüren, diesmal an besonders empfindlicher Stelle. „Während dieser noch redete, da kam ein anderer und sprach: Deine Söhne und deine Töchter aßen und tranken Wein im Hause

ihres erstgeborenen [ältesten] Bruders; und siehe, ein starker Wind kam von jenseit der Wüste her und stieß an die vier Ecken des Hauses, und es fiel auf die jungen Leute, und sie starben; und ich bin entronnen, nur ich allein, um es" dir zu berichten." (Hiob 1: 18, 19) Dieser Sturmwind kam offenbar von Osten her. Doch wiederum geschah hier etwas, was außerhalb menschlicher Macht lag und was Ununterrichtete einen „Akt" oder eine „Heimsuchung Gottes" nennen könnten. Indem der Apostel zeigt, wen diese Kinder Hiobs veranschaulichen, wendet er die Prophezeiung aus Jesaja 8: 18 auf Jesus und seine Jünger an: „Siehe, ich und die Kinder, die Jehova mir gegeben hat, wir sind zu Zeichen und zu Wundern in Israel, vor Jehova der Heerscharen, der da wohnt auf dem Berge Zion." (Hebräer 2: 13) Durch einen Sturm, wind bei einer überfahrt über den See von Galiläa, als Jesus im Schiffe schlief, wollten einmal der Teufel und seine Dämonen Jesus und seine Apostel vernichten. (Matthäus 8: 23-27) Als Jesus die letzte Nacht bei seinen treuen Aposteln weilte, feierte er mit ihnen das Passah und setzte darauf das Gedächtnismahl an seinen Tod, nämlich den Tod dessen ein, der Gottes Namen rechtfertigt.

Jesus warnte sie damals davor, daß Satan ihrer begehre, sie zu sichten wie den Weizen. Im Garten Gethsemane sichtigten die Dämonen unter Satan wie durch einen ‚starken Wind von der Wüste‘ die Jünger Jesu und zerstreuten sie von ihm hin, weg. „Aber dies alles ist geschehen, auf daß die Schriften der Propheten erfüllt würden. Da verließen ihn die Jünger alle und flohen." (Matthäus 26: 56; Markus 14: 50-52) Petrus verleugnete kurz

darauf den Meister mit Verwünschungen: „Und der Herr wandte sich um und blickte Petrus an; und Petrus gedachte an das Wort des Herrn, wie er zu ihm sagte: Ehe der Hahn kräht, wirst du mich dreimal verleugnen.“ (Lukas 22: 61) Damals „starben“ ihm in der Tat die Jünger, die „Kinder“, die Jehova ihm gegeben hatte, und ließen ihn so fruchtlos zurück wie die Dämonen Hiob zurück gelassen hatten, als er seiner zehn Kinder beraubt war. Während des ganzen schmerzlichen Prozesses, der Jesus noch bevorstand, wurde er nicht mehr mit der Gruppe seiner treuen Apostel vereint; denn dies geschah erst wieder nach seiner Auferstehung.

### Unwandelbare Hingabe

„**Da** stand Hiob auf und zerriß sein Gewand und schor sein Haupt; und er fiel zur Erde nieder und betete an. Und er sprach: Nackt bin ich aus meiner Mutter Leibe gekommen, und nackt werde ich dahin zurückkehren; Jehova hat gegeben, und Jehova hat genommen, der Name Jehovas sei gepriesen!“ (Hiob 1: 20, 21) Mit einer solchen Gott ergebenheit Hiobs hatte Satan nicht gerechnet. In seinem Anschlag, Hiob durch Verlust an irdischen Gütern und Menschen von Jehova Gott wegzuziehen, erlitt er eine empfindliche Niederlage. Hiobs Kummer über seinen Verlust und seine Verarmung war nicht unangebracht, denn seine Kinder starben nicht als gesetzlose Empörer gegen den Gott ihres Vaters. Durch Gottes Macht ist der Leib des Menschen aus dem Staube der Erde erschaffen worden, und in Eden wurde somit die Erde des Menschen Mutter, Gott aber der lebengebende

Vater. Hiob anerkannte die Tatsache, daß er mit nichts aus dieser großen Erdenmutter hervorgegangen war, und er wußte, daß er nichts mitnehmen konnte, wenn er in den Schoß der Erde zurückkehrte. So offenbarte er Gottseligkeit, betete Gott an und war trotz seines Verlustes zufrieden. „Die Gottseligkeit aber mit Genügsamkeit ist ein großer Gewinn; denn wir haben nichts in die Welt heringebracht, [so ist es offenbar,] daß wir auch nichts hinausbringen können. Wenn wir aber Nahrung und Bedeckung haben, so wollen wir uns daran genügen lassen.“ (1. Timotheus 6: 6-8) Welcher guten und vollkommenen Gaben wir uns auch immer erfreuen mögen, werden sie uns doch stets von Jehova zuteil I — Jakobus 1: 17.

Christus Jesus bezog sich auf seine Jünger stets als auf die „Menschen, die du mir aus der Welt gegeben hast. Dein waren sie, und mir hast du sie gegeben ... welche du mir gegeben hast, denn sie sind dein, ... und ich habe sie behütet, und keiner von ihnen ist verloren, als nur der Sohn des Verderbens, auf daß die Schrift erfüllt werde ... Vater, ich will, daß die, welche du mir gegeben hast, auch bei mir seien, wo ich bin, auf daß sie meine Herrlichkeit schauen, die du mir gegeben hast.“ (Johannes 17: 6, 9, 12, 24) „Und wiederum: ‚Siehe, ich und die Kinder, die Gott mir gegeben hat.‘“ (Hebräer 2:13) Andererseits hatte Jehova Gott vorausgesagt, daß in der Nacht des Verrats Jesus seiner Apostel beraubt würde. Jesus sprach von seinem Glauben, seiner Überzeugung, daß sich die Schrift. an seinen Jüngern erfüllen müßte, und er tat kund, daß er sich diesem unterziehe, weil es zur Rechtfertigung des unfehlbaren göttlichen Wortes

diene, auch wenn es für ihn den schmerzlichen Verlust der erhaltenen „Kinder“ bedeutete. „Da spricht Jesus zu ihnen: Ihr werdet euch alle in dieser Nacht an mir ärgern; denn es steht geschrieben: ‚Ich werde den Hirten schlagen, und die Schafe der Herde werden zerstreut werden.‘“ (Matthäus 26: 31) Von Gefühlen getrieben und vom Wunsche beseelt, daß dem nicht so sein möchte, suchten die Jünger die Erfüllung dieser Schriftstelle anzuzweifeln. Jesus warnte sie vor prahlerischem Selbstvertrauen und legte wiederum Nachdruck auf Gottes geschriebenes Wort. Ahnlich wie im Fall Hiob ließ Gott zu, daß Christus Jesus zur Prüfung seiner Gottergebenheit von Menschen verlassen wurde, doch geschah es nicht etwa unter Gottes Zwang, sondern lediglich unter seiner Zulassung, daß die Streitkräfte des Teufels sie so gewaltsam zerstreuen konnten.

Die Worte der Treue, die Hiob in seinem Kummer sprach, offenbarten, daß er die theokratischen Grundsätze der göttlichen Herrschaft immer noch anerkannte und treu daran festhielt. Er hielt dafür, daß das, was der große Theokrat mit ihm tat oder mit ihm geschehen ließ, recht und billig sei, und daß Gott das Recht habe, 50 zu handeln. Die Frage ist am Platze: ‚Was aber hast du, das du nicht vom großen Theokraten empfangen hast?‘ (1. Kor. 4: 7) Deswegen sollte sich niemand über das, was er hat, stolz aufblähen und Gott vergessen. Jehova hat das Recht, es ihm selbst von einem Feinde nehmen zu lassen, was allerdings nicht heißen will, daß der Feind dazu ein Recht besäße. Von Christen, die gleichwie Hiob an ihrer Ergebenheit festhielten, schrieb der Apostel: „Ihr habt

... den Raub eurer Güter mit Freuden aufgenommen, da ihr wisst, daß ihr für euch selbst eine bessere und bleibende Habe besitzt." (Hebräer 10: 34) Das Weib Eva in Eden anerkannte diesen theokratischen Grundsatz nicht. Sie gab dem Argument des Teufels nach; dieser bezichtigte Jehova Gott der falschen Behandlung Adams und Evas, weil er ihnen gewisse Dinge nehmen oder vorzuhalten suche, auf die sie ein Recht hätten. Satan folgerte dort, daß Gott um seine eigene Herrschaft bange, wenn Adam und Eva das erhielten, was zu berühren ihnen durch Jehovas Verbot versagt war. Der Widersacher brachte Eva die Ansicht bei, die theokratische Herrschaft sei bedrückend und den Interessen der Geschöpfe auf Erden zuwider. (1. Mose 3: 1-6) Darum eilte Eva, wenn auch betrogenerweise, willentlich der theokratischen Leitung voraus und handelte ohne Recht und Vollmacht. Dafür wurde sie verurteilt, mit ihrem Manne zu sterben.

### Jehovas Name

„Der Name Jehovas sei gepriesen?" Diese Worte äußerte nun der kinderlos und arm gewordene Hiob. Er weigerte sich, dem Namen Jehovas zu fluchen oder ihn irgendwie zu schmähen und widerstand dem Druck der Dämonen in dieser Richtung. Der Name Jehovas allein möge und soll gepriesen werden! Hiob hatte Vertrauen in die schließliche Rechtfertigung des Namens Gottes. In all den im Buche Hiob aufgezeichneten Reden wird nur von Hiob der Name Jehovas gebraucht, und zwar viermal. (Hiob 1: 21; 12: 9) Ferner findet sich der Name

„Jehova“ achtundzwanzig weitere Male in dem erzählenden oder geschichtlichen Teil des Buches. Im entscheidenden Augenblick gab Hiob für Jehova Zeugnis. Während der Versammlung im Himmel vermied es der Teufel, Gott mit dem Namen Jehova anzusprechen. Gleichwie Hiob, so pries auch Christus Jesus in der Stunde schmerzlichen Verlustes den Namen Jehovas. Von ihm wird gesagt: „Christus Jesus, der vor Pontius Pilatus das gute Bekenntnis bezeugt hat.“ (1. Timotheus 6: 13) Als er am Stamme hing, fluchte er Jehova nicht, sondern sagte zuletzt, laut dem Bericht: „Und Jesus rief mit lauter Stimme und sprach: Vater, in deine Hände übergebe ich meinen Geist!“ (Lukas 23: 46) „Es ist vollbracht!“ — Johannes 19:30.

Man beachte Jesu Stellungnahme mit Bezug auf Jehovas Universalherrschaft. Zum Pöbel, der seine Jünger zerstreute, sagte er: „Aber dies ist eure Stunde und die Gewalt der Finsternis.“ (Lukas 22: 53) Er bestätigte, daß Gott dies zugelassen hatte, um sein eigenes Wort zu erfüllen und auch um die Lauterkeit Jesu zu prüfen. Bald danach sagte Jesus zu Pontius Pilatus: „Du hättest keinerlei Gewalt wider mich, wenn sie dir nicht von oben gegeben wäre; darum hat der, welcher mich dir überliefert hat, größere Sünde.“ (Johannes 19: 11) Dort legte Jesus für Jehovas Universalherrschaft Zeugnis ab und unterzog sich der Regel der theokratischen Herrschaft. Kurz zuvor hatte Jesus zu Petrus vor den Ohren des Volkes gesagt: „Oder meinst du, daß ich nicht jetzt meinen Vater bitten könne, und er mir mehr als zwölf Legionen Engel stellen werde?“ „Den Kelch, den mir der Vater

gegeben hat, soll ich den nicht trinken?" (Mat. thäus 26: 53; Johannes 18: 11) Indem Jesus so sprach, pries er den Namen Jehovas und gab be- ständig Zeugnis für ihn, den großen Theokraten und allmächtigen Herrscher des Universums.

Nur selbstlose Hingabe an Jehova Gott und völliges Vertrauen in ihn setzte Hiob instand, für die Zeit seiner Erprobung ein gutes Zeugnis zu erlangen. Daher steht geschrieben: „Bei diesem allem sündigte Hiob nicht und schrieb Gott nichts Ungereimtes zu (und legte nicht Torheit Gott bei — Parallelb.)." (Hiob 1: 22) In seiner noch grö- ßeren Prüfung tat auch Christus Jesus dies nicht. Er konnte in seiner Verlassenheit sagen: „Und ich bin nicht allein, sondern ich und der Vater, der mich gesandt hat, ..." „Und der mich gesandt hat, ist mit mir; er [der Vater) hat mich nicht allein gelassen, weil ich allezeit das ihm Wohlgefällige tue." „Siehe, es kommt die Stunde und ist ge- kommen, daß ihr zerstreut sein werdet, ein jeder in das Seinige, und mich allein lassen werdet; und ich bin nicht allein, denn der Vater ist bei mir." „Wenn ihr nun mich suchet, so laßt diese [meine Jünger] gehen." (Johannes 8: 16, 29; 16: 32; 18:8, 9) Weder Hiob noch Christus Jesus beschuldigten Jehova Gott ungereimterweise einer falschen Be- handlung seiner Knechte. Gott aber sieht die „Tor- heit" der Wortführer oder Propheten der Religion, die Gott der falschen Behandlung bezichtigen und darum die antitheokratischen Regierungen dieser ' „gegenwärtigen, bösen Welt" unterstützen. — Je- remia 23: 13.

Der Fall Hiob war der erste seiner Art, der vor oder nach der Flut aufgezeichnet wurde. Hiobs

Urgroßonkel Abraham wurde in seiner Lauterkeit ernstlich geprüft, besonders durch die Opferung Isaaks; doch scheint Abrahams Prüfung anders gewesen zu sein, und sie sollte etwas anderes dartun, wiewohl auch sie die Hingabe Abrahams an Gott den Allmächtigen und seine Theokratie erprobte. Kein Wunder, daß Hiob die Bedeutung seiner Erfahrung nicht verstand. Ihm war die damit verknüpfte Streitfrage nicht klar, auch verstand er nicht, wie sie entstanden war. Nichtsdestoweniger aber hielt er an seiner Lauterkeit fest. Ist jemand über etwas in Unkenntnis, weil die von Gott bestimmte Zeit, Erkenntnis darüber zu geben, noch nicht da ist, so gibt ihm das doch keine Entschuldigung, sich gegen Gott zu wenden und in der Lauterkeit vor ihm zu versagen.

Die Streitfrage hinsichtlich der Universalherrschaft betraf auch die Herrschaft über willige, gehorsame Menschen auf Erden, wo Satan der unsichtbare Schirmherr gewesen ist. Gottes Herrschaft über die Erde war anscheinend niedergedrückt worden, aber treue Menschen wie Hiob erwählten es sich, vertrauensvoll auf die Aufrichtung der verheißenen Herrschaft und die damit verbundene Wiederherstellung der theokratischen Regierung zu warten. Weder Leiden noch Verfolgung noch Ungemach und Verlust als Folge der Bosheit von Dämonen und Menschen konnte in treuen Menschen Zweifel darüber erwecken, daß die Erde schließlich wiederum zum Gebiet der theokratischen Herrschaft würde. Von Abel an bis in die Gegenwart hinein haben sich solch treue Menschen deshalb vom Feinde, der heute die Macht innehat, getrennt, und sie weigern sich glattweg, ihre Unter-

tanentreue gegen Gott den Höchsten aufzugeben.

Hiob wußte nicht, daß er unter der kommenden Theokratie einer der „Fürsten auf der ganzen Erde“ sein sollte. Trotz seiner Unkenntnis hierüber war jedoch die folgende Frage mit seinem Fall verknüpft: Wer wird sich als geeignet erweisen, als Fürsten auf der ganzen Erde unter der Theokratie zu regieren? Ferner die noch wichtigere Frage: Wer wird der Same des „Weibes“ Gottes sein, der den Kopf Satans zermalmen und Jehovas Universalherrschaft, allen Gegnern im Himmel und auf Erden zum Trotz, bewahren wird? Gewiß konnte sich niemand hierzu als geeignet erweisen, der die Prüfung von seiten des ruchlosen Herausforderers nicht durch seine Hingabe an die Gerechtigkeit bestand.

Hiob konnte nicht aus dem natürlichen Samen Abrahams stammen und infolgedessen nicht zu diesem segensbringenden „Samen“ gehören. Satan mußte jedoch erkennen, daß Hiob Gottes Billigung besaß. Unter diesen Umständen gab Hiob das richtige Beispiel und ließ auch den Maßstab erkennen, nach dem sich sowohl die künftigen „Fürsten“ als auch der Same der Verheißung zu richten hatten, um sich für ihr kommendes Amt als geeignet zu erweisen. Daher schattete Hiobs Verhalten in diesem prophetischen Drama bis ins einzelne genau den treuen Lauf Christi Jesu vor. Deswegen wollte Satan Hiob unbedingt hindern, irgendeine offizielle Stellung auf Erden in Verbindung mit der verheißenen theokratischen Herrschaft einzunehmen. Nicht weniger suchte Satan Christus Jesus daran zu hindern, sich als dieser „Same“ auszuweisen. Satan versuchte allerlei Mittel

und Wege, Jesus zu verderben und ihn zu zwingen, seine Lauterkeit aufzugeben, doch ohne Erfolg.

### Vollständige Erfüllung

Der kinderlos gewordene Hiob veranschaulicht sodann in ein und derselben Person nicht nur Christus Jesus, sondern auch andere gottergebene Geschöpfe auf Erden, besonders den Überrest der Leibesglieder Christi aus der heutigen „Zeit des Endes“ und ihre treuen irdischen Gefährten. Daher fand das Hiobdrama nicht in den Tagen Jesu, da **er** im Fleische war, seine vollständige Erfüllung, sondern dies muß während seiner zweiten Gegenwart geschehen, in der Zeit, da er geistig als Richter **im** Tempel anwesend ist. Es muß sich an seinem Überrest und dessen Gefährten erfüllen, die für die gleiche theokratische Herrschaft, nach der Hiob ausschaute, an der Seite des Überrests Stellung nehmen. Wie die folgenden Kapitel des Buches Hiob und die offenkundigen Ereignisse der Gegenwart enthüllen, haben sich die prophetischen Erfahrungen Hiobs am Überrest und seinen Gefährten seit 1914 n. Chr. erfüllt. Das Jahr 1937 tritt als das Jahr hervor, da der Religion alle Macht über Gottes Volk genommen wurde, und das Jahr 1938 wird durch die Wiederherstellung der theokratischen Einrichtung in seiner Mitte gekennzeichnet.

Nach dem Jahre 1914, der Geburt der theokratischen Regierung, die unter Christus Jesus steht, und seitdem alle Dämonen aus dem Himmel hinaus, und auf die Erde hinabgeworfen worden sind, hat der Teufel seine feurigen Pfeile auf die Lauterkeit des Überrestes abgezielt. Die sinnbild,

liehe Warnung davor lautet: „Und als der Drache sah, daß er auf die Erde geworfen war, verfolgte er das Weib, welches das männliche Kind [die Theokratie] geboren hatte.“ „Und der Drache ward zornig über das Weib und ging hin, Krieg zu führen mit den übrigen ihres Samens, welche die Gebote Gottes halten und das Zeugnis Jesu haben.“ (Offenbarung 12: 13, 17) Jesus. hat seine Nachfolger davor gewarnt, daß sie am Ende der Welt Satans ‚von allen Nationen gehaßt werden um seines Namens willen‘. (Matthäus 24: 9) Der fernere Verlauf des prophetischen Dramas zeigt, daß dem Überrest und seinen Gefährten von seiten der Dämonen und ihrer irdischen Handlanger noch große Prüfungen und Drangsale bevorstehen. Ihr treuer Lauf und endgültiger Sieg wird durch Hiob dargestellt, und der Bericht hierüber ist zu ihrer Stärkung und zu ihrem Troste aufgezeichnet worden.

Aus dem übrigen Teil des Hiobdramas geht hervor, daß es zu dieser Zeit aller Zeiten hier unten auf Erden eine Schar treuer Menschen gibt, und daß diese durch Gottes Gnade zu seinem Ruhm und seiner Rechtfertigung überwinden werden. Neue Charaktere treten nun in diesem Drama auf, und sie spielen bedeutsame Rollen. Durch welchen dieser Charaktere mag deine Art oder die Klasse, zu der du gehören könntest, veranschaulicht sein? Indem du dies erfährst, vernimmst du dein Geschick, wie es dir im prophetischen Drama vor Augen geführt wird.

//V, h, ' ,

////i/fgrvrr

# OLAUTERKEIT

## A 5. KAIPUTIE

<b>D</b> STUNDE			schlägt,		d
Vorhang	geht	auf,	und	vc	
unsern	Augen	werden	die	Dii	
ge	enthüllt,	die	den	nächste	
Akt	im	prophetischen		Hiol	
drama	erfüllen.	„Und	es	ge,	

schah eines Tages, da kamen die Söhne Gottes, um sich vor Jehova zu stellen; und auch der Satan kam ihrer Mitte, um sich vor Jehova zu stellen." (Hiob 2: 1) Auch hier wird dem Glaubensauge wiederum eine Vision von dem erhabenen, majestätischen Hofe Jehovas und dem dortigen Geschehen gegeben. Sie ist zu vergleichen mit ähnlichen Visionen von Dingen, die Menschaugen unmöglich sehen können, von der glorreichen, ehrfurchtge, bietenden Gegenwart Jehovas, des großen Geistes, und der Versammlung der strahlenden himmlischen Geschöpfe zu ihm hin. Diese Visionen wurden an, dern von Gott hoch begnadeten Propheten zuteil. (Siehe Off er',

barung, 4. Kapitel; Jesaja, 6. Kapitel; Hesekiel, 1. Kapitel, und 1. Könige 22: 19-22.)

Die Versammlung in Jehovas heiliger Gegenwart findet zu der von ihm bestimmten Zeit auf seine Einladung, seinen Ruf hin statt. Die Engel, Söhne Gottes traten nicht uneingeladen plötzlich vor den hin, dessen Name heilig ist'. In der Zeit, die zwischen dieser und der früheren Versammlung liegt, war Hiob ein armer, kinderloser Mann geworden und war in diesem Zustande verblieben, als ob er von Gott geschlagen sei. Es war eine genügend lange Zeit, um die Tatsache zu erhärten, daß Satan durch dieses Unglück und diese Katastrophen die lautere Gesinnung Hiobs nicht verderben konnte. War Satan von der eingehenden Antwort, daß seine Anklagen gegen Gott und seinen Knecht Hiob falsch waren, nun befriedigt? Auch diesmal kam Satan, „um sich vor Jehova zu stellen". Dies deutet an, daß zur Zeit, da der Rechtsstreit um Hiob im Gange war, Satan eingeladen wurde, vor Gott zu erscheinen, während die Entscheidung noch schwebte; und daß ferner die „Söhne Gottes" anwesend waren, um die Argumente und Gegenargumente anzuhören und zu vernehmen, was folgen sollte, wenn die Entscheidung an diesem Punkte in der Streitfrage gefallen wäre.

Von neuem manövriert Jehova den Teufel, da, mit er auf den heiß umstrittenen Punkt achte. Er zögert nicht, die Sache aufs äußerste ankommen zu lassen und so auf die Entscheidung zu drängen. Diese kommt in diesen „letzten Tagen" der Tätigkeit des Teufels. „Und Jehova sprach zum Satan: Von woher kommst du? Und der Satan antwortete

Jehova und sprach: Vom Durchstreifen der Erde und vom Umherwandeln auf ihr." (Hiob 2:2) Satan gab also seine Niederlage in der Anfangsprüfung Hiobs nicht zu. Auch Jahrhunderte später gab Satan nicht zu, daß er, in Verbindung mit Christus Jesus, welchen Hiob in erster Linie veranschaulicht, eine Niederlage erlitten habe, sondern begann sogleich darauf, den Nachfolgern Christi auf Erden hartnäckig nachzustellen. Er wollte unbedingt verhindern, daß die Gliederschar der Hauptorganisation Gottes, der Theokratie, vollzählig werde.

„Und Jehova sprach zum Satan: Hast du acht, gehabt auf meinen Knecht Hiob? denn seinesgleichen ist kein Mann auf Erden, vollkommen und rechtschaffen, gottesfürchtig und das Böse meidend; und noch hält er fest an seiner Vollkommenheit (engl. B.: Integrität [Unversehrtheit, Lauterkeit]), wiewohl du mich wider ihn gereizt hast, ihn ohne Ursache zu verschlingen." (Hiob 2: 3) Satan hatte jetzt begonnen, Hiob zur Zielscheibe seiner Angriffe zu machen. Was waren nun seine Schlußfolgerungen in der Frage, ob ein geweihter Knecht Jehovas solches werde ertragen können? „Hast du achtgehabt (dein Herz gerichtet — Schmoller) a u f meinen Knecht Hiob? denn seinesgleichen ist kein Mann auf Erden." Was immer auch Satans Folgerungen sein mochten, wies doch Jehova darauf hin, daß Satan über Hiob log und daß Jehova durch Hiobs unwandelbare Lauterkeit gerechtfertigt wurde.

Die Notwendigkeit einer entscheidenden Antwort auf die alles überragende Frage der Universalherrschaft veranlaßte Gott, Satans Vernichtungs-

aktion gegen Hiob zuzulassen. Dies zeigt, daß Gott ‚nicht versucht werden kann vom Bösen, und er selbst versucht niemand‘. Deshalb: „Niemand sage, wenn er versucht wird: Ich werde von Gott versucht“, das heißt zum Bösestun versucht. (Jakobus 1: 13) Die Ursache zu Hiobs großer Prüfung oder Versuchung lag nicht in Hiob selbst; denn Hiob mied Gesetzlosigkeit, war vollkommen, rechtschaffen, gottesfürchtig und von untadeliger Lauterkeit. Satan war es, der Hiob vernichten wollte. Jehova ließ Satans Untaten gegen Hiob nur zu, weil die mit der großen Streitfrage verbundenen Umstände es nötig machten, Satan Spielraum und Zeit genug zu lassen, damit er seine herausfordernde Behauptung vor den treuen Engelsöhnen Gottes beweisen könnte. Deswegen gestattete Jehova Gott, daß Hiob beinahe vernichtet wurde. Das war ein großes Vorrecht für Hiob, auch wenn er es um die betreffende Zeit nicht erkannt haben mag. „Denn dies ist wohlgefällig, wenn jemand um des Gewissens vor Gott willen Beschwerden erträgt, indem er ungerecht leidet ... Wenn ihr aber ausharret, indem ihr Gutes tut und leidet, das ist wohlgefällig bei Gott.“ „Denn es ist besser, wenn der Wille Gottes es will, für Gutestun zu leiden, als für Bösestun.“ — 1. Petrus 2: 19, 20; 3:17.

Bestimmt ließ Jehova Satan nur darum als Angreifer bestehen und Hiob weiterhin versuchen, um Satan die Macht zu zeigen, die er über ihn hatte, und um seinen eigenen Namen auf der ganzen Erde verkündigen zu lassen. Dies hatte Jehova in 2. Mose 9: 16 zu Pharao, dem Vertreter Satans in Ägypten, und damit zu Satan selbst gesagt. Des,

wegen sorgte Gott dafür, daß der Bericht über Hiobs Sieg aufgezeichnet, bewahrt und über die ganze Erde verbreitet wurde. Auch auf diese Weise ist Jehovas Name überall auf Erden kundgeworden, und dies heute mehr denn je zuvor, weil jetzt die völlige Erfüllung des Hiobdramas gekommen ist.

„Und der Satan antwortete Jehova und sprach: Haut um Haut, ja, alles, was der Mensch hat, gibt er um sein Leben." (Hiob 2: 4) Immer noch gesteht Satan seinen Mißerfolg nicht ein, sondern spielt darauf an, daß Jehova noch nicht alle schützenden Schranken um Hiob herum niedergerissen habe, damit dieser wirklich durch und durch erprobt werde. Totalitäre Diktatoren sind willens, für die Sache des Staates stets die Haut der andern zti geben, und ein Mensch kann nicht ohne seine Haut leben. Ein selbstsüchtiger Mensch wird bereit sein, alle materielle Habe daranzugeben, nur damit er mit seinem Leben davonkomme. Satans Anspielung verlangte als nächstes, daß Jehova von solchen, die sein Wohlgefallen erhalten und den Feind zum Schweigen bringen sollten, „Treue bis in den Tod" forderte. (Offenbarung 2: 10) Dadurch wurde die Streitfrage herausaufbeschworen, und zwar so weit, daß zur bestimmten Zeit Christus Jesus bis in den Tod, ja bis in den Tod am Holze gehorsam sein mußte, um das Argument des Teufels in jedem Punkte zurückzuschlagen. (Philipper 2: 8) Deshalb tat Jesus seinen treuen Nachfolgern den Grundsatz kund, der allein die Herausforderung des Teufels erfolgreich beantworten kann: „Wenn jemand zu mir kommt und haßt nicht seinen Vater und seine Mutter und sein Weib und seine Kinder [Hiob

hatte gerade alle seine Kinder verloren] und seine Brüder und Schwestern, dazu aber auch sein eigen es Leben, so kann er nicht mein Jünger sein." (Lukas 14: 26, 27) Um Satans Argument „Haut um Haut..." zu entkräften, sagte Jesus: „Wer sein Leben findet, wird es verlieren, und wer sein Leben verliert um meinetwillen, wird es finden." — Matthäus 10: 39.

Im Laufe des Dramas zeigte Hiob, daß Satans Schlußfolgerung nicht für alle Menschen zutrifft, z. B. nicht für Menschen wie er selbst, die Jehova Gott völlig geweiht sind. Aus den Tiefen der Prüfung sagte Hiob: „Warum sollte ich mein Fleisch zwischen meine Zähne nehmen und mein Leben meiner Hand anvertrauen? Siehe, tötet er mich, ich werde auf ihn warten (Siehe, er töte mich, ich habe keine Hoffnung mehr — Zürcher B.); nur will ich meine Wege ihm ins Angesicht recht fertigen (verantworten — Luther). Auch das wird mir zur Rettung sein, daß ein Ruchloser nicht vor sein Angesicht kommen darf." (Hiob 13: 14-16) Zur Widerlegung der Anklagen des Teufels, daß Selbstsucht alle Menschen beherrsche, zeigen Jesus und seine treuen Nachfolger, mit Einschluß des Überrests und seiner irdischen Gefährten, daß alles, was der Geweihte Gottes hat, er für die theokratische Herrschaft und die Rechtfertigung des göttlichen Namens gibt.

Unverschämt forderte Satan, daß auf diesen Punkt Nachdruck gelegt werde: „Aber strecke einmal deine Hand aus und taste sein Gebein und sein Fleisch an, ob er sich nicht offen von dir lossagen wird." (Hiob 2: 5) Satan dachte daran, daß Adam in Eden, als ihm ein Weib gegeben

wurde, über Eva gesagt hatte: „Diese ist einmal Gebein von meinen Gebeinen und Fleisch von meinem Fleische; diese soll Männin heißen, denn vom Manne ist diese genommen.“ (1. Mose 2:23) Eines Mannes Gebein und Fleisch anzutasten be, deutet also, wenn er verheiratet ist, ihn sowohl hinsichtlich seines Weibes als auch hinsichtlich seiner selbst anzutasten. „Also sind auch die Männer schuldig, ihre Weiber zu lieben wie ihre eigenen Leiber. Wer sein Weib liebt, liebt sich selbst. Denn niemand hat jemals sein eigenes Fleisch gehaßt, sondern er nährt und pflegt es, gleichwie auch der Christus die Versammlung.“ (Epheser 5: 28, 29) Satan hatte Hiobs Kinder, nicht aber dessen Gattin getötet. Nicht aus Erbarmen mit Hiob hatte er sie verschont, sondern in Übereinstimmung mit seinem Vorgehen gegen Adam durch dessen Weib Eva: erstens wollte er Hiobs Weib erschüttern, weil sie im Verein mit Hiob Unglück erleben mußte, um sie darauf in ihrer Verzweiflung zu gebrauchen, einen Druck auf Hiob auszuüben, so wie Eva dies bei Adam getan hatte.

Satan wußte ferner, daß die eigene Krankheit Hiob nicht nur an sich schon Schmerzer bereitete und ihn beunruhigte, sondern argwöhnische Personen auf den Gedanken brächte, der Kranke leide wegen einer Heimsuchung Gottes, auf Grund begangener verborgener Sünden, welche die öffentliche Bloßstellung der Heuchelei des Leidenden erforderten. Dies mußte den so Leidenden im Geiste schmerzen. Eine derartige Erfahrung konnte bewirken, daß viele sich von Gott abwandten, wenn sie der Selbstsucht Raum gaben. Solches ge,

hörte zu Satans Kriegslist, und gerade mit diesem Ausgang rechnete er im Falle Hiobs, den er noch nicht loslassen wollte.

Jehova Gott sah die damit verbundene Streitfrage. Er ließ Satan bis zum Äußersten gehen und all seine Künste versuchen, bis er sie erschöpft hatte. Hiob wurde ein Schauspiel für Menschen und Engel, und nur durch diese äußerste Erprobung konnten die zuschauenden Engelsöhne Gottes in ihrem Sinn schließlich befriedigt und auch Jehova vor ihnen vollständig gerechtfertigt werden. „Und Jehova sprach zum Satan: Siehe, er ist in deiner Hand; nur schone seines Lebens.“ (Hiob 2: 6) Um jene Zeit war es nicht Jehovas Vorsatz, seine Auferweckungsmacht an Hiob kundzutun. Daher bestand Jehova darauf, den treuen Hiob am Leben zu erhalten, um mit ihm den Rest des Dramas vorzuführen, wenn einmal Hiobs Prüfung durch Satan zu Ende war. Durch diese Verfahrungsweise konnte Gott dartun, was der Apostel in Jakobus 5: 11 erklärt: „Siehe, wir preisen die glückselig, welche ausgeharrt haben. Von dem Ausharren Hiobs habt ihr gehört, und das Ende des Herrn habt ihr gesehen, daß der Herr voll innigen Mitgefühls und barmherzig ist.“ Gott ließ jedoch zu, daß Hiob an den Rand des Grabes, ja so weit gebracht wurde, daß Hiob denken konnte, sein Lauf sei zu Ende und er werde gewißlich sterben.

Satan war damals der unsichtbare Schirmherr der gefallenen Menschheit und übte immer noch die „Macht des Todes“ aus. (Hebräer 2: 14) In diesem besondern Fall begrenzte Jehova den Bereich der todbringenden Macht Satans so weit,

daß Hiob vom tatsächlichen Tode verschont wurde. Ähnlich beschränkt Jehova in diesen gefährvollen Zeiten, wo Gewalttat herrscht, Satans Todesmacht gegenüber Gottes treuem Überrest und seinen Gefährten und wird es auch den ganzen Krieg von Harmagedon hindurch tun. Jehova Gott wird nicht zulassen, daß die gerechte Klasse jemals von der Fläche der Erde weggefegt werde, denn er ist der Höchste und Allmächtige und übt Universalherrschaft aus. Diese kann er gerade dort ausüben, wo der Teufel die Macht des Todes als unsichtbarer Schirmherr des Menschen betätigt hat. Im Falle Hiob zielte die besondere Prüfung nicht darauf ab, ob er gewaltsam oder auf unnatürliche Weise getötet werden könnte, sondern, ob Satan Hiobs Glauben an Gott, seine Wertschätzung für Gott und sein Verständnis für das richtige Verhältnis zu Gott zu zerstören vermöchte. Könnte Satan Hiob dadurch veranlassen, sich gegen Gott aufzulehnen und ihm zu fluchen (Gott zu segnen im Sinne des Abschiedgebens) und sich dem Dämonismus zuzuwenden, welcher Religion ist? Hiob auf den Punkt zu bringen, wo ihm der Tod ins Angesicht starrte, war genügend, ihn mit den Schrecken des Todes zu prüfen; ihn tatsächlich zu töten, war nicht unbedingt nötig. Tatsache ist, daß Hiob in seinem kranken Zustande den Wunsch äußerte, lieber zu sterben als dahinzuschmachten und den Eindruck zu erwecken, als ob er eine Schmach für Gottes Namen sei. Niemals jedoch versuchte Hiob seinem Leben selbst ein Ende zu machen, damit die schmerzliche Prüfung vorbei sei. Er harrte aus, bis Gott seine „Ablösung“ herbeiführte.

### Öffentlich falsch dargestellt

Mit teuflischer Befriedigung und Wonne, kalt und verhärtet in seinem sorgfältig geplanten Unterfangen, beeilte sich der Widersacher, Schmach auf **Jehovas** Namen zu bringen. „Und der Satan ging von dem Angesicht Jehovas hinweg, und er schlug Hiob mit bösen Geschwüren, von seiner Fußsohle bis zu seinem Scheitel.“ (Hiob 2: 7) Weil diese Geschwüre nicht natürlichen Ursprungs waren, sondern durch Satan verursacht wurden, konnten weder die Ärzte der Menschen noch medizinische Heilmethoden der Macht des Teufels entgegenwirken und Hiob Erleichterung verschaffen. Nur Gott selbst mit seiner noch stärkeren Macht konnte das zu seiner bestimmten Zeit tun. Satan machte Hiob hilflos und sorgte dafür, daß seine Krankheit eine ganz widerliche, demütigende war. Einige haben sie als Elefantiasis bezeichnet, als die schrecklichste Art des Aussatzes. Sie wird „schwarzer Aussatz“ genannt, weil sich die Haut mit schwarzen Schuppen bedeckt und die Beine anschwellen. Es sieht dem Teufel gleich, daß er die Krankheit als eine Heimsuchung Jehovas, als ein Zeichen seiner Mißbilligung erscheinen lassen wollte, um Hiob vor dem bis heute betrogenen Volke bloßzustellen.

Hiob schattete zu keiner Zeit die „Christenheit“ vor, aber seine Krankheit glich derjenigen, an der das untreue Israel geistig litt und an der auch das neuzeitliche Gegenstück Israels, die „Christenheit“, leidet. Gott sagt zur „Christenheit“: „Was soll man euch noch schlagen, ihr mehret doch nur Abfall [gegen Gott]? Das ganze Haupt ist krank,

und siech das ganze Herz. Nichts Gesundes ist mehr da vom Fuße bis zum Scheitel; nur Quetschung und Striemen, und frische Wunden, die noch nicht ausgedrückt, noch nicht verbunden, noch nicht mit 001 erweicht sind." (Jesaja 1: 5, 6 — van Eß) Die Religionisten beschuldigten Jesus das zu sein, was das untreue Volk Israel war. Wie Israel Jesus ansah, zeigt die Prophezeiung: „Und er [Jesus] ist wie ein Reis [schwache Pflanze] vor ihm auf, geschossen, und wie ein Wurzelsproß aus dürrem Erdreich [verkümmert]. Er hatte keine Gestalt und keine Pracht; und als wir ihn sahen, da hatte er kein Ansehen, daß wir seiner begehrt hätten. Fürs' wahr, er hat unsere Leiden getragen, und unsere Schmerzen hat er auf sich geladen. Und wir, wir hielten ihn für bestraft, von Gott geschlagen und niedergebeugt." (Jesaja 53: 2, 4) Diese verkehrten Ansichten der Israeliten über Jesus waren eine Folge der Schmähungen, welche der Teufel gebrauchte, um durch die Religionisten Schmach auf Gott, den Vater Jesu, zu bringen.

Die Religionisten verdrehten und entstellten Jehovas Vorsatz und seine Beweggründe. Wenn der Name des Heiligen, Jehovas, des Höchsten, geschmäht wurde, wie konnten da Jesus und alle, die den Namen Jehovas und seine Theokratie unterstützen, ähnlichen Schmähungen entgehen Das konnten und können sie auch nicht, noch stichen sie es zu tun. Im Gebet zu seinem Vater sagte Christus Jesus: „Denn der Eifer um dein Haus hat mich verzehrt, und die Schmähungen derer, die dich schmähen, sind auf mich gefallen. Der Hohn hat mein Herz gebrochen." (Psalm 69:9, 20) Zu seinen Jüngern, der Überrest von heute in,

begriffen, hat er gesagt: „Es ist dem Jünger genug, daß er sei wie sein Lehrer, und der Knecht wie sein Herr. Wenn sie den Hausherrn Beelzebub genannt haben, wieviel mehr seine Hausgenossen!“ — Matthäus 10:25; Johannes 15:20, 21.

Warum sollte also der Teufel heute den Oberrest der Leibesglieder Christi in den Augen der „Christenheit“ nicht so erscheinen lassen, wie Hiob in seinem kranken Zustande erschien? Satan tut dies; und wiederum gebraucht er dazu — wie gewöhnlich — die Religionisten. Für die redlichen Menschen, die immer noch etwas Vertrauen in die Religion der „Christenheit“ haben, mag es nicht angenehm sein, dies zu lesen, aber früher oder später müssen sie die Tatsachen erfahren, und je früher dies geschieht, um so schneller können sie nach dem erhaltenen Lichte handeln. Die Propaganda, die von der römisch-katholischen Hierarchie und ihren „protestantischen“ und jüdischen Geistlichen•Verbündeten betrieben wird, und auch die zugestutzten Nachrichten der öffentlichen Presse, die sich von der Religion einschüchtern und beherrschen läßt, haben den Zustand von Gottes Oberrestgliedern und ihren Gefährten als widerwärtig, eklig und empörend erscheinen lassen. Diese sind dadurch so dargestellt worden, wie wenn sie von einer ansteckenden, tödlichen Krankheit befallen und für die Öffentlichkeit wie auch für den Staat gefährlich wären.

Sie werden als etwas hingestellt, was zu meiden sei, etwas, womit das Volk nichts zu tun haben sollte, ausgenommen, daß es versuche, sie zu unterdrücken und die Leute gegen ihre Botschaft gleichgültig zu machen. Indem man Jehovas

Zeugen in der „Fahnengruß“-Sache falsch darstellt; indem man sie bezichtigt, einen „Haßfeldzug“ zu betreiben; Indem man ferner die boshafte Anklage wider sie erhebt, sie seien Kommunisten, Leute der Fünften Kolonne, Anti-Patrioten und Befürworter eines gewaltsamen Umsturzes zu Gunsten der Theokratie, die sie verkündigen; indem man sie zudem unrechterweise beschuldigt, sie spielten sich selbst als das Gesetz und als selbsternannte Bibelausleger auf und seien doch die kleinste der Sekten und ein Religionskult, der Menschenverehrung treibe usw., ist es gelungen, Jehovas Zeugen in der Öffentlichkeit, vor den Religionisten und ihren politischen, kommerziellen und richterlichen Bundesgenossen sowie allen Religionsanhängern als abscheulich und unerwünscht erscheinen zu lassen. Eine ehrliche Untersuchung der Tatsachen wird Unvoreingenommene davon überzeugen, daß diese üble Behandlung keine Plage von Gott ist. Es ist ein Verleumdungsfeldzug von seiten des „Obersten der Dämonen“, der schon Hiob in alter Zeit gequält hat und der dazu dämonisierte Menschen gebraucht. Dies geschieht absichtlich, in dem Bestreben, Jehovas Zeugen Angst zu machen vor dem, was menschliche Organisationen und die Öffentlichkeit von ihnen denken mögen, damit sie so den Methoden der populären Religion nachgäben und ihre Lauterkeit einbüßten.

Hiobs eigene kranke Fingernägel mußten abgestorben oder unbrauchbar oder zu schwach gewesen sein. „Und er nahm einen Scherben, um sich damit zu schaben (kratzen — Schlachter) ; und er saß mitten in der Asche.“ (Hiob 2:8) Durch die feinberechneten Angriffe der Dämonen in unserer

Zeit sind Gottes Zeugen oft „zerkratzt“ und — gemäß der Ansicht von Religionisten — bis in den Staub erniedrigt worden, wie Hiob es sagt: „Durch Größe der Kraft (Durch der Krankheit Übermacht — Schmoller) verändert sich mein Gewand [meine Haut], es umschließt mich wie der Halssaum meines Leibrockes. Er hat mich in den Kot geworfen, und ich bin dem Staube und der Asche gleich geworden.“ (Hiob 30:18,19, Fußnote) Wenn unter solchen Umständen mutige Menschen guten Willens, die Gott allein fürchten, tätige Bundesgenossen des treuen Überrestes Gottes werden, müssen sie sich vor Gott demütigen, wie dies vor langer Zeit der König von Ninive bei der Predigt Jonas getan hat. Wir lesen darüber: „Und er... legte seinen Mantel ab und hüllte sich in Sacktuch und setzte sich in die Asche.“ (Jona 3: 6) Niemand, der sich jetzt auf die Seite der Theokratie stellt, kann es vermeiden, mit Gottes Überrest zusammen öffentlich geschmäht zu werden.

Im Interesse des Namens Jehovas, der durch das Vorgehen des Feindes verunglimpft wird, und im Interesse redlicher Menschen, die Wahrheit und Leben suchen, mußte Jehovas treuer Überrest alle Anstrengungen machen, um dem Verleumdungsfeldzug der Dämonen beständig entgegenzuarbeiten. Sie mußten viel „schaben“ und „kratzen“ durch Richtigstellungen vor Gerichten, selbst bis vor den höchsten; ferner durch Veröffentlichungen in Büchern, Zeitschriften und Traktaten, wie z. B. in den „Königreichs -Nachrichten“, sowie durch andere ähnliche Mittel, und besonders durch tägliche, direkte Begegnungen und Gespräche mit den Menschen in ihren Wohnungen. All dies hält

Gottes treues Bundesvolk emsig beschäftigt, wie Hiob, der seine Haut mit einem Scherben schabte. Dies tun sie nicht, um sich als Selbstgerechte zu rechtfertigen oder sich etwa um die Gunst „der gegenwärtigen bösen Welt“ zu bemühen, sondern um den Wahrheitsliebenden die Schuppen von den Augen wegzubürsten, womit die Dämonenmächte der Finsternis die wahren Tatsachen und die wirkliche Streitfrage vor dem Volke verdecken.

### Die Klasse des „bösen Knechts“

Satan schießt sodann einen grausamen Pfeil auf Hiob ab. „Da sprach sein Weib zu ihm: Hältst du noch fest an deiner Vollkommenheit (Integrität — engl. B.)? Sage dich los von Gott und stirb!“ — Hiob 2: 9.

Wer dem Dämoneneinfluß, wie er besonders durch Religion ausgeübt wird, nachgibt, wird ein Opfer der Dämonen, und diese gebrauchen einen solchen als ein Werkzeug gegen Gottes gebilligte Klasse, die durch Hiob dargestellt wird. Hiobs Weib war das „schwächere Gefäß“. Sie veranschaulicht hier eine Klasse Menschen, die einmal von Gottes Geist gezeugt worden sind und später die Klasse des „bösen Knechts“ bilden. Eine Zeit lang sind solche mit Gottes treuem Oberrest darin verbunden gewesen, viele Menschen zur Erkenntnis der Wahrheit zu bringen, wodurch sie „Kinder“ des Herrn Jesus Christus, des „Ewigvaters“, werden können. Zufolge von Selbstsucht fällt diese „schwächere“ Klasse dem Einfluß der Dämonen zum Opfer. Sie gibt der Furcht vor Menschen und vor der öffentlichen Meinung nach und wendet

sich mit Klagen gegen Gottes treuen Überrest, weil sie sich verletzt fühlt. Sie nimmt Anstoß an der Festigkeit, mit der der treue Überrest seine Lauterkeit vor Gott bewahrt; und dies wirkt sich zur Verdammnis für diejenigen aus, die einen treu, losen, rebellischen Weg gehen, um den Leiden auszuweichen.

Hiobs Weib gebrauchte offenbar das Wort „Vollkommenheit“ in spöttischem Sinne, um Hiob gegen Gott aufzubringen. Gott hatte gesagt, Hiob sei „vollkommen“, und das hier gebrauchte Wort „Vollkommenheit“ [Integrität] ist das Hauptwort des Eigenschaftswortes vollkommen. Es hat den Sinn von: „Lauterkeit, Unschuld, Untadeligkeit, Makellosigkeit“, nämlich in der Hingabe an Gott und seine Theokratie. Etwas umschrieben lauten die Worte von Hiobs Weib: „Willst du trotz der Leiden in all dieser Zeit immer noch Jehova Gott dienen, dem, der dieses furchtbare Unheil zuläßt oder es dir sogar schickt?“ Die Klasse von heute, die Hiobs Weib veranschaulicht, vergißt Jesu Worte über die Leiden, die er vorausgesagt hat: „Dieses habe ich zu euch geredet, auf daß ihr euch nicht ärgert.“ — Johannes 16: 1-4.

Treue Tätigkeit im Dienste Gottes, so wie er es befiehlt, bringt über den Knecht und seine Mitverbundenen eine große Prüfung. Die Botschaft der Rache Gottes über seine Feinde zu predigen, die sie, die Gegner der Theokratie, eine „Haßbotschaft“ nennen, ferner das öffentliche Überbringen der Königreichsbotschaft von Tür zu Tür mit allem, was dies an Zeit, Mitteln und Kraft vom Überrest verlangt, dann die Schmach, die ertragen werden muß, wenn man sich der mutigen

Tätigkeit im Gehorsam gegen Gottes Gebot und im Befolgen des Beispiels Christi hingibt, all dies erweist sich als eine schwere Prüfung. Es prüft die sich selbst schonenden „Wahlältesten“ der

Versammlungen und alle, die Glieder der Klasse des „bösen Knechts“ werden. Diese brechen den Verkehr mit dem „treuen und klugen Knechte“ ab, der Hiob gleicht.

Ober die Ereignisse am Ende der Welt hat Jesus in Matthäus 24: 48, 49 gesagt: „Wenn aber jener böse Knecht in seinem Herzen sagt: Mein Herr verzieht zu kommen, und anfängt, seine Mite knechte zu schlagen, und ißt und trinkt mit den Trunkenen, ...“ Solche sträuben sich dagegen, all diese Leiden und Schmach zu erdulden, lediglich um ihre Lauterkeit vor Jehova zu bewahren. Gleich dem Weibe Hiobs wenden sie sich gegen den tätigen, gehorsamen Überrest und machen seine Lage noch schwieriger. Sie verstehen oder erkennen nicht und kümmern sich auch nicht darum, daß der Herr, Jesus Christus, als Richter des „Hauses Gottes“ zum Tempel gekommen ist und solche Leiden als Tempelprüfung zuläßt. Ferner trachten diese „Wahlältesten“ und ihre Bewunderer nach der Anerkennung und dem Beifall der Menschen und schlagen dem Überrest daher einen Weg der Kompromisse mit der Welt vor. Sie raten, von dem Wege strikten Gehorsams gegen das Wort und Gebot des Allmächtigen abzuweichen. Sie raten zum Wege des geringsten Widerstandes, zur Berücksichtigung der selbstischen Wünsche, Gefühle, Ziele, Verordnungen und Gebote von Menschen, die doch in das Reich der dämonen, beherrschten Weltorganisation gehören.

Das Dämonenargument lautet: „Diese Drangsal wird dir noch den Tod eintragen. Was gibt es im Dienste Jehovas denn anderes als Leiden und elendes Umkommen? Ehe du stirbst, suche doch die eine Befriedigung zu haben, einen Gott zu verwerfen, der zuläßt, daß du so ohne Ursache leiden mußt, wie dies der Fall ist. Übrigens verschafft dir der Tod ja nach einem solchen Laufe Befreiung von dem, was du im Leben erduldest. Diese Frage über das Festhalten an deiner Lauterkeit bringt dich nur in Schwierigkeiten hinein. Gib es auf!“

Diese geistgezeugte Klasse des „bösen Knechts“ sucht durch ein scheinheiliges Gebaren „heiliger als du“ zu erscheinen und rät daher dem Überrest nicht in so manchen Worten, „Gott zu fluchen“ oder, höflicher ausgedrückt, „Gott zu segnen“ (hebräisch), das heißt Gott den Abschied zu geben, sich von ihm loszusagen. Sie und andere Religionisten fluchen Gott nicht offen mit ihren Lippen, sondern tun es in ihren Herzen, wie das ihr Handeln offenbart. Auf welche Weise? Indem sie einen Weg wählen, auf dem sie mit der Dämonenorganisation Kompromisse schließen und so den Namen Gottes entehren. Dies versetzt sie in eine feindliche Stellung zur theokratischen Organisation der treuen Knechte Jehovas. Eine solche Handlungsweise bringt Flüche und böse Bemerkungen über die theokratische Organisation und auch über die Treuen darin, die nach dem Namen Jehovas genannt werden. Wer durch Christus Jesus einen Bund mit Gott eingegangen ist, seinen Willen zu tun, ist dadurch verpflichtet, ein treuer Zeuge Jehovas zu sein. Das Wirken als ein solcher aufzugeben, befreit wohl von Schmähungen und An,

griffen der Dämonen und Menschen, doch ist dies ein Köder und eine Schlinge; denn es ist wohl eine Befreiung, doch nur eine solche, die den gegenwärtigen geistigen Tod mit sich bringt und schließlich zum „zweiten Tode“ führt, zur ewigen Vernichtung, aus der es keine Rückkehr gibt. (Offenbarung 21: 8) Das gleicht dem Umkommen der Tiere I — Psalm 49: 20.

Hiob liebte Jehova Gott mehr als ein untreues Weib. „Und er sprach zu ihr: Du redest, wie eine der Törrinnen redet. Wir sollten das Gute von Gott annehmen, und das Böse sollten wir nicht auch annehmen? Bei diesem allem sündigte Hiob nicht mit seinen Lippen.“ (Hiob 2: 10) Der Klasse, die hier durch Hiobs Weib dargestellt wird, antwortet Gott der Herr auf ihr unrichtiges Argument. Diese Antwort ist in den Prophezeiungen und Ermahnungen des göttlichen Wortes enthalten, und Gott legt sie in den Mund derer, die gewissenhaft sein Wort studieren. Es ist in der ganzen Welt wohl, bekannt, daß durch des Herrn Gnade die Zeitschrift „Der Wachturm“ mehr als sechzig Jahre lang diese Ermahnungen und Erklärungen der Prophezeiungen veröffentlicht hat. Dabei befaßt sich „Der Wachturm“ aber nicht mit persönlichen Dingen und behandelt keine persönlichen Streit-sachen. Dies ist nicht seine Mission. Oft müssen jedoch die überrestglieder und ihre Gefährten Stellung gegen gewisse Personen beziehen. Dann gebrauchen sie diese veröffentlichten biblischen Ermahnungen und Erläuterungen der offenbarten Prophezeiung, um die Argumente von früheren Mitverbundenen oder Feinden niederzuschlagen. Solche nähern sich ihnen mit schlaun Anregungen

und drängen sie, die Gunst, Anerkennung und gute Behandlung der Welt zu suchen, statt den Bund zu halten und ihre Lauterkeit vor Gott zu bewahren und deswegen weiterhin Leiden zu erdulden. Um ihre Sache zu verfechten, veranlassen die Religionisten viele Verhaftungen, und oft sagt die Polizei zu den treuen Zeugen, die sie fest, nimmt: ‚Ihr versprecht einfach, diese Arbeit hier abzubrechen und nie wieder zurückzukehren, und wir lassen euch laufen I‘

Die organisierte Religion wird in der Prophetie als ein unreines Weib dargestellt. Personen, die Glieder der Klasse des „bösen Knechts“ werden, erscheinen ebenfalls unter dem Bilde von fünf törichten Jungfrauen, die ihre Lampen erlöschen lassen, weil ihnen das Öl der Freude, Gott dem Herrn zu dienen, mangelt. (Offenbarung 17: 1-5; Matthäus 25: 1-13) Diese alle reden töricht. Einen Weg einzuschlagen, der von den Leiden um der Gerechtigkeit willen hinwegführt, bedeutet Gott und seine Gerechtigkeit zu verleugnen und sich seiner zu schämen. „Der Tor spricht in seinem Herzen [seiner Handlungsweise, die das beweist, was seine Lippen trotz vieler Worte nicht sagen]: Es ist kein Gpntl Sie haben verderbt gehandelt, sie haben abscheulich getan; da ist keiner, der Gutes tue.“ (Psalm 14: 1) Einmal platzte Petrus gefühlvoll mit der Anregung heraus, den Weg des geringsten Widerstandes zu wählen. Man beachte, was Jesus sagte: „Von der Zeit an begann Jesus seinen Jüngern zu zeigen, daß er nach Jerusalem hingehen müsse und von den Ältesten und Hohenpriestern und Schriftgelehrten vieles leiden und getötet und am dritten Tage auferweckt

werden müsse. Und Petrus nahm ihn zu sich und fing an, ihn zu strafen, indem er sagte: Behüte dich, Herr! dies wird dir nicht widerfahren (Bewahre, Herr! das soll dir durchaus nicht begegnen — van Eß). Er aber wandte sich um und sprach zu Petrus: Geh hinter mich, Satan! du bist mir ein Ärgernis, denn du sinnest nicht auf das, was Gottes, sondern auf das, was der Menschen ist. Dann sprach Jesus zu seinen Jüngern: Wenn jemand mir nachkommen will, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf und folge mir nach. Denn wer irgend sein Leben erretten will, wird es verlieren; wer aber

irgend sein Leben verliert um meinetwillen, wird es finden." — Matthäus 16: 21-25.

Die Törichten stellen die Beweggründe und Ziele der Knechte Jehovas falsch dar. Dadurch, daß Gottes Knechte sein Werk in der Überzeugung, daß es gerecht ist, fortsetzen und sich nicht um das kümmern, was die Welt denkt, geben sie solch Törichten eine völlig entwaffnende Antwort. „Denn also ist es der Wille Gottes, daß ihr durch Gutestun [und damit durch das Bewahren eurer Lauterkeit] die Unwissenheit der unverständigen (törichten — Allioli) Menschen zum Schweigen bringt." (1. Petrus 2: 15) Religiösesinnte erschreckt die Aussicht, daß strikter Gehorsam gegen Gottes Wort und seine Gebote Armut und Verlassenheit für sie bedeuten mögen, sei es in materieller Beziehung oder was die Freundschaft mit der Welt betrifft, gleich wie im Falle Hiob. So warnen sie denn die Treuen vor allen Folgen eines unbedingten Gehorsams gegen den Willen Gottes und empfehlen ihnen

einen Lauf, wodurch sie weiterhin die Wohlfahrt und den selbstsüchtigen Gewinn der Gunst dieser Welt genießen könnten. Ein solcher Lauf aber führt in die Vernichtung hinein. „Die aber reich werden wollen, fallen in Versuchung und Fallstrick und in viele unvernünftige und schädliche Lüste, welche die Menschen versenken in Verderben und Untergang. Denn die Geldliebe [selbstsüchtiger Gewinn] ist eine Wurzel alles Bösen.“ (1. Timotheus 6:9,10) Gleichwie Hiob beachten die Weisen keinen Augenblick solch törichte Anregungen, sondern sind taub dafür und verlassen den Weg der Lauterkeit nicht. Sie kennzeichnen oder bezeichnen all diejenigen, die zu einem Laufe ermutigen, wodurch man Jehova Gott und seine theokratische Herrschaft verwirft. Alle solchen meiden sie wie „törichte Weiber“, die nicht weise sind in der Furcht Gottes, Jehovas. - Psalm 111: 10; Sprüche 9: 10; Römer 16: 17, 18.

Wenn Hiob vom „Bösen“ redet als von etwas, was man — wenn es kommt — „annehmen“, das heißt es ertragen und ihm nach dem Willen Gottes begegnen soll, meint er damit nicht etwa Bosheit. Das „Böse“ hier bedeutet etwas Schmerzhaftes, was Kummer, Bedrängnis, Verlust und Ungemach bereitet. So wird das Wort in Hiob 2: 7 gebraucht, wo Hiob von „bösen (schmerzhaften — engl. B.) Geschwüren“ spricht. Er verteidigte das Recht Jehovas, des großen Theokraten, (wie das auch die durch ihn dargestellte Klasse heute tut) seine treuen Geschöpfe zu erziehen, wobei er das gebraucht, was manchmal als Prüfung ihrer Hingabe an Gott und seine Theokratie schmerzlich und schwer ist. Hiobs Worte sind mit denen in

Hebräer 12: 5, 6, 11 zu vergleichen: „Und habt der Ermahnung vergessen [wie Hiobs Weib], die zu euch als zu Söhnen spricht: ‚Mein Sohn! achte nicht gering des Herrn Züchtigung, noch ermatte, wenn du von ihm gestraft wirst; denn wen der Herr liebt, den züchtigt er; er geißelt aber jeden Sohn, den er aufnimmt'. Alle Züchtigung scheint für die Gegenwart nicht ein Gegenstand der Freude, sondern der Traurigkeit [böse] zu sein; hernach aber gibt sie die friedsame Frucht der Gerechtigkeit denen, die durch sie geübt sind.“

Die Regierung einer Nation, die dem überfall durch einen diktatorischen Angreifer ausgesetzt ist, wird weder angetastet noch bekämpft noch verdammt, weil sie ihre Bürger in die Feuerlinie schickt und diese dort Beschwerden, Bloßstellung, Strapazen, ja selbst den Tod erleiden. Wieviel weniger kann Gottes Verfahrensweise angetastet werden! Universalherrschaft ist die Streitfrage, um die es geht; und da es nötig ist, der ganzen Herausforderung Satans in dieser Streitfrage zu begegnen, hat Jehova, der Regent des Universums, das volle Recht, zu verlangen, daß solche, die zu Gliedern der Theokratie oder zu ihren sichtbaren „Fürsten“ auf Erden oder zu Gliedern der „großen Volksmenge“ der „andern Schafe“ gemacht werden, bereit seien, durch die Angriffe der Dämonen und dämonisierter Menschen „Böses“ zu erdulden. Diese Bedingung muß gestellt werden, um die Lauterkeit so Begünstigter zu erproben und sie zu prüfen, ob sie dieser theokratischen Segnungen würdig seien. Wenn Gott zuläßt, daß sie von den ruchlosen Gegnern des theokratischen, göttlichen Herrscherrechts Böses erleiden, so schadet dies

den ewigen Interessen derjenigen nicht, welche die Leiden so lange erdulden, als die Prüfung dauert. \Vor allem andern wird dadurch der Name Jehovas gerechtfertigt. Das ist die Hauptsache. Es ist von untergeordneter Bedeutung, daß gewissen Personen der Lohn der Unsterblichkeit im Königsreiche und andern das ewige Leben auf Erden zuteil wird, und daß somit die Treue solcher geprüft werden muß, ehe sie so hoch erhöht oder mit einer so huldvollen Gabe begünstigt werden. Um einer selbstlosen Sache willen müssen treulich Leiden ertragen werden, und die höchste Sache ist die ewige Rechtfertigung des Namens Jehovas.

Was nun? Die Lage im ganzen Universum ist ungewöhnlich, weil Satan einen Kampf um die Urstreitfrage der Universalherrschaft heraufbeschworen hat. Jeder, der sich in einem Bunde mit Gott befindet, muß sich wie Hiob fragen: ‚Wenn Jehova zuläßt, daß zur Prüfung und Erprobung meiner Gottergebenheit Böses über mich kommt, kann ich es nicht einfach hinnehmen? Halte ich an Gott nur fest, solange ich Gutes, Erfreuliches aus seiner Hand empfangen?‘ Die sich in dem Bunde befinden, müssen selbstlos sein und Gottes theokratische Regierung und seine Universalherrschaft oben an stellen; nur so werden sie fähig sein auszuharren, wenn Jehova Gott zuläßt, daß vom Feinde Böses über sie kommt, weil sie dem Herrn treulich dienen und seine Sache unterstützen.

Obwohl Hiob von seinem törichten Weibe aufgefordert wurde, Gott ins Angesicht zu fluchen, tat er das nicht. Er sprach nicht böse von Gott noch brachte er Schmach auf dessen Namen. Hiob lehnte sich nicht wider Gott auf wegen der

Leiden, die über ihn kamen zufolge seines Glaubens an die Verheißung Jehovas und weil er sich von der Welt abgesondert und für Jehovas theokratische Herrschaft bereit hielt.

Heute flucht die Hiobklasse (der treue Ober, rest und seine Gefährten) Gott nicht wegen des Bösen, das er in allen Nationen um seines Namens und seiner Theokratie willen über sie kommen läßt. Im Juli 1931, als der „neue Name“, den der Mund Jehovas bestimmt hat, offenbart wurde, nahmen sie freudig das Vorrecht wahr, nach seinem Namen, „Jehovas Zeugen“, genannt zu werden. Besonders seit jenem Jahre sind sie für ‚die Rechtfertigung des göttlichen Namens durch seine theokratische Herrschaft‘ eingetreten. Die Weltgeschichte zeigt, daß besonders nach dem Aufkommen der im Jahre 1919 durch die „Katholische Aktion“ und unter einem katholischen Führer ein, geleiteten Nazibewegung in Deutschland eine große Welle des AntiSemitismus mit all ihrem Haß und Hohn gegen den Namen Jehovas über das Festland Europas dahinfegte, wo die römische katholischen Streitkräfte mächtig sind. Da aber Gottes Bundesvolk dafür blind war und nur das Tun des göttlichen Willens vor sich sah, trat es freimütig hervor und kennzeichnete sich als J e h o v a s Zeugen, indem es wie nie zuvor seinen Namen, sein Vorhaben und seine Werke verkündete. Hiob bewahrte seine Lippen vor Sünde. Dies gilt auch von der Hiobklasse in der Endeerfüllung des prophetischen Dramas zu unserer Zeit, wie es in Jesaja 6: 1-11, Zephanja 3:9, Hosea 14: 1, 2 und Hebräer 13: 15 vorausgesagt worden ist. Jehova Gott hat ihr seit 1918 „reine Lippen“

oder eine „reine Sprache“ gegeben, nämlich die von aller Religion gesäuberte Königreichsbotschaft. Sie sündigt nicht mehr durch Gesetzlosigkeit der Lippen, als Folge der Menschenfurcht, sondern bringt nun ‚dem Herrn Opfergaben dar in Gei-  
rechtigkeit‘, ja die Frucht ihrer Lippen, die seinen Namen lobpreisen. (Maleachi 3: 3, 4) Dies tut sie trotz der vom Feinde verursachten Drangsal, die weitergeht, ja noch zunimmt.

### Dämonenverschwörung

Satan und Gog, einer seiner mächtigen Fürsten, und alle andern Dämonen waren eifrig bemüht und darauf erpicht, Hiobs Fall berüchtigt zu machen. Sie ließen ihn in einem großen Gebiet zu einem vielbesprochenen Gesprächsgegenstand werden, in der Absicht, daß viele den Kopf schütteln und den Namen Gottes schmähen möchten. Dies bewirkte auch, daß die Menschen in zwei Lager geschieden wurden. Das wird scharfumrissen dargestellt durch den Umstand, daß die Charaktere, die nächstfolgend als Mitwirkende im Drama erschienen, geteilter Meinung waren: drei gegen Hiob und einer für Hiob. Der Plan der Dämonen ist heute genau derselbe. Die schimpflichen Falschdarstellungen über Jehovas Zeugen werden durch den Einfluß und die Wirksamkeit der Dämonen weit und breit ausposaunt. Ein Vergleich der Pressemeldungen enthüllt, daß die Dämonen eine Kontrolle, und Nachrichten, Zentrale benutzen, nämlich diejenige der Religion in der Vatikanstadt, dem Anhängsel Roms. Damit wird boshaft das Ziel verfolgt, die Hörer gegen die Theokratie und

Jehova, den großen Theokraten, den seine Zeugen proklamieren, aufzubringen. Diese falsche Propaganda wird von den Religionisten zusammen mit heftiger Verfolgung betrieben, aber Jehovas Zeugen halten trotzdem an ihrer Lauterkeit fest. Dies bewirkt eine Scheidung, wobei sich die Mehrheit gegen die Theokratie, und die Minderheit, die Menschen guten Willens, für sie entscheidet.

„Und die drei Freunde Hiobs hörten all dieses Unglück, das über ihn gekommen war; und sie kamen, ein jeder aus seinem Orte: Eliphas, der Temaniter, und Bildad, der Schuchiter, und Zophar, der Naamathiter; und sie verabredeten sich miteinander, zu kommen, um ihm ihr Beileid zu bezeugen (mit ihm zu trauern — engl. B.) und ihn zu trösten.“ (Hiob 2: 11) Sie „verabredeten“ sich? Das war, wie die Tatsachen es zeigen, eine Verschwörung, die die Dämonen manövierten? Hiobs „drei Freunde“ veranschaulichen solche, die jeden Gedanken und jegliche Erkenntnis verneinen, daß sie unter Dämonenmacht und „Einfluß“ ständen. Dessenungeachtet sind sie, wissentlich oder unwissentlich, Handlanger im Werke der Dämonen gegen die Theokratie. Wenn sie öffentlich reden, geben sie heuchlerisch vor, wahre Freunde der Männer und Frauen zu sein, die Zeugen für Jehova sind. Ihr Gedanke ist, den Zeugen „einen Dienst“ zu leisten durch den Versuch, sie von der Handlungsweise abzubringen, die ihnen Verachtung, Schmach, Feindschaft und Leiden einträgt.

Heißen sie denn die Theokratie und die Reinfertigung des Namens Jehovas willkommen, welche überaus wichtige Dinge seine Zeugen glauben,

an Hand der Bibel beweisen und weit und breit verkündigen? Ganz und gar nicht; aber sie gefallen sich selbst in dem Gedanken, sie seien äußerst gütig und handelten überaus freundlich, wenn sie Jehovas Zeugen überredeten oder nötigten, mit der populären Religion und mit Religionisten in „gutnachbarliche“ Beziehung zu treten.

Zur Zeit Hiobs erkannten die drei „Freunde“ nicht, daß sie sich unter dem Einfluß der von Satan befehligten Dämonen wider Hiob versammelten, um Hiob zu peinigen, damit er sich unter den gegen ihn erhobenen falschen Anklagen als schuldig bekenne und so seine Lauterkeit aufgebe. — Römer 6: 16.

Eliphas der Temaniter tritt nun auf den Plan! Er war ein Nachkomme Temans und ein Namensvetter des ersten Eliphas der Geschichte, des Sohnes Esaus oder Edoms. Das machte ihn zu einem entfernten Verwandten Hiobs, nicht so eng verwandt zwar wie die Israeliten dies waren. Da ihm die beiden andern beim Beantworten der Argumente Hiobs den Vortritt ließen, war Eliphas der Temaniter ohne Zweifel der Älteste unter den Dreien, und daher vermutlich weise und erfahren. Er kam aus dem Lande Edom, also von Westen oder Südwesten her. („Teman“ bedeutet „Süden“.) Die Temaniter waren wegen ihrer weltlichen Weisheit berühmt. „Ober Edom. So spricht Jehova der Heerscharen: Ist keine Weisheit mehr in Teman? ist den Verständigen der Rat entschwunden, ist ihre Weisheit ausgeschüttet?“ (Jeremia 49 : 7; Obadja 8, 9) Ganz wie ein Temaniter stellte Eliphas dem Hiob die Frage: „Kann ein Mann

Gott Nutzen bringen? Vielmehr sich selbst nützt der Einsichtige." — Hiob 22:1, 2.

Gewisse Autoritäten sagen, der Name „Eliphas“ bedeute „Gott der Stärke“ oder „Gott ist seine Stärke“; aber eine andere sagt, es bedeute „Gott des Goldes“. Im Jahre 1936 erschien im „Wachturm“ eine Artikelfolge über die Prophezeiung Obadjas. Sie zeigte das Vernichtungsurteil über die Edomiter mit Einschluß der Temaniter und bewies, daß sie die Religionsgeistlichkeit der „Christenheit“ veranschaulichen, die unter der Herrschaft der allermächtigsten Religionsorganisation steht, der römisch-katholischen Hierarchie. Der Name „Eliphas“ paßt seinem Sinne nach gut auf die Hierarchie und andere Religionsführer. Der Vorfahre des Eliphas war Esau (Edom). Dieser wählte einen selbstischen Weg, indem er seinen Bauch zu seinem Gott machte. So gingen denn seine Nachkommen, die Temaniter, der Segnungen verlustig, die aus Gottes Bund mit Abraham flossen und an Jakob und seine Nachkommen übergingen. Die Religionisten gehen eines Anteils an der Theokratie verlustig, weil sie ihre Kraft dem Gott dieser Welt widmen, der ihre Stärke ist.

Nun tritt Bildad, der Schuchiter, auf, „Bildad“ bedeutet „Sohn des Streitigen“. Im Drama stritt Bildad offen mit Hiob. Als „Schuchiter“ war Bildad ein Nachkomme Schuachs, der ein Sohn Abrahams und seiner Nebenfrau Ketura war. Nachdem Abraham Isaak, den Sohn Saras, zu seinem vollen Erben eingesetzt hatte, sandte er Schuach und die andern Söhne „nach Osten, in das Land des Ostens“. (1. Mose 25: 1-6) Bildad

war mit Hiob weniger eng verwandt als Eliphaz. Er kam wahrscheinlich aus dem Osten.

Der streitsüchtige Bildad veranschaulicht religiös-gesinnte Personen, die aber die Politik zu ihrem Beruf machen. Jahrhundertlang hat dieses politische Element mit der Religionshierarchie darüber gestritten, ob die Religion den Vorrang vor dem Staate haben sollte. Nun hat besonders das politische Element der „Christenheit“ einen internen

Streit, da es in zwei Hauptlager gespalten ist, in dasjenige des ‚Nordkönigs‘ und das des ‚Südkönigs‘, und zwar über die Frage der Weltherrschaft. Der bedeutsamste Kampf aber, den die Bildad-Klasse führt, und zu dem sich alle ihre politischen Parteien vereinen, ist ihre Fehde mit Jehovas Zeugen in der Streitfrage der Theokratie. Obereinstimmend mit der Prophezeiung ratschlagen die politischen Herrscher wider den großen Theokraten und seinen Christus, der zum König der theokratischen Herrschaft gesalbt worden ist. (Psalm 2) In ihrem Streite reden diese beiden „Könige“ am Tische der Dämonen Lügen. — Daniel 11:27.

„Schuach“, der Name des Vorfahren Bildads, bedeutet „Niederung“ oder „Tiefe“. Die Streitereien der politischen Elemente hinsichtlich Welt Herrschaft führen international einen Tiefstand herbei und ein niedrigeres Lebensniveau für das gewöhnliche Volk, wodurch dieses schließlich in die Niederung des „Tales der Zerschneidung“ gelangt. Das bedeutet das Zerschneiden oder Zerschneiden der politischen Herrscher und ihrer Unterstützer in Harmagedon. (Joel 3: 12-14) Eliphaz, der Temaniter, war älter als Bildad. Religion ist

älter als die Politik, da sie von Satan schon in Eden eingeführt wurde. Nach der Flut bediente sich Nimrod ebenfalls der Religion, um sich her, auszustreichen, zu erhöhen und sich politisch zum König aufzuschwingen. — 1. Mose 3: 1-5; 10: 8-10.

Das Scheinwerferlicht richtet sich nun auf Zophar, den Naamathiter. Zophar tritt im Drama immer an dritter Stelle auf und richtet nur zweimal das Wort an Hiob, während Eliphaz und Bildad je dreimal das Wort ergreifen. Der Name „Zophar“ bedeutet nach gewissen Autoritäten „verwegen“ oder „unverschämt“, gemäß andern aber „Vogel, Sperling“, nämlich einer, der zwitschert oder zirpt. Das Weib Moses hieß Zippora, was die weibliche Form von „Zophar“ ist und „Vöglein“ bedeutet. (2. Mose 2: 21) Wie ein Vogel auf einem Baume beschmutzte Zophar alles, was unter seinen Einfluß kam. Dieselbe Wirkung hat auch die Handlungsweise des Großgeschäfts oder das Vorgehen kommerzieller Gangster. Ein weiterer alter Typus des organisierten Welthandels ist das Land Ägypten, das prophetisch als ein großer Baum dargestellt wird. Über diesen symbolischen Baum lesen wir in Hesekiel 31:6, 7, 9: „Alle Vögel des Himmels nisteten in seinen Zweigen, und alle Tiere des Feldes gebaren unter seinen Ästen; und in seinem Schatten wohnten alle großen Nationen. Und er war schön in seiner Größe und in der Länge seiner Schößlinge; denn seine Wurzeln waren an vielen Wassern ... und es beneideten ihn alle Bäume Edens, die im Garten Gottes waren.“ Gleich einem Vogel können die Reichtümer des Handels Flügel bekommen und davonfliegen, wie

dies im großen Finanzkrach von 1929 geschehen ist. „Bemühe dich nicht, reich zu werden, laß ab von deiner Klugheit. Willst du deine Augen darauf hinfliegen lassen, und siehe, fort ist es? Denn sicherlich schafft es sich Flügel gleich dem Adler, der gen Himmel fliegt.“ — Sprüche 23:4, 5.

Manche betrachten den Großhandel mit einer Zärtlichkeit, mit der man ein Vöglein oder einen Sperling betrachtet. Um das Bild noch deutlicher zu machen, wurde Zophar „der Naamathiter“ genannt. Ein hübscher Name! er stammt von „Na, ama“ her, was „angenehm“ bedeutet. Für Weltmenschen ist der Handel oder das Großgeschäft etwas Angenehmes. Für sie ist er begehrenswert. Alle Nationen in den zwei Lagern des ‚Nordkönigs‘ und des ‚Südkönigs‘ sind in einen Krieg verwickelt, worin es um die angenehmen Dinge oder die eigennützigen Annehmlichkeiten des Handels geht. Sie betrachten ihn als den Strom des Lebens für die Nationen, gerade so wie der Nil dies für das alte Ägypten zu sein schien. Ägypten wird in Fiesekiel 32 : 19 als ein Bild des organisierten Handels angesprochen: „Wen übertriffst du an Lieblichkeit?“ oder: „Wer ist denn angenehmer als du?“ (Young — engl.) Ähnlich wie Zophar übt das nach Gewinn trachtende Großgeschäft Religion aus. Die Reichen und die Elemente des Handels finden bei der Religionsgeistlichkeit und auch bei den Politikern große Gunst. Gottes Wort warnt die Hiobklasse vor Personen, die auf das Äußere der Menschen schauen: „Denn wenn in eure Synagoge ein Mann kommt mit goldenem Ringe, in prächtigem Kleide, es kommt aber auch ein Armer in unsauberem Kleide herein, und ihr

sehet auf den, der das prächtige Kleid trägt, und sprecht: Setze du dich bequem hierher, und zu dem Armen sprecht ihr: Stehe du dort, oder setze dich hier unter meinen Fußschemel — habt ihr nicht unter euch selbst einen Unterschied gemacht und seid Richter mit bösen Gedanken geworden?" (Jakobus 2: 2-4) Dem Lockmittel des Handels zum Trotz muß die Lauterkeit bewahrt werden.

### **Das Bindeglied**

Diese drei Vertreter kamen auf „Verabredung" zusammen, wenn ihnen dies auch nicht bewußt sein mochte, nämlich durch den Einfluß Satans und seiner Dämonen. Sie kamen, um mit ihrer Religion oder dem Dämonismus zu prahlen, wie man noch sehen wird. Dies veranschaulicht die Tatsache, daß Religion das Bindeglied ist, das die sich gegenseitig ertragenden Elemente der Politik, des Großhandels und der Geistlichkeit zu gemeinsamem Planen und Wirken verbindet. Dies wird sich besonders an der kommenden Friedenskonferenz zwischen den Mächten des ‚Nordkönigs‘ und des ‚Südkönigs‘ zeigen. In den demokratischen Ländern erklärt die Hierarchie laut und anhaltend, daß der Papst auf Erden die einzig kompetente Person sei, dieser Friedenskonferenz vorzustehen und die Friedensbedingungen zu diktieren. Wie auch immer diese Bedingungen lauten mögen, werden sie doch gegen die Theokratie sein. Satan beschloß, daß Eliphas, Bildad und Zophar, die die drei Elemente seiner sichtbaren Organisation vertraten, ihren Einfluß wider die Sache der Uni,

versalherrschaft Jehovas und auch wider den Einen geltend machen sollten, der an seiner Lauterkeit gegen Jehovas kommende Theokratie festhielt. Der Verlauf, den ihr Besuch in Wirklichkeit nahm, zeigt, daß sie unter Dämonenherrschaft standen, ja sich in einer Verschwörung befanden, Hiob von dieser theokratischen Herrschaft abzubringen. Sie rotteten sich wider Hiob, um ihn von seinem geraden Wege der Lauterkeit, dem Dienste für die theokratischen Interessen abzulenken.

Um das dramatische Bild zu erfüllen, sind die drei sichtbaren Elemente der irdischen Organisation Satans unter Dämoneneinfluß „auf Verabredung“ zusammengekommen und sind durch das Bindeglied der Religion oder des Dämonismus zueinander hingezogen worden. Sie treten gegen jene auf, die ihre Lauterkeit gegen das Reich Jehovas bewahren, das unter Christus steht. Wären diese bloß eine kleine religiöse Sekte, so würden jene drei weltlichen Elemente sie voller Verachtung übersehen. Da aber Jehovas Volk die größte Sache im Universum vertritt, nämlich seine Theokratie, so werden jene drei dämonisierten Elemente durch ihr selbstsüchtiges Interesse an der Weltherrschaft angereizt, Jehovas Bundesvolk zu beachten und es als eine ernstliche Bedrohung ihrer selbstischen Ziele anzusehen, die Jehova Gott zuwiderlaufen. (Vergleiche Offenbarung 16: 13-16.) Was Jehovas Zeugen verkündigen, kommt den politischen Diktatoren direkt in die Quere. Daher nehmen die Religionsführer die Zeugen ernster als alle andern und reizen die politischen und kommerziellen Kreise wider Jehovas Diener auf. Gleichwie Elias im Drama leitet die Geistlichkeit die Be-

schimpfung und Verleumdung der Zeugen Jehovas ein, und die Politiker und Geschäftemacher des Handels führen diesen Feldzug und die Verfolgung weiter.

Seht, wie Eliphaz, Bildad und Zophar mit ihren Köpfen nicken! Freilich, sie sind gekommen, um Hiob ihr Beileid auszudrücken, das heißt mit ihm zu trauern und ihn zu trösten. „Trauern“ bedeutet im Hebräischen ursprünglich „bewegt oder erschüttert sein“, folglich so zu trauern oder zu klagen, wie dies durch ein Kopfschütteln zum Ausdruck kommt. Daß sie zu Hiob kamen, rechtfertigten sie mit dem angeblichen Beweggrund, ihn trösten zu wollen, doch mehrten sie dabei nur die Trübsal Hiobs und gestalteten die Versuchung für ihn noch größer. Die drei Elemente der sichtbaren Organisation Satans rechtfertigen sich jetzt vor den Menschen, indem sie behaupten, es sei ihnen viel an edler Menschlichkeit und ernsthafter Berücksichtigung des Wohlbefindens der Menschen gelegen und sie hegten tiefe brüderliche Gefühle für sie. Sie geben vor, in ihren Handlungen gegen Jehovas Zeugen nur von den edelsten Absichten geleitet zu sein und auf diese Weise Gottes Auftrag, „alle Trauernden zu trösten“, zu erfüllen. Sie stellen jegliche Verfolgungsabsicht, alle Haß, motive in Abrede. Gleich dem Trio in alter Zeit führen sie den Namen Gottes verschwenderisch auf ihren Lippen.

Der vernünftige, wirksame Weg, Hiob zu trösten, wäre gewesen, ihn über die schwebende Streitfrage zu erleuchten, statt ‚den Rat mit Worten ohne Erkenntnis zu verdunkeln‘. Statt dessen verurteilten sie Hiobs früheres Benehmen, mit der

Behauptung, dies sei der wahre Grund seiner gegenwärtigen Leiden. Somit argumentierten sie, daß es falsch sei, wenn er auf diesem Wege verharre, in der Einbildung, das sei der Lauf der Lauterkeit. Sie suchten Hiob zu veranlassen, seinen eigenen Lauf des Dienstes für Jehova Gott in der Vergangenheit zu verdammen, welchen Lauf er doch aus Glauben an Gottes Bundesverheißung verfolgt hatte. Sie suchten, Hiob auf ihren Weg der Religion zu bringen. Dies veranschaulicht das Vorgehen der drei Elemente der Neuzeit in ihrem Argumentieren und Bemühen, Jehovas Zeugen zu fangen, damit sie den bis jetzt gegangenen Weg fleißigen Dienstes für Jehova Gott verwünschen möchten, so wie ihnen dieser durch Jehovas Gebote und seinen Auftrag vorgezeichnet ist. Von dem bisher verfolgten vorgeschriebenen Wege abzuweichen, bedeutete für Jehovas Zeugen soviel als sich selbst zu widersprechen. Sie werden Gottes Weg nie als töricht bezeichnen, ganz einerlei, was die durchgemachten Leiden auch seien. Indem Religionisten und ihre Bundesgenossen Argumente über Argumente vorbringen, sind sie darauf erpicht, Jehovas Zeugen vom Wege der Lauterkeit wegzuziehen und auf den Weg der Religion, des weltlichen Ansehens zu führen.

„Und sie erhoben ihre Augen von ferne und erkannten ihn nicht; da erhoben sie ihre Stimme und weinten, und sie zerrissen ein jeder sein Gewand und streuten Staub auf ihre Häupter himmelwärts.“ (Hiob 2: 12) Sie „erkannten“ Hiob nicht als jemand, der in der Welt gut angeschrieben und anerkannt war. Heute sehen die drei Elemente der Organisation Satans die allgemeine Ver-

achtung des Volkes Jehovas, die Satan und seine Dämonen heraufbeschworen haben, und sie sehen an ihnen nichts Sdhönes oder Begehrenswertes, so wenig wie an Jesus. (Jesaja 53: 1-4) Sie nehmen Kenntnis, daß diese Zeugen „gehaßt werden von allen Nationen" und von allen Religionen verdammte sind. Sie verdrehen die Tatsachen, um darzutun, daß Jehovas Zeugen ihre Leiden selbst verschuldet hätten und Gott sie bestrafe, weil sie gegen die Religion seien, ferner daß die Religionisten von Gott aus das Recht hätten, Jehovas Zeugen zu bestrafen und heftig zu verfolgen. Sie sind der Ansicht, diese Zeugen müßten nicht so leiden, wenn sie nicht so draufgängerisch und un-nachgiebig auf ihrem Handeln beharrten, das mit der Bibel übereinstimmt.

Diese Elemente können an Jehovas Zeugen keine Ähnlichkeit mit den Religionisten entdecken. Sie erkennen, daß die Hiobklasse von den so genannten „christlichen Religionisten" verschieden ist, weil sie Anfeindung und Verfolgung erduldet, während die Religionisten in hohem Ansehen stehen und nicht auch für die Sache des Reiches Gottes leiden. Nein, sie erkennen die Hiobklasse nicht als Mitgenossen der Religionisten. So sagen denn die von der Eliphas-, Bildad, und Zophar-Klasse der Neuzeit: ‚Schaut auf uns, wir leiden nicht wie diese Hiobklassen! In ihrer Selbstgerechtigkeit erachten sie die Ehrbezeugungen der Welt und das Freisein von Leiden um der Gerechtigkeit willen als Zeichen der Gunst Gottes. Sie sagen, der elende Zustand der Hiobklasse sei das unmißverständliche Zeichen der Ungnade Gottes.

Hiobs drei Besucher weinten laut, weil er nicht so selbstgerecht und so frei von Verfolgung durch die Dämonen und ihre Werkzeuge war, wie diese drei selbst. Dies erinnert uns an den Pharisäer im Tempel, der Gott im Gebet dankte, daß er nicht sei wie der sündige Zöllner, der daneben stand und um Gottes Erbarmen flehte. (Lukas 18: 10-14) In der „Christenheit“ erheben die drei dominerenden Elemente öffentlich eine laute Weillage und jammern unter Tränen, daß es in der „Christenheit“ eine solche Klasse von Zeugen Jehovas gebe, die einen so ganz anderen Maßstab des Christentums aufstellten als die achtenswerten Religionisten und Patrioten. Sie beklagen es, daß diese Zeugen ihre Tätigkeit so ungehemmt betreiben und Gott auf eine Weise Verehrung darbringen, die sie dem Angriff der Dämonen und dämonisierter Menschen aussetzt, was ihnen ein solch abstoßendes, verächtliches und verletzendes Aussehen in den Augen der sich selbst hochachtenden, selbstgerechten „organisierten Religion“ gibt. Um die Blicke der Menschen auf sich zu lenken, heulen sie öffentlich über die Tatsache, daß eine Bewegung wie Jehovas Zeugen in der „Christenheit“ ferner geduldet werde, und rufen dann nach einem Gegenmittel, nach „mehr Religion!

Dann ‚zerreißen sie auch das Gewand‘ und streuen Staub auf ihre Häupter, indem sie heftig und hysterisch werden, weil Jehovas Zeugen umhergehen und lebendig und emsig sind trotz der großen Schmähungen, Verfolgungen und Gesetzlosigkeiten, die man ihnen antut, um sie auszuschalten und zu veranlassen, daß sie sich in ein

Loch verkriechen. Solche Gewalttaten, die dem Arger über eine so unablässige Pein entspringen, kennzeichnen die drei Elemente als dämonenhaft wild und hysterisch und ohne vernünftige Selbstbeherrschung; und diese häufen Staub, Unreinheit und Schande auf ihre eigenen verantwortlichen Häupter. All dies tun sie, um die religiöse Bewunderung und Sympathie der Mitmenschen auf sich zu lenken. Sie wollen als solche erscheinen, die tief interessiert seien an der Gerechtigkeit, der Sittlichkeit und dem Patriotismus der menschlichen Gesellschaft. Etliche aus diesen drei Kreisen sind noch ehrlich genug, Pöbelakte und andere Gewalttaten, die gegen Jehovas Zeugen begangen werden, zu beklagen. Auch verurteilen sie es, wenn das Gesetz übertreten wird und wenn lokale Gesetzeshüter, veranlaßt durch Pöbelrotten, menschliche Rechte und Freiheiten unterdrücken. Gleichzeitig aber vermeiden sie es, etwas zur Verteidigung der eigentlichen Streitfrage zu sagen, gemäß welcher eher sich die theokratische Herrschaft in Widerspruch mit der Dämonenherrschaft befindet. Statt dessen streuen sie Staub gegen den Himmel, die Theokratie, und streuen auch dem Volke Sand in die Augen, um es für die wahre Streitfrage zu verblenden. Dieser Frage gehen sie sorgfältig aus dem Wege und meiden sie.

Die geräuschvolle Pantomime zieht die Aufmerksamkeit der Nachbarschaft auf sich. „Und sie saßen mit ihm auf der Erde sieben Tage und sieben Nächte lang; und keiner redete ein Wort zu ihm, denn sie sahen, daß der Schmerz sehr groß war.“ (Hiob 2: 13) Dies brachte Hiob gegen, weiß keine Erleichterung. Ihr äußerliches Handeln

und ihre Haltung diene in Wirklichkeit der Beobachtung und Ausforschung Hiobs. Es öffnete ihre Herzen und Sinne den Anregungen und Einflüssen der Dämonen. Welch verdrehte Deutung der Tatsachen, was für falsche Schlüsse kamen da in ihren Reden zum Ausdruck, nachdem die sieben Tage und Nächte um waren! Dies scheint ein Beweis dafür zu sein, daß sie während der ganzen Woche, da sie müßig herumsaßen, diese Dinge in ihrem Sinn ausheckten und entwarfen. Während dieser sieben Tage zogen sie ihre Schlußfolgerungen und machten sich bereit, damit her, auszurücken, sobald die formelle öffentliche Trauer nach religiöser Art erfüllt wäre.

Kein Wort sagten sie zu Hiob von Jehova Gott und auch nicht davon, daß Gott seine Verheißung hinsichtlich der Theokratie zur bestimmten Zeit erfüllen werde. Kein Wort auch, um die Ränke des Teufels und die Macht und die Gefahren des Dämonenkultes bloßzustellen! Ein Wort dieser Art wäre Hiob zu einem zeitgemäßen Trost und zur Stärkung geworden und hätte seine Leiden erleichtert und ihn mit innerer Freude erfüllt. Aber nein! die drei „Freunde“ hatten lange öffentliche Zeremonien zu erfüllen und mußten, der religiösen Pünktlichkeit wegen, eine ganze Woche verschwenden, um Äußerlichkeiten zu genügen, die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken und den öffentlichen Beifall zu gewinnen!

Die Religionisten gewähren Jehovas Zeugen kein bißchen Hilfe in ihrem Ringen und Streiten gegen die Dämonen, gegen welche die Christen in Wirklichkeit kämpfen. Die drei Elemente sagen ihnen kein Wort zu Gunsten der Theokratie und

der wahren Anbetung Jehovas, was auch immer diese drei Elemente sonst über demokratische Grundsätze, die Wahrung der Menschenrechte so, wie über die Unterstützung der Verfassung einer Nation sagen mögen. Sie drücken sich sehr sorgfältig aus in dem, was sie in der Öffentlichkeit über Jehovas Zeugen sagen oder drucken, damit es nicht die spionierenden, lauernenden Religionisten verletze, die bei den Wahlen ihren Einfluß ausüben und einen verheerenden Boykott inszenieren können. Somit haben sie für die leidenden Knechte Jehovas kein Wort echten Trostes aus dem Worte Gottes übrig, noch geben sie zu, daß Jehovas Zeugen sich wirklich auf die Bibel stützen und Gott in rechter Weise, „in Geist und Wahrheit“, anbeten.

Die äußere Veranlassung zu Hiobs Schmerz erschien sehr groß oder bedeutsam. Müßten Religionisten so leiden, sie würden es als unbeschreiblich schmerzlich empfinden. Die Beschwerden, die Jehovas treue Diener auf Veranlassung der Dämonen und der Religionsführer ertragen mußten, sind nicht ohne Wirkung geblieben. Die drei Elemente haben Angst bekommen, in der Öffentlichkeit et, was zu sagen, was zu Gunsten der Zeugen Gottes ausgelegt werden könnte. Was auch immer sie zur Verteidigung der Menschenrechte vorbringen, auf die Jehovas Zeugen das gleiche Recht wie alle andern haben, erinnern die herrschenden Elemente ihre Hörer oder Leser doch stets daran, daß sie weder das verfechten, was Jehovas Zeugen glauben und verkündigen, noch die gleiche Haltung zu den verschiedenen Fragen des öffentlichen Interesses einnehmen.

Eliphaz, Bildad und Zophar der Neuzeit sind Zeugen davon, daß der schmerzliche Zustand oder der Schmerz des Bundesvolkes Jehovas in allen Nationen „groß“ ist. Deshalb sind diese drei Elemente verantwortlich, hierin etwas zu tun, um ihren Amtspflichten nachzukommen, auf die sie vereidigt worden sind. Gleichwie Hiobs drei „Freunde“ verfehlen diese Elemente, in ihrer öffentlichen und privaten Stellung wahre Hilfe und Trost zu spenden. Ihnen gelten daher Jesu Worte des Gerichts in Matthäus 25: 45, die an die „Böcke“ gerichtet sind: „Wahrlich, ich sage euch, insofern ihr es einem dieser Geringsten [meiner Brüder] nicht getan habt, habt ihr es auch mir nicht getan.“ Nicht daß Jehovas Knechte etwas Außerordentliches oder besondere Vorrechte in der Öffentlichkeit verlangten. Sie wünschen, daß die Menschen guten Willens sich vom Dämonismus weg, und der Theokratie zuwenden, daß sie offen dafür Stellung nehmen und dies zum Ausdruck bringen, indem sie im Gehorsam gegen Gottes Gebot am Zeugniswerk teilnehmen. Dies gibt Jehovas treuer Hiobklasse wahren Trost in all ihren Verfolgungen und nicht das, was ihnen das nüchterne, kalte Gesetz rechtmäßigerweise zuerkennt.

Die ganze siebentägige Zeitspanne kam zu Ende, und die Zeit zu reden war da! Ein Jüngling namens Elihu hörte von Hiobs körperlichem Zustand und von Hiobs vornehmen Besuchern. Er kam herbei, um zu beobachten und zu hören. Gerade ehe die Schweigezeit endete, setzte er sich in Hörweite nieder, bereit, beide Seiten des Streites über die dringende Frage anzuhören. Geduldig harrete er der Gelegenheit, etwas zum Lob und Preis **Je.**

hovas und zur Erleichterung Hiobs zu sagen. Die drei sogenannten „Freunde“ hatten das erwogen, was ihnen zur Kenntnis kam, und hatten nun ihre religiösen Schlußfolgerungen gezogen. Sie waren eines Sinnes, da die Dämonen jedem von ihnen dieselben Gedanken eingaben. Sie beobachteten die Lippen Hiobs und horchten gut hin, um Hiob in seiner Rede zu fangen. (Markus 12: 13; Lukas 11: 54) Ungesehen lauerten die Dämonen auf Fluchworte, die gegen Gott gerichtet wären. Sie waren entschlossen, ihre drei menschlichen Gimpel bis zum Äußersten zu gebrauchen, in dem Bemühen, Hiob zu Worten zu veranlassen, die ihre Seite in der großen Streitfrage unterstützen würden.



AS  
sagt  
das

# DIE SCHLIMMSTE ALLER ZEITEN

## 6. KAPITEL



inspirierte Wort  
Gottes über die Zeit, in der  
wir seit 1914 n. Chr. leben? Hört  
eine Stimme aus ferner Vergangenheit! „Danach  
tat Hiob seinen Mund auf und verfluchte seinen  
Tag.“ (Hiob 3: 1) Was für eine Art, das Schweigen  
in einer Sache zu brechen, die heute für uns alle  
so lebenswichtig ist! Es zeigt, welcher Trost Hiob  
in Wirklichkeit dadurch zuteil geworden war, daß  
die drei Besucher zuerst in Schluchzen  
ausbrachen,  
dann ihre Gewänder zerrissen, darauf Staub auf  
ihre Häupter warfen und schließlich sieben Tage  
und Nächte um ihn herumsaßen wie eine Prüfungs-  
kommission, die ihn ernsthaft studierte und —  
stumm, wie Mumien — nur die Zeit totschrug.  
Statt durch dieses religiöse Getue getröstet zu  
werden, wurde Hiob veranlaßt, seinen Tag zu  
verfluchen. Für das Wort „verfluchen“ (3: 1) steht  
in der Ursprache dieses dramatischen Berichts ein

anderes Wort als das in Hiob 1: 11 und 2: 5, 9 (rev. Zürcher B.) von Satan und Hiobs Weib gebrauchte „fluchen“. Die Hennesübersetzung gibt den Bericht wie folgt wieder: „Endlich tat Job seinen Mund auf und verwünschte den Tag seiner Geburt.“

Dies sind die „letzten Tage“ der Welt Satans. Die heutigen Gegenbilder von Eliphaz, Bildad und Zophar und ihre Werkzeuge sind da. Ihr Handeln veranlaßt Jehovas Zeugen, diese Tage tatsächlich als die Erfüllung der Prophezeiungen von den „letzten Tagen“ oder den „gefährlichen Zeiten“ zu erkennen und als ein Gegenstück zu den Tagen der Gewalttat in Noahs Zeit, kurz vor dem Ende der alten Welt der Gottlosen. Auf Grund göttlichen Auftrags und Befehls „verfluchen“ Jehovas Zeugen den Tag, so wie Hiob es getan hat, das heißt, sie verkünden die schrifts gemäße Verdammnis über diesen Tag, an dem der „Überrest“ ins Dasein gekommen ist und zuges lassen wird, daß er durch die Dämonen und ihre religiösen Gimpel und andere Werkzeuge auf Erden so vieles erleiden muß. Jehovas Zeugen künden an, daß dies nur für solche die besten Zeiten sind, die die Theokratie lieben und dafür Stellung bes ziehen, daß es aber für die Gegner die „schlimmste aller Zeiten“ ist. An solche ergeht die Warnung, daß dies Tage des Untergangs für die organisierte Religion und all ihre Bundesgenossen sind, ja in der Tat für alle Antichristen mit Einschluß des ‚Nord's und ‚Südkönigs' und ihrer letzten Schöpfung, des „Greuels der Verwüstung“. Dieser Tag ist „verflucht“ für die Verfolger, die Jehovas Zeugen in der Öffentlichkeit so jämmerlich erscheinen

lassen. Zu diesen „Böcken" sagt der König der Theokratie, der nun auf dem Throne sitzt und die Nationen richtet: „Gehet von mir, Verfluchte, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln." (Matthäus 25: 41) Ebenfalls aus ferner Vergangenheit, aus der Zeit kurz vor der Vernichtung des untreuen Jerusalem, das der Religion zum Opfer gefallen war, ergeht der prophetische Befehl an Jehovas überrest, der sich inmitten der „Christenheit" befindet: „Menschen, sohn, weissage und sprich: So spricht der Herr, Jehova: Heule! Wehe der Tag! Denn nahe ist der Tag; ja, der Tag Jehovas ist nahe, ein Tag des Gewölks: die Zeit der Nationen wird er sein." — Hesekiel 30: 2, 3.

Warum hat Gott denn zugelassen, daß das Böse oder die Bosheit herrscht? Das ist die Frage gewesen, die sich die Menschen zu allen Zeiten und in allen Ländern gestellt haben. Freilich: Gott ist der Höchste und Allmächtige, und nichts kommt ohne seine Zulassung. Warum aber läßt er es zu? Die noch verwickeltere, aber noch passendere Frage ist gewesen: Warum hat Gott zugelassen, daß seine treuen, ergebenen Diener, die von Gott offenbar eine gute Behandlung verdienen, so schwer leiden müssen? Einzig und allein die Erklärung der Urstreitfrage, die sich um die Universalherrschaft und um die Fertigstellung des göttlichen Namens dreht, hat uns, als Antwort auf die Herausforderung des Teufels, ein das Herz befriedigendes Verständnis der dunklen Frage verschafft. Hiob fehlte dies, und er sehnte sich nach der Antwort. Erst seit 1918 n. Chr., nach dem Kommen des Herrn Jesus Christus zum Tem,

pel, hat der große Vater der Lichter dem Überrest und seinen Gefährten diese Frage erhellt. Nun frohlockt der Überrest, an der Rechtfertigung des Namens Gottes teilzuhaben, indem er vor Gott seine Lauterkeit in den Leiden bewahrt, die ihm von Satan, seinen Dämonen und menschlichen Vertretern zugefügt werden.

Luzifer rebellierte und wurde Satan, und damit wurde Satan der unsichtbare, ungerechte Oberherr der Menschen. Seitdem ist es auf Erden stets ein „verfluchter“ Tag gewesen! An diesem Tage ist eine — mit Abel beginnende — hiobähnliche Klasse hervorgebracht worden, die der Rechtfertigung des göttlichen Namens dienen und den großen Verleumdern zum Schweigen bringen soll. Der Größte der von Gottes Universalorganisation oder seinem „Weibe“ Geborenen oder Hervorgebrachten war und ist Christus Jesus. Nachdem er die festgesetzte Zeit zur Rechten Gottes abgewartet hatte, wurde er im Jahre 1914 auf den Thron erhoben. Damit war die Theokratie geboren, und Christus Jesus begann den „Kampf im Himmel“ und warf Satan und seine Dämonenorganisation aus dem Himmel hinaus. Im Jahre 1918 kam Christus Jesus als Richter zum Tempel, und der treue Überrest seiner Leibesglieder wurde „geboren“ oder kam aus dem Gericht als gebilligt hervor, bereit für einen Platz in der himmlischen Theokratie als ein Teil der Klasse der von Gott Erwählten. Dieser Tag des Endes der Welt Satans, an dem der Überrest hervorgebracht worden ist, wird in Har-magedon enden. Für die Menschheit ist es Nacht, das heißt ein durch Finsternis und Todesschatten verdunkelter Tag. — Hiob 3: 2, 3; Jesaja 60: 1, 2.

Hiobs Frage: „Warum starb ich nicht von Mutterleibe an, ... dann hätte ich Ruhe“? (Hiob 3: 11-13) auf diesen „Oberrest“ anwendend, antwortet Gottes Wort durch Christus Jesus selbst, daß „um der Auserwählten willen“ die Tage der Drangsal abgekürzt worden seien. Dies geschah, indem der Weltkrieg im Jahre 1918 zum Stillstand gebracht und die überrestglieder vor dem Tode bewahrt wurden, damit sie „ein Volk für Gottes Namen“ seien. Da Satan jetzt auf die Erde beschränkt ist, hat er über Gottes „Weib“, besonders den „Überrest ihres Samens“ auf Erden, große Wut. Gegen diesen führt er Krieg. (Offenb. 12: 17, Fußnote) Für den Überrest ist es ebenso schwer, wie es für Hiob war. Hiob wünschte den Tod herbei, wenn er doch Jehova nicht dienen konnte oder wenn sein Leben für Gottes Namen an, scheinend eine Schmach bedeutete. Auch Jesus selbst hat gebetet: „Wenn es möglich ist, so gehe dieser Kelch an mir vorüber!“ (Matthäus 26: 39) Trotz des grausamen Angriffs der Dämonen halten jetzt Gottes Überrestglieder den Bund mit Gott und bewahren ihre Lauterkeit vor ihm. Weshalb? Um mit Christus Jesus teilzunehmen an der Rechtsfertigung des Namens Jehovas und an der Beweisführung, daß Satan in seiner Schmach, Anklage wider Gottes Knecht, die Hiobklasse, ein Lügner ist. So haben auch jetzt die „andern Schafe“ des Herrn, die standhaften Gefährten des Überrests, das Vorrecht, an seiner Seite zu leiden und auszuhalten und durch ihre unwandelbare Lauterkeit ebenfalls zur Rechtfertigung des göttlichen Namens beizutragen. Und gleichwie Jehova Gott nicht zuließ, daß Hiob tödlich angetastet wurde, so wird

er auch die überrestklasse und die „ändern Schafe“ durch das Ende der Prüfung in Harmagedon durch, und in die neue Welt hinüberführen.

Der religiöse Eliphaz, der Temaniter, leitete den Angriff auf Hiob. Er mißfiel Satan nicht, sonst hätte ihn dieser Böse jetzt nicht als Vorhut gegen einen Mann Gottes, einen Menschen von Lauterkeit, gebraucht. Bei Eliphaz handelte es sich nicht um einen Fall der Prüfung wie bei Hiob. Dasselbe gilt auch in bezug auf die heutigen Religionsführer. Durch ihr Geheul des Einsprucherhebens und ihre Forderung, daß etwas getan werden möchte, um die Tätigkeit der Zeugen Jehovas von Haus zu Haus, das Verkündigen der Königreichsbotschaft stillzulegen, hat die Geistlichkeit aller Konfessionen vor Jehovas Knechten notgedrungen zugegeben: „Siehe, du hast viele unterwiesen, und erschlaffte Hände stärktest du.“ (4: 3) Ferner bringen solche Geistliche unter römisch,katholischer Herrschaft Jehovas Zeugen durch alle möglichen unchristlichen Mittel öffentlich in Verruf und ziehen dann die Schlußfolgerung, dieser unpopuläre Zustand werfe ein ungünstiges Licht auf ‚ihre Gottesfurcht, ihre Zuversicht, die Vollkommenheit ihrer Wege‘, die Jehovas Treue zu haben behaupten; und das offenbare sie als Heuchler. (4: 6) Um der psychologischen Wirkung willen fragt die Geistlichkeit: „Gedenke doch: wer ist als Unschuldiger umgekommen, und wo sind Rechtschaffene vertilgt worden?“ (4: 7) Wo denn? Nun, im Falle Abels, Jesu Christi und all der Märtyrer, Propheten und Apostel, während Jehova Satan und die große

<sup>4</sup> Die hochgestellte Zahl bezeichnet das Kapitel aus dem Buche Hiob, das behandelt wird.

Mehrheit der Bösen bis heute hat bestehen und Macht ausüben lassen. Gott läßt sie bis zur Grenze, bis Harmagedon bestehen bleiben. Mittlerweile ist die Verfolgung durch Satan und seine religiösen, politischen und kommerziellen Elemente noch kein Beweis, daß die Hiobkiasse bei Gott in Ungnade ist. Direkt im Gegenteil; denn gerade jene drei Elemente sind die Feinde Gottes.

Eliphas prahlt: „Und ein Geist zog vor meinem Angesicht vorüber, ... und eine Stimme hörte ich: Sollte ein Mensch gerechter sein als Gott? ... Siehe, auf seine Knechte vertraut er nicht, und seinen Engeln legt er Torheit zur Last.“ (4: 15-18, Fußn.) Dies beweist, daß die Religionisten unter dem Einfluß der Dämonen, der bösen Geister, „Lehren von Dämonen“ lehren. Es unterstützt die Behauptung der Geistlichkeit, über besondere geheime Kräfte zu verfügen und Offenbarungen aus der „anderen Welt“ zu haben, welche die „Laien“ in bezug auf göttliche Gunsterweisungen von ihr ganz abhängig machen. Eliphas und seine neuzeitlichen Nachahmer verneinen, daß Gott den Hiob ausersehen habe, in diesem prophetischen Drama eine Rolle zu spielen, weil Jehova Gott darauf baute, daß Hiob seine Lauterkeit bewahre. In bezug auf Jehovas höchsten Engel, „Das Wort“, welches Christus Jesus wurde, trifft die „geistige“ Offenbarung des Eliphas, Jehova habe ihm ‚Torheit zur Last gelegt‘, nicht zu. Das Argument des weltlichweisen Temaniters unterstützt Satans Lüge, Jehova Gott könne nicht Menschen auf Erden haben, die während der Dämonenherrschaft ihre Untadeligkeit vor Gott bewahren.

• Elphas höhnt Hiob: „Rufe doch!“ und verneint, daß Gottes Engel oder „Heilige“ für Jehovas Verfolgte auf Erden handeln und etwas beitragen könnten, ihre Gebete zu Gottes bestimmter Zeit zu beantworten. (5:1) Da sich die Religionisten „heiliger als du“ vorkommen, haben sie die Organisation der Zeugen Jehovas „verflucht“ und sie als gesetzlose Sünder verdammt und raten ihnen: „Ich jedoch würde Gott suchen und Gott meine Sache anheimstellen.“ (5: 8, Fußn.) Die Geistlichkeit drängt die Zeugen, von ihrem Kriege gegen die Religion abzulassen, denn dann würden ihre Leiden aufhören und sie kämen vor dieser Welt zu Achtung und Ehren und hätten nichts zu befürchten: „Du wirst in Rüstigkeit (in vollem Alter — Allioli) in das Grab kommen ... Siehe, dieses, wir haben es erforscht, so ist es; höre es, und du, merke es dir (erkenne es zu deinem Wohle — engl. B.)“ (5: 17-27) Es wird jedoch nur bis Harmagedon zum „Wohle“ derer sein, die der Geistlichkeit folgen. Dann werden jene, die die Religion und die Geistlichkeitsführer verlassen haben, die einzigen überlebenden sein.

<sup>6</sup> Hiob erwidert, sein Schreien richte sich nicht wider Gott, als ob Gott ungerecht sei, sondern wäre eine Folge seiner großen Schmerzen und Leiden, die schuld seien, daß solche Ausdrücke seinen Lippen manchmal entschlüpfen. Sein Schreien ist nicht grundlos: „Schreit ein Wildesel beim Grase?“ oder wenn er von Hunger geplagt wird? (6: 5) Jehovas Zeugen haben das Recht, einen Schrei dagegen zu erheben, daß die Religionisten ihnen Verfolgungen bereiten, und sich an die Behörden zu wenden, um etwas Erleichterung zu\_

erlangen, weil diese vereidigt sind, das Gesetz zu unterstützen, die Ordnung zu wahren und gewalt, tätige Verfolger in Schranken zu halten. Hiob sehnte sich nach der Rechtfertigung des Namens Jehovas. Er drückte das Verlangen aus, lieber zu sterben, als daß durch ihn Schmach und ein falsches

Licht auf den Namen des Heiligen komme. Hiob erklärt, er habe Gottes Wort (6: 10) nicht verhehlt oder „verleugnet“. Durch den Tod abgeschnitten zu werden, in der Zuversicht, daß er ein treuer und wahrhafter Zeuge für Jehova gewesen war, mußte ein Vorrecht sein, wenn es fortan nicht weitere Arbeit auf Erden zu tun gab. Die Prüfung verlangt Treue bis in den Tod.

Hiob spricht dann eine Anklage gegen die Religion aus. Er findet, die Geistlichkeit gleiche den „Reichen“, die den „Lohn“ des Mitgeföhls und der Mitwirkung zurückhalten, der doch Jehovas Zeugen für das biblische Erziehungswerk zustehe, das sie unter dem Volke betreiben und das die Geistlichkeit zu tun verfehlt hat. (Jakobus 5: 1-6) Geistliche gleichen Bächen, die versiegen. Sie verfehlen, in dieser Zeit der Dürre den Menschen, die zu ihnen kommen, seien es Kaufleute, Militaristen oder andere „Kinder der Kirche“, die Wasser der Wahrheit darzureichen. Sie sind Freunde der Religion, haben aber mit den Freunden Jehovas trügerisch gehandelt. Hiob fragt: „Ist Unrecht auf meiner Zunge?“ (6: 30) Jesus hat zu den Religionisten gesagt: „Wer von euch überführt mich der Sünde?“ (Johannes 8: 46) Die Dämonen-Religionisten fingen oder „erwischten“ den Propheten Daniel nicht wegen eines gemachten Fehlers, sondern nur wegen des Gesetzes seines

Gottes, das in Widerspruch stand mit dem Gesetz der Weltmenschen. (Daniel 6: 4, 5) Heute schmie, den solche Männer Unheil unter dem Vorwand des Gesetzes, um Leute wie Hiob zu „fangen“. — Psalm 94: 20 — Schmoller, Rdbem.

' Gott hat für seine Knechte und seine guten Kämpfer gegen die Religion seine bestimmten Zeiten. Genau zu seiner Zeit wird Gottes „befremdendes Werk“ enden und sein „befremdender Akt“ in Harmagedon einsetzen. Geistliche klagen Hiob hier an, keinen Glauben an die Auferstehung der Toten zum Ausdruck gebracht zu haben; doch Hiob glaubte an die Auferstehung, wenn er auch hier so redete, als ob er keine erwartete, weil er wußte, daß — sofern er untreu wäre und sich wirklich Gottes Zorn zugezogen hätte — dies für ihn Vernichtung bedeutete und er nicht teilhätte an der „bessern Auferstehung“. So wird es mit allen sein, die verfehlen oder sich weigern, den Bund zu halten und ihre Lauterkeit vor Gott zu bewahren; auch der Tod und die Auferstehung Christi Jesu ändert die Lage für solche nicht. Hiobs Worte widersprechen dem religiösen Gedanken von einer „Reue auf dem Totenbett“, die vor der Vernichtung bewahre.

Warum bewacht oder beobachtet Gott die Hiobklasse? (7: 12) Nicht etwa weil sie gefährlich wäre wie ein tobendes Meer oder ein Seeungeheuer, noch um den Menschen als groß und wichtig und besonderer Beachtung und Behandlung wert erscheinen zu lassen. Es geschieht, weil diese ergebenen, lauterer Menschen durch Satans Herausforderung, die Gottes Namen und Universalherrschaft in Frage zieht, auf ihr Ausharren

geprüft werden. Daß sie ihre Lauterkeit in der Prüfung bewahren, muß zur Rechtfertigung seines Wortes und Namens und auch zur Unterstützung seiner Universalherrschaft dienen. Solche Treuen sind von Geburt Sünder wie alle andern Nachkommen Adams, wie Hiob gesagt hat: ‚Ich habe gesündigt.‘ (7:20 — engl. B.) Handelte es sich hier lediglich darum, daß Gott einen Menschen um der Sünde willen bestraft, so wäre all diese Aufmerksamkeit der Hiobklasse gegenüber nicht angebracht, da die gewöhnliche Sünde des Menschen Gott keinen Schaden zufügt, und er könnte ja den Menschen durch seine Macht augenblicklich vernichten. Aber nicht bloß Gottes Macht steht in Frage.

### **Bildad, der Schuchiter**

• Der streitsüchtige Bildad nimmt nun Stellung gegen Jehovas Zeugen und somit auf der Seite des religiösen Eliphaz. Er beschuldigt Gott, einen Sturm gesandt und Hiobs Kinder gerechterweise um ihrer Sünden willen getötet zu haben. Er stützt sich auf Anzeichen-Beweise, welche die Dämonen, Streitkräfte in bezug auf Hiob geliefert hatten. Verdrossen sagt er dem Hiob, daß Gott diesem schon lange Hilfe gesandt und schließlich alles zum Guten gewendet hätte, wenn sein Dienst für Gott wirklich so lauter und gerecht gewesen wäre, wie er meine. Er argumentiert, daß Hiob Gott vergessen habe und ein Heuchler, ein Übeltäter und ein von Gott Verworfenener sei, denn er sagt: „Siehe, Gott wird den Vollkommenen nicht verwerfen und nicht bei der Hand fassen die ebel-täter.“ (8: 20) Bildads Schwierigkeit, die Sache

richtig anzusehen, bestand darin, daß er die treuen Zeugen vor Hiob, nämlich Abel, Henoeh, Noah, Melchisedek, Abraham, Isaak, Jakob und Joseph, die alle wegen ihres Glaubens an die Theokratie geprüft wurden, nicht in Betracht zog. Bildad verließ sich auf die „Väter“ eines „vorigen Geschlechts“, die seine Lehrer seien (8: 8), geradeso wie Kardinal Gibbons, der Verfasser des Buches „Der Glaube unserer Väter“, der, weil er keine Schriftstelle als Beweis für das „Fegfeuer“ finden konnte, bemerkt hat: „Dies ist nicht meine Meinung; es ist die einhellige Stimme der Väter der Christenheit.“ Die Beispiele, die Bildad gibt, um seine Anklage gegen Hiob zu unterstützen, sind unzutreffend. Sie beziehen sich nicht ohne Ausnahme auf die gesetzlosen Heuchler, die in der jetzigen bösen Welt Gottes vergessen, während welcher Jehova Satan und seine Organisation bis zum endgültigen Ende in Harmagedon bestehen läßt.

<sup>9</sup> Hiob gesteht in seiner Antwort, daß er nicht sündenlos vollkommen sei, sagt aber, daß er auch nicht willentlich böse sei. Er kümmert sich nicht darum, wie Weltmenschen und Religionisten ihn beurteilen. Wie Gott ihn beurteilt, ist für ihn das Allerwichtigste, und er wünscht dieses Urteil vor den Schranken des göttlichen Gerichts zu erhalten. Hiobs Frage: „Wie könnte ein Mensch gerecht sein vor Gott?“ (9: 2) will nicht verneinen, daß sein ferner Verwandter Abraham gerechtfertigt oder auf Grund seines Glaubens und Gehorsams gegen Gott gerecht gerechnet wurde. (1. Mose 15: 6) Hiob wollte sagen: Wie kann ein sterblicher Mensch mit begrenzten Kräften und Fähig%

keiten so gerecht sein wie Gott? denn Gott ist vollkommen und genügt sich selbst in Weisheit, Macht, Gerechtigkeit und Liebe. Gott ist allmächtig und kann Dinge im Himmel und auf Erden tun und tut sie auch, die außerhalb der Fähigkeiten von Menschen liegen, große, nicht zu erforschende Dinge', worüber Gott einem Menschen keine Rechenschaft abzulegen braucht. (9: 10) In Harma, gedon wird er Satans „Himmel" und „Erde" erschüttern und wegfegen und die „neue Erde" unter „neuen Himmeln" aufrichten. Er wird auf das „Meer" der von Gott entfremdeten Völker treten und es beseitigen und wird in seinem Zorn nicht nachlassen, bis die Hochmütigen gebeugt sind und im Tode den Staub lecken. Bis dann ‚ist die Erde in die Hand des Gesetzlosen gegeben'.— 9: 24.

Hiob erachtete es daher als weise, abzuwarten und weder seine eigenen Vernunftschlüsse vorzu-, bringen noch Gottes Gerechtigkeit in Frage zu ziehen, weil er die Bösen bestehen läßt bis an das Ende der Welt und in all der Zeit gestattet, daß seine Diener, Menschen von Lauterkeit, durch Dämonen und böse Menschen leiden müssen. (9: 20) Sich selbst zu rechtfertigen hat keinen Wert, sondern ist in Wahrheit ein Greuel vor Gott. (Lukas 16: 15) Nur Gottes Rechtfertigung ist maßgebend, wie Gott sie mittels seiner Verkörperungen durch Christus Jesus gewährt. Die Segnung dieser Rechtfertigung aus Glauben und Gehorsam bedeutet jedoch nicht, daß der Betroffene unverzüglich von der Verfolgung Satans und seiner Horden befreit wird. Während der Gesetzlose herrscht, seufzt das Volk. Die „Vollkommenen" oder Menschen von Lauterkeit und

auch die Gesetzlosen leiden darunter, aber der „Vollkommene“ leidet um seiner Lauterkeit willen. (9: 22) Dies bleibt so bis zur „Zeit des Endes“, wenn Gottes Richter oder „Schiedsman“ zum Tempel kommt, um das „Haus Gottes“ zu richten. In diesem Gericht scheidet er den „Weizen“ von dem religiösen „Scheinweizen“. Ferner beginnt er das Gericht der Nationen und scheidet die „Schafe“ von den „Böcken“.

Die Tage, in denen die „Weizen“-Klasse und die „Schaf“-Klasse leiden muß, gehen schneller vorbei, als der Adler zu seiner Beute fliegt. Die Hiobklasse muß ‚ihre eigene Errettung mit Furcht und Zittern‘ bewirken und ängstlich bemüht sein, „verborgene Fehler“ und „anmaßende Sünden“ zu meiden, wie Gott solche in den Sorglosen und Selbstgerechten entdeckt, die da glauben, sie könnten sich durch sogenannte „Charakterentwicklung“ reinwaschen. (Philipp 2: 12; Psalm 19: 12, 13 — engl. B.) Der Weise fürchtet sich zu Recht, über Gottes Handlungsweise, die der Mensch nicht versteht, ein Urteil zu fällen; aber wenn Jehovas „Schiedsman“ oder „Schiedsrichter“, Christus Jesus, zum Tempel kommt und Gottes Wort erhellt, dann legt er seine Hand oder Macht der Wahrheit auf den treuen Überrest und hält ihn zurück, seine Hand, zusammen mit religiösen Ränkeschmieden von heute, zum Uns' recht auszustrecken. Auf diese Weise sieht Jehova Gott davon ab, den Überrest zu vernichten, wenn dieser treu bleibt und ihm zu Gunsten seiner Theokratie antwortet, indem er vor allen Nationen für seinen Namen und sein Königreich kühn Zeugnis gibt. — 9: 32-35.

10 „Meine Seele ist meines Lebens überdrüssig“, sagt Hiob. Dies ist der Fall, weil er die Zielscheibe der Dämonen und ihrer Religionisten auf Erden ist, die Jehovas geweihte Knechte weder erfreuen noch ermuntern. Nur die „Freude Jehovas“, die ihnen zuteil wird, wenn sie an der Rechtfertigung seines Namens teilhaben, gibt ihnen Kraft zu leben und als seine Zeugen auszuharren. (Nehemia 8: 10) „Siehst du, wie ein Mensch sieht?“ (10: 4) Der Überrest und seine Gefährten haben den Trost, daß unbekümmert, wie unschön die Dämonen sie vor der „Christenheit“ hinstellen, doch Jehova sie nicht als gesetzlos ansieht, sondern fortfährt, sie mit seiner Wahrheit und seinem Dienste zu segnen. Er ist der Gründer der Zeugen Jehovas, und zu seinem Überrest sagt er: „Ihr seid meine Zeugen, spricht Jehova... Dieses Volk, das ich mir gebildet habe, sie sollen meinen Ruhm erzählen.“ (Jesaja 43: 10, 12, 21) Dies beantwortet die Frage: „Warum hast du mich doch aus Mutterleibe her, vorgehen lassen?“ (10: 18) Dem Willen Gottes entsprechend kämpfen sie nicht gegen Fleisch und Blut, sondern gegen die Dämonen: ‚Stets frische Scharen und ein Heer entbieten sie wider mich.‘ (10: 17) Wenn die Glieder des Bundesvolkes Gottes von diesem Kampfe abstünden, mit dem Wunsche, befreit zu sein von den falschen Zeugen und den täglichen Angriffen der Dämonen und ihrer Vertreter, so bedeutete dies für sie Vernichtung, aus der sie nicht wiederkehrten, und ihrer Tage wären wenige, da sie ausschließlich auf ihr gegenwärtiges Dasein beschränkt blieben und keine Hoffnung auf eine Zukunft besäßen. Es bedeutete, jetzt in die geistige Finsternis und danach ohne

jeden Hoffnungsstrahl — in die Vernichtung zu gehen.

### Zophar, der Naamathiter

u „Schwätzer!“ bricht Zophar aus, der bei Hiobs Worten nicht mehr länger still sein kann. (11: 2, 3) Er wirft Hiob dasselbe vor, was heute Religiö- nisten Jehovas Knechten vorhalten, wenn sie ihnen nicht mehr mit Schriftstellen antworten können: ‚Ihr glaubt wohl, ihr seiet die einzigen, die recht hätten und die Wahrheit besäßen, und denkt, alle andern wären verkehrt!‘ Dann sagt Zophar unverblümt, Hiob sei schlimmer, als die erlittene milde Strafe dies nur offenbaren könne. ‚Du verdienst mehr, als du erhalten hast!‘ (11:6) Wahrlich, der Geist eines „Bockes“! Zophar behauptet, Gott strafe Hiob und suche ihn dadurch zu überzeugen, er sei gesetzlos, aber daß Hiob sich nicht über- zeugen lasse und Gottes Urteil anfechte und sein eigenes Urteil dem göttlichen entgegenstelle. Dann spöttelt Zophar über die Erkenntnis der Wahr- heit, die Jehovas Zeugen von Gott erhalten. Er offenbart seine eigene Unwissenheit durch das Argument, Gottseligkeit sei jetzt, während der Dämonenherrschaft, untrennbar mit Wohlergehen, Freisein von Angriffen und Beliebtheit bei der Welt verbunden. Durch seine Inquisitionsmethode sucht er Hiob zur Religion zu bekehren und warnt ihn vor den schlimmen Folgen, die er gewärtigen müsse, wenn er sich weigere, der Religion nach- zugeben: „Aber die Augen der Gesetzlosen werden verschmachten; und jede Zuflucht ist ihnen ver- loren, und ihre Hoffnung ist das Aushauchen der Seele.“ (11: 20) Gibt Hiob dieser beunruhigenden Schrecklehre der Religion nach?



Li IN  
RECHT.

1:4 FERTIGER  
muß aufstehen für  
den Namen jeho.

vas t ind auch für die  
Zeug treuen  
Nanen, die Träger dieses  
Rech e n s. Unter diesem  
tf ertiger ist nicht

die  
Geistlichkeit der „Christen-  
heit“ zu verstehen, denn sie  
häuft Schmach auf den  
Namen Jehovas und großen Schimpf auf  
seine

Zeugen. Geistliche mit theologischer  
Hochschul.

bildung, wie persönlichen  
Christus Jesus undurch die Be  
seine Apostel sie  
nie genossen, maßen  
sich an, alle  
Erkenntnis in  
geistlichen Dingen  
zu besitzen, und  
sie schreck en Leute mit  
gewöhnlicher



Schulbildung von einem  
Bibelstudium zurück dt  
hauptung, sie könnten  
die Bibel nicht verste.  
hen, sondern die Geist.  
lichen seien hierzu ihre  
ordinierten Lehrer. Um  
Gottes geweihte Zeu.  
gen herabzusetzen, ha.

ben sie dieselbe hämische Anspielung gemacht wie die Religionisten gegenüber Jesus, der aus ‚jener Stadt Nazareth‘ stammte: „Wie besitzt dieser Gelehrsamkeit, da er doch nicht gelernt hat?“ (Johannes 7: 15) Zu einer gleichen Klasse von Religionisten sagte der geduldige Hiob ironisch: „Fürwahr, ihr seid die Leute, und mit euch wird die Weisheit aussterben!“ — Hiob 12:2.

<sup>12</sup> Hiob ließ sich durch die Gegenwart solcher weltlich Vornehmen weder in Verlegenheit bringen noch durch die Entfaltung ihrer Weltweisheit da, von abhalten, für Jehova Zeugnis zu geben. Religion verwirrt den Verstand; die Hiobklasse aber weiß, daß ihr Verständnis auf Gottes Wort gegründet und dem weltlichen Verstande überlegen ist, ferner, daß ihre Lehrer Jehova Gott und Christus Jesus sind. (Jesaja 54: 13; 30: 20; Johannes 6:45) Je, Nova Gott ist der Ewige, der von alters her ist. ‚Bei dem, der von alters her ist, findet man Weisheit, und bei Länge der Tage Verstand.‘ (12: 12 — engl. B.) Stolz auf seine weltliche Gelehrsamkeit und Bildung verlacht und verspottet das herrsehende Trio Jehovas bibellehrende Zeugen, die der Welt die Aufrichtung der Theokratie und die kommende Katastrophe von Harmagedon ankündigen. Selbst das Vieh, das Gevögel und die Fische wissen, daß die traurige Regierung gesetzloser Verwüster in Tätigkeit ist, und Unschuldige leiden unter den Gottlosen. Wenn Leute von den herrschenden drei Klassen nicht auf die menschlichen Zeugen Jehovas horchen wollen, so mögen sie doch zu den Tieren gehen; von ihnen können sie noch lernen<sup>1</sup> (12 : 7, 8) Tun sie dies nicht,

so werden sie in Harmagedon erfahren, daß Jehova der Allmächtige und der Höchste ist, daß Christus Jesus als sein Rechtfertiger amtiert, und daß niemand dem Vollzug ihrer Richtersprüche an den verachtungswerten „Edlen“ der Welt zu widerstehen vermag. — 12: 21.

Durch Christus Jesus erniedrigt Jehova die Selbsterhöhten, besonders das religiöse unreine Weib, in der Bibel „Hure“ genannt. Diese reitet das „Tier“ der Vereinigung der Nationen, welche Nationen zu der von Menschen beantragten „Neuordnung“ zusammengeschlossen sind. Jehova enthüllt die ruchlosen Anschläge der Mächte der Finsternis wider die Theokratie und richtet das Licht auf jene, welche viele Gerechtigkeitsliebende in

„Todesschatten“ stellen. Er läßt zu, daß Angreifer, Nationen ihr Gebiet vergrößern und ihre Macht wider sein organisiertes Volk ausdehnen, und er vernichtet die Angreifer, wenn sie den Gipfel, die Fülle ihrer Macht, erreicht haben. (12: 23) Da er sieht, wie die Weltführer ihn und seine Theokratie unbeachtet lassen und sein Wort verachten, verdunkelt und verwirrt er die Weltlage für sie und beantwortet keine ihrer Gebete um seinen Segen; und ihre weltliche Bildung und Weisheit nützt ihnen nichts.

<sup>13</sup> „Siehe, das alles hat mein Auge gesehen.“ Wo denn? In den Beispielen der Geschichte, wie sie in Gottes Wort aufgezeichnet sind. Auch jetzt sieht die Hiobklasse mit dem Glaubensauge im Lichte desselben Wortes den unverkennbaren Beginn der vorausgesagten Kundgebungen der göttlichen Allmacht, und dies in einem Ausmaße, wie Menschen es nie zuvor erlebt haben. Die vom

Eliphaz. Bildad. Zophar. Zusammenschluß von heute

‚schmieden Lügen‘ gegen Gott und seine unsträflichen Knechte; sie sind ‚Lügenpflasterer‘ (Hiob 13: 4 — Schlachter), unnütze geistliche Ärzte für alle; und ihre Vorbereitungen zu einer großen religiösen Erweckung nach diesem gegenwärtigen totalen Kriege wird die Nationen nicht von Har, magedon erretten. Sie erheben Anspruch auf die apostolische Nachfolge und das göttliche Recht, zu herrschen, und behaupten, sie seien die ‚von Gott verordneten obrigkeitlichen Gewalten‘. So beanspruchen sie gesetzloserweise, Gott den Allmächtigen zu vertreten und für ihn zu reden. Sie fühlen sich berechtigt, alle Menschen so in ihre Organisation einzugliedern, wie es ihren Zwecken paßt, ohne Rücksicht auf den Bund, den Menschen mit Gott geschlossen haben, die seinen Willen zu tun geweiht sind. Jehovas Zeugen ‚nehmen ihr Leben in ihre Zähne‘ oder sind ge, willt, ihr Leben daranzugeben, um ihre Wege in Harmonie mit ihrem Bunde vor ihm zu bewahren. Obwohl es für sie bedeuten mag, ohne Hoffnung auf menschliche Hilfe getötet zu werden, lassen sie sich nicht auf eine Weise in Reih und Glied mit der Welt stellen, daß sie vom Tun des göttlichen Willens und Werkes abstehen und seine erhabene Theokratie bekämpfen müssen. Sind sie vor Gott gerechtfertigt, was kann es ihnen da wirklich schaden, wenn der Feind gegen sie redet? — 13: 18, 19.

Gleichwie Hiob seiner Sehnsucht Ausdruck verlieh, so beten die Glieder der Hiobklasse von heute, die sich ihrer „Missetaten und Sünden“ bewußt sind, zu Gott, er möge sie veranlassen,

seinen Willen zu tun. Sie fürchten sich, ihm zu mißfallen. (13: 23) In sich selbst sind sie nicht von Belang, nicht mehr als ein verwehtes Blatt oder eine dürre Stoppel. Folglich wissen sie, daß das „Bittere“, das gegen sie veröffentlicht wird, und die zunehmende offizielle ‚Eingrenzung‘ der Bewegung ihrer Füße in Gottes Dienst sowie das Ausspionieren all ihrer Pfade und Fußspuren, also die ganze Prüfung ihrer Hingabe an Gott und seinen Dienst, ihnen nicht etwa darum widerfährt, weil sie an sich wichtig wären oder eine Gefahr für Menschen und Regierungen bildeten; es widerfährt ihnen, weil sie der gerechten Herrschaft Gottes ergeben sind und diese verkündigen, und weil sie ganz aufgehen im Werke der Rechtfertigung seines hohen Namens.

“ Der erste geborene Mensch kam von einer Frau, nachdem sie und ihr Mann gesündigt hatten. Seither sind den Tagen des Menschen auf Erden Schranken gesetzt gewesen, weil er unter der Herrschaft der Dämonen, der gesetzlosen „Himmel“, lebt. Nicht der kurzlebige Mensch und seine Errettung, sondern die „neuen Himmel“ (die Theokratie) kommen in bezug auf Wichtigkeit an erster Stelle. Die Hingabe treuer Menschen an diese himmlische Herrschaft ist das, was Aufmerksamkeit verdient, weil Gott ihre Lauterkeit gegen ihn und die Theokratie richterlich prüft. Solche Personen von lauterer Gesinnung sind mehr wert als ein Baum. Wenn ein Baum abgehauen wird und nur ein Stumpf übrigbleibt, mag er vom Dufte des Wassers wieder ausschlagen. „Der Mann [der Lauterkeit] aber stirbt,... und wo ist er?“ (14:7-10) Er ist tot und im Scheol, welches Wort in der

Elberfelder Bibel unübersetzt erscheint. Dieses Wort *Scheol* wird von Luther in Hiob 11: 8 mit „Hölle“ wiedergegeben, in Hiob 26: 6 aber mit „Grab“ und in Hiob 17: 16 durch die Umschreibung „zu den Toten“. Ein anderes Wort, das Hiob gebraucht und das in Hiob 3:22; 5:26; 10: 19; 17: 1; 21: 32, mit „Grab“ übersetzt wird, ist *qebher*. Was ist der Unterschied zwischen diesen beiden mit „Grab“ wiedergegebenen Wörtern? *Scheol* bedeutet eine Grube oder einen ausgehöhlten Ort, einen Zustand der Finsternis und Leblosigkeit, wohin alle Toten kommen. (Hiob 10: 21, 22) Die Schrift spricht von nur einem *Scheol*. Folglich bezeichnet dieser Ausdruck ein und denselben Zustand aller Toten, gebe es daraus für einige eine Auferstehung oder nicht. *Qebher* bedeutet einen Grabhügel oder Haufen, der zum Andenken und in der Hoffnung auf eine Auferstehung aufgeworfen wird. Es gibt viele solcher Gräber, in den meisten Fällen eines für jeden begrabenen Toten. Christus Jesus ging sowohl in den *Scheol* als auch in das Grab (*qebher*) und wurde aus beiden zum Leben aufgeweckt. (Psalm 16: 10; Jesaja 53:9; Apostelgeschichte 2: 27-31) „Hölle“ hat in der Bibel nicht den Sinn von Qual.

Mit Ausnahme Christi Jesu sind solche, die bis zum Tode ihre Lauterkeit bewahrt haben, nicht aus ihrem Todesschlaf aufgeweckt worden, bis die „neuen Himmel“ (die Theokratie) aufgerichtet wurden. (14: 12) Dies geschah im Jahre 1914 n.Chr., und danach wurden Satan und seine Dämonen aus dem Himmel hinaus und auf die Erde hinabgeworfen. Gott mag nun zu irgendeiner Zeit Hiobs

und der andern künftigen „Fürsten auf der ganzen Erde“ gedenken, die jahrhundertlang im Grabe oder Scheol verborgen gewesen sind, und sein König mag ihnen dann rufen, um sie zu der ihnen verheißenen „besseren Auferstehung“ aufzuerwecken.

Während des Angriffs der Dämonen und während der religiösen Verfolgung wünschte Hiob in seinen Schmerzen im „Scheol“ verborgen zu sein, bis Gottes Zorn sich abwendete. (14: 13) Man erinnert sich daran, daß Hiob hier die Klasse darstellt, zu der alle von Abel an abwärts bis und mit dem Überrest von heute samt seinen Gefährten gehören. Im Jahre 1918, während des Weltkrieges, war Gott zornig über die Überrestglieder, weil sie verfehlt hatten, öffentlich seine Zeugen zu sein, wie dies in Jesaja 12: 1 vorausgesagt worden war. Dann sandte Gott seinen Boten und König als Richter zum Tempel, und der Überrest wurde gereinigt und ging günstig aus dem Gericht hervor; Gottes „Zorn“ wandte sich von ihm ab und Gott nahm ihn wieder in seine Gunst auf. Folglich mag Hiob mit den andern treuen Menschen des Altertums jetzt zu irgendeiner Zeit auferweckt werden, ehe Gott in Harmagedon seinen Zorn wider den Feind zum Ausdruck bringt; und Hiob und seine Genossen mögen Zeugen der Schlacht von Harmagedon sein. Es sei ferner bemerkt, daß Hiob vor seinem Tode eine „Ablösung“ oder (nach Luther) eine „Veränderung“ seines damaligen Zustandes beehrte, und er war bereit, die von Gott für ihn bestimmte Zeit der „Veränderung“ abzuwarten. Bald danach kam für Hiob diese Veränderung. Dies stimmt mit der

Tatsache überein, daß Hiob nicht nur solche vorschattete, die an ihrer Lauterkeit bis zum Tode festhalten, sondern auch die „andern Schafe“ des Herrn, die während Harmagedon unter Gottes Schutz geborgen sein werden, durch diese Schlacht hindurchkommen und dann den Wechsel zu den Zuständen der „neuen Welt“ erleben und zufolge ihrer beständigen Treue niemals sterben.

Die Hoffnung vieler Menschen von Lauterkeit, die „Veränderung“, welche die neue Welt mit sich bringt, zu ihren Lebzeiten zu sehen, hat sich nicht verwirklicht, weil sie starben, ehe die „neuen Himmel“ aufgerichtet waren und ehe der Herr im Jahre 1918 zum Tempel kam. So ist das Wort zu verstehen: „Du machst zunichte die Hoffnung des Menschen.“ (14: 19) Wenn sie aber ihre Lauterkeit bis zum Tode bewahrt haben und außerdem einen lebendigen Glauben an die künftige Erfüllung der Hoffnung erweckenden, göttlichen Verheißung, werden sie zum Leben in der neuen Welt auferweckt, auf die sie ihre Hoffnung gesetzt haben.

### Zähneknirschen

<sup>15</sup> Weil das Geschnatter von Eliphaz, Bildad und Zophar verfehlte, Hiob als Bekehrten den stautigen Pfad der Religion hinunter zur Armsünderbank zu treiben, knirschte Eliphaz mit den Zähnen wider Hiob. Er beschuldigte ihn, die Furcht und die Andacht vor Gott zunichte gemacht zu haben und an Erkenntnis ein junger Allesbesserwisser zu sein. Gleich der Hierarchie, die sich mit dem hohen Alter ihrer Sekte rühmt, sagt Eliphaz: „Ersgraute Häupter sind auch unter uns, Greise, die älter als dein Vater sind.“ (15: 10 — **Schlachter**)

Er argumentiert, es gebe nicht einmal im Himmel Heilige, auf deren Lauterkeit sich Gott verlassen könne, was auch Gottes einziggezeugten Sohn, „Das Wort“, einschliesse. Tatsächlich eine Wiederholung der falschen Anklage Satans! Eliphaz wechselt Religion mit der Anbetung Gottes oder dem Christentum. Den Kampf der Hiobklasse gegen Dämonismus und den selbsternannten „Stalthalter Christi“ und gegen die „Christenheit“ deuten die Religionisten boshafterweise als ein „Ausstreken der Hand gegen Gott“ und Christus und brandmarken ihn als „religiöse Unduldsamkeit“. (15: 25) So war es auch zu erwarten, da ja selbst Jesus der Gotteslästerung angeklagt wurde, weil er die Religion und ihre Ausüher als die eigentlichen Feinde Gottes bloßstellte. Sie halten sich selbst zum Narren, indem sie die Religion als „Christentum“ bezeichnen und in ihrer Verzweiflung eine rosige Zukunft für die Religion erwarten, da sie glauben, sie sei unbezwinglich und ewig, weil sie schon so lange bestanden hat. Die Religionisten verurteilen Jehovas Zeugen zu einer baldigen Vernichtung durch ihre Behauptung, sie seien Heuchler, bestächen das arme Volk mit großartigen Versprechen, stifteten Unheil, betrögen die Menschen mit einer „sonderbaren Religion“, störten den religiösen Frieden und die Einheit und predigten den Umsturz usw. Dies häuft Schmach auf Gottes Namen. — 15:29-35.

„Indem die Geistlichkeit nach besonderen Gunsterweisungen von seiten der Politik und des Großhandels trachtet, sucht sie zu betonen, wie notwendig ihre Existenz sei wegen des großen Trostes, den die Religion, wie sie behauptet,

spende. Hiob sagt, der Trost, den Religionisten geben, mache diejenigen elend, die nach der Wahrheit und der reinen Gottesanbetung trachten. „Elende Tröster seid ihr alle 1" (16: 2 — Schmoller) Auch die ehrlichgesinnten Menschen, die beobachten, wie Geistliche Jehovas Zeugen verun- glimpfen und verfolgen, sagen dasselbe. Hiobs Verfolger, Trio konnte somit lang und breit von Gott reden, sich aber gleichzeitig direkt den Haupt- dienern Satans hingeben, genau wie es Religionisten heute tun. Jehovas Zeugen verkünden die Wahrheit und stellen dadurch Religion bloß. Doch beteiligen sie sich nicht daran, etwas falsch darzustellen und jemand zu verfolgen, und würden das auch nicht tun, wenn s i e statt die Religionisten an der Macht wären. (16: 4, 5) Vielmehr spenden sie im Ge- horsam gegen Gottes Gebot allen Trauernden stets schriftgemäßen Trost. — Jesaja 61: 1-3.

Um den Beweis zu erbringen, daß der Teufel ein Lügner und Verführer ist, hat Jehova seine geweihten Knechte von den ruchlosen Religionisten bedrängen und verfolgen lassen. Sie sind es ge- wesen, auf welche die Geistlichkeit und ihre Bundesgenossen gleich „Schützen" beständig ge- zielt haben, und zwar, wie Hiob beifügt: „obwohl keine Gewalttat in meinen Händen, und mein Gebet lauter ist." (16: 17) Unbekümmert um das, was Menschen unter dem Einfluß der Religion sagen, denken oder tun mögen, erklärt Hiob: „Siehe, im Himmel ist mein Zeuge, und der mir Zeugnis gibt, in den Höhen", oder „mein Gewährs- mann (Fürsprecher, Bürge — Rdbem.) ist in den Höhen". (16:19 — Schmoller) Nun hat Jehova Gott Hiobs Gebet um jemanden beantwortet, der

„Recht schaffe dem Manne gegen Gott". (16: 21 — rev. Zürcher B.) Er hat Christus Jesus als Recht, fertiger des göttlichen Namens und auch als Recht, fertiger des Überrests und seiner Gefährten zum Tempel gesandt. Wären diese nicht unschuldig und würden sie nicht gerechtfertigt, so wäre Auslöschung wie für Untreue ihr Los. — 16: 22.

<sup>17</sup> Weil Jehovas Zeugen vom Tode bedroht sind und die ganze Welt Satans rund um sie herum über sie spottet und sie mit Beleidigungen herausfordert, steht für sie niemand Bürge, erklärt sich eins mit ihnen und kommt ihnen zu Hilfe, außer Gott selbst, vertreten durch seinen Rechtfertiger. (17: 1-3) Die Religion hat ihren Ausübem keine wahre Einsicht verschafft und wird ihnen auch in der neuen Welt, im Himmel oder auf Erden, keine erhöhte Stellung geben. In bezug auf die Geist,

lichkeit, die Jehovas wahre Diener verunglimpft und sie der rohen Gewalt und dem Pöbel zur Beute gibt, heißt es: „Wenn einer die Freunde zur Beute ausbietet, so werden die Augen seiner Kinder verschmachten." (17: 5) (Siehe Hesekiel 9:6; 24: 21; Matthäus 24: 19) Dieses öffentliche Anklagen führt eine Scheidung der Menschen herbei. Für jene, die blindlings ihren blinden Geistlichkeits-Führern folgen, wird der Überrest zu einem schimpflichen Sprichwort. Die aufrichtigen Menschen aber, die Gerechtigkeit lieben, entsetzen sich über die religiöse Verfolgung und werden aufgerüttelt, Stellung gegen die heuchlerischen Religionisten zu nehmen. Indem sie ihre Hände von den Dingen dieser Welt reinigen, wert' den solche die „ändern Schafe" des Herrn und nehmen beständig zu an Zahl und Stärke in Ihm

und in seinem Dienste, den sie mit dem Überrest zusammen darbringen. Weil die Dämonen veranlassen, daß die Welt mehr und mehr totalitär wird und Gewalttaten, besonders wider die Hiobklasse, zunehmen, scheint es, äußerlich betrachtet, als ob ihr weiteres Ausharren sie mit Gewalt in den Scheol brächte, in „das Grab“, wo sie als Kinder der Verwesung und des Gewürms in Staub und Finsternis schlafen müßten. (17: 13-16) Gott allein kann ihre Hoffnung auf ein Überleben erfüllen.

<sup>18</sup> Bildad nimmt den Streit von neuem auf. Er sagt, er sei in seinen tiefinnersten Gefühlen verletzt, wenn man zeigen wolle, er sei dem Vieh gleichgeachtet, das nichts wisse und zum Verderben bereit sei. (2. Petrus 2: 12) „Der Mensch, der in Ansehen ist und keine Einsicht hat, gleicht dem Vieh, das vertilgt wird.“ (Psalm 49: 20) Gegen das durch Gottes Zeugen verkündigte Urteil des Herrn erheben die Geistlichen und ihre reichen Bundesgenossen Einspruch. Sie sagen, Jehovas Zeugen ‚zerfleischten sich selbst in ihrem Zorne‘, indem sie predigen, Gott bewirke, daß in Harmagedon die Erde „verlassen“ sein werde von allen, ausgenommen von seinen Menschen der Lauterkeit, und daß durch das ‚Wegrücken‘ oder Beseitigen von allem und jedem, was gegen die Theokratie ist, Gott das neuzeitliche Tyrus, die felsenähnliche römisch,katholische Hierarchie stürzen werde, die doch den Anspruch erhebt, auf den durch den Papst vertretenen Felsen gegründet zu sein. Bildad beharrt auf seiner Behauptung, die Hiobklasse werde nach Harmagedon nicht auf Erden wohnen. In seinem Wortschwall, worin seine Wünsche mit Bezug auf das Los der Hiobklasse zum Ausdruck

kommen, ladet er in der Tat die Dämonen ein, gegen Jehovas Zeugen vorzugehen. „Leget ihnen Netze, Schlingen und Fallen durch besonders er, lassene Gesetzel Terrorisiert siel Möge ein schrecklicher Tod, „der Erstgeborene des Todes“ und der „König der Schrecken“, sie fressen I Weg mit ihrer Gesellschaft I Vertilget sie samt ihrem Namen I Jagt sie aus der Welt hinaus 1 Stellt sie als ein Beispiel der Ungerechten hin, „die Gott nicht kennen“, so werden andere da, nach entsetzt und davon abgeschreckt, dem Wege der Zeugen Jehovas zu folgen. Tut Gott dies nicht, werden wir es tun I' — 18: 8-21; s. auch Luther, Bibel.

<sup>9</sup> Hiob und die Klasse, die er vertritt, haben zu allen Zeiten, bildlich gesprochen „zehnmal“, also unablässig Schmach erlitten. (19: 3) Der Kampf der Religionisten gegen sie ist gleich dem Heranbrausen einer Welle von „Kriegsscharen“ (19: 12 — Luther) nach der andern gewesen. Selbst wenn sie Sünder wären, ist es nicht Sache der Religionisten, sie wegen Sünde, die nur sie selbst angeht, zu strafen und „zu verfolgen wie Gott“. (19: 22) Angenommen, ihre Lehren wären falsch, dann sollte die Religion Gott die Bestrafung überlassen. Wer ermächtigt denn die Religion zu Verfolgung? Ihr Ungemach, das ihnen die Dämonen zufügen, ist schon groß genug, ohne daß Religionisten noch das Ihre zuzufügen brauchten. Weil sie ihre Lauterkeit bewahren und den Bund mit Jehova Gott halten, ziehen sich alle früheren weltlichen Freunde von Gottes Zeugen zurück, selbst Glieder ihrer Familien und Angehörigen. Beschirmte Gott nicht seine Zeugen vor den Dämonen, sie würden augenblicklich vernichtet, so daß in Wahrheit ge,

sagt werden kann, daß sie nur um ein Kleines ent, rinnen, mit der Haut ihrer Zähne'. (19: 20) Wenn die Religion, wie dies behauptet wird, Gottes Dienern freund ist, dann „erbarmet euch meiner, erbarmet euch meiner, ihr meine Freunde!“ „in meinen Leiden, die ich wegen meiner Treue zu Gott erdulde“. Diese Worte (Hiob 19: 21) wendet die römisch-katholische Hierarchie auf die Seelen der Toten an, die sich angeblich im „Fegfeuer“ befinden; und für das Lesen von Messen und Gebeten für Menschen, die im „Fegfeuer“ leiden, werden Geldbeiträge entgegengenommen. Die Hierarchie hat aber kein bißchen Mitleid mit Jehovas Zeugen, sondern sucht sie durch katholisch, tota, litäre Diktatoren zu vernichten. Diese Doppel, züngigkeit ist nicht Gottähnlichkeit.

### **Rächer**

Verfolger eilen Gott voraus. Laßt die Zeit reden 1 Möge der Bericht aufbewahrt werden, wie durch Buchstaben, die in einen Felsen eingemeißelt und mit Blei gefüllt werden, damit sie zur rechten Zeit des Gerichts nachgesehen werden können. (19: 23, 24) Dieser unauslöschbare Bericht über den Lauf Hiobs und ähnlicher Menschen von Lau, terkeit ist in der Bibel aufbewahrt worden. Ahn, liehe Aufzeichnungen werden in den Protokollen der Gerichte eines Landes aufbewahrt, vor welche Gerichte in den letzten Jahren Jehovas Diener, Menschen von Lauterkeit, wegen ihrer kompromiß, losen Haltung und ihrem Dienste für die Theo, kratie gezogen worden sind. Solche Aufzeichnun, gen sind gleich den zwölf Steinen, die auf dem Flußufer zu Gilgal aufgerichtet wurden, nachdem

die Israeliten den Jordan überschritten hatten. (Jo, sua 4: 1—8, 19-24) Solche Aufzeichnungen treten als ein Zeugnis dafür hervor, daß Jehova Menschen auf Erden haben kann und hat, die seinen Namen verkündigen, für seine Theokratie eintreten und trotz der Leiden, die sie dafür erdulden, zur Rechtfertigung des Wortes und Namens Gottes an ihrer Lauterkeit festhalten. Weshalb können Jehovas Knechte warten, bis der Bericht zur Zeit der Schlußentscheidung für sie spricht? Die von Hiob unter Inspiration geäußerte Antwort lautet: „Ich aber weiß, daß mein Rechtfertiger (Rächer — Schmoller) lebt und danach auf der Erde stehen wird; wenn auch mit meiner Haut dieser Leib verzehrt ist, werde ich dennoch, ohne mein Fleisch, Gott schauen. ja, ich werde ihn, meinen Freund (für mich [zu meinen Gunsten] — Elberfelder B., Fußnote) sehen; meine Augen werden ihn sehen und kein anderer (kein Fremder — Luther). Nach diesem lechzt meine Seele in mir.“ (19: 25-27 — Noyes) Selbst wenn Hiobs Fleisch durch seine Krankheit verzehrt und er zu nichts als Haut und Knochen würde, erhoffte er doch, dies zu sehen!

Hiob sah es in der Miniatur-Erfüllung der Prophezeiung. (Hiob 42: 1-6) Dies ist nicht nur, wendigerweise eine Auferstehungsverheißung, sondern ist eine Weissagung, die Gottes Triumph in der Urstreitfrage der Universalherrschaft kundtut, und stützt das, was die Hiobkiasse auf Erden unablässig gepredigt hat. Obwohl es Religionisten „befremdend“ vorkommt, ist doch ihre Botschaft die richtige, weil sie aus Gottes Wort stammt und Gott, sein Wort und dessen Verkiindiger rechtfertigt. In der Entscheidung wird er den Über,

rest und seine Gefährten nicht im Stiche lassen. Durch die Offenbarung seiner Oberhoheit und Allmacht wird er all das erfüllen, was seine Zeugen im Einklang mit seinem prophetischen Worte verkündigt haben.

Jehovas Hauptvertreter, Christus Jesus, ist der Rechtfertiger seines eigenen Namens und seines Bundesvolkes. Dieser Rechtfertiger wurde vom Tode im Scheol zu unsterblichem Leben auferweckt. Er lebt wie sein Vater, Jehova, der große „ICH BIN“! Er ‚steht jetzt auf der Erde‘, weil er im Jahre 1914 in den „neuen Himmeln“ auf den Thron erhoben worden ist und darauf Satan und seine Dämonen auf die Erde hinabgeworfen und seine Herrschaft inmitten seiner Feinde auf Erden angetreten hat. Im Jahre 1918 ist er als Richter zum Tempel gekommen. Er hat die Prophezeiungen enthüllt und die offenkundigen Ereignisse herbeigeführt, wodurch der Überrest und seine Gefährten, die „andern Schafe“, nun im Glauben ‚ihren Rechtfertiger‘, ihren Erlöser‘ im Tempel anwesend sehen. Er erscheint für sie, „für mich“, das heißt als ihr Freund und Anwalt, aber nicht für „einen andern“, einen ‚Fremden‘ (hebräisch), das heißt nicht für die Religionisten dieser Welt, die Jehovas Theokratie und seine Zeugen bekämpfen.

Seitdem Jehova seine Zeugen von den Banden gelöst hat, die sie während des Weltkrieges umfangen hielten, hat er Matthäus 24: 14 durch eine weltweite Verkündigung des Reiches Gottes oder der Theokratie vor allen Nationen erfüllt. Dies sollte zu einer Rechtfertigung seines Wortes und seiner bundestreuen Zeugen dienen. Die religiösen

Nationen der „Christenheit“ wiesen dieses Zeugnis vom Königreiche als unzureichend zurück und gaben es als Grund dafür an, daß alle Nationen Jehovas Zeugen hassen, verfolgen und unterdrücken. Gemäß der geistlichen Belehrung und dem Diktat des Vatikans und seiner Hierarchie bezwecken die Nationen, die Tätigkeit der Zeugen Jehovas durch behördliche Maßnahmen vollständig stillzulegen und zu unterdrücken, um ihr „Fett“ oder ihr gedeihliches Aussehen in Gottes Dienst zu mindern. Der Feind geht darauf aus, sie sozusagen zu Haut und Knochen zu machen, damit es ihnen an jeglicher Schönheit und Fülle des Fleisches fehle, die sie in den Augen der Welt ansehnlich machen, so daß sie unfähig wären, das organisierte Zeugnis für Jehovas Namen und Theokratie zu geben. Darauf hofft das neuzeitliche Trio, Eli phas, Bildad und Zophar, „Friede und Sicherheit!“ auszurufen. (1. Thessalonicher 5: 3) Allem äußeren Anschein der Dinge in der Welt zum Trotz wird dann Harmagedon sie plötzlich schlagen und vereichten; und die Glieder der Hiobklasse, der Oberrest und seine Gefährten, werden, obwohl ‚ihr Fleisch‘ der Schönheit in den Augen der Welt ‚geschwunden‘ ist, in ihrem menschlichen Zustande die endgültige und vollständige Offenbarung sehen, die ihr und G o t t e s Rechtfertiger in der furchtbaren Kundgebung der „Schlacht jenes großen Tages Gottes, des Allmächtigen“, herbeiführen wird. Ehe diese Feinde in die Vernichtung hinabsinken, werden sie wissen, daß Jehova Gott ist, daß er die Universalherrschaft innehat und behält, und daß er einen Propheten unter ihnen hatte, die Klasse der Zeugen Jehovas, die zur Rechte

fertigung seines Namens und seiner Verheißung durch Harmagedon hindurch bewahrt werden soll.

Christus Jesus amtet sodann als Jehovas Richtschwert. Da Jehova Gott und sein Sohn „die obrigkeitlichen Gewalten“ sind, trägt Christus Jesus als Gottes Diener „das Schwert nicht umsonst“. (Römer 13: 1-4) Wenn daher die Leute von der jetzigen Bildad, Eliphaz und Zophar. Klasse nicht aufmerken, so mögen doch jene, die ihnen bisher nachgefolgt sind, die inspirierte Warnung beachten: „So fürchtet euch vor dem Schwerte denn das Schwert ist der Grimm über die Missetaten; auf daß ihr wisset, daß ein Gericht ist“ oder „damit ihr den Allmächtigen erkennet“ (Rotherham). — 19: 29.

<sup>20</sup> Da sich Zophar, der Naamathiter, beschimpft fühlt, beeilt er sich nun, Hiob zu antworten und gebraucht Ausdrücke aus dem Gebiete des materiellen Wohlstandes und des Krieges. Er will keine „Kontrolle“ (engl. B.) oder „Rüge“ (rev. Zürcher B.; „Zurechtweisung“ — Elberfelder B.) ertragen, sondern sucht seinem falschen Verständnis entsprechend Hiob zurückzuweisen. (20: 3) Er widerlegt Hiobs Argumente mit dem Einwand, sie liefen den beobachteten Erfahrungen aller Gesetzlosen von Adam an bis zu seiner Zeit zuwider. Er beschuldigt Gott, der Urheber der Leiden Hiobs zu sein, macht so Gott dafür verantwortlich und verdeckt die Untaten des wirklichen Verbrechers, des Teufels, vor den Augen der Menschen. Da Hiob für Jehovas Theokratie eingetreten ist, die im Namen Gottes Universalherrschaft ausüben soll, argumentiert Zophar blindlings gegen Jehovas Seite in der Streitfrage um

die Universalherrschaft und zu Gunsten Satans, „des Gottes dieser Welt“. Weil Zophar weltliche Beliebtheit begehrt, rechtfertigt er sich öffentlich und beansprucht für sich, nicht zu der Klasse der Bösen zu gehören, rechnet aber Hiob dazu. Er argumentiert wie folgt: 1.) Die Bösen werden in dieser Welt stets so bestraft, wie Zophar es schildert. 2.) Hiob empfängt diese Strafe, und sie muß von Gott kommen, weil Gott wider die Bösen ist; wir drei aber, Zophar, Bildad und Eliphaz, erleiden solches nicht; folglich 3.) sind wir bei Gott in Gnade und haben seine Gutheißung, und Hiob ist gesetzlos. „Das ist das Teil des gesetzlosen Menschen von Gott, und das von Gott ihm zugesprochene Los.“ — 20: 29.

Die Religionisten von heute ziehen ähnliche unbiblische Schlußfolgerungen und rechtfertigen sich damit vor der Welt. Nicht nur verdammen sie Gottes treue Knechte, die sie verfolgen, sondern sie verdammen auch das gewöhnliche Volk durch ihr Argument, die Leiden und Katastrophen dieser letzten Tage seien eine Strafe Gottes, weil redliche Menschen die Religionssekten nicht mehr besuchten, sich ihnen nicht anschlossen und die römisch katholische Hierarchie und andere Geistliche nicht unterstützten. Genau das Gegenteil ist der Fall. Gottes Wort lehrt, daß der Teufel für diese Leiden verantwortlich ist, aber Gott dafür die Schuld gibt, um die Menschen gegen Gott zu verbittern und sie von ihm hinweg, und in die Ver«  
richtung Harmagedons hineinzutreiben. Gib acht, daß du nicht irregeführt werdest und gleich denkst und handelst wie Hiobs drei falsche Freunde!

# LIEBE ZUR THEOKRATIE



## G ESETZLOSIGKEIT hat so

---s lange auf Erden geherrscht und jetzt einen solchen Umfang an organisierter Macht und Kraft erreicht, daß bedrückte Menschen ohne wahre Erkenntnis nicht sehen können, wie denn ein Wechsel zur Gerechtigkeit möglich ist. In ihrer Verzweiflung geben sie ihre Hoffnung auf. Wer eine Erkenntnis der Verheißung Gottes hat und seine Theokratie liebt, weiß bestimmt, daß die erschreckende Zunahme der Bosheit und Gewalttat in der heutigen Generation ein Beweis ihres nahen äußersten Endes ist, und daß ein Wechsel zu neuen, herrlichen Zuständen bevorsteht. Die Plötzlichkeit dieses Ereignisses wird den Gesetzlosen „befremdend“ und überraschend vorkommen, denen aber,

welche die Theokratie lieben, wird sie eine Wonne sein. „Wenn die Gesetzlosen sprossen wie Gras, und alle, die Frevel tun, blühen, so geschieht es, damit sie vertilgt werden für immer. Du aber bist erhaben auf ewig, Jehova! Denn siehe, deine Feinde, Jehova, denn siehe, deine Feinde werden umkommen; es werden zerstreut werden alle, die Frevel tun. Aber du wirst mein Horn erhöhen gleich dem eines Wildochsen; mit frischem Öle werde ich übergossen werden.“ (Psalm 92: 7-10) Der treue Hiob der alten Zeit vertraute und hoffte auf einen solchen Wechsel.

<sup>21</sup> Der selbstgerechte Zophar, der sich seines eigenen körperlichen und materiellen Wohlergehens bewußt war, hat nun sein Argument vorgebracht, daß ‚der Jubel der Gesetzlosen kurz, und die Freude des Ruchlosen (während der gegenwärtigen bösen Welt) für einen Augenblick sei‘. (20: 5) Hiob, der sich sehr bemüht, seine Lauterkeit zu bewahren, verneint dies, indem er die Aufmerksamkeit des Eliphaz, Bildad und Zophar auf seinen eigenen gegenwärtigen Zustand lenkt und dann fragt: „Warum leben die Gesetzlosen, werden alt, nehmen gar an Macht zu?“ Sie nehmen zu an Reichtum und lassen sich von den Sorgen dieses Lebens ersticken und vergessen Gott. „[Sie] sprechen zu Gott: Weiche von uns! und nach der Erkenntnis deiner Wege verlangen wir nicht.“ (21: 7-14) Wer gesunden Sinnes ist, stets an Gott denken möchte und sich von ihm abhängig fühlt, betet daher zu ihm: „Eitles und Lügenwort entferne von mir, Armut und Reichtum gib mir nicht, speise mich mit dem mir beschiedenen Brote; da mit ich nicht satt werde und dich verleugne und

spreche: Wer ist Jehova? und damit ich nicht verarme und stehle und mich vergreife an dem Namen meines Gottes (und den Namen meines Gottes vergeblich trage — engl. B.)." - Sprüche 30:8, 9; 2. Mose 20:7.

Bis auf diesen Tag brennt das Licht oder „die Leuchte“ in den Wohnungen der Gesetzlosigkeit hell. Hiobs drei Verfolger argumentieren, sie sei schnell ausgelöscht, aber Hiob zieht die Wahrheit ihrer Darlegung in Frage durch die Worte: „Wie oft geschieht es, daß die Leuchte der Gesetzlosen erlischt und ihr Verderben über sie kommt, daß er ihnen Schlingen (Schmerzen — Schlachter) zu, teilt in seinem Zorn?“ (21: 17) Während der ungestörten Herrschaft Satans sind die reichen, ge-deihenden und mächtigen Gesetzlosen, von vielen Erben umringt, ziemlich gleich gestorben, wie solche, die dieses Leben verbittert und enttäuscht hat. Erst am Ende der ungestörten Herrschaft Satans aber, zu Beginn der „Zeit des Endes“ und beim Gericht der Nationen, wenn Harmagedon als Höhepunkt kurz bevorsteht, handelt der Höchste und Allmächtige mit all e n Gesetzlosen. Daher stellt Hiob die Frage: „Kennet ihr ihre Zeichen nicht? — ‚Der Bösewicht wird behalten auf den Tag des Verderbens; am Tage der hereinbrechenden [Zornes-]Fluten werden sie davongetragen.'“ (21: 29, 30 — Zürcher B.) In dieser Hoffnung liegt Trost, aber in der Antwort der Religion auf gewisse Fragen ‚bleibt nur Falschheit'. — 21: 34, rev. Zürcher B.

22 Der Arger, die Bitterkeit und Bosheit der drei trügerischen „Freunde“ Hiobs nehmen während

der Beweisführung zu, und ihre dritte Anklagen, serie ist die schärfste und schwerste. Dies zeigt deutlich, daß die Verfolgungen der Dämonen und ihrer menschlichen Werkzeuge, denen Jehovas treues Volk ausgesetzt ist, an Heftigkeit zunehmen, je mehr sich die Welt der Schlacht von Harma, gedon nähert. ‚Was bedeutest d u für Gott?‘ sagt Eliphas zu Hiob dem Sinne nach, das heißt: Ist Gottes Rechtfertigung davon abhängig, ob du treu oder gesetzlos seiest? (22: 2-4) Eliphas' üble Verdächtigungen, die er wider Hiob vorbringt, haben sich in ihm nun zur Überzeugung erhärtet, und er glaubt schon seine eigenen Lügen, wenn er fragt: „Ist nicht deine Bosheit groß?“ (22: 5) Er wird zum direkten Verleumder und gibt ein lügenhaftes Bild von Hiobs Privatleben, um seine Anklagen bezüglich der Ursache von Hiobs Leiden zu stützen. Laut Eliphas Äußerungen hätte Hiob durch seine gesetzlosen Gepflogenheiten gesagt: ‚Gibt es einen Gott, der sähe und wüßte, daß ich gesetzlos bin und mich dafür strafte?‘ (22 : 6-17) Gleichwie Christus Jesus um des öffentlichen Effektes willen zwischen zwei Übeltätern aufgehängt wurde, so reihen die Religionisten Jehovas Zeugen in die Klasse der Gesetzlosen ein und lassen in ihren Zeitungen lügenhafte Berichte über die Zeugen erscheinen, oft direkt unter den Berichten über wirkliche Verbrecher, damit man von Gottes Treuen einen schlechten Eindruck erhalte. In einem letzten Versuch, Hiob zur Religion zu bekehren, gebraucht dann Eliphas, der ‚heiliger als andere‘ sein will, „süße Worte und schöne Reden“. Er sagt: ‚Mach dich mit Religion vertraut, und du wirst in Frieden mit der Welt auskommen und als Erhörung deiner

selbstsüchtigen Gebete und Absichten in der Welt vorwärtskommen.' — 22: 21-30.

<sup>23</sup> Getroffen von dem schweren Schläge herausfordernder Verleumdung, der von einem angeblichen „Freunde“ mit solcher Bitterkeit versetzt wurde, erhob Hiob Einspruch oder „Klage“. (23: 2) Da Hiob die Aussichtslosigkeit, daß Religionisten ihm Gerechtigkeit widerfahren lassen würden, erkannte, drückte er den Wunsch aus, zu erfahren, wo in dieser Welt er das finden könnte, was Gott den Herrn vertritt oder was den Geist des Herrn hat, damit er dort seine Rechtssache vorbringen könnte, in der Zuversicht auf eine unparteiische, unvoreingenommene Untersuchung. Eine solche Stätte ist nicht zu finden, nicht einmal dort in der „Christenheit“, wo die Religion thront; ob du vorwärts oder rückwärts gehst, zur Rechten oder zur Linken schauest, du wirst sie nicht sehen. (23: 3-9) Die Jahre schwerer Prüfungen der Zeugen Jehovas zeigen es; und dies wird noch mehr der Fall sein, wenn die Dämonen die ganze „Christenheit“ zu einer verbündeten totalitären Einheit gegen die Theokratie zusammengebracht haben.

Im Jahre 1918 sandte Jehova, der höchste Richter, seinen Boten und Bevollmächtigten als Richter zum Tempel, zum „Hause Gottes“. (Maleachi 3:1) Das Verlangen des Überrests und seiner Gefährten wird nicht gestillt in den kirchlichen, militärischen und sonstigen Gerichtshöfen der „Christenheit“. sondern einzig und allein im Tempel, wo Jehovas Richter, Christus Jesus seines Amtes waltet und nach der Wahrheit gerecht richtet. „Denn er kennt den Weg, der bei mir ist; prüfte er mich, wie Gold

würde ich hervorgehen. An seinem Schritte hat mein Fuß festgehalten, seinen Weg habe ich beobachtet und bin nicht abgelenkt; von dem Gebote seiner Lippen bin ich nicht abgewichen, ich habe die Worte seines Mundes verwahrt, mehr als meinen eigenen Vorsatz (mehr als meine notwendige Speise — engl. B.)." (23: 10-12) Sie sind willens gewesen, Hunger zu erleiden, um das Zeugniswerk zu tun, das der Herr gebietet. Zu den ihnen widerstehenden weltlichen Amtspersonen haben sie gesagt: „Man muß Gott mehr gehorchen als Menschen." (Apostelgeschichte 5: 29; 4: 19, 20) Der große Richter ist zugegen, und die Hiobklasse weiß, daß der Herr eines als von allumfassend der Wichtigkeit ansieht und die Klasse dazu gebraucht, das ihr bestimmte Werk zu vollführen. (23:13, 14) Daher sind sie „bestürzt" oder „beben" (Schmoller) vor Furcht, ihm zu mißfallen, und in der Erkenntnis, daß der Herr sie gerade darum nicht vom Leben abschneiden ließ, damit sie zur Rechtfertigung seines Namens beitragen möchten, während die Mächte der Finsternis noch herrschen.

<sup>24</sup> An diesem vorgerückten Tage, da religiös totalitäre Angriffe gegen die Gesetzestreuen und die Friedsamern zunehmen, ist Hiobs nächste Frage sehr treffend. Sie lautet: Da Gott der Allmächtige die bestimmten Zeiten zum Handeln sich selbst nicht ‚verbirgt‘ (24: 1 — Allioli) und die genaue Zeit weiß, da die Schlacht von Harmagedon beginnt, warum „sehen" dann solche, die Hiob gleichen und Jehova Gott kennen, nicht jetzt die Tage voraus, da seine Rache an den Bösen vollzogen und das Ende ihrer dämonischen Werke da sein wird? Die Haufen des religiös totalitären „Königs

des Nordens" fahren fort, die Grenzen zu ver-  
rücken', indem sie ohne vorherige Warnung in die  
Länder eindringen und die langjährigen Einrich-  
tungen der menschlichen Freiheiten antasten. Sie  
vertreiben Millionen von Menschen und machen  
sie zu Flüchtlingen, die schlecht gekleidet und  
ohne Nahrung und Unterkunft umherirren; und  
sie reißen alle Erzeugnisse ihrer schweren Arbeit  
an sich, um die Gier und Habsucht der Totalherr-  
schaft zu befriedigen. Und dabei weigert sich das  
Religionsoberhaupt in der Vatikanstadt, das be-  
hauptet, Gott auf Erden zu vertreten, Einspruch  
zu erheben und „rechnet es ihnen nicht als Un-  
gebühr an". (24: 1-12) Statt dessen handelt die  
von einem totalitären Geiste beseelte Hierarchie  
als eine „Fünfte Kolonne". Sie schickt den Pöbel  
und andere Bundesgenossen und Handlanger aus,  
damit sie in die Rechte und Freiheiten und in die  
friedsamen Versammlungen von Zeugen Jehovas  
eindringen, weil diese die Totalherrschaft bloß-  
stellen. Sie sucht sie wie wilde Tiere öffentlich  
zu vertreiben und ihnen die Früchte ihrer schweren  
Arbeit im Verbreiten des lichtbringenden Evan-  
geliums vorn Königreich wegzuschnappen.

Solche Missetäter „gehören zu den Feinden  
des Lichtes" und weigern sich, den Weg der Wahr-  
heit zu erkennen. (24: 13) Sie haben viele Zeugen  
Jehovas getötet, und gegen alle solchen bekunden  
sie Haß, also die Gesinnung von Mördern. Die  
da religiösen Ehebruch mit der Welt begehen,  
fürchten das Licht der Untersuchung und öffent-  
licher Diskussion und verbergen sich hinter ihren  
Röcken, langen Gewändern und Kruzifixen. Sie  
brandmarken solche, die die Wahrheit suchen,

und verletzen ihr Hausrecht, indem sie ihre Bibelo- studien sprengen und so danach trachten, ihren Glauben, ihre Liebe und ihre Spenden von Jehova Gott wegzustehlen und sie allein für sich zu bei- anspruchen. Die schnellen Wasser der Wahrheit überschwemmen nun ihren Bergungsort, ihre Zug- flucht der Lügen. Gottes Botschaft seiner Rache, wie seine Zeugen sie verkündigen, tut Gottes Fluch über diese willentlichen Sünder kund, und der Scheol („das Grab“) wartet ihrer, spätestens in Harmagedon. Die Erinnerung an sie wird vergehen. (24: 14, 20) Während sich die Gesetzlosen zur Macht wider die starken demokratischen und an- dern Einrichtungen emporschwingen, getraut sich keiner des Lebens' (Schmoller, Rdbem.) oder ‚ist niemand seines Lebens sicher' (engl. B.). (24: 22) Aber nur noch „eine kleine Zeit“ (24: 24 — Allioli) werden sie sich ihrer Selbsterhöhung erfreuen, und dann werden sie — gleich dem „Kopf der Ähre“ — mit der scharfen Sichel der Zerstörung in Harmageo- don niedergemäht. Darum fragen Jehovas Zeugen: „Und wenn es nun nicht so ist, wer wird mich Lügen strafen und meine Rede zunichte machen?“ (24: 24, 25) Indem die Botschaft von Gottes Reich und Rache offiziell zensiert, unterdrückt und als ungesetzlich erklärt wird, ist noch nicht der Be- weis erbracht, daß sie wertlos und lügenhaft ist.

<sup>25</sup> Mit Worten nach Art der Politiker unter- nimmt Bildad, der Schuchiter, den letzten mündo- lichen Angriff auf Hiobs Lauterkeit, wozu ihn sein religiöser Bundesgenosse, Eliphaz, anspricht. Diese beiden denken, sie leisteten Gott einen Dienst, indem sie Hiob verfolgen und die Vera- brechen des .Teufels Jehova Gott, seiner Herrschaft

und den Heeren des Himmels zuschreiben. Wohl kennt Gott die Schwachheit und Unreinheit, die der Mensch von seinem Urahn Adam ererbt hat; doch ist dies hier nicht die Streitfrage. Bildad leugnet, daß Jesus, wenn auch durch einen unvollkommenen Nachkommen Adams geboren, durch ein Wunder rein zur Welt kommen könnte. Er leugnet es, daß der Mensch durch Glauben an Gottes Vorkehrung und durch Hingabe an seine Theokratie gleichwie Bildads eigener Vorfahre, Abraham, gerechtfertigt werden kann. Er leugnet, daß sich der Mensch durch Gottes Gnade von dieser Welt rein erhalten kann und so seine Lauterkeit gegen Gott zu bewahren vermag. (25:4) Bildad hat nicht den Geist eines Rechtfertigers Gottes und seiner Sache, und deshalb dienen Bildad und Konsorten niemals zur Rechtfertigung des göttlichen Namens. Indem Bildad einen Mann von Lauterkeit mit einem Wurme vergleicht, der mit der Urstreitfrage nichts zu tun haben könnte, nimmt er Stellung auf der Seite des Teufels.

### Mit noch mehr Schwung 1

as Hiob hatte für seine Gegner stets eine Botschaft bereit. Er ließ sich nicht durch Furcht vor Menschen oder Teufel zum Schweigen bringen, und dieses letzte Mal gab er ein noch größeres Zeugnis als zuvor. Weder die Furcht vor Religionisten noch vor den Dämonen bringt Jehovas Zeugen heutzutage zum Schweigen. Diese ertragen die Verfolgungen und fahren fort, für Jehovas Namen und die Theokratie Zeugnis zu geben, wie Gott und sein König es geboten haben; und

sie setzen die Offensive gegen Religion oder Dämonenkult fort. Gleichwie die religiösen „Böcke“ der „Christenheit“, die verfehlen, dem Überrest oder den „Geringsten“ der Brüder Christi zu helfen, hatte Bildad verfehlt, einem Knechte Jehovas Trost und Kraft zu spenden und seinen Geist zu beleben, damit er seine Lauterkeit bewahren und Gott weiterhin dienen konnte. — 26: 2-4, Allioli.

Jehova aber macht die Schwachen, die „Schatten“ lebendig und tätig in seinem Dienste, selbst wenn sie von den Wassern des „Meeres“ der von Gott entfremdeten Menschheit überwältigt worden wären. (26 : 5) Ja, die noch im Gedächtnis Gottes leben, auferweckt er aus der „Hölle“ (dem Scheol, dem Todeszustand) zum Leben, und er kennt auch die andern, die in die Vernichtung gegangen sind und eine Auferstehung nicht verdienen. (26: 6) Durch seine Macht hängt unser Erdball ‚an nichts‘ im Raume, und schwere Wasserwolken ziehen über die Erde. Der Himmel ist sein Thron, und er verhüllt ihn mit Gewölk und läßt Dunkelheit vor der Nacht eintreten. (26: 9) Dies wird er in Harmagedon tun und der ganzen Schöpfung dann seine Macht offenbaren, um seine Universalherrschaft durchzusetzen. Er wird Satans gesetzlose alte „Himmel“ schelten und in die Vernichtung herniederschütteln und die „neuen Himmel“ schmücken oder ruhmvoll machen. Er wird die Macht des „Meeres“ der Menschheit, die Satans Organisation unterstützt, spalten und brechen, und wird seine Stolzen schlagen und die „krumme Schlange“ (Allioli), die Drachenorganisation Satans, die dann flüchtig

sein wird, durchbohren und zerschmettern. (26: 11-13) Jehova wird durch den Donner seiner Machttaten sein eigenes letztes Zeugnis, daß er Gott ist, in alle Ohren hämmern. Sie müssen es hören!

<sup>27</sup> Hiob setzte den obigen Spruch fort. Als Schlußwarnung für Eliphaz, Bildad und Zophar, ehe Hiobs Rechtfertiger im herannahenden Sturm aufstünde, beschrieb er Gottes „befremdenden Akt“ im endgültigen Ende. Obwohl Jehova zu, gelassen hatte, daß die Religionisten ihm ‚sein Recht entzogen‘ und die Dämonen sein Leben ver, bitterten, war Hiob doch entschlossen, solange durch Gottes Macht Odem in ihm war, weder Religion noch Dämonismus, noch deren Ausüber zu rechtfertigen. Er beteiligte sich nicht an ihren ruchlosen Schmähungen gegen Gott und glaubte nicht an ihre trügerischen Lehren und Überlieferungen. Den ihm von Jehova Gott vorgeschriebenen gerechten Weg wollte er gehen, da er entschlossen war, für Gottes Namen und seine ver, heißene Herrschaft Zeugnis zu geben und dadurch seine Unsträflichkeit zu bewahren. (27: 2-6) Das ist auch die unerschütterliche Gesinnung der Zeugen Jehovas von heute. Die Feinde der Theokratie sind ihre Feinde, und sie werden sich mit ihnen auf keine Kompromisse einlassen. — 27: 7.

Wenn auch das religiöse Weib, die große „Hure“, den erhofften Sitz auf dem „Tiere“ der kommenden Welt-Liga erlangen mag, so wird doch plötzlich, kurz darauf, Gottes „Akt“ in Harrnagedon die Hierarchie aus dem Sattel werfen und ihr das Leben nehmen, selbst wenn sie schreien und Gott um Hilfe anrufen sollte.

(27: 8-10) Darauf folgend werden auch die politischen und kommerziellen Bundesgenossen sowie alle Unterstützer der Religionsorganisation in der letzten und größten Drangsal der Welt Vernichtung erleiden. Die Weltherrschaft der Gesetzlosen wird gewaltsam verschwinden; und was sie für ihr künftiges eigennütziges Vergnügen vor, gesehen haben, wird den vor Gott Gerechten und Schuldlosen zur Beute werden. Der Sturm von Harmagedon wird die Gesetzlosen aus ihrer Machtstellung schleudern; und obwohl sie gerne fliehen möchten, werden sie der Schonung versagenden Hand Gottes nicht entgehen. In triumphierender Freude werden Gottes Knechte in die Hände klatschen und die Gesetzlosen zu ihrem Sturze ‚auszischen‘. (27: 13-23) Bis dorthin verharren sie in ihrem Wandel der Lauterkeit.

» Weisheit von oben ist mehr wert als alles Öl, Silber, Gold und andere Mineralien, wofür die Nationen kämpfen. Der Mensch mit seinem technischen Geschick und seinen Maschinen gräbt Schächte, und auf der Suche nach kostbaren Juwelen, nach Kohle und wertvollen Metallen setzt er der Finsternis im Erdinnern ein Ende. Um solches zu finden, gräbt er bis zu den Wurzeln der Berge, wohin Vögel und wilde Tiere nicht gedrungen sind. Solche Schatzgräber entdecken aber niemals die verborgenen Schätze des göttlichen Wortes, weil sie Jehova Gott nicht anbeten und ihn nicht fürchten. (28: 1-13) Alle materiellen Kostbarkeiten sind nicht zu vergleichen mit wahrer Weisheit und wahrem Verständnis. Ihre Quelle ist nicht unten, sondern oben, bei Jehova Gott zu finden, bei dem, der Wind und Regen, Blitz

und Donner macht. „Und zu dem Menschen sprach er: Siehe, die Furcht des Herrn ist Weisheit, und vom Bösen weichen ist Verstand.“ (28: 28) Die Nationen der „Christenheit“ sind nicht weise und verständig. Sie fürchten das „Tier“ und bekämpfen boshaft Jehovas Theokratie.

### Gebet um die Theokratie

20 Im Verlaufe seines Spruches oder seiner Gleichnisrede tut Hiob seine Sehnsucht nach einer „Ablösung“ oder „Veränderung“ kund, damit Jehovas Name von seiner Schmach befreit werde. Die „vertraute Mitteilung“ oder Gottes „Geheimnis“ (Luther) (29: 4, Fußnote), womit Hiob vertraut war, war die Erkenntnis des „heiligen Bundes“ Jehovas hinsichtlich seiner Theokratie. „Das Geheimnis des Herrn ist unter denen, die ihn fürchten; und seinen Bund läßt er sie wissen.“ (Psalm 25: 14 — Luther) Indem Hiob sich auf die Tage seiner Wohlfahrt bezieht (Hiob, 1. Kapitel), prahlt er nicht mit seinem früheren Benehmen, sondern stellt die falschen Anklagen bloß. (Hiob 22: 5-14) Zur Beurteilung durch den großen Richter der letzten Instanz erstattet er einen Bericht über die bestätigten Tatsachen seines Lebens als ein treuer Diener Gottes. Dadurch schildert er die Segnungen und Freuden der theokratischen Herrschaft.

Der hier um die Theokratie betende Hiob veranschaulicht die treuen Nachfolger des größeren Hiob, Christi Jesu, die um die Wiederherstellung des Zustandes beten, der bestanden hat, als auf Erden angekündigt wurde: „Das Reich der Him.

mel ist herbeigekommen" (Weizsäcker) und „Das Reich Gottes ist mitten unter euch". (Matthäus 4: 17; 10:7; Lukas 17: 21) Das geschah zu der Zeit, da Christus Jesus als der gesalbte Herrscher des theokratischen Reiches auf Erden weilte. Da, mals befreite er die Armen von der Bedrückung der Religionsgeistlichkeit. Die Apostel saßen zu seinen Füßen gleich „Fürsten", die für das Königreich bereit waren, und lauschten ihm schweigend. Scharen von Menschen harrten seiner und folgten ihm, das gewöhnliche Volk hörte ihn gerne', und große Mengen davon schwangen Palmzweige und huldigten ihm als dem König, als er in Jerusalem einritt und sich in den Tempel, an die Stätte der Salbung der Könige, begab. (Markus 12: 37 — engl. B.; Markus 11:7-11) Nun ist das Gebet der Hiob'klasse erhört. Die Theokratie ist im Jahre 1914 geboren worden. Der auf den Thron erhobene König ist als rechtmäßiger Herrscher der neuen Welt zum Tempel gekommen. Durch die geöffnete Bibel belehrt er den treuen Überrest, der für das Königreich bereitsteht, und die große Schar seiner „andern Schafe", die aus dem gewöhnlichen Volke kommt, huldigt dem König Jehovas mit immer stärker werdender Stimme. Er thront als Oberster, als König der Heere des Himmels, zum Kampfe von Harmagedon gerüstet und bereit; und durch seinen treuen Überrest und dessen Gefährten auf Erden tröstet er die Trauernden'. — Hiob 29: 25; Jesaja 61: 2,3.

<sup>8°</sup> Die Hiobklasse, die Schar der Zeugen Jehovas, reicht in bezug auf ihr Alter bis auf Abel zurück. Die Religionssekten der „Christenheit" sind somit viel jünger, die römisch-katholische

Hierarchie nur etwa 1500 Jahre alt. Diese Religionisten lachen und spotten über Jehovas Zeugen; die Traditions„Väter" ihrer eigenen Religionssekten aber werden in der Bibel „stumme Hunde" genannt, die nicht fähig sind, Gottes uns zweideutige Warnung vor den Gesetzlosen zu bellen, also nicht geeignet sind, Wachhunde für Gottes Herde zu sein. (30: 1) Diese Religionisten und ihre sogenannten „Väter" litten und leiden immer noch unter geistigem „Hunger und Mangel", weil sie Gottes Wort verwerfen, wie es durch seine Zeugen verkündet wird, und weiterhin in der Wüste der Welt umherjagen und in den irdischen Organisationen wohnen. (30: 2-8) Sie behandeln Jehovas Zeugen wie Hiob behandelt worden war, der bezeugt, daß man ihn angefallen, angespiesen und ihm beim Gehen Schlingen gelegt habe, worauf die Religionisten die junge „Brut" zu der schmutzigen Arbeit aufgereizt hätten, Hiob wie Kot, Staub und Asche zu behandeln. (30: 9-19) Sie behaupten, hierzu Gottes Erlaubnis zu haben, und erweisen sich als „Böcke", als Diener Satans; doch dient dies zu einer Prüfung der lawteren Gesinnung von Gottes Knechten. Jehovas Zeugen wissen, daß er sie in der Treue prüfen wird, selbst ‚bis in den Tod': „Denn ich weiß, du wirst mich dem Tod überantworten; da ist das bestimmte Haus aller Lebendigen." (30:23 - Luth.) Sie selbst trösten alle Trauernden, während ihnen die Religionisten weder Hilfe noch Trost spenden und sie (in Protesten) schreien lassen gleich trauenden Schakalen (Drachen — Allioli) und Strawßen oder Eulen (engl. B.) und sie durch Verfolgung ‚anschwärzen'. — 30: 25-31.

Hiob war kein natürlicher Israelit, aber er hatte sich Jehova Gott geweiht, um standhaft der kommenden Theokratie entgegenzublicken und für alles andere blind zu sein. „Ich habe mit meinen Augen einen Bund gemacht, und wie hätte ich auf eine Jungfrau geblickt? (und wie sollt ich das Augenmerk auf eine Jungfrau richten? — Schmol, ler).“ (31: 1) Wie in Jesaja 42: 19 (Luther) vor, ausgesagt: „Wer ist so blind wie mein Knecht?“ Jehovas Knecht hat keinen Wunsch, mit dieser Welt und ihrer Religion, ihrer Politik und ihrem Handel geistigen Ehebruch oder Unreinheit zu treiben, unbekümmert darum, wie rein und weiß, gewaschen diese auch erscheinen mögen: „Wenn mein Herz zu einem Weibe verlockt worden ist, und ich an der Tür meines Nächsten gelauert habe ...“ (31: 9) Gottes Knechtklasse kennt seinen Richterspruch, der an die gerichtet ist, welche die unreine Organisation berühren: „Ihr Ehebrecher und Ehebrecherinnen, wisset ihr nicht, daß der Welt Freundschaft Feindschaft gegen Gott ist? Wer immer der Welt Freund sein will, der steht da als ein Feind Gottes!“ (Jakobus 4:4 - Schlachter) Die Knechtklasse weiß, daß Gott ihre Wege sieht und all ihre Schritte zählt, und daher wandelt sie vorsichtig vor ihm und demütig mit ihm und ist ängstlich bemüht, auf dem Wege der Lauterkeit zu bleiben, um ‚untadelig zu sein am Tage unseres Herrn Jesus Christus.‘ (1. Korinther 1: 8) Sie weiß, daß auch sie mit Gott dem Herrn in einem Bunde steht, und daß in dem Falle, da sie ihren Bund mit ihm bricht, indem sie ihre Augen von seiner Theokratie abwendet und im Verein mit den Tätern der Gesetzlosigkeit böse und

gesetzlos handelt, es ihre Vernichtung bedeutet, und zwar zusammen mit der Organisation Satans, seinem „Weibe“.

Jehovas Zeugen, die Glieder der Hiobklasse, denken stets daran, daß sie den göttlichen Anforderungen nachkommen müssen, wenn sie ewiges Leben erlangen möchten: „Denn das Verderben Gottes (von Gott — Zürcher B.) war mir ein Schrecken, und vor seiner Erhabenheit vermochte ich nichts (vor seiner Hoheit bestünde ich nicht [wenn ich mich weigerte oder verfehlte, seiner Anforderung nachzukommen] — Zürcher B.).“ (Hiob 31: 23) Hiob sah wohl, daß er durch die Übertretung seines Bundes und das Aufgeben seiner Lauterkeit Gottes gebührende Strafe und Vergeltung auf sich laden würde; wenn er aber wirklich ein solch gesetzloser Sünder sein sollte, war er bereit, ohne Widerrede die Leiden dafür auf sich zu nehmen, in der Erkenntnis, daß er sie verdient hätte.

Aus einem reinen Gewissen heraus kam Hiob den göttlichen Anforderungen nach und hielt den Bund in aller Lauterkeit. Er beging nicht Ehebruch mit der Welt. (31: 9, 10) Er war demütig und barmherzig, selbst gegen „Fremdlinge“, und spielte nicht diktatorisch den Herrn. (31: 13-15) Er war freigebig und hilfsbereit und gebrauchte die Mittel, die Gott ihm gab, das Zeugnis von der kommen, den Theokratie eingeschlossen. (31: 16-22) Er war nicht habsüchtig und nicht geldliebend, nicht eigen, nützig und nicht prahlerisch. (31: 24, 25) Er betete nicht die belebte oder unbelebte Schöpfung an Stelle des Schöpfers an und erhob nicht Arm und Hand zur Begrüßung irgendeines Geschöpfes:

„Wenn ich die Sonne sah, wie sie glänzte, und den Mond in Pracht dahinwandeln, und mein Herz im geheimen verführt wurde und mein Mund meine Hand geküßt hat (und habe ich mein Herz im Geheimen betören lassen, daß ich ihnen Küsse zuwarf mit der Hand? — Schlachter): auch das wäre eine gerichtlich zu strafende Missetat; denn Gott droben würde ich verleugnet haben.“ (31: 26-28) Hiob war weder boshaft noch freute er sich über das Unglück anderer. (31: 29, 30) Er war gastfreundlich, auch zu Fremdlingen, die vorüberzogen. (31: 31,32) Er war kein heuchlerischer Sünder wie Adam. (31: 33) Er hatte keine Furcht vor Geschöpfen und ließ sich nicht davon abschrecken, mit Gottes Botschaft hinauszugehen in seinen Dienst. (31:34) Er riß weder Ländereien anderer an sich noch beutete er die Arbeiter aus und vor' enthielt ihnen das, was ihnen gehörte. (31: 38, 39) Die Hiobklasse von heute entspricht ähnlichen Anforderungen Jehovas.

Laßt doch den Gegner ein Buch oder eine „Klageschrift“ schreiben I Die Hiobklasse be, trachtet es als eine Ehre, solche Schmähungen um der Sache Jehovas willen zu ertragen. (Hiob 31: 35-37; 1. Petrus 4: 14-16) Indem sich Hiob in der Frage der Rechtfertigung auf Jehova verläßt, schließt er: „Die Worte Hiobs sind zu Ende.“ (31:40) Danach redet er mit Gott und hält sich von Auseinandersetzungen mit religiösen „Freunden“ zurück.



## ELIHU 9. KAPITEL

**I**N der weiteren Erfüllung des großen prophetischen Dramas spricht seit 1918 eine bis dahin noch nicht gehörte Stimme. Es ist die Stimme der neuzeitlichen Elihu. Der Name Elihu bedeutet „Gott von ihm“ oder „dessen Gott ist er“, nämlich Jehova. Obwohl noch jung, war Elihu doch ein Zeuge für seinen Gott Jehova. Hierin veranschaulicht er richtigerweise Jehovas „treuen und klugen Knecht“ von heute, besonders dessen Haupt, den Herrn Jesus Christus, sowie das irdische Werkzeug, dessen er sich bedient hat — die Watch Tower Bible and Tract Society —, um auf Erden eine Aufgabe gleich derjenigen Elihus zu erfüllen. Diese Gesellschaft ist völlig Jehova und seiner Theokratie geweiht. Ferner amtet sie in gesetzlicher Eigenschaft als Dienerin, Verkündigerin und Beraterin des treuen Überrests auf Erden, nämlich des Überrests der Leibesglieder Christi,

die von Jehova als ein „Volk für seinen Namen“ aus den Menschen herausgenommen werden. — Apostelgeschichte 15: 14.

Seitdem der Herr 1918 zum Tempel gekommen ist, um das Gericht am „Hause Gottes“ zu beginnen, sind diese Überrestglieder — eine kleine Schar — „geboren“ oder hervorgebracht worden als Gottes gebilligte Kinder oder Söhne, die von seinem Geiste gezeugt und mit seinem Geiste als die letzten Glieder oder die „Füße“ des Leibes Christi gesalbt sind. Während dieser Zeitspanne, dem für die „Christenheit“ ‚verfluchten‘ Tage, sind diese Überrestglieder als Kinder Zions, der Universal-Organisation Gottes, ins Dasein gekommen. Folglich bilden sie „den Überrest ihres Samens“ und sind eine junge Schar im Vergleich zu den katholischen und „protestantischen“ Organisationen der „Christenheit“. (Jesaja 66: 8 : Offenbarung 12: 17) Christus Jesus leitet das Gericht im Tempel. Er findet den Überrest bereit, auf den Ruf zum Dienste Gottes Folge zu leisten, und setzt ihn als Klasse des „treuen und klugen Knechts“ unter ihm ein. Diesem „Knecht“ an, vertraut er die Königreichsinteressen, damit er sie auf Erden fördere. (Matthäus 24: 45-47) Durch ein ehrliches Betrachten der vorhandenen Berichte wird dem Leserkund, daß die Überrestglieder sich in ihrem Werke als Zeugen Jehovas der Watch Tower Bible and Tract Society als ihrer gesetzlichen Herausgeberin und Verwalterin bedient haben.

„ Elihu war der Sohn Barakeels, des Busiters, somit ein Nachkomme des Bus, eines Neffen Abrahams, des „Freundes Gottes“. Elihu hatte

von Jehovas Verheißung an Abraham gehört, nämlich von Gottes Bund, die hehre Theokratie mit dem Samen Jehovas, des großen Vaters, als ihrem König, aufzurichten. Wie Hiob bezog auch sein entfernter Vetter Elihu Stellung für diese Regierung der neuen Welt. Er *ging* nicht darauf aus, Menschen zu rechtfertigen, sondern war darauf bedacht, zur Rechtfertigung des Namens und Verheißungswortes Jehovas seinen Teil beizutragen. Daher war er anwesend, als die öffentliche Auseinandersetzung zwischen Hiob und den drei sogenannten „Freunden“ stattfand. Elihu war der Auffassung, daß Fragen, die für alle Menschen von lebenswichtigem Interesse sind, in der Öffentlichkeit frei besprochen werden sollten. Er wollte unzensuriert beide Seiten reden lassen, was den Gegnern gestattete, das Ihrige vorzubringen, so daß alle zuerst hören und danach urteilen konnten, ob das Gesagte auf Richtigkeit und Wahrheit beruhe. Elihu ließ sich nicht einschüchtern und geriet nicht in Verlegenheit durch die vornehme, würdevolle Erscheinung des religiösen offiziellen Trios. Er war jedoch auch nicht frech, noch er, mangelte er des richtigen Anstandes. Er gab unerschrocken, furchtlos und unparteiisch Zeugnis für Jehova. In all diesem schattete Elihu treulich die Gesellschaft vor, die den Überrest zu dieser Zeit vertritt.

„Und jene drei Männer hörten auf, dem Hiob zu antworten, weil er in seinen Augen gerecht war.“ (32: 1) Die drei Diener des „Obersten der Dämonen“ hatten Satans Ziel nicht erreicht, Hiob so zu quälen, daß er Jehova Gott fluchte und ihm ins Angesicht den Abschied gab. Durch Gottes Gnade

und Kraft und zu seiner Rechtfertigung bestand Hiob die Prüfung seiner Lauterkeit. Damit erwies sich Satan als Lügner. Hiob war nicht selbstgerecht, sondern war „in seinen Augen gerecht“ in dem Sinne, daß er sich der Gott entehrenden Dinge nicht schuldig gemacht hatte, deren ihn die drei Religionisten bezichtigten. Nun entbrannte Elihus Zorn. „Sein Zorn entbrannte wider Hiob, weil er sich selbst mehr rechtfertigte als Gott. Und sein Zorn entbrannte wider seine drei Freunde, darum, daß sie keine Antwort fanden und Hiob verdammten.“ — 32: 2, 3.

Der hier erwähnte Zorn Elihus fällt in die Zeit, da der Überrest zu der Erkenntnis gelangte, daß die Verteidigung oder Rechtfertigung des Namens Jehovas durch seine Theokratie die Hauptsache war und ist, und daß Gott die Leiden, die Jehovas Zeugen treu erdulden, zuläßt, um ihnen das Vonrecht zu geben, an der Rechtfertigung seines Namens teilzuhaben. Hiob hatte Jehova Gott kein einziges Mal verdammt; aber er hatte sich manchmal zu viel mit sich selbst, mit dem Geschöpf, befaßt statt mit dem Schöpfer, während doch dieser in erster Linie gerechtfertigt werden muß. Ebenso haben sich die Glieder des geweihten Volkes Jehovas eine kurze Zeit, ehe der Überrest *in Erscheinung* getreten ist, mehr damit befaßt, bei Gott gut angeschrieben zu sein, indem sie sich durch Charakterentwicklung für den Himmel bereit machten, als daß sie eifrig und furchtlos die Tugenden Gottes zur Rechtfertigung seines Namens und Wortes verkündigten. Diese Tätigkeit, dieses Verkündigen des Reiches Gottes und Reinwaschen seines Namens von den Schmähungen, die der

Teufel durch die Religion darauf gehäuft hatte, wurde irrigerweise dem Vorbereiten der Brautklasse Christi auf die Hochzeit mit ihm im Himmel untergeordnet, welche Hochzeit 1914 stattfinden sollte, wie einige dachten. Der Oberrest, der vom Herrn im Tempel jetzt Licht empfängt, wird unterrichtet über sein wahres Verhältnis zu Jehova und zu seinem Königreich, und mit gerechtem Unwillen korrigiert er sogleich die unrichtigen Ansichten. Die Gesellschaft, die den Überrest vertritt, wird im Drama durch einen besonderen Charakter dargestellt, durch Elihu, weil der Überrest ein bestimmter Teil der ganzen von Abel an bis heute existierenden Hiobklasse ist und die Gesellschaft in Verbindung damit eine besondere Rolle spielt.

Elihus Zorn richtete sich besonders gegen jene drei Religionisten, die Hiob in seiner Lauterkeit zu erschüttern versucht und ihm nicht nach der Wahrheit geantwortet hatten, damit Jehova Gott in der Streitfrage gerechtfertigt wäre, „weil sie keine Antwort fanden und so Gott ins Unrecht setzten.“ (32: 3 — rev. Zürcher B.) Rotherham übersetzt: „Und Gott verdammt.“ Mit dieser Wiedergabe stimmt auch der Kommentar einer katholischen Bibel (engl.) überein, der wie folgt lautet: „Fast alle Rabbiner bestätigen, daß in den Grundtexten J e h o v a „der Herr“, zu lesen ist (H.), und die Masoreten haben dies abgeändert, um die anscheinende Gotteslästerung zu vermeiden, als ob die drei Freunde sich dadurch als schuldig erwiesen hätten, daß sie Hiob nicht antworteten.“ Die Randbemerkung zur Übersetzung nach Rotherham stimmt mit der katholischen über,

ein, wenn es dort heißt: „Der Begleittext zeigt, daß die ursprüngliche Lesart vorzuziehen ist.“ Welch teuflische Verführungskunst! In frommer Weise bekundeten diese drei Religionisten äußerlich Gefühle der Verherrlichung Gottes; in Wirklichkeit stellten sie sich aber im Streite wider Hiob, Gottes Zeugen, auf die Seite des Teufels und verdammten und schmähten dadurch Jehova. Dies schattet ein gleiches Benehmen der Religionisten und ihrer Bundesgenossen von heute vor.

„Aber Elihu hatte auf Hiob gewartet mit Reden, weil jene älter an Jahren waren als er.“ (Hiob 32: 4) Elihu wartete, bis diese drei Religionisten [bildlich gesprochen! ihre Gewänder angezogen hatten, die sie als Diener Satans kennzeichneten. Er eilte auch Gott nicht voraus, in dem Bemühen, die umfassende Prüfung abzukürzen, die nach Jehovas Vorsatz Gottes treuer Diener erdulden sollte, um die falsche Anklage des Teufels völlig zu widerlegen. Verglichen mit dem Dasein des Überrests und seinem Wirken in den Schlußszenen dieser Welt, haben die römisch-katholischen und „protestantischen“ Sekten „Tage“ und eine „Menge der Jahre“ vor ihm bestanden und gewirkt. Da, durch hätten diese Religionssekten also Zeit genug gehabt, viel Weisheit zu sammeln und sie auch zu lehren. Die wohlbekanntesten Ereignisse seit 1918 tun kund, daß sie aber nur menschliche Überlieferungen und die Weisheit dieser Welt aufgehäuft haben und weiterfahren, Religion zu lehren. Religion aber lehrt teuflische Weisheit; und unweise, ja auf verwerflichste Art verfolgen die Religionisten die Hiobklasse, Jehovas Zeugen,

und dies im Namen Gottes und der Religion. — 32: 6, 7.

Religionssekten beanspruchen die großen Männer der Welt für ihre Systeme und heben das hohe Alter ihrer Systeme hervor; doch ihre unbiblischen Lehren und ihr Widerstand gegen die Theokratie enthüllen, daß sie des Herrn Gericht nicht verstehen. Dies steht in Gegensatz zum Überrest, der den „Geist“ und „Odem“ oder die „Eingebung“ (Allioli) des Allmächtigen besitzt. (32: 8) Keine Größe in dieser Welt, noch das Alt, und Grau, werden in der Religion, sondern der Geist des Herrn und das Studium seines eingegebenen oder inspirierten Wortes verhelfen zu einem Verständnis der großen Streitfrage und eines weisen Lawfes. Elihu lenkte die Aufmerksamkeit auf diesen Punkt, und es konnte erwartet werden, daß katholische Bibelerklärer Elihu verdammen, und zwar mit Worten wie: „Mit seinem privaten Geist kommt er daher, ähnlich wie Protestanten und Puritaner, welche vorgeben, den katholischen Glauben durch Beweisgründe über den Haufen werfen zu können, die dem Scharfsinn aller vor, ausgegangenen Jahrhunderte entgangen seien!“ (Haydock) Eine ähnliche Auffassung haben solche Religionisten jetzt vom Gegenbild Elihus, von der „Überrest“-Gesellschaft, die Gottes Geist besitzt; und sie verurteilen sie mit bitteren Worten.

Bis in unsere Tage des Überrests hinein haben die Religionisten verfehlt, die Hiobklasse zu bekehren oder zu ihrem Standpunkte zu überreden. Sie haben verfehlt, auf die Worte der Überrests klasse zu antworten und zu beweisen, daß ,Gott, und nicht ein Mensch ihn aus dem Felde schlagen

wird'. (32 : 13) Besonders seit Einführung des Radios haben sie die Aufforderung der Überrestklasse wiederholt abgelehnt, ihren besten offiziellen Vertreter auszuwählen und durch einen Kettenrundfunk über die Lehren der Religion, als in Gegensatz zu den Lehren der Bibel stehend, zu diskutieren, damit alle Menschen es hören und selbst feststellen können, was wahr ist. Bis heute aber haben der Papst und die Glieder der Hierarchie in Amerika und andere religiöse Vereinigungen solche Petitionen und Herausforderungen abgelehnt, die doch von Millionen von Wahrheitsuchern aus allen Konfessionen und Glaubensrichtungen unterzeichnet worden waren.

Hiob führte keinen Streit mit Elihu: „Er hat ja an mich keine Worte gerichtet, und mit euren [religiösen] Reden werde ich ihm nicht erwidern." (32: 14) Heute tröstet die Elihu-Gesellschaft die ganze Hiobklasse, die „andern Schafe" des Herrn inbegriffen, durch die Darlegung biblischer Wahrheiten und nicht durch religiöse Reden. Die Religionisten beharren hartnäckig auf ihrer Anklage, der Überrest oder Jehovas Zeugen folgten einem Manne nach, und dieser Mann sei ihr „Führer". Dies stimmt nicht, denn der Elihu,überrest gibt keinem Menschen solche Titel, sondern erklärt, daß er allein den himmlischen Führern, Jehova Gott und Christus Jesus, folge; und dem unfehlbaren Worte und Befehle Gottes und Christi wird er um jeden Preis gehorchen. In ähnlichen Worten wie Elihu antwortet er den Religionisten, die sich selbst ehrfurchtheischende Titel zulegen: „Daß ich nur ja für niemand Partei nehme (ich will niemandes Person ansehen — Luther)! und keinem Menschen

werde ich schmeicheln (schmeichelhafte Titel geben — engl. B.). Denn ich weiß nicht zu schmeicheln: gar bald würde mein Schöpfer mich hinwegnehmen." (32: 21, 22) Aus diesem Grunde weigert sich der Elihu, Oberrest, Diktatoren, die sich Titel wie „Führer, Duce“, zulegen, „Heill“ zu, zurufen oder ihnen sonstwie zu huldigen, auch wenn es für sie Konzentrationslager, Kerker oder Tod bedeuten mag. Solche Titel lenken von der Furcht Gottes, Jehovas, ab und erwecken Menschenfurcht und Menschenverehrung; sie sind daher ein Greuel vor Gott. (Lukas 16: 15) Deswegen wird die Religion untergehen.

„ Jehovas Zeugen, zu denen Elihu gehört hat, sind nicht von einem Menschen oder von einer Gruppe von Menschen ins Dasein gerufen oder organisiert worden, und ihr Gründer ist nicht ein Mensch. Elihu hat gesagt: „Der Geist Gottes hat mich gemacht, und der Odem des Allmächtigen belebt mich.“ (33:4) Gott ist der Gründer seiner Zeugen. Von ihm ergeht an sie der Auftrag, als seine ordinierten Diener zu wirken. Diese Tatsache stimmt auch in bezug auf den Elihu-Überrest von heute und die Gesellschaft, die ihn bildet. Diese „Gesellschaft“ setzt sich aus der Schar der Gesalbten, Bevollmächtigten zusammen, die als Kinder Jehovas in Christo Jesu zu einer Einheit verbunden sind. Sie verfolgen in ihrem Handeln ein gemeinsames Ziel: den Bedingungen ihres Auftrages als Jehovas Zeugen nachzukommen und nach den Anweisungen seiner theokratischen Organisation zu wirken. Jehova hat diese „Gesellschaft“ gebildet. Durch seinen Geist oder seine Macht und Wahrheit hat er ihr Leben, Kraft, Weis,

heit und Verstand zum Handeln gegeben, und er gebraucht sie als seinen „treuen und klugen Knecht". Ursprünglich, im Jahre 1918, setzten sich die Glieder der Gesellschaft oder des Elihuüberrests aus denen zusammen, die schon vor dem Tempelgericht zur Hiobklasse gehört hatten und dieses Gericht bestanden und weiterhin Glieder dieser Klasse blieben. Diesen Sinn haben Elihus Worte an Hiob: „Siehe, ich stehe zu Gott wie du; vom Lehme genommen bin auch ich." (Hiob 33: 6 — rev. Zürcher B.) „Siehe, ich stehe im selben Verhältnis wie du selbst zu Gott." — Leeser, engl.

Jehova hat die Gesellschaft als ihre Dienerin unter Christus gebraucht, um die Hiobklasse auf lebenswichtige Dinge aufmerksam zu machen. Elihu hatte Hiobs Worte gehört und sagte nun: „Siehe, darin hast du nicht recht, antworte ich dir; denn Gott ist erhabener als ein Mensch." (33: 12) Er wollte nicht sagen, Hiob sei gesetzlos oder beschuldige Gott der Ungerechtigkeit; denn trotz der Angriffe der Dämonen fluchte Hiob Gott kein einziges Mal ins Angesicht. Elihu wollte sagen, daß Hiob nicht alles mit seinem Fall Verbundene richtig einschätze oder gegeneinander abwäge und zuviel aus den erduldeten Leiden und aus seiner eigenen Rechtfertigung und Rettung mache. „Gott ist erhabener", und seine Rechtfertigung durch seinen König der Theokratie ist die Hauptsache. Die Errettung der Geschöpfe von Sünde und Tod ist von untergeordneter, zweiter Bedeutung, und wenn Geschöpfe besonders diese hervorheben, so handeln sie aus Selbstsucht. Wenn wir daher auch irgendwie verfehlt hatten, die Dinge recht, in ihrem richtigen Verhältnis zu sehen, so befinden wir uns

doch jetzt, seit 1914, da der König Jehovas in Zion auf den Thron erhoben wurde, am „Tage Jehovas“; und die damals einsetzende Herrschaft verfolgt als Hauptzweck die Rechtfertigung des Namens Jehovas durch die Vernichtung sämtlicher Gegner seiner Universalherrschaft. Alle Gedanken eines Geschöpfes, die sich um das eigene Ich drehen, müssen sich diesem allerwichtigsten göttlichen Zwecke völlig unterordnen. Alles andere, was noch nicht verstanden werden mag, ist nicht von Hauptwichtigkeit, noch muß darüber diskutiert werden. „Denn über all sein Tun gibt er keine Antwort (Rechenschaft — Luther).“ (33: 13) Und doch kann und muß ihm völlig vertraut werden, bis seine bestimmte Zeit gekommen ist, da er auf die von ihm gewählte Weise Verständnis schenkt.

Seit dem Tode der Apostel Christi spricht Gott mit seinem Bundesvolke durch sein geschriebenes Wort und durch die offenkundigen Geschehnisse, die er in Erfüllung der Prophezeiungen seines Wortes herbeiführt. Dadurch läßt er sein Volk die Urstreitfrage und sein ruhmvolles Vorhaben erkennen. Nicht nur einmal, sondern wiederholt spricht Jehova so zu seinem Volke, weil es geistige Dinge nur langsam erfaßt. Sein Wort ist bis „zur Zeit des Endes“ für das richtige Verständnis versiegelt gewesen. (Daniel 12:4; 1. Korinther 10: 11) Dies ist die Zeit des Endes 'der Welt Satans und die dunkelste Periode der Menschheitsgeschichte, „die Nacht“; und seit 1914 hat ihre Finsternis noch zugenommen. Die Gegenwart ist die von Jehova bestimmte Zeit zum Entsiegeln seines Wortes, damit es verstanden werde. Die Geweihten Jehovas in der Zeit von 1914-1918 sind mit den zehn Jung,

frauen zu vergleichen, die schläfrig wurden und einschliefen. (Matthäus 25: 1-13) Darauf weckte er sie, indem er seinen Boten, den Bräutigam, zum Tempel sandte und seine Gegenwart dort offenbarte und bekanntgab. Hinsichtlich der Klasse der „klugen Jungfrauen“ heißt es: ‚Er öffnet das Ohr der Menschen und besiegelt die Unterweisung.‘ (33: 14-16) Weltliche Religionisten schlafen weiter; an die Knechte Jehovas aber schreibt der Apostel: „Laßt uns nun nicht schlafen wie die übrigen, sondern wachen und nüchtern sein.“ (1. Thessalonicher-5: 4-6) Jehova Gott spricht zu den Wachsamem, indem er mehr und mehr Einsicht gibt in sein Wort: „um den Menschen von seinem Tun ab, zuwenden, und auf daß er Übermut vor dem Manne verberge: daß er seine Seele zurückhalte von der Grube, und sein Leben vom Rennen ins Geschoß (Schwert — van Eß)“, nämlich in Gottes Schwert, das sein Gericht vollzieht. — 33: 17, 18. •

Jahrhundertlang ist die Hiobklasse von Leuten wie Eliphaz, Bildad und Zophar, die unter dem Einfluß der Dämonen standen, umgeben gewesen. Etwa vierzig Jahre vor 1918 besonders begann sie sich vollständig von dieser religiös-politisch-kommerziellen Menge zu trennen. Zu Beginn des Weltkrieges, der als Protest der Dämonen einsetzte, weil der König der Theokratie von Jehova auf den Thron erhoben worden war, hatte sich die Hiobklasse noch nicht ganz von allem Religiösen freigemacht, und sie betrachtete die theokratische Herrschaft und die Rechtfertigung des Namens Jehovas noch nicht als das Wichtigste. Unter dem Druck des Krieges und der Verfolgung durch die Religionisten und ihre politischen und richter,

lichen Bundesgenossen bekundete die Hiobklasse daher Menschenfurcht und hielt sich zurück von einer freimütigen, offenen Verkündigung des nun aufgerichteten Reiches Jehovas. Sie widmete diesem nur geteilte Aufmerksamkeit, brüstete sich noch ziemlich mit sogenannter „Charakterentwicklung“ und war überaus besorgt, sich für den Himmel vorzubereiten, statt furchtlos Gottes Werk auf Erden zu tun und es zu vollenden. Dadurch wurden einige verleitet, zu verfehlen oder sich zu weigern, den Bund zu halten, der ausdrücklich das Tun des Willens Gottes verlangt. Dies führte in die „Grube“ oder Falle hinein, und das bedeutet ein Umkommen durch das „Schwert“ des großen Vollstreckers Jehovas, der an allen Bund, brüchigen die Todesstrafe vollzieht, sie also vernichtet. (Römer 13: 1-5; 1:31, 32) Jehova erprobte die Lauterkeit seines Bundesvolkes, nicht um es zu vernichten, sondern um es zu erretten, damit es auf der rechten Seite der Urstreitfrage an der Rechtfertigung seines Namens teilhabe. Auf welche Weise hielt er es denn von einem Irrwege zurück und bewahrte es vor dem ‚Rennen ins Richt. schwert‘? Durch seinen Diener „Elihu“ gibt **je hova** hierauf Antwort.

### Zur Jugend zurückkehrend

Nur Jehovas Macht kann geistige Krankheit heilen und die Kranken von dem Tode durch die Hand Christi Jesu, seines Scharfrichters, befreien. Wenn jemand in Gottes aktivem Dienste erschlapft, indem er das Gott gegebene Gelübde des Gehorsams nicht erfüllt, so kommt er dadurch nicht **auf**

ein Ruhebett. In der Zeit der heftigen Opposition und Verfolgung durch den Feind, kurz vor und nach dem Kommen des Herrn zum Tempel, brachte ein Versäumnis, aus Furcht vor Menschen und zu Folge einer Unterwerfung unter die Weltmächte der „Christenheit“ den Bund zu halten, der Hiobklasse weder Herzensfrieden noch Gewissensruhe. Sie hatte nicht die volle Wertschätzung für die ihr vom Herrn zukommende „Speise zur rechten Zeit“, und in ihren Kreisen gab es deswegen Streit und Hader. Geistige Magerkeit und entsprechende Schwäche im Dienste des Herrn waren die Folge. „Seine Seele nähert sich der Grube, und sein Leben den Würgern (den Todesengeln — Menge).“ (33: 19-22) Diese „Todesengel“ waren Jehovas Engel, heerscharen unter Christus Jesus, der offiziell „Michael“ genannt wird. Zu jener Zeit herrschte ein Kampf im Himmel um die Geburt der Theokratie, und Satan und seine gesetzlosen Engel wurden dort hinaus, und auf die Erde hinabgeworfen. (Offenbarung 12: 1-12) Drängten nun Jehovas Todesengel unter Michael den Kampf zum endgültigen Abschluß, zur Zerstörung der sichtbaren und der unsichtbaren Organisation Satans? Gottes Wort offenbart, daß Jehova auch über sein Bundesvolk, die Hiobklasse, erzürnt war, weil sie verfehlt hatte, ihren Bund mit ihm zu halten. Gab er nun seinem Zorn über sie Ausdruck und vernichtete sie, weil sie den Bund gebrochen hatte? Wie konnte er sie von der geistigen Schwachheit heilen und sie von der Hinrichtung durch seine bevollmächtigten Todesengel erretten?

Der treue Überrest weiß es jetzt. In den inspirierten Worten Elihus antwortet er: „Wenn es

nun für ihn einen Gesandten gibt, einen Ausleger, einen aus tausend, um dem Menschen seine Geradheit kundzutun, so wird er sich seiner erbarmen und sprechen: Erlöse ihn, daß er nicht in die Grube hinabfahre; ich habe eine Sühnung (ein Lösegeld, Fußnote) gefunden." (33: 23, 24) Religion und Menschenlehren, welche die Bibel auszulegen versuchen, genügten nicht. Des Herrn Geweihte benötigten Gottes Unterweisung und die Auslegung seines Willens, damit sie das Mittel zu ihrer Befreiung von seinem Zorn und von der Vernichtung erkennen konnten. Mit dem Hinauswerfen Satans aus dem Himmel führte daher Jehova nicht auch sogleich den Höhepunkt der Drangsal, die Schlacht von Harmagedon, über die Welt herbei. In Erfüllung der Worte Jesu über den Gang der Ereignisse am Ende der Welt kürzte Jehova diese Tage der Drangsal ab. Er gebot den Kampfhandlungen Halt, ehe er den großen Kampf um die Universalherrschaft zwischen seiner Organisation und der Organisation Satans wieder aufnahm. (Matthäus 24: 21, 22) Daher sandte er seinen Boten zum Tempel, damit er das „Haus Gottes" und die Nationen richte; und in Übereinstimmung damit brachte er den Weltkrieg zum Stillstand. Um wessen willen? Um seines eigenen Namens und um „der Auserwählten willen", womit diejenigen gemeint sind, die mit Christus Jesus zusammen als Anwärter für die Theokratie in Betracht kommen und die auch nach Gottes Namen genannt sind. — Hesekiel 36: 21-23; Markus 13: 20.

Der „Bote" oder „Engel" (Luther), den Jehova zum Tempel sandte, ist der, welcher seinen Nachfolgern verheißen hatte, wiederzukommen und sie

zu sich zu nehmen, nämlich Christus Jesus, offiziell ‚Michael, der Erzengel‘ genannt, der mit der „Stimme eines Erzengels“ herniederkommt. (Judas 9; 1. Thessalonicher 4: 16) Somit ist er „einer aus tausend“, weil von ‚allen seinen heiligen Engeln‘ begleitet. Er ist der Ausleger des göttlichen Willens und Vorhabens und der Mittler zwischen Jehova Gott und denen, die in Gottes neuen Bund aufgenommen werden, um „ein Volk für seinen Namen“ zu sein. Er und Jehova sind die Lehrer des ganzen Bundesvolkes Gottes. (1. Timotheus 2: 5, 6; Johannes 6: 45) Im Tempelgericht schreitet er dazu, „dem Menschen [den Geweihten, die noch im Fleische sind] seine Geradheit kundzutun“ oder „zu verkündigen dem Menschen, wie er solle recht tun“. (Luther) Jehovas „Bote“ tat Gottes Anforderungen kund, wonach die Rechtfertigung seines Namens offensichtlich das Rechte ist, und wonach das Werk aller, die vom Scharfrichter des Herrn verschont und von ihm gebilligt werden, in der freimütigen, unablässigen Verkündigung des Königsreiches, der Theokratie, besteht, durch die Jehovas Name völlig gerechtfertigt werden soll. Dies hat alle in dem Tempel Versammelten geprüft, und die Engel des Herrn sammelten aus seinem Reiche „alle, die das Gesetzlose tun“ heraus, und brachten einen erprobten, geläuterten und treuen Überrest in den Tempel, in die Einheit mit dem Boten Gottes. — Matthäus 13: 41-43.

Diesem gehorsamen Überrest, der sich von aller Religion und aller Verherrlichung menschlicher Lehrer abwandte und sich fleißig damit befaßte, seinen Bundesverpflichtungen dem Herrn gegenüber nachzukommen, indem er dessen Lob

verkündigte, war Jehova Gott gnädig. Ihn betreffend sagte Jehova, der höchste Richter, zu seinem Vollstrecker Christus Jesus: „Erlöse ihn“, „rette ihn“ oder „befreie ihn“. (Elberf. B., van Eß, engl. B.)

Warum sollte er vor der Grube der Vernichtung bewahrt werden? Warum dieses Gebot, den Überrest zu befreien? Jehova antwortet: „Ich habe eine Sühnung gefunden.“ Da Jehova die Bußfertigkeit der Überrestglieder und ihren schnellen Gehorsam zu aktivem Dienst als seine Zeugen gewährte, sah er sie nicht als willentliche Sünder oder rebellische Bundesübertreter an, sondern als solche, die immer noch unter dem Sühne-Verdienst des großen Mittlers und Fürsprechers, Christi Jesu, stehen. In ihm ‚fand Jehova eine Sühnung‘, um den Überrest wieder in seinen Dienst und seine Organisation einsetzen zu können. Der Überrest und dar, auf seine Gefährten nehmen diesen Spruch eben, falls auf und wiederholen ihn froh: „Ich habe eine Sühnung gefunden.“

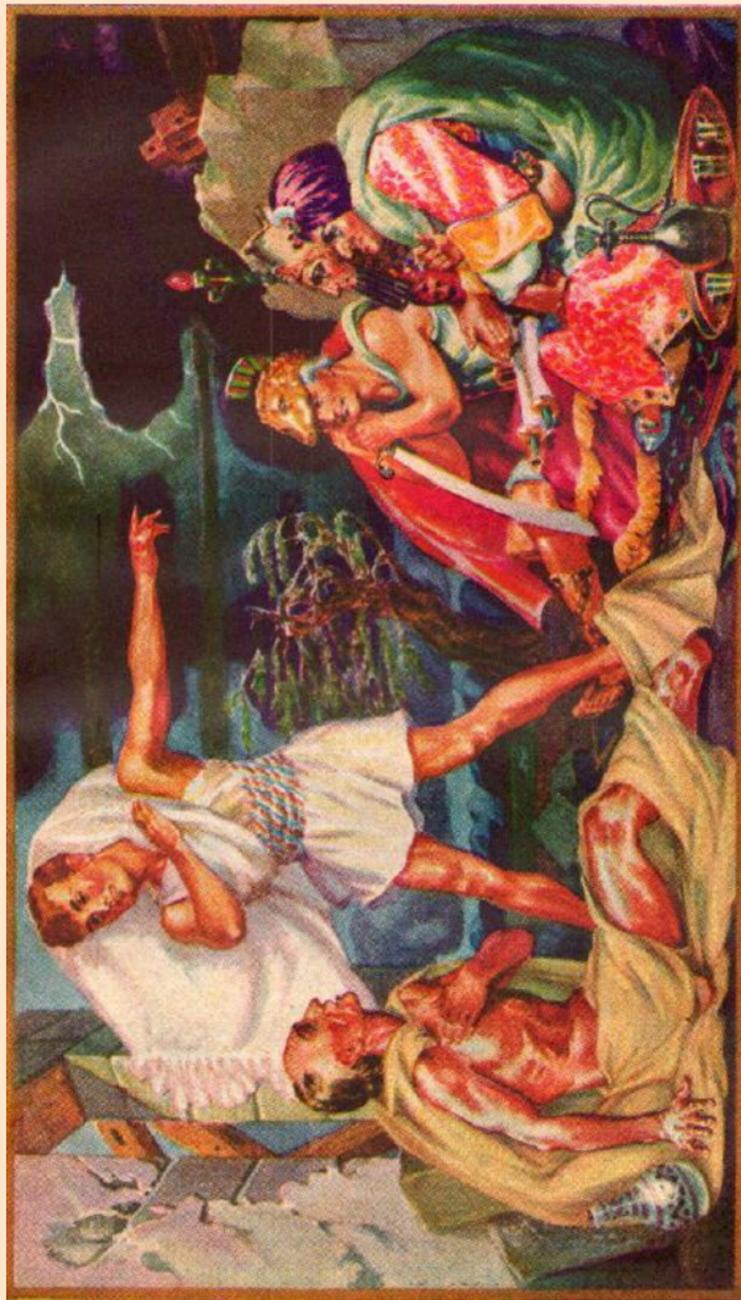
Ist ein Körper bis aufs Skelett abgemagert, wie dies bei Hiob der Fall war, so ist er unansehnlich; denn das Fleisch gibt der menschlichen Gestalt Fülle und Schönheit. Über den Wechsel im Zustande des Überrests, der noch im Fleische ist, hat Hiob vorausgesagt: „Sein Fleisch wird frischer sein als in der Jugend; er wird zurückkehren zu den Tagen seiner Jünglingskraft.“ (33: 25) Der Zustand der Überrestglieder während der Zeit ihrer Untätigkeit, als sie im Weltkrieg zerstreut, bedrückt und von den Religionisten verfolgt wurden, wird mit einem Tal verdorrter Gebeine verglichen, die ohne Fleisch und Haut zerstreut herumliegen. (Hesekiel 37: 5-8) Indem Jehova aber

seinen Boten zum Tempel sendet und die bußfertigen überrestglieder zur Tätigkeit in seinem Dienste neu belebt, erfüllt er sie mit seinem Geist der Macht, der Liebe und eines gesunden Sinnes. Er läßt ihr Fleisch voll oder schön werden als seine Zeugen, so daß sie voller Lebenskraft, tätig und energisch sind wie ein vor Gesundheit strotzender, sich tummelnder Junge, frisch an Kraft und Aussehen durch die benetzende, erfrischende Wahrheit vom Königreich und die kräftige Speise, die gesundes „Fleisch“ bildet.

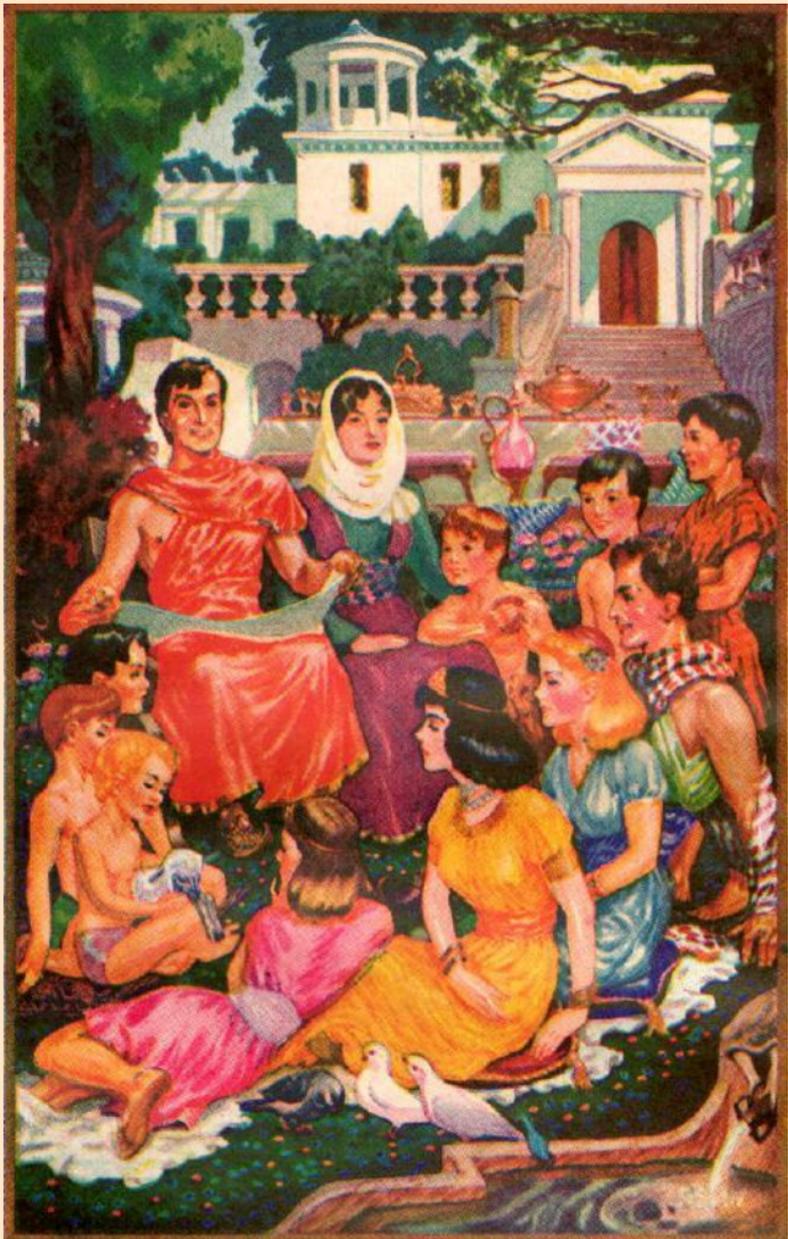
„Zu den Tagen seiner Jugendkraft“ zurück, zukehren (Schlachter), bedeutet für den Überrest: zurückzukehren zu der Kraft, dem Vermögen, die Urstreitfrage zu erkennen, die sich um Gottes Union, versalsherrschaft und die Rechtfertigung seines Namens dreht. (Joel 2: 28; Apostelgeschichte 2: 17) Es bedeutet auch eine Wiederherstellung der theokratischen Organisationsordnung unter dem Überrest, der Gott dient. Hiob beschreibt die theokratische Ordnung aus den Tagen seiner Jugend (Kapitel 29); und das Kommen des theokratischen Königs zum Tempel (1918) ermöglicht die Wiederherstellung dieser Ordnung, die zur Zeit der Jugend seiner Kirche bestand, sowohl als er bei seinen Jüngern weilte wie auch nachher, als seine Apostel bei der Kirche waren. Diesen jugendlichen Zustand haben der Überrest und seine Gefährten besonders vom 1. Oktober 1938 an erreicht. Damals wurde die theokratische Organisation zum Dienste Jehovas unter seinen Zeugen tatsächlich in Kraft gesetzt, und sie gilt noch und wird fernerhin gelten. — Siehe den „Wachturm“ vom Juli 1938.

Elihus Prophezeiung lautet weiter: „Er wird zu Gott flehen, und Gott wird ihn wohlgefällig annehmen, und er wird sein Angesicht schauen mit Jauchzen; und Gott wird dem Menschen seine Gerechtigkeit vergelten.“ (33: 26) Als Antwort auf das Gebet der überrestglieder um Vergebung und Wiedereinsetzung in seinen Dienst verhinderte Jehova durch seinen Boten, daß die Religionisten und Dämonen sie töteten. Er hat sie aus ihrem Zustande der Gebundenheit, in den sie der Feind gebracht hatte, gelöst, hat sie freigemacht von Menschenfurcht, hat seinen Geist der Salbung auf sie ausgegossen und sie als seine gesalbten Zeugen ausgesandt. Dann gibt ihnen Jehova eine Vision seines Vertreters und Boten' im Tempel, indem er ihnen die Gunst erweist, sein Angesicht zu schauen; und sie frohlocken und sind gesättigt. (Psalm 17: 15) „[Er wird] dem Menschen seine Gerechtigkeit wiedergeben.“ (Allioli) Dies tut er, indem er den überrestgliedern ihre Sünden durch das kostbare Blut Christi vergibt und sie dann reinigt von ihrer Ungerechtigkeit der Lippen (die auf Menschen, furcht zurückzuführen ist), sie dann als seine gebilligten offiziellen Zeugen mit dem „Mantel der Gerechtigkeit“ umhüllt und sie als Jehovas Zeugen zu seinem gerechten Dienst organisiert und unterweist. Dadurch völlig getröstet, singen sie sein Lob, wie vorausgesagt worden ist: „Und an jenem Tage wirst du sagen: Ich preise dich, Jehova; denn du warst gegen mich erzürnt: dein Zorn hat sich gewendet, und du hast mich getröstet.“ — Jesaja 12:1; 61:1, 2, 10.

Elihus weitere Worte lauten nach dem Hebräischen: „Er wird vor den Menschen singen und



STURME VON HAMA



THEOKRATISCHE ORDNUNG

12. KAPITEL

sagen: Ich hatte gesündigt und die Geradheit verkehrt, und es ward mir nicht vergolten; er hat meine Seele erlöst, daß sie nicht in die Grube fahre, und mein Leben erfreut sich des Lichtes." (33: 27, 28) Vor allen, ob Feinde oder Menschen guten Willens, haben die Oberrestglieder im Jahre 1919 mit dem Lobgesang begonnen, und sie singen weiter. Kühn lobpreisen sie Jehovas Güte, die er ihnen durch seine Theokratie erwiesen hat; indem er ihnen ihre Sünde nicht mit Vernichtung vergalt, sondern sie vom Scharfrichter erlöste und sie nun das Licht seiner Theokratie sehen und dieses Licht zur Erleuchtung der Finsternis für andere ausstrahlen läßt. Die Religionisten und ihre Organisationen hassen diesen Gesang und suchen ihn zum Schweigen zu bringen, doch umsonst. Sie können von keiner solch geistigen Erweckung singen, die sie für ihre Organisationen nach dem Weltkriege erhofften, noch werden sich ihre Hoffnungen auf eine religiöse Erweckung nach diesem Kriege zwischen dem „König des Nordens" und dem „König des Südens" verwirklichen. Statt dessen werden Religion und nach ihr ihre Verbündeten, nachdem die „Hure" der Religion in den Sattel des Weltbundes „Tieres" gehoben sein wird, dem Scharfrichter Gottes und seinen Engelheerscharen ausgeliefert werden, und sie werden in die Grube der Vernichtung von Harmagedon hinabsinken. Nur die Menschen guten Willens, die des Herrn „andere Schafe" werden, stimmen in das Lied des Oberrestes mit ein und singen es weiter; und in der schriftgemäßen Hoffnung, vor den Todesengeln geborgen und im Schlußkampf um die Universalherrschaft vor der Grube der Vernich-

tung bewahrt zu werden, schauen sie froh der Zukunft entgegen. Sie frohlocken über das Licht, das jetzt von der Theokratie ausgeht, strahlen es auf andere zurück und schauen dem ewigen Leben in endloser Jugend auf Erden in der neuen Welt entgegen.

So erfüllen sich die weiteren Worte der Prophezeiung: „Siehe, das alles tut Gott zwei,, dreimal mit dem Manne, um seine Seele abzuwenden von der Grube [vom Hinabsinken in die Grube], daß sie erleuchtet werde von dem Lichte der Lebendigen.“ (33:29, 30) Der Allmächtige tat dies das erste Mal in dem prophetischen Drama mit Hiob, darauf, in der prophetischen Erfüllung, mit dem Überrest und schließlich mit den Gefährten des Überrests, den „ändern Schafen“ des Herrn. Diese Erfüllungen der Worte Elihus beweisen, daß seine Rede durch den Geist des Herrn inspiriert worden ist und daß er — obwohl von den Religionisten der „Christenheit“ verurteilt — ein anerkannter Prophet und Zeuge Jehovas war.

In direktem Gegensatz zu seinen neuzeitlichen religiösen Kritikern, die Jehovas Zeugen verurteilen, sagte Elihu zu Hiob: „Wenn du Worte hast, so antworte mir; rede, denn ich wünsche dich zu rechtfertigen.“ „Sprich denn ich wünsche dich als unschuldig zu erklären.“ (33: 32 — Noyes, engl.) Das war keineswegs ein Wunsch, einen Menschen vor Gott zu rechtfertigen, doch tat sich darin das Verlangen kund, Hiob zu helfen, seine Lauterkeit gegen Gott den Herrn zu bewahren. Elihu hatte gerade die Prophezeiung geäußert, die voraussagt, wie am Ende der Welt die Hiobklasse, die ihre Hände eine Zeitlang in Jehovas Dienst

erschaffen ließ, Buße tun und sich neuerdings Werken der Gerechtigkeit zuwenden und des Herrn Gunst und Billigung erhalten würde. Der Oberrest, der für die Mitgliedschaft in der Brautklasse Christi, des Königs, in Betracht kommt, ist, Bildlich gesprochen, in feine Leinwand glänzend und rein' gekleidet; ‚denn die feine Leinwand ist die Gerechtigkeit der Heiligen'. „Die andern Schafe“, die Glieder der „großen Volksmenge“, die Harpinedon überleben, kennzeichnen sich ebenfalls als auf der Seite des Königreiches stehend. Vor Harmagedon ‚waschen sie ihre Gewänder und machen sie weiß im Blute des Lammes'. (Offenbarung 19:7, 8; 7:9, 14) Getrieben von Kimmischer Weisheit sprach Elihu die Prophezeiung und wiederholte bloß die ihm von Gottes Geist gelehrt Weisheit. Er warf sich nicht selbst zum Lehrer auf. Auch die „Gesellschaft“ ist heute nicht die Lehrerschaft, sondern sie gibt nur Gottes Lehre weiter.

<sup>84</sup> Eliphaz, Bildad und Zophar hatten von Elihu, dem jungen Zeugen für Jehova, genau dieselbe Ansicht wie römisch katholische Bibelerläuterer, die sich über ihn auslassen. Mögen daher die römisch katholische Hierarchie und ihre Bundesgenossen auf das achten, was Elihu dann sagt; denn an jene drei Männer wendet er sich: „Höret, ihr Weisen, meine Worte, und ihr Kundigen, gebet mir Gehör!“ (34:2) Als sich die Hierarchie weigerte, öffentlich durch Radio mit dem Vertreter und Wortführer der Elihu-„Gesellschaft“ zu debattieren, erhob sie das schwache Argument, es sei unter der Würde ihres hohen und heiligen Amtes, mit einem solchen Manne zu debattieren,

der in religiösen Kreisen nichts gelte. Sie hat die Worte der Gesellschaft zu übersehen gesucht, hat jedoch der durchdringenden und weitreichenden Kraft der Königreichsbotschaft nicht entrinnen können. — 34: 3, 4.

Mußte Hiob die eigene rechte Beurteilung seiner selbst verleugnen? Die ihn schmerzende Krankheit war unheilbar; doch nicht wegen einer Übertretung, deren er sich gegen Gott schuldig gemacht hätte. Der Bericht zeigt, daß sie durch Dämonen bewirkt worden war. (34: 5, 6) Indem Hiob aus dem Becher des Hohnes und Spottes trank, den ihm die Religionisten beständig darreichten, gab er die richtige Antwort, daß nämlich ein Geweihter, der Gott in dieser Welt dient, in ihr „keinen Nutzen“ von den Religionisten empfängt, die Gott zu dienen beanspruchen. Religionisten hassen und verfolgen die Hiobklasse, und ihr Haß erreichte den Höhepunkt gegen den Vollkommenen, Christus Jesus. (34: 7-9) Der Teufel hatte mit Gott gerechnet: ‚Dient Hiob Gott wirklich, wenn es ihm keinen Nutzen bringt?‘ Hiobs drei religiöse Besucher schlossen sich dem Teufel an, indem sie Hiob dadurch arm machten, daß sie ihm keinen Nutzen gewährten, ja, ihm nicht einmal einen guten Namen ließen, weil er an Gott Wohlgefallen hatte. Trotz Armut und unheilbarer Krankheit aber blieb Hiob treu. Dadurch bewies er, daß ein Mensch von wahrer Lauterkeit und Hingabe an Gott seine Lust darin findet, Gott zu dienen, nicht um des Eigennutzes willen, der dabei heraus schauen möchte, sondern weil dies recht und weil Gott dieses Dienstes würdig ist und er und sein Name dadurch geehrt und

verherrlicht werden. Aber erhält denn ein solcher Mensch dafür wirklich keinen Segen?

Elihus Antwort besagt dem Sinne nach: Wenn auch der Mensch Gott liebt und ihm mit Freuden und ohne Verlangen nach selbstsüchtigem Gewinn dient, so ist Gott doch nicht ungerecht, daß er solch selbstlosen Dienst, solche Hingabe an ihn unbeachtet ließe und verfehlte, den Menschen nach seinem Tun und Lassen zu belohnen. (34: 10-12) Er wird das Recht nicht beugen: „Denn Gott ist nicht ungerecht, eures Werkes zu vergessen und der Liebe, die ihr gegen seinen Namen bewiesen, da ihr den Heiligen gedient habt und dienet.“ (Hebräer 6: 10; ferner Matthäus 10:40-42) Gott ist der Höchste, der Herrscher des Universums: „Wer hat ihm die Erde anvertraut? und wer den ganzen Erdkreis gegründet? (wer ordnete den ganzen Erdkreis — van Eß) ?“ Er übertrug Luzifer die Verantwortung, als unsichtbarer Schirmherr über die Erde zu amten, und schuf jene Welt gerecht. Niemand aber hat Jehova Gott seine erhabene Stellung zugewiesen; er hat die Universalherrschaft inne und wird sie kraft seines eigenen höchsten Rechtes und seiner Macht behalten. Mit Recht könnte er den Odem des Lebens allen Menschen augenblicklich entziehen, weil ihre Herzen gegen ihn gerichtet sind. — 34: 13-15.

Gott, der die höchste Regierung und die Universalherrschaft ausübt, könnte das Recht nicht hassen, denn er ist der „Allgerechte“. Er steht übel allen irdischen Königen, Fürsten und Mächtigen. Solche sind nicht die ‚von Gott verordneten obrigkeitlichen Gewalten‘, wie die religiöse Geistlichkeit dies behauptet. In Harmagedon werden sie

in einem Augenblick sterben und vergehen, und alle ihnen unterworfenen Völker werden mit ihnen in die finsternen Tiefen der Erde hinabsinken. Gott durchschaut all die religiösen Worte und fronimen Äußerungen, mit denen die mächtigen Herrscher ihre dunklen Komplotte und ihre Opposition gegen ihn und seine Theokratie zu verdecken suchen. „Er bringt der Stolzen viel um, die nicht zu zählen sind, und stellet andere an ihre Statt.“ (Luther, Orig.). An Stelle dieser politischen Herrscher wird Jehova die treuen Menschen der alten Zeit auferwecken und sie zu „Fürsten auf der ganzen Erde“ einsetzen. (34: 17-28) Wenn er durch die neue Welt der Gerechtigkeit Ruhe schafft, „wer will [dann] beunruhigen?“, und wenn er sein Antlitz vor der gegenwärtigen bösen Welt verurteilend verhüllt, wer von der Geistlichkeit oder von weltlichen Machthabern kann dann sein huldvolles Angesicht schauen, auch wenn sie alle um Frieden und um den Segen zu ihren schlaun Plänen beten mögen? Das gilt „sowohl gegen ein Volk als auch gegen einen Menschen“. „So verhält es sich mit Nationen und einzelnen gleicherweise 1“ (Noyes) Warum? „Damit der [religiöse] ruchlose Mensch nicht regiere, damit sie nicht Fallstricke des Volkes seien“ in der neuen Welt. (34: 29, 30) Die Weltherrscher sollten weder an diesem göttlichen Handeln noch an Gottes Botschaft der Warnung vor Harmagedon Anstoß nehmen. Sie würden gut tun, ihre Vergehen und Ungerechtigkeiten zu bekennen, sich davon abzuwenden und dann den großen allweisen Gott zu bitten, sie über Recht und Wahrheit zu belehren. Wünschen sie aber aus Selbstsucht, daß Gott

„nach ihrem Sinn' tue, so mögen sie wissen, daß Gott ihnen ihr ‚Verwerfen oder Wählen' vergelten wird. Er wählt oder entscheidet, was er tun wird. — 34: 31-33.

Was soll gemäß dem inneren Verlangen der Leute mit religiösem Verstand und weltlicher Weisheit mit Jehovas Zeugen geschehen, die un-geachtet ihrer Angriffe ihre Lauterkeit bewahren? Elihu sagt, was sie antworten: „Männer von Verstand werden zu mir sagen, und ein weiser Mann, der mir zuhört: Hiob redet nicht mit Erkenntnis, und seine Worte sind ohne Einsicht. Ach, daß doch Hiob fort und fort geprüft würde wegen seiner Antworten nach Frevlerart! Denn er fügt seiner Sünde Übertretung hinzu, klatscht unter uns in die Hände und mehrt seine Worte gegen Gott.“ (34: 34-37) Somit verfolgen sie Jehovas Zeugen noch intensiver, als ob sie dazu durch ihre eigenen Gebete ermächtigt wären.

### **Rechtfertigung — der Errettung vorausgehend**

<sup>35</sup> Der Wunsch nach Errettung zu ewigem Leben ist angebracht, soll aber nicht der Rechtfertigung des göttlichen Namens vorangestellt werden. Man sollte ihm nicht so weit Raum geben und ihm solche Wichtigkeit beimessen, daß er die wichtigste, höchste Streitfrage verdunkelt, nämlich Gottes Rechtfertigung, die dadurch erreicht wird, daß sich trotz allen Gegnern seiner Theokratie und den Schändern seines Namens seine Universalherrschaft durchsetzt.

Um die Macht der Religionsgeistlichen zu vergrößern und sie als für die sündigen Menschen

unbedingt nötig erscheinen zu lassen, haben Religionisten die Frage der Errettung des Menschen von dem untergeordneten Platz, den die Heilige Schrift ihr gibt, in den Vordergrund gerückt. Demzufolge sind die Religionisten in ihrem Errettungsfeldzuge unvernünftiger, unbiblischerweise zu weit gegangen, indem sie einen Platz schufen, den sie „Fegfeuer“ nennen, und sie haben dem auf die Geistlichkeit vertrauenden Volke die Last der Fegfeuerlehre aufgebürdet und Milliarden für das Lesen von Messen eingenommen, um so die Toten aus diesem vermeintlichen Ort der ‚Läuterung durch Qual‘ heraus und in den Himmel zu bringen. Gott der Allmächtige ist „alles in allem“ und genügt sich selbst. Die Errettung sündiger Geschöpfe ist zu seiner Glückseligkeit nicht nötig, sondern wird den Menschen nur auf Grund seiner Gnade und Güte zuteil. Gott könnte mit Leichtigkeit das gegenwärtige sündige Geschlecht ausrotten, könnte neue, vollkommene Menschen erschaffen und ein neues Menschengeschlecht in Gerechtigkeit hervorbringen. Die Rechtfertigung des Namens Gottes aber ist von höchster Wichtigkeit, und ohne diese Rechtfertigung könnten nicht einmal die Menschen, die noch zu retten sind, errettet werden. Vor dem Kommen des Herrn zum Tempel neigte die von Dämonen und Religionisten umgebene Hiobklasse mehr dazu, Nachdruck auf Bemühungen um das eigene Ich zu legen, damit sie in den Himmel und in das Königreich käme, statt auf die Verkündigung der Tugenden Gottes.

In seinen weiteren Worten, die Elihu zu Hiob sprach, zeigte er, daß der Überrest, wenn vom

Herrn in seinem Tempel belehrt und erleuchtet, in dieser Sache den rechten Standpunkt einnehmen und verfechten würde. Elihu schuldigte Hiob nicht an, selbstgerecht und gerechter als Gott sein zu wollen. Er sagte, Hiob lege mehr Nachdruck auf die persönliche Seite, auf seine eigene Rechtfertigung, die ihm gebührte, als auf die erste und alles überragende Streitfrage der Gerechtigkeit, nämlich auf die Rechtfertigung des Allmächtigen, den die Religion vor den Menschen ganz falsch dard gestellt hat. (35: 2) In bezug auf den Dienst für Jehova Gott heißt es: „Denn du fragst, was ter] dir nütze; was gewinne ich mehr, als wenn ich gesündigt hätte?“ (35: 3) Keinerlei Vorteil oder Nutzen von dieser Welt der Dämonen und von Religionisten, wie Hiobs eigener Fall dies bewies. Die Religion gibt ruchlosen Sündern den Vorzug. Dies geht aus Konkordaten hervor zwischen der Vatikanstadt und religiösdtotalitären Diktatoren von Deutschland, Italien, Portugal und voraus, sichtlich Spanien und andern Ländern. Wer Ged rechtigkeit liebt, dient Gott nicht um eines selbst-süchtigen Nutzens willen, der ihm aus irgendeiner Quelle zuflösse, noch weil er Gott irgend etwas nützen könnte, sondern weil dadurch Gott verd herrlicht wird; und es gehört zur Rechtfertigung des göttlichen Namens, daß man seine Lauterd keit oder Untadeligkeit vor Jehova bewahrt.

Was also, wenn ein Diener Gottes wegen der Prüfung seiner vollkommenen, selbstlosen Hind gabe an Gott leiden muß? Wenn Gott eine solche Prüfung und die damit verbundenen Leiden von seiten Satans und seinem Anhang zuläßt, ist er nicht ungerecht, noch fügt er dadurch seinen recht,

schaffenen Dienern Schaden zu. Der Herausforderung des Teufels wegen ist es angebracht, daß die schmerzliche Prüfung zugelassen wird. Überdies hat Gott eine großartige Belohnung für diejenigen bereit, die darin den Sieg davontragen, nämlich vor allem die „Freude Jehovas“, die darin besteht, an der Unterstützung und Rechtfertigung seines würdigen Namens teilzuhaben. Dies ist nicht ungerecht von Gott, sondern geziemend: „Denn es geziemte ihm, um deswillen alle Dinge und durch den alle Dinge sind, indem er viele Söhne zur Herrlichkeit brachte, den Urheber ihrer Errettung [Christus Jesus] durch Leiden vollkommen zu machen.“ — Hebräer 2: 10.

Ob jemand sündigt, sich vergeht oder an dem rechten Laufe festhält, berührt Gott persönlich nicht. (35: 5—8) Die erste Sorge im Herzen eines Geschöpfes, das sich in einem Bunde mit Gott befindet, seinen Willen zu tun, sollte sein: Wie wirkt sich diese oder jene Handlungsweise auf Gottes Namen aus? Unterstützt sie die Seite des Teufels oder die Seite Jehovas in der großen Streitfrage? Satan und die Dämonen treiben die Gesetzlosen, die an der Macht sind, zur Bedrückung des Volkes, damit es sich der Religion zuwende und sich gegen Jehova Gott stelle. „Aber man spricht nicht: Wo ist Gott, mein Schöpfer, der Gesänge gibt in der Nacht, der uns mehr belehrt als die Tiere der Erde, und uns weiser macht als das Geflügel des Himmels.“ (35: 9-11) Das bedrückte Volk schreit, aber die Religionsgeistlichkeit in ihrem Stolz befreit das Volk nicht, sondern fährt fort, mit den bedrückenden Herrschern zusammenzuwirken. Jehova Gott wird auf ihre

religiösen ‚eitlen‘ Dinge nicht eingehen. Das ist der Grund, weshalb 1933, das „Heilige Jahr“ des Papstes, der Welt nicht Frieden und Wohlfahrt brachte, worum man doch gebetet hatte. Religiösern fürchten und verehren Menschen und verlassen sich auf Menschen; die Hiobklasse aber muß auf Jehova Gott vertrauen, auch wenn sie ihn oder seine Hand in den Geschehnissen nicht sogleich wahrnehmen kann; doch „die Rechts-sache ist vor ihm“ oder ‚die Sache liegt doch vor ihm‘ (Schlachter). (35: 12-14) Bevor der Herr zum Tempel kam und mit dem Richten des Hauses Gottes begann, erkannte die Hiobklasse die Hauptstreitfrage nicht. Deswegen handelte sie während des Weltkrieges so, daß sie sich des Herrn Mißfallen zuzog, in äußerste Verlegenheit geriet und ‚Worte ohne Erkenntnis mehrte‘.  
35: 15,16.

„ Während Elihu spricht, bereitet sich in der Ferne ein Sturm vor. Den Himmel heraufziehende Wolken jagen uns entgegen und Donnerrollen läßt sich hören. Elihu findet weitere Worte für Gott und schreibt seinem Schöpfer Gerechtigkeit zu, von dem er seine Erkenntnis erlangt. Obwohl noch jung an Jahren, ist er in der Erkenntnis der Streitfrage doch schnell herangereift. „Ein an Wissen Vollkommener ist bei dir“; dies besagt, daß die Elihu-„Gesellschaft“ zu den wahren Lehrern, zu Jehova Gott und seinem Boten im Tempel, aufgeschaut und dadurch in der schriftgemäßen Erkenntnis die Reife erlangt hat und nun die „an dem Schafe“ der Hiobklasse unterrichten kann, die ebenfalls ihre Lauterkeit bewahren müssen. (36: 2-4) Der Elihu-Überrest spricht jetzt davon,

wie Gott der Allmächtige die gerechten „Fuß“, Glieder des Leibes Christi für das Königtum zu, bereitet, damit sie mit Christus in der ewigdauernden Theokratie auf dem Throne seien. Der Oberrest selbst ist aus der Gefangenschaft Babylons befreit worden und sagt nun, wie der Herr die Gefangenen der Religion von ihren Fesseln und Stricken in den weltlichen, religiösen Organisationen der Dämonen löst. Dadurch befreit er die „andern Schafe“ und bringt sie in die „eine Herde“ des Herrn. Die Klasse des ungehorsamen, heuchlerischen „bösen Knechts“ und alle, die zur Klasse des „Menschen der Sünde“ gehören, erreichen nie die Reife in Christus, sondern „verscheiden ohne Erkenntnis“ in ihrer Unreinheit zusammen mit der Welt, und zwar durch das Richterschwert des Herrn in Harmagedon. Während der Bedrückung öffnen die Armen des Herrn, die „Armen im Geiste“, ihre Ohren, um seine Belehrung zu hören, und er zeigt ihnen einen Ausweg und befreit sie. — 36: 5-15.

Elihu erinnerte Hiob daran, daß die vorhin erwähnten Verordnungen hinsichtlich Gottes Verfahrensweise auch Hiob galten und ihm sicherlich Freiheit und eine reichliche Fürsorge des Herrn bringen würden. „Wenn du aber mit dem Urteil des Gottlosen dich erfüllen lässest, so werden Urteil und Gericht dich erfassen. Und wenn der Zorn angehet, so siehe zu, daß er dich nicht verstoße in seiner Züchtigung, und die [Größe] des Lösegeldes wird dich nicht erretten.“ (36: 17,18 — Zürcher B.) Die Hiobklasse muß an die Folgen erinnert werden, wenn sie gesetzloserweise den Bund mit Gott bräche; denn selbst das Lösegeld,

opfer Christi würde ihr nichts nützen, noch materielle Reichtümer, noch Gold, noch „alle Anstrengungen der Kraft“. Wenn Gottes Knecht es sich erwählte, lieber ungerecht oder gesetzlos zu handeln als Leiden zu erdulden, um seinen Bund mit Gott zu halten, so bedeutet das für ihn Vernichtung ohne eine Erlösung, sei es jetzt oder in der künftigen Welt. — 36: 19-21; Psalm 85: 8; Matthäus 12: 31,32.

Der Sturm von Harmagedon, wodurch alle ruchlosen Bundbrüchigen und Täter der Gesetzlosigkeit vom Leben abgeschnitten werden sollen, kommt näher. Elihu prophezeit diesen „befremdenden Akt“ und auch Gottes „befremdendes Werk“ wider seine religiösen Feinde, das unmittelbar vor diesem „Akt“ getan wird. Jehova erhöht seine Theokratie als die „neuen Himmel“ der neuen Welt. Wer außer ihm kann die Wahrheit über die große Streitfrage lehren, die nun für immer entschieden werden soll? Er bestimmt seinen Weg selbst, und wer kann ihn auf seinem Wege des Unrechts bezichtigen? Nicht Religion, sondern sein „befremdendes Werk“ oder „Tun“ soll er hoben werden, und an diesem soll sich sein Bundesvolk von ganzem Herzen beteiligen. (36: 22-25) Er ist erhaben, nicht Menschengeschöpfe, und die Jahre seines ewigen Daseins sind unerforschbar endlos. Er läßt seine erfrischende Wahrheit auf seine Menschen der Lauterkeit reichlich hernieder, rieseln'. Er breitet die Wolken seines kommenden Zornessturmes über die „Christenheit“ und alle Nationen aus. Seine „neuen Himmel“, das „Zelt“, wo er weilt, donnern und „krachen“ mit seiner Botschaft, wodurch er vor dem Vollzuge seiner

Gerichte warnt. Er breitet das Licht über das Zelt seiner Himmel und bedeckt die „Gründe der Meere“ mit Wasser. Durch die übernatürlichen Kräfte des Blitzes und große Sturzwogen des Meeres wird er in Harmagedon an den Menschen die, ser Welt das Gericht vollstrecken. Auch jetzt schon sind die Blitze der Offenbarungen seines Vorhabens und die mächtigen Wasser der Wahrheit, die den Bergungsort der Lügen der Religion überschwemmen, seine Mittel, die Völker zu richten und sie voneinander zu scheiden wie „Schafe“ von den „Böcken“. Den „Schafen“ gibt er „Speise im Überfluß“. Für diejenigen aber, die seine Theokratie und seine Zeugen angreifen, umhüllt er die Hände mit dem Blitz und entbietet ihn gegen den Widersacher (Angreifer — engl. B.)'. (Zürcher B.; Schmoller, Rdbem.) — 36: 26-32.

Jehovas Sturmzeichen mehren sich, während er seine vor langem geäußerten Prophezeiungen vom Ende der Welt eine um die andere erfüllt. Laut und unerschrocken verkündigen seine Zeugen dies nun, und das donnernde Getöse seiner Botschaft der Rache spricht von ihm und seinem „befremdenden Akt“. Es spricht von seinem Rechtfertiger und Scharfrichter, der hinzieht zur Schlachtung der Gesetzlosen. Die Religionsgeistlichkeit und die Leute, denen sie geistlichen Rat erteilen, können die „Zeichen der Zeiten“ nicht erkennen; jene aber, die sie als „Vieh“ verachten, die Menschen guten Willens, die des Herrn „andere Schafe“ werden, beachten die **Warnung und warnen auch andere.** — 36: 33.

## Der Sturm

„ Der Sturm kommt näher. Elihus Herz bebt und zittert. Wie gleicht er darin doch Noah, der voll Furcht vor der kommenden Flut die Arche zur Sicherheit und Bewahrung erbaute! (Hebräer 11: 7) Nun gibt die Elihu,,Gesellschaft" nach Gottes Wort eine Schilderung des drohenden Sturmes von Harmagedon. Nun donnert seine Warnung wie die Stimme Gottes, und die Blitze seiner Wahrheit zucken bis zu den Enden der Erde und gehen dem furchtbaren Donnern und Blitzen voraus, das einsetzt, wenn Jehova Gott auszieht zur Schlacht wie in den Tagen der Vorzeit. Es wird sein „befremdender Akt" sein. „Er tut große Dinge, die wir nicht begreifen." (37: 1-5) Seine Botschaft ist nun für etliche wie eis, kalter Schnee und für andere wie erfrischender Rieselregen; dann aber wird er „seinen gewaltigen Regen" in Güssen senden I Die religiösen Feinde und ihre Bundesgenossen bemühen sich nun mehr und mehr, zu bewirken, daß Jehovas Zeugen ihre tätigen Hände erschlaffen lassen, und werden das „befremdende Werk" bald abstoppen, das Gott durch ihre Hände tun läßt. Dann wird Jehova der Heerscharen durch seinen „befremdenden Akt" die Hände der Feinde lähmen, ja jede Hand der Feinde „versiegeln" (Fußnote), „damit alle Menschen sein Werk kennenlernen" und einsehen, daß er, Jehova, der allmächtige Gott ist. — 37 : 6,7.

Das Wild geht in sein Versteck. Der Wirbelwind aus dem Süden prallt zusammen mit der bitteren Kälte aus dem Norden, und dann? Starker

Frost — und die ausgedehnten Wasser des von Gott entfremdeten Volkes frieren ein vor Furcht und Schauer und erstarren. Das mit Wasser beladene Gewölk entlädt sich auf die Erde. Gott bringt die Wolken in Bewegung und schießt aus ihnen Blitze ab. Auf den Streitkräften der Macht und Zerstörung einherfahrend, lenkt Jehova sie durch seinen hohen Willensvollstrecker und leitet den ganzen Verlauf des übermenschlichen Kampfes zwischen seiner und Satans Organisation. Den Sturm gebraucht er als „Geißel“ der Welt, um diejenigen zu strafen, die sich seiner Universalen Herrschaft, die von der Theokratie ausgeübt wird, widersetzen. Er läßt ihn um der Erde willen kommen, die durch das unschuldig vergossene Blut entweiht worden ist. Die Erde kann nur gereinigt werden durch das Vergießen des Blutes der Mörder und Übertreter seines ewigen Bundes hinsichtlich der Heiligkeit des Blutes; denn das Blut ist das Leben alles Fleisches. (4. Mose 35:33; 1. Mose 9:4-11) In diesem schlimmsten aller Stürme, der die Erde von sämtlichen Gesetzlosen befreit, wird den „andern Schafen“, die ihn unter Gottes Schutz überstehen, Gnade erwiesen'. Sie werden danach hereinkommen, immerdar die gereinigte Erde bewohnen und sie mit ihren gerechten Nachkommen füllen. Der Sturm bahnt den Weg für die Erfüllung des göttlichen Auftrages. - 37: 8-13.

„Nimm dieses zu Ohren, Hiob; stehe und beachte die Wunder Gottes 1“ (37: 14) Wahrlich, wenn es für die Hiobklasse, die ihre Lauterkeit vor Gott zu bewahren sucht, überhaupt je an der Zeit war, so ist dies jetzt der Fall, da sie ihre ganze Aufmerksamkeit mehr auf Gottes Werke als auf

eine persönliche Rechtfertigung oder sonst eine Sorge um das eigene Ich richten soll. Seine Werke sind alle eine Rechtfertigung seiner Herrlichkeit, Macht und vollkommenen Erkenntnis. Das Aufflammen und Krachen seiner Blitze, die mannigfach geformten Wolken, die wunderbar über der Erde schweben, der Stille und Wärme bringende Südwind, der klare Himmel, „fest wie ein gegossener Spiegel“, der Gottes Herrlichkeit widerstrahlt — all dies sind Werke Gottes, die der irdische Mensch weder zu erschaffen noch zu lenken vermag. Des Menschen Erkenntnis und Verständnis von Gottes Werken, verglichen mit seiner Weisheit, wie Finsternis, und Gott, und nicht ein Mensch, sollte der Lehrer sein und ist es auch. Die Religionisten, die von seinem geschriebenen Wort etwas wegnehmen oder ihm etwas zuzufügen suchen, sind in Finsternis; keine menschlichen Worte der weltlichen Weisheit oder Wissenschaft können sich mit Gottes heiligem Worte messen. Gott jetzt zu widersprechen bedeutet, zu seiner bestimmten Zeit in der Vernichtung verschlungen zu werden. — 37: 15-20.

Der sich erhebende Sturm hat nun die Himmel verdunkelt, wie Elihu weiter berichtet: „Jetzt zwar sehen wir das Licht nicht, das doch leuchtend hinter den Wolken steht; aber der Wind wird sich erheben und sie wegfegen.“ (37: 21 — Schlachter) In diesen Worten berichtet er, daß Gottes unsichtbare Macht den Sturm von Har, magedon beendigen und bewirken wird, daß sich die glorreichen Himmel über den Gliedern der Hiobklasse, die das endgültige Ende der bösen Welt überleben, aufklären und aufhellen werden.

Dann werden herrliche Zustände, dem Golde vergleichbar, aus nördlicher Richtung, von Gottes Throne, herbeigeführt und Gott wird von allen auf Erden in der furchtbaren Pracht und Majestät seiner Universalherrschaft erkannt werden. Beim Vollzuge seines Gerichts und Rechts in Harma gedon wird seine unergründliche Allmacht alle seine gegnerischen Mächte weit übertreffen. Er wird die weltlich Weisen dann nicht verschonen, wird aber nur diejenigen heimsuchen, die ihn nicht fürchten und ihm nicht dienen. — 37: 22-24.

Elihu hört auf zu reden. Eine Stimme wird nun gehört, deren wundersam melodischen Klang nachzuahmen außer dem Bereich menschlichen Könnens liegt, und die Augen des Verständnisses derer, die in tiefer Anbetung zuhören, werden durch eine neue, unbeschreiblich großartige Vision erleuchtet.

# RECHTFERTIGUNG



## 10. KAPITEL

UND JEHOVA antwortete Hiob aus dem Sturme und sprach: Wer ist es, der den Rat verdunkelt mit Worten ohne Erkenntnis?" (Hiob 38, 1, 2) Dieser schreckliche Sturm war durch

Gott bewirkt. Er war völlig verschieden von dem 'heftigen Winde von der Wüste her', wodurch das Haus eingestürzt und Hiobs zehn Kinder umgekommen waren. Jener Wind war der Macht Satans gegen Gottes Knecht zuzuschreiben. Der Sturm veranschaulicht die Drangsal, die über Satans gesamte Organisation am Ende seiner Welt hereinbricht und schließlich mit ihrer völligen Vernichtung endet. Diese Drangsal begann 1914, am Ende der sieben Zeiten der Nationen, als der Krieg im Himmel von Christus Jesus, dem Hauptbevollmächtigten Jehovas, gegen Satans Dämonenheere geführt wurde. Diese wurden ergriffen, aus dem Himmel hinaus, und in die Umgebung der Erde

hinabgeschleudert und waren wütend vor Grimm und Arger.

<sup>88</sup> Dieses unsichtbare Vorgehen war auf Erden von einem Weltkriege begleitet und hatte Hungersnöte, Seuchen, Erdbeben und eine unumgängliche Bedrängnis der Nationen in Ratlosigkeit zur Folge. Das war — laut Jesu Worten — der Beginn der Wehen für Satans Organisation. Jehova Gott setzte damals durch Christus Jesus den universalen Krieg nicht bis zum letzten fort, sondern verkürzte die Tage der Drangsal, indem er eine Unterbrechung in den Kampfhandlungen anordnete. Das gab Zeit für den „Tag seines Rüstens“, bevor er die Kampfhandlungen fortsetzt und die letzte Schlacht, Harp magedon, schlägt. (Nahum 2: 1-3) An diesem Tage des Rüstens seines Bundesvolkes spricht Jehova zur Hiobklasse „aus dem Sturme“, das heißt während der Zwischenzeit, zwischen dem „Anfang der Wehen“ (1914-1918) und dem endgültigen Entscheidungskampf. Er hat im Jahre 1918 seinen Boten zum Tempel gesandt. Durch ihn spricht Gott zu den treuen Überrestgliedern, der Klasse seiner Auserwählten, um derentwillen jene Tage der Drangsal verkürzt wurden; und durch sie spricht er auch zu den „andern Schafen“ der Hiob's klasse.

Ehe der Bote des Herrn zum Tempel kam und damit begann, Gottes Willen und Lehre auszu8 legen, hatte die Hiobklasse ‚den Rat mit Worten ohne Erkenntnis verdunkelt‘, da es damals noch nicht an der Zeit war, diese Erkenntnis zu ent: hüllen. Einige der Geweihten dachten, sie müßten zu einer bestimmten Zeit in den Himmel heim genommen werden, um Gott das Universum lenken

zu helfen. (38: 2) Wieder verwüstet ein Weltkrieg, ein totaler Krieg die Erde, und Weltmenschen, der Papst und Politiker gleicherweise, überbieten ein, ander, Pläne zu gewissen Verhältnissen zu schmiegen, zu beantragen und geschickt auszuführen, damit sie eine von Menschen geschaffene „neue Welt“ aufrichten können mit einer „Neuordnung“ nach ihrer Art, „gegründet auf Gerechtigkeit und Sittlichkeit“. Solche Männer der „Christenheit“ übersehen Gottes Vorhaben, die neue Welt, die er vorsieht und liebt, aufzurichten. Dieser Vorsatz, der vor langem angekündet und aufgezeichnet worden ist, wird jetzt durch seine Zeugen welt, weit bekanntgemacht.

Aus dem Sturm stellt Gott nun Fragen an Hiob, zum Beispiel, wo denn der Mensch gewesen sei, als Gott die ganze sichtbare Schöpfung mit Ein, schluß der Erde schuf, auf der der Mensch nur ein Stäubchen ist. (38: 3-38) Gott der Allmächtige ist beim Erschaffen und Lenken des Universums ganz ohne menschliche Hilfe ausgekommen, und er bedarf keiner anmaßenden, sich selbst wichtig nehmenden Religionisten als Gehilfen zur Er, bauung und Leitung der neuen Welt, die er ver, ordnet hat. Vor 1900 Jahren hat er die Grund' lage der neuen Welt gelegt, und zwar ohne Mithilfe eines Papstes, Politikers oder anderer Menschen. Im Jahre 1914 breitete er „die neuen Himmel“, Die Theokratie, aus und richtete sie mit Macht auf, ohne daß ihm dabei auch nur die Glieder des „Leibes Christi“ geholfen hätten und ohne daß er sich um den Zorn der Nationen der Erde über die Geburt des von Christus Jesus regierten Reiches Gottes kümmerte. (Offenbarung

11: 15-19) Er kann alles selbst tun und legt die Grundlagen und errichtet seine „neue Erde“ ohne den Beistand irgendeines Geschöpfes auf Erden, die Hiobklasse eingeschlossen.

Tausende von Jahren ehe der Mensch erschaffen und ihm befohlen wurde, über die Fische und die Vögel, die Tiere des Feldes und das kriechende Getier zu herrschen, sorgte Gott für diese Geschöpfe, für den Löwen, den Raben und andere — all das ohne die Hilfe oder den Rat von Menschen! (38: 39-41) Alle Dinge im Himmel und auf Erden bezeugen das Dasein, die Oberhoheit und Universalherrschaft Jehovas, Gottes. Zum Menschen auf Erden sagt er: „Kennst du die Gesetze des Himmels, oder bestimmst du seine Herrschaft über die Erde?“ (38: 33) Ganz und gar nicht, sondern Jehova Gott bestimmt die Herrschaft der „neuen Himmel“ über die „neue Erde“ zum Beweise seiner eigenen Universalherrschaft. Alle religiösen Gegner werden vernichtet werden.

<sup>80</sup> Nicht nur die für das Menschaugen sichtbare unbelebte Schöpfung, sondern auch alle belebten Geschöpfe offenbaren die unvergleichliche Schöpfungskunst und liebende Fürsorge Jehovas, die allen menschlichen Verstand weit übertrifft. Alle seine Werke sind für den gottesfürchtigen Menschen ein Gegenstand freudigen und bewundernden Studiums. In der neuen Welt werden alle Tiere die furchtlosen Freunde der Harmagedon Überlebenden sein und werden unter ihrer Herrschaft stehen; doch wird Jehova Gott weiterhin und immerdar für sie und auch für den Menschen sorgen. Siehe das starke, kühne „Einhorn“ (Luther) oder den Wildochsen! Jehova hat ihn gemacht und wird

seinem mächtigen Krieger-König die Stärke des Einhorns verleihen, damit er alle Feinde der Theokratie zu Boden stoße und zu Staub zermalme. (39: 9-12) „Gibst du dem Rosse Stärke?“ „Es lacht der Furcht und erschrickt nicht und kehrt vor dem Schwerte nicht um.“ Der große Theokrat, der es gemacht hat, gibt seinem auf den Thron gesetzten König und all den heiligen Engeln des Himmels Kriegsgrosse, damit sie auf das erwartete Zeichen der Kriegsposaune hin kühn und schnell in die Schlacht von Harmagedon und zum Siege vorrücken. (39: 19-25) „Erhebt sich auf deinen Befehl der Adler und baut in der Flöhe sein Nest? ... wo Erschlagene sind, da ist er.“ (39: 27-30) Wenn die große Schlachtung des Feindes in Harmagedon stattgefunden hat, wird Jehova Befehl erteilen, und der Überrest, die „Fürsten“ und die „große Volksmenge“, die die Schlacht überleben, werden gleich Adlern kommen und sich voll Freude laben an Jehovas glorreichem Triumph zur Rechtfertigung seines Namens. - Psalm 92: 10, 11; Offenbarung 19: 12-21; Hesekiel 39: 17-20.

Im Rahmen des Berichts über diese wunderbaren Werke Gottes im Himmel und auf Erden fragt Jehova dann in seinem heiligen Tempel die Hiobklasse: ‚Wenn wegen der Zulassung des Bösen besonders gegenüber den Rechtschaffenen irgendwelches Rechten, Tadeln oder Zurechtweisen zu erfolgen hat, sollte der Tadler dann mit dem Allmächtigen streiten? Nimmt sich das Geschöpf nicht zu wichtig, wenn es das tut? Betont es seine Wichtigkeit, Rechtfertigung und Rettung nicht weit über alle Vernunft und jedes gesunde Denken hinaus?‘ (39: 31, 32) Diese Wahrheit hat Jehova

durch seinen Boten im Tempel den Oberrest, gliedern beigebracht, besonders seit 1922. Er hat seinen Geist auf sie ausgegossen und ihre Augen des Verständnisses geöffnet, damit sie die eigens für „die Zeit des Endes“ (wenn „die Weisen es verstehen werden“) in seinem Worte verborgen gehaltenen Dinge sehen und erkennen möchten. Sie erfassen, wie unbedeutend sie sind im Vergleich zur Rechtfertigung des Namens Jehovas und er, klären in Hiobs Worten: „Siehe, zu gering bin ich, was soll ich dir erwidern? Ich lege meine Hand auf meinen Mund.“ (39: 34) Nie mehr lassen sie anmaßende Menschen ihre Lehrer sein, sondern sie schauen allein zum Herrn auf und folgen seiner Belehrung durch sein Wort und seine Organisation. Sie sehen jetzt ihre Lehrer, Jehova und Christus.

4<sup>o</sup> Während der Höhepunkt des Sturmes von Harmagedon noch bevorsteht, beantwortet Jehova Gott alle nötigen Fragen der Hiobklasse, indem er die Glieder dieser Klasse zu ihrem Wohle weiterhin demütigt und sie belehrt, auf niemand als auf Gott und seine Theokratie zu vertrauen. Sie haben die Lenden ihrer Gesinnung umgürtet und den Tatsachen wie ein Mann Gottes ins Auge schauen müssen. Werden sie je wieder etwas lehren, was mit seinem Vernichtungsurteil über die Bund, brüchigen und die gesetzlosen Religionisten nicht übereinstimmt? Werden sie unwissentlich Gott selbst als an der Gesetzlosigkeit beteiligt verdammen, indem sie predigen, er habe die Sünde als ein Mittel zugelassen, wodurch der Mensch die „überaus große Sündhaftigkeit der Sünde“ erkennen und aus den Erfahrungen mit ihr, oder

indem er ihre Folgen beobachte und etwas darüber vernehme, das Gute lernen könnte, in der Hoffnung, er werde sich dann von der Sünde abwenden und vom Verderben errettet werden? Nein, nimmermehr! denn so etwas hebt die Gerechtigkeit des Geschöpfes hervor und schmälert die Rechtfertigung des Namens Gottes, die durch seine Theokratie herbeigeführt wird. — 40: 1-3.

Hat die Hiobklasse einen „Arm wie Gott“, um die Schlacht von Harmagedon schlagen, die Hochmütigen beugen, die Gesetzlosen niederreißen und ihre Leihname im Staube verbergen zu können? Wenn ja, so sagt Jehova: „Dann werde auch ich dich preisen, daß deine Rechte dir Hilfe schafft.“ (40: 4-9) Die Hiobklasse kann die Macht dieser Welt weder brechen noch stürzen. Sie kann das „Tier“, sein „Bild“ oder das päpstliche Hierarchie-System weder vernichten noch sich selbst von Satans Organisation erretten. Jehovas Arm und seine „Rechte“, Christus Jesus, sind es, die sie von der Dämonenherrschaft und den totalitär gewordenen Nationen befreien. Harmagedon ist sein Kampf zur Rechtfertigung seines Namens, und keine Geschöpfe auf Erden werden diese Schlacht für ihn kämpfen. Der Überrest und seine Gefährten müssen sich darauf verlassen und müssen darauf warten, daß Jehovas Name durch die Hinrichtung aller Feinde gerechtfertigt wird. Die Hiobklasse kann nicht durch eigene Macht die Verfolgungen, den Widerstand und die Gewalttat der Religionisten und ihrer Bundesgenossen überwinden. Wer versuchen wollte, dem feurigen Ofen der Bedrängnis zu entgehen, indem er auf einen Handel mit dem Feind einging und mit

der Welt, dem Feinde Gottes, Kompromisse mach' te, brächte sich selbst unter den Einfluß der Dämonen und unter Jehovas Vernichtungsurteil. Gott der Allmächtige ist der einzige Befreier, und vor allem um seines Namens willen befreit er durch Christus Jesus jene, die ihre Lauterkeit bewahren.

### Gegnerische Organisationen

**Jehova** gibt uns nun von seiner Organisation, in der er Kraft und Stärke wohnen läßt, ein Scheu einflößendes Bild: „Sieh doch den Behemoth, den ich mit dir gemacht habe.“ „Siehe da das Nilpferd, das ich erschaffen wie dich.“ (40: 10 — van **Eß**) In welchem überwältigendem Gegensatz steht diese Organisation voll Macht und Kraft zum schwachen Menschen, der sich nicht selbst aus Satans Welt, organisation befreien kann!

Behemoths große Kraft veranschaulicht die Macht seines Schöpfers, seinen Namen zu rechtfertigen und die zu befreien, die seinen Namen lieben. Behemoths Stoßzähne sind wie ein Schwert aus seinem Munde, das sich wider die Feinde der Theokratie richtet. „Er ist der Erstling der Wege Gottes; der ihn gemacht, hat ihm sein Schwert beschafft.“ (40: 14) Luther übersetzt: „Er ist der Anfang der Wege Gottes“, was bedeutet, daß Gott zuerst seine eigene mächtige, gerechte Organisation geschaffen hat, beginnend mit seinem einziggezeugten Sohn, bevor die Organisation des Feindes ins Dasein kam. (Sprüche 8: 22) Gott sorgt für den Lebensunterhalt und die Stärke seiner Organisation sowie für ihre Tätigkeit unter **allen Geschöpfen. (40: 15-17) Satan hat durch**

seine Dämonenherrschaft alle Völker gegen Gott aufgebracht und auf den breiten Weg des Verderbens geführt; und gleich den tobenden Wassern des Jordans, wenn dieser hoch geht, brausen sie nieder zum „Toten Meere“ der Vernichtung in Harmagedon und suchen den Durchgang des Bundesvolkes Gottes in die neue Welt zu versperren. Jehovas Organisation jedoch erbebt nicht vor diesen „Wassern“ der unter Dämonenherrschaft stehenden Völker: „Siehe, er schluckt in sich einen Fluß, und staunt nicht darob; und dünket sich, daß ein Jordan in seinen Mund fließen könne.“ (40: 18 — Allioli) Sind Menschen dieser Welt imstande, der Organisation Jehovas, die von Christus geleitet wird, mit Erfolg zu widerstehen und sie zu veranlassen, ihren Plänen zu dienen und das zu tun, was ihnen gefällt? „Fängt man ihn wohl vor seinen Augen [während er auf seiner Hut ist], durchbohrt man ihm die Nase mit einem Fangseile?“ (40:19) Nein, er bleibt frei, immerdar dem Vorhaben Gottes zu dienen.

Erst nachdem der Herr zum Tempel gekommen war und aus dem Sturm zur Hiobklasse sprach, enthüllte Jehova seinem treuen Überrest, daß Satan der Teufel eine mächtige Organisation hat, daß er Jehovas Universalorganisation nachahmt und bekämpft und daß sich deshalb die Urstreitfrage um die Universalherrschaft dreht. Indem Jehova zeigt, daß der Überrest, auch wenn er die biblischen Wahrheiten tausend Jahre lang predigte, Satans Organisation doch weder bekehren noch vernichten würde, fragt er: „Ziehst du den Leo viathan herbei mit der Angel?“ — 40: 20.

Was ist dieser „Leviathan“ oder dieses sich „windende“, sich schlängelnde Tier? (hebräisch) Es gehört zu denselben Kriechtieren wie die Schlange, die Satan im Garten Eden gebraucht hatte. Es versinnbildlicht die unsichtbare und sichtbare Organisation Satans mit Einschluß der Dämonen und gesetzlosen Menschen, also des ganzen Samens der Schlange. Satan war einst Luzifer, der prächtige von Gott erschaffene Cherub, den Gott über den vollkommenen Menschen in Eden setzte. Satans Dämonen waren einst die geistigen Söhne Gottes, die Gott dem Luzifer gab, damit sie die Engelorganisation unter Luzifer bildeten. Luzifer war der unsichtbare Schirmherr des Menschen in jener von Gott erschaffenen ursprünglichen Welt, zu welcher der vollkommene Mensch gehörte. Er war wie ein goldenes Haupt über jene Organisation. Diese war von Gott geschaffen; aber Luzifer, der sich selbst zum Satan machte, verderbte sie, so daß sie zum Leviathan wurde und sich im „Meere“ der von Jehova Gott entfremdeten Menschheit tummelte. Daher steht geschrieben (Psalm 104: 25, 26): „Dieses Meer, groß und ausgedehnt nach allen Seiten hin: da, selbst wimmelt's, ohne Zahl, von Tieren klein und groß. Dasselbst ziehen Schiffe einher [Satans Handelselemente], der Leviathan, den du gebildet hast, um sich darin zu tummeln.“ Ferner sagt Gott über den Leviathan:

„Wird er einen Bund mit dir machen, daß du ihn zum ewigen Knechte nimmst?“ (40: 23) Der hervorragende englische Religionist, Kardinal Newman, bestätigt in seinen Schriften, daß die römisch-katholische Sekte direkt Dinge übernommen und

sie zum Dienst für seine Sekte „geheiligt“ habe, die zum Dämonenkult gehörten. Das Oberhaupt dieser Kultgemeinschaft im Vatikan hat Konkordate mit den totalitären nazifaschistischen Diktatoren abgeschlossen und aufrechterhalten. Trotz Protest des Außenministeriums der Vereinigten Staaten hat es diplomatische Gesandte mit den hinterlistigen Angreifern von Pearl Harbour aus, gewechselt. Dies ist im Einklang mit Äußerungen der Vatikanhierarchie, wonach der Papst bereit wäre, selbst mit dem Teufel zu paktieren, wenn dadurch die römisch katholische Organisation weltliche Vorteile für sich gewinnen könnte. Statt aber den „Leviathan“ zu ihrem Knechte zu machen, wird sie sein niedriger Sklave.

<sup>41</sup> Des Menschen Hoffnung, er könne den Leviathan durch religiöse oder andere Mittel fangen, ist eitel. Schon beim Anblick dieses Leviathans des Widersachers, besonders wenn seine sichtbare Kundgebung, der „Greuel der Verwüstung“, auf Erden dazu organisiert ist, am heiligen Orte des Reiches Gottes zu stehen, werden alle selbstsüchtigen Menschen erbeben und ihre Lauterkeit aufgeben und sich ihm in gemeiner dämonischer Verehrung unterwerfen. Jämmerlich unwissend sind daher jene Geistlichen und Staatsmänner, die jetzt die Errichtung einer „neuen Welt“ beantragen, während es ihnen doch unmöglich ist, die übermenschliche, unsichtbare Dämonenorganisation aus dem Sattel zu werfen, die die Menschheit in die Schlacht von Harmagedon hineinführt. Einzig und allein Jehova Gott ist mit seiner Hauptorganisation stärker als dieser böse Leviathan: „Niemand [unter den Menschen] ist so kühn, daß er ihn aufreize.“

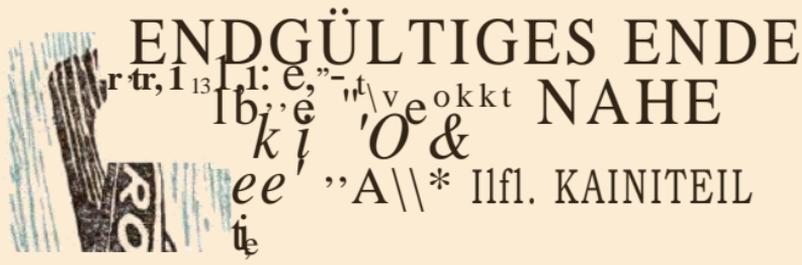
— Und wer ist es, der sich vor mein Angesicht stellen dürfte?" (41: 1) Jehova wird in Harma, gedon durch seinen mächtigsten Engel, den König der Theokratie, den Leviathan packen und ihn in den Abgrund der Einschränkung schleudern. (Of, fenbarung 20: 1-3) Durch seinen Geist und sein Wort stellt Jehova dieses Drachengeheuer bloß. Er zeigt, daß alles, was aus seinem Mundstück herauskommt, so verderblich ist wie Feuer, und daß sein religiöses Herz hart ist wie ein Mühlstein. Darum warnt Jehova die Hiobkiasse auf Erden und belehrt sie, daß sie nicht gegen Menschen, nicht wider „Fleisch und Blut", sondern wider die Dämonen, die bösen Geister dieses Leviathans zu kämpfen haben. Fleischliche Waffen, das Schwert aus Stahl, der Speer, der Wurfspieß, die Harpune, der Pfeil, die Schleudersteine, die Keulen und alle Angriffs, und Verteidigungswaffen aus Eisen und Kupfer können diese Dämonenorganisation nicht zerstören. (41: 3-22) Nur indem die Hiobkiasse die geistige „ganze Waffenrüstung Gottes" anzieht, kann sie dem Leviathan widerstehen, ihn überwinden und in dieser Zeit von unvergleichlicher Dämonentätigkeit an ihrer Lauterkeit festhalten. — Epheser 6: 11-18.

Nachdem Jehova seinen König der Theokratie im Jahre 1914 auf den Thron erhoben und ihn ausgesandt hatte, inmitten seiner Feinde zu herrschen, warfen Christus Jesus und seine Engel den Leviathan, Satan und seine Dämonen, aus dem Himmel hinaus. Seither ist der Ruf ergangen: „Wehe der Erde und dem Meere 1 denn der Teufel ist zu euch hinabgekommen und hat große Wut, da er weiß, daß er wenig Zeit hat." (Offenbarung

12: 12) Somit heißt es nun vom tobenden Leviathan: „Er macht die Tiefe sieden wie einen Topf, macht das Meer [brodeln] wie einen Salbenkessel. Hinter ihm leuchtet der Pfad [schäumend weiß], man könnte die Tiefe für graues Haar halten.“ (41: 22, 23) Daher verfolgen und bedrängen Satan und seine Leviathan-Organisation nicht nur die Hiob, klasse, den Überrest und seine Gefährten, sondern Satan und seine Dämonenhorden sind direkt verantwortlich für all die Bedrängnisse, Katastrophen und Trübsale, worunter das Volk seit 1918 bis zur Zeit des Aktes Gottes in Harmagedon leidet. Dieser Wahrheit, dieser Tatsache widerspricht der religiöse Eliphas, Bildad, Zophar, Zusammenschluß von heute, der predigt, Gott sende diese Leiden, um die Menschen zu strafen, weil sie sich der Religionsorganisation nicht anschließen und nicht untertänig der katholischen Hierarchie und anderen Geistlichen nachgäben. Dieses Predigen bringt die Menschen von Jehova Gott ab.

Kein Mensch, kein menschlicher Zusammen, schluß auf Erden kommt diesem furchtbaren dä, monischen Leviathan gleich. „Alles Hohe sieht er an; er ist König über alle Söhne des Stolzes.“ (41: 24, 25, Fußnote) Satan schaute begehrllich auf das Höchste, die Oberherrschaft im Universum, und er macht nun den letzten Versuch, Gott die Universalherrschaft zu entreißen. Satan und der ganze Same der Schlange sind stolz. (Jeremia 50: 29, 31) In der „Schlacht jenes großen Tages Gottes des Allmächtigen“ wird Gott den Stolz des Leviathans beugen und ihn durch sein Schwert, durch Christus Jesus, durchbohren und töten. (Jesaja 27: 1; Hesekeil 29: 3-6) Der Same des „Weibes“

Jehovas zermalmt das siebenköpfige Ungeheuer und bereitet den Harmagedon Oberlebenden ein Festmahl: „Du zerschmettertest die Häupter des Leviathans, gabst ihn zur Speise dem Volke, den Bewohnern der Wüste.“ (Psalm 74: 14) Zu diesen sieben Häuptern gehört die Dämonenherrschaft Ägyptens und Roms, der beiden Weltmächte der sichtbaren Organisation Satans, die in Daniels Prophezeiung als „der König des Südens“ und „der König des Nordens“ dargestellt werden. Der Schlußkrieg um Weltherrschaft zwischen diesen beiden „Königen“ ist nun im Gange. Man betrachte die nächste Prophezeiung.



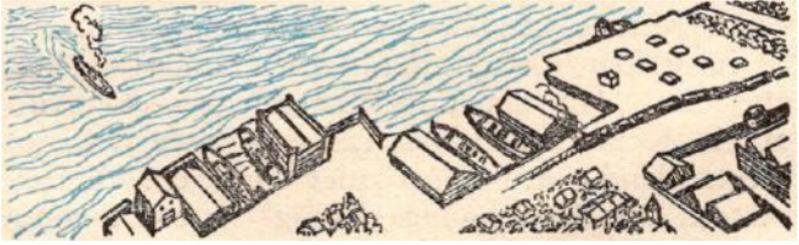
# ENDGÜLTIGES ENDE NAHE

n ENN das Ende ist erst zu  
))1-' einer bestimmten Zeit."

\\' 'i (van Eß) Das ist der Beschluß  
P4 des großen Zeitbestimmers, der  
|e' " das Einmal von ihm Festgesetzte

C \\, | \\, nicht abändert. (Daniel 2:20,21;  
\$, h, | \\, ,, , Y \\ Maleachi 3:6) Die große Sache,  
4 \\

Ash, \\ | \\ t'e% \\ um die es geht, ist die Universal,  
herrschaft. Die Programme des  
,Nordkönigs' und des ,Südkö,  
figs' sind ungenau und unzuverlässig und kommen  
— in bezug auf Zeit oder geplante Ereignisse —  
nie zur Durchführung. Die Prophezeiungen des  
Einen aber, der das Ende von Anfang an kennt,  
sind gewiß und zuverlässig. Genau zu seiner be,  
stimmten Zeit gehen sie in Erfüllung. Wenn sie  
sich erfüllen oder in Erfüllung begriffen sind, läßt  
er Menschen, die ihn fürchten, darauf aufmerksam  
werden, und gibt denen Verständnis, die seiner  
theokratischen Herrschaft ergeben sind und nach



ihrer Aufrichtung ausschauen. Er selbst ist der Ausleger der Prophezeiung.

Im Gegensatz zu den Plänen und Wünschen des ‚Nordkönigs‘ und des ‚Südkönigs‘ war im Jahre 1914 n. Chr. die von Gott dem Allmächtigen als „Zeiten der Nationen“ festgesetzte- Zeit abgelaufen. Damals endete Satans „Welt“ oder seine Herrschaft, in die Gott bis dahin nicht eingegriffen hatte. „Das Ende der Welt“ war also erreicht, und das kennzeichnete den Beginn der „Zeit des Endes“ für Satans unsichtbare und sichtbare Organisation. Sogleich fand ein „Kampf im Himmel“ statt, der für Menschenaugen unsichtbar war. Gab es irgendeine sichtbare Erfüllung der Prophezeiung, wodurch dies bewiesen und kund wird? Jesus, der große Prophet Jehovas, wurde in folgenden Worten um solch sichtbare Beweise gebeten: „Was ist das Zeichen deiner Ankunft und der Vollendung des Zeitalters (des Endes der Welt — Luther) ?“ Seine inspirierte Antwort lautet: „Denn es wird sich Nation wider Nation erheben und Königreich wider Königreich, und es werden Hungersnöte und Seuchen sein und Erdbeben an verschiedenen Orten. Alles dieses aber ist der Anfang der Wehen.“ (Matthäus 24: 3, 7, 8) „Der König des Nordens“ und „der König des Südens“ waren die beiden führenden Oppositionsmächte in jenem Weltkrieg von 1914 bis 1918. Wer aber sind diese „Könige“?

Im elften Kapitel der Prophezeiung Daniels über die „Zeit des Endes“ bezeichnet der Ausdruck „König“ nicht etwa den totalitären Diktator Deutschlands, den Papst oder sonst eine Einzelperson. Die Bezeichnung „König“ ist das Symbol einer Weltmacht, und dies erklärt die aus Daniels

Prophezeiung ersichtliche Tatsache, daß zwei „Könige“ jahrhundertlang, ja bis zum endgültigen Ende in der Gegenwart kämpfen werden. Ägypten, die erste Weltmacht mit ihren Verbündeten, ist während dieser Zeit „der König des Südens“ gewesen. Im neunzehnten Jahrhundert wurde das Britische Reich wegen des Suezkanals und sonstiger Dinge das Reich betreffend mit Ägypten verknüpft. Als der Weltkrieg ausbrach, errichtete England ein Protektorat, über Ägypten; dieses ist im Jahre 1936 durch eine Militärallianz ersetzt worden. Die Vereinigten Staaten von Amerika traten an der Seite Ägyptens und Englands in den Weltkrieg ein. Als daher im Jahre 1914 die „Zeit des Endes“ begann, bezeichnete der Ausdruck „König des Südens“ (und bezeichnet noch) die Weltherrschermacht, die das Recht beansprucht, im Namen der Demokratie zu herrschen, und die tatsächlich so herrscht. Dies ist somit eine von Geschöpfen ausgeübte Herrschaft, angeblich eine Herrschaft des Volkes, die aber im Gegensatz steht zur Theokratie, das heißt zur direkten Herrschaft Gottes des Allmächtigen, ausgeübt durch seinen König Christus Jesus, den Samen des „heiligen Bundes“ Gottes.

In den Tagen der Cäsaren und danach war die Weltmacht Rom der große Gegner Ägyptens. Darum war „der König des Nordens“ Rom, welches das päpstliche Rom wurde, und dieses wurde später das Herz des „Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation“. Dieses religiöse Reich sucht nun die Vatikanstadt mit Hilfe totalitärer Diktatoren wiederherzustellen, um dadurch vom Vatikan

aus Weltherrschaft auszuüben. Wie die Geschichte zeigt, gehörten im Jahre 1914 zum „König des Nordens“ die Zentralmächte oder das kaiserliche Deutschland, das römisch-katholische Österreich, Ungarn, das römisch-katholische Italien und der Vatikan mit seiner Hierarchie in Rom, welche letztere, wie der Kriegsverlauf dies bewies, in heimlichem Einvernehmen mit Deutschland arbeitete. Aus Eigennutz und Furcht stellte sich Italien im Kampfe einige Jahre auf die Seite Britanniens. Nachdem aber 1922 ein katholischer Diktator eingesetzt war, kehrte Italien zum ‚Nordkönig‘ Zusammenschluß zurück und ist bis heute [1942] eine der ‚Achsenmächte‘. Japan ist an der Seite Italiens und Deutschlands ebenfalls dem ‚Nordkönig‘, Zusammenschluß beigetreten; und am 28. März 1942 nahm der Papst diplomatische Beziehungen mit dem faschistischen Japan auf und

- i vervollständigte so seine Beziehungen mit den totalitären Nazis und Faschisten. Darum ist „der König des Nordens“ heute die religiös-totalitäre Weltmacht, die das Recht beansprucht, absolute Herrschaft über die Erde auszuüben. Dieser „König“ bringt der Theokratie auch heftigen Widerstand entgegen.

Die Prophezeiung hatte richtig vorausgesagt: „Und die beiden Könige: Ihre Herzen werden auf Bosheit bedacht sein, und an einem Tische werden sie Lügen reden; aber es wird nicht gelingen, denn das Ende verzieht sich noch bis zur bestimmten Zeit (das Ende ist erst zu einer bestimmten Zeit — van Eß).“ (Daniel 11: 27) Es gibt nur zwei Tische, „den Tisch der Dämonen“

und „den Tisch des Herrn". (1. Korinther 10: 21) Am Tische des Herrn werden keine Lügen ge, redet, und der Herr ladet zu seinem Tische nicht Personen ein, die zu dieser ihm feindlichgesinnten Welt gehören. Satan, der Fürst der Dämonen, ist der Vater der Lügen und der Fürst dieser Welt, wie Jesus es gesagt hat. (Johannes 8: 44; 14: 30) Dies erklärt, warum „die beiden Könige" gegen Jehovas Theokratie sind. Vor dem Weltkrieg re, deten sie von Frieden miteinander und mit der Welt, hatten aber, aus gegenseitiger Eifersucht, direkt das Entgegengesetzte im Sinn. Ihre größten Unwahrheiten jedoch waren gegen Gott den All, mächtigen und seinen Vorsatz gerichtet, im Jahre 1914 „die Zeiten der Nationen" zum Abschluß zu bringen.

„Der König des Nordens" war für eine Rück, kehr zur alten Willkürherrschaft, wie sie während des Heiligen Römischen Reiches geherrscht hatte. Er richtete sein Herz gegen den „heiligen Bund" Jehovas. Dieser Bund Jehovas ist die von ihm gegebene eidesbekräftigte Verheißung und Bürg, schaft, die theokratische Regierung mit Christus Jesus als Herrscher der Welt aufzurichten. Jehovas geweihte Diener predigten vor 1914 dieses „Bund", Königreich im Gebiete des ‚Nordkönig‘, Zusammen, schlusses, besonders in Deutschland. Auch kün, digten sie das Ende der Zeiten der Nationen für 1914 an. Jener „König" machte sich aber daran, eigene Pläne durchzuführen, wodurch er statt Christus die Welt beherrschen wollte; im selben Jahre brach der Weltkrieg aus, und der ‚Nord, könig‘ zog wider den ‚Südkönig‘. „Zur bestimmten Zeit wird er wiederkehren und gegen den Süden

ziehen, aber es wird zuletzt nicht sein wie im Anfang (wie vorher — Allioli)." (Daniel 11: 29) Vor alters hatte der ‚Nordkönig‘ über seinen südlichen Nebenbuhler triumphiert, aber dieser letztere Krieg, der Weltkrieg, war nicht wie die früheren. Diesmal verlor der Kämpfe des Vatikans I

Britannien ist eine Insel wie Kittim oder Zypern. Zypern wurde zuerst Großbritannien zur Verwaltung überlassen und im Jahre 1914 von Großbritannien annektiert. Die Schiffe und Kriegsflotte Englands und seines Bundesgenossen Amerika spielten die Hauptrolle bei der Niederwerfung, beim Schlagen des „Königs des Nordens“. „Denn Schiffe von Kittim werden wider ihn kommen; und er wird verzagen (geschlagen werden — Allioli) und umkehren, und er wird gegen den heiligen Bund ergrimmen und handeln: er wird umkehren und sein Augenmerk auf diejenigen richten (sich ins Einvernehmen setzen mit denen — engl. B.), welche den heiligen Bund verlassen.“ — Daniel 11 : 30, siehe auch Fußnote.

Nach seiner Niederlage entstanden in Deutschland und Österreich, in der Tschechoslowakei und in Polen Republiken. Dann predigten Jehovas Zeugen das Evangelium vom Königreich ungehindert von einem Ende bis zum andern dieser Länder. Die demokratische Herrschaftsart und das Predigen des Königreiches ärgerten den religiösen Partner des ‚Nordkönigs‘ sehr. In ihrem Grimm gegen Jehovas „heiligen Bund“ für die Theokratie organisierte diese Religionsmacht in Amerika die „Katholische Aktion“ und setzte in Italien die faschistische und in Deutschland die Nazi-Bewe.

gung in Gang, was Jehovas Bundesvolk große Opposition und Verfolgung eintrug. Dies wurde getan, um das Reich des ‚Nordkönigs‘ zur Willkürherrschaft unter dem Diktat des Vatikans zu rückzuführen. Die republikanischen Regierungen in Deutschland und Österreich wurden gestürzt; Diktaturen wurden eingeführt, der Korporativstaat aufgerichtet. Dann setzten sich die Diktatoren mit der römischkatholischen Hierarchie ins Einvernehmen. Diese behauptet wohl, Gottes heiligen Bund zu vertreten, hat ihn aber, um politischer Bestrebungen in dieser Welt willen, verlassen. Im Jahre 1929 ging der faschistische Diktator ein Konkordat oder einen politischreligiösen Handel mit dem Papste ein, wodurch der politische Staat der Vatikanstadt entstand, und der Diktator Italiens bekannte sich zum Katholizismus. Sobald der katholische Naziführer in Deutschland die Macht als Diktator ergriffen hatte, schloß er eben, falls ein Konkordat mit seinem Beistand, dem Vatikan, und dann begann die Inquisition gegen Jehovas Zeugen. Zuerst fiel die Spanische Republik durch Verräterhand, und der Papst nannte den Diktator, der jene Demokratie mit Hilfe der Konkordatspartner des Vatikans vernichtete, einen „christlichen Gentleman“. Nun wurde ein Konkordat mit diesem blutbefleckten „Gentleman“ in die Wege geleitet. Wie konnte all dies geschehen? Man beachte auf welche Weise.

„Und Streitkräfte (Arme — Luther) von ihm (auf seiner Seite — engl. B.) werden dastehen; und sie werden das Heiligtum, die Feste (das Heiligtum der Kraft — engl. B.), entweihen (ver,

derben — engl. B.) und werden das beständige Opfer abschaffen und den verwüstenden Greuel aufstellen." (Daniel 11:31) Zu diesen „Streitkräften“, „Armen“ oder Helfern gehörten Amerika und England, die Deutschland finanziell und wirtschaftlich sowie durch den Besänftigungsplan beistanden, damit es als Weltmacht wieder aufkommen konnte, ein Umstand, den diese beiden Helfer nun zu ihrem Leidwesen erkennen. Jehovas Zeugen haben den Plan des Vatikans, den „König des Nordens“ zur Erlangung der Weltherrschaft zu gebrauchen, bloßgestellt. Diese Zeugen vertreten Jehovas „Heiligtum der Kraft“, seine heilige Theokratie. Ihm bringen sie täglich Opfer des Lobes für seinen Namen und sein Königreich dar, und sie weigern sich, Diktatoren Heill zuzurufen oder sie anzubeten. Daher suchte der religiös-totalitäre „König“ diese Diener des „Heiligtums der Kraft“ zu verderben oder zu vernichten. Er nahm ihnen ihr Recht und ihre Freiheit, „das tägliche Opfer“ darzubringen, und löste in Zentraleuropa die Zweigstellen der Watch Tower Bible and Tract Society auf.

Von ihrem Erfolge trunken und mit ihren eigenen Plänen zur Weltherrschaft erfüllt, ließen die als Sieger aus dem Weltkrieg hervorgegangenen Nationen das Ende der Zeiten der Nationen im Jahre 1914 außer acht wie auch die Tatsache, daß Christus Jesus als rechtmäßiger Herrscher auf den Thron erhoben worden war. Sein Reich verwerfend, gründeten sie den Völkerbund, den die Kirchen, Vereinigung in Amerika als den „politischen Ausdruck des Reiches Gottes auf Erden“ bezeichnete. Dieser Völkerbund war deshalb vor Gott ein

Greuel und bedeutete die erste Erscheinung des „verwüstenden Greuels“. Auch „Nordkönig“•Mitglieder wurden in diesen Bund aufgenommen. Der Papst suchte sich in den Sattel zu schwingen, doch jenes Geschöpf oder „Tier“ mißtraute seinen Begleitern und warf ihn zu Boden.

So plante denn der ohne Sitz gebliebene religiöse Machthaber die Wiederherstellung des alten Heiligen Römischen Reiches mit Hilfe der „Nordkönig“•Diktatoren. Die totalitären Werkzeuge waren jetzt zur Hand. Die Zeit war nun gekommen, die lange vom Papst und seiner Hierarchie gehegten Absichten auszuführen. Sie sollten die Wirkungen der Reformation zunichte machen, die zur Errichtung von zwei großen Bollwerken der Freiheit und des Protestantismus in England und Amerika geführt hatten, wie auch zum Westfälischen Frieden im Jahre 1648 mit seiner Religions-toleranz. Sie sollten die Wirkungen der französischen Revolution aufheben mit ihrer republikanischen Trennung der Kirche vom Staat in Frankreich. Auch sollten die Wirkungen des Versailler Friedensvertrages von 1919 mit seinen neu erstandenen europäischen Republiken und dem von England beherrschten Völkerbund aufgehoben werden. In Übereinstimmung mit den Zielen des Papsttums zogen sich die totalitären Diktatoren aus dem Bunde zurück und wünschten nicht mehr

4 gehemmt zu sein im Aufbieten all ihrer Kräfte zur Durchführung des Willens der Hierarchie und zur Erlangung der Weltherrschaft durch die Bildung eines „neuen Völkerbundes“. Dies sollte durch die „guten, alten Methoden“ des Mittel-

alters, durch Feuer, Schwert und Kreuzzug, geschehen und ferner durch etwas Neues, durch eine weltweite religiöse „Fünfte Kolonne“. Die Sache gedieh so gut, daß am 20. November 1940 zwischen Deutschland, Italien, Japan und Ungarn in Wien in aller Form ein Bund unterzeichnet werden konnte, wozu Rumänien am 23. November in Berlin ebenfalls die Unterschrift gab. Gleich am darauffolgenden Morgen sprach der Papst — in einer Radiosendung aus der Vatikanstadt an die katholische Bevölkerung — öffentlich ein Gebet um die Aufrichtung der neuen Ordnung der Dinge; und die verantwortlichen faschistischen Kreise Italiens äußerten darob große Befriedigung. Dies war nichts anderes als das Wiedererscheinen des selben „Greuels der Verwüstung“ in neuer Aufmachung, aber in noch abscheulicherer Form.

„Und diejenigen, welche gottlos handeln gegen den Bund, wird er durch Schmeicheleien zum Alpfall verleiten (durch Schmeicheleien verderben — engl. B.); aber das Volk, welches seinen Gott kennt, wird sich stark erweisen und handeln.“ (Daniel 11: 32) Die Religionsgeistlichkeit, die im Bunde für Gottes Königreich zu sein beanspruchte, handelte gottlos gegen diesen Bund, indem sie den Boten des Reiches Gottes in den Weg trat, sie verfolgte und mit Diktatoren ein Bündnis schloß, weil sie selbstsüchtig danach trachtete, die Welt zu beherrschen und alle Nationen mit Gewalt katholisch zu machen. Das politische Element des ‚Nordkönigs‘ „verdarb“ diese gesetzlosen religiösen Gegner des Bundes Gottes, indem es dem religiösen Element schmeichelte, das heißt der

Religionsorganisation Schutz, finanzielle Unterstützung und sonstige Begünstigungen verschaffte und ihr versprach, den Traum eines wiederhergestellten Heiligen Römischen Reiches zu erfüllen. Jehovas Zeugen jedoch haben Gott durch sein offenbartes Wort und sein Handeln mit ihnen er kennengelernt, und sie haben weder Schmeicheleien noch Drohungen, noch Verfolgungen nachgegeben. Sie sind stark gemacht worden, um aufzustehen wider die antitheokratischen totalitären Mächte und festzuhalten an ihrer Lauterkeit vor Gott, und sie haben ‚gehandelt‘ und unerhörte Taten vollbracht im Kundmachen des Namens und Reiches Gottes unter allen Nationen, Taten, die allein durch Gottes Macht und Segen möglich waren.

„Und die Verständigen des Volkes werden die Vielen unterweisen, aber sie werden fallen durch Schwert und Flamme, durch Gefangenschaft und Raub, eine Zeitlang (viele Tage — engl. B.).“ (Daniel 11: 33) Jehova Gott hatte nun begonnen, aus dem Sturm zur Hiobklasse zu reden und ihr Verständnis zu geben. Er hatte seinen Elihu, Überrest erweckt und ihn mit Weisheit von oben ausgestattet, und Jehova salbte die Glieder dieser Klasse mit seinem Geist und sandte sie als seine Zeugen v'on Haus zu Haus und von Ort zu Ort, um die sanftmütigen oder lernbereiten Menschen guten Willens zu unterrichten, gleichwie Jesus und seine Apostel es getan hatten. Das religiöse Gegenstück des Eliphaz, Bildad, Zophar, Trios verurteilte und bekämpfte diesen. weltweiten Feldzug der Erziehung des Volkes im Verständnis des Vorhabens Jehovas heftig. Jehovas Zeugen, die Hiobklasse, schwankten unter dem scharfen „Schwerte“

der heftigen Opposition und Verfolgung; unter der „Flamme“ religiöser Unduldsamkeit und öffentlichen Bloßstellung in der Presse, vor Gericht und über Radio; unter den gewalttätigen Verhaftungen, der Einsperrung in Gefängnisse und Konzentrationslager, der Ausplünderung ihrer Zweigbüros und Druckereien, ihrer Privatwohnungen und Besitztümer und der Unterdrückung ihrer ihnen von Gott verliehenen Rechte als friedsame, gesetzestreue Christen. Die Hierarchie und andere Geistliche haben versucht, ihre Verantwortung für diese empörenden, grausamen Taten an Gottes treuen Knechten zu verhehlen. Aber die Wahrheit ist ans Licht gedrungen, und alle, die das Recht und wahre demokratische Grundsätze lieben, sind von der Religion angewidert, und sie erkennen in der Hierarchie und ihrer totalitären Organisation den irdischen Hauptfeind der Wahrheit, der Freiheit des Menschen und der Anbetung Gottes in Geist und Wahrheit. Das religiöse totalitäre „Schwert“, die „Flamme“ und „Gefangenschaft“ und der „Raub“ werden noch zu nehmen und erst mit Harmagedon enden.

„Und wenn sie fallen, wird ihnen mit einer kleinen Hilfe geholfen werden; und viele werden sich ihnen mit Heuchelei (Schmeicheleien — engl. B.) anschließen.“ (Daniel 11: 34) Jehova Gott ist der hohe Helfer 'seiner bedrängten Diener und bringt da Hilfe, wo Menschenmacht nicht durchdringen kann. Doch gefällt es ihm, wenn redliche Menschen ihren guten Willen und ihre Liebe zu Gott bekunden, indem sie seinen verfolgten Zeugen dasjenige an „kleiner Hilfe“ gewähren, was ihnen möglich ist. Aus diesen hilfreichen Menschen

guten Willens sammelt der Herr nun seine „andern Schafe“ und stellt sie zur Rechten seines Richter, thrones, das heißt auf die Seite seiner Gunst. Sie empfangen seine Segnungen der Wahrheit und Dienstvorrechte und werden in Harmagedon beschützt und in die darauffolgenden Königreiche, segnungen eingeführt. Böcken gleich werden die Feinde im Gericht der Nationen, das jetzt im Gange ist, auf die Seite der Ungunst versammelt. Den Religionisten, die sich mit vielen selbsterfünden, anmaßenden Titeln schmeicheln, gelingt es trotz Anwendung roher Gewalt nicht, Jehovas Zeugen auf die Knie zu zwingen, so daß sie Gott „fluchen“, ihn verlassen und ihre Lauterkeit aufgeben würden. Daher schließen sich ihnen Religionisten mit Schmeicheleien an und suchen sie zu Kompromissen mit der Welt zu bewegen, damit sie deren Billigung erhalten und dann ihrerseits die religiös-politischen Herrscher preisen, ihnen „Heil!“ zurufen und sie vergöttern möchten.

„Und von den Verständigen werden einige fallen, um sie zu läutern und zu reinigen und weiß zu machen bis zur Zeit des Endes; denn es verzieht sich noch bis zur bestimmten Zeit (denn es dauert noch bis zu der bestimmten Zeit — van Eß).“ (Daniel 11: 35) Oder nach der revidierten Zürcher Bibel: „Damit eine Läuterung unter ihnen gewirkt werde, eine Sichtung und Reinigung, bis zur Endzeit; denn es währt noch bis zur bestimmten Zeit.“ Jehovas Zeugen verstehen, daß Religion dämonischen Ursprungs ist, und sie sind keine Religionisten, sondern beten Jehova Gott an. Die öffentliche Presse und religiöse Blätter streuen Lügen über sie aus und geben

sie der Lächerlichkeit preis. Wohl gibt es religiöse Gruppen, von denen die öffentliche Presse berichtet, sie widerständen gewissen Forderungen des ‚Nordkönigs‘ und müßten dafür leiden. Solche sind aber nicht die in der Prophezeiung hier Gemeinten, denn solche Religionisten gehören zur Welt. Dies beweisen sie, indem sie auf der Seite des ‚Südkönigs‘ für dessen Weltherrschaftsplan Stellung nehmen und sich demzufolge der Theokratie Jehovas und seinen Zeugen entgegenstellen. Unter der erdrückenden Last straucheln einige, die zu Jehovas Zeugen gezählt werden, und fallen ganz ab. Dies gereicht den Treuen zu einer schweren Prüfung und Erprobung; aber durch diese Art des Richtens scheidet der Herr im Tempel alle Unerwünschten aus seinen geweihten Dienern aus und macht alle, die treu zur Theokratie halten, „weiß“ (in der Reinheit ihrer Hingabe). Die ganze „Zeit des Endes“ hindurch soll dieses Prüfen und Richten weitergehen, und dann, zu Gottes bestimmter Zeit, wird das endgültige Ende für den ‚Nord- und den Südkönig‘ und auch für die, jenigen kommen, die ihnen nachgeben und dienen.

Die Handlungsweise des religiös, totalitären ‚Nordkönigs‘ weiter prophezeiend, sagt Daniel 11: 36 : „Und der König wird nach seinem Gutdünken (seinem Willen — engl. B.) handeln, und er wird sich erheben und groß machen über jeden Gott, und wider den Gott der Götter wird er Erstaunliches reden; und er wird Gelingen haben, bis der Zorn vollendet ist, denn das Festbeschlossene wird vollzogen.“

Jahrhundertlang hat sich das religiöse Element des ‚Nordkönigs‘ in Rom erhoben und dort wie

ein politisch-religiöser Monarch geherrscht, und nur von 1870 bis 1929 ist er in politischer Hinsicht etwas in den Schatten gestellt worden. Er hat ferner beansprucht, „an der Stelle Gottes auf Erden zu stehen“ und Christi sogenannter „Stellvertreter“ oder „Statthalter“ zu sein. Nun, nachdem die Angriffshandlungen der Achsenmächte die Welt in einen totalen Krieg gestürzt haben, setzt der Herrscher in der Vatikanstadt alle Hebel in Bewegung, sich selbst zu erhöhen, um der Vermittler oder Schiedsrichter an der kommenden Friedenskonferenz und der Bildner dessen zu sein, was er eine „Neuordnung, gegründet auf sittliche Grundsätze“ nennt. Seit dem 23. Dezember 1939 empfängt er zu diesem Zwecke den „persönlichen Gesandten“ des Präsidenten der Vereinigten Staaten. Die Diktatoren der Achsenmächte erhöhen sich ebenso wie ihr religiöser Partner über jeden „Gott“ (oder Mächtigen) in Politik, Wissenschaft, Erziehung, Arbeit, Handel, Recht und Gerichtsbarkeit, in sozialen Angelegenheiten und der Militärmacht. Sie nehmen die Hei 1 1, Rufe und götzendienerische Menschenverehrung an und erhöhen den Staat über Gott den Allmächtigen und sein Gesetz. Sie verfolgen Jehovas Zeugen und reden erstaunliche Lästerungen wider Jehova, den Gott, der doch erhaben ist über alle Götter. Wenn auch diese religiös,totalitäre Selbsterhöhung vor sich gegangen ist und noch eine Zeitlang vor sich geht, so sei man doch des Zornes des gerechten Gottes gewiß. Diesen Zorn zur Rechtfertigung seines Namens kundzugeben, ist Gott entschlossen. Dies „wird vollzogen“, wie er es gesagt hat.

Man erinnere sich nun, was Jehova in Eden zu der alten Schlange, zum Teufel, sagte, nämlich daß er Feindschaft setze zwischen der Schlange und dem „Weibe“ und zwischen dem Samen oder Nachkommen der Schlange und dem Samen des Weibes. „Der König des Nordens“ gehört zu diesem Samen der Schlange. Von diesem „König“ sagt Daniel 11: 37 weiter: „Und auf den Gott seiner Väter wird er nicht achten (keine Rücksicht nehmen — van Eß), und weder auf die Sehnsucht der Weiber noch auf irgendeinen Gott wird er achten, sondern er wird sich über alles erheben.“ Das Wort „Weiber“ an dieser Stelle bezieht sich weder auf die Nonnen, die in sonderbarer Aufmachung einhergehen und Geld einsammeln, noch auf die Gemahlinnen der Diktatoren noch auf andere Frauen, mit denen sie in der Öffentlichkeit gesehen werden. Der Ausdruck „Weiber“ wird hier — gleichwie andere Worte in dieser Prophezeiung — symbolisch verwendet. Im Altertum, vor der Zeit Christi, gebrauchte Jehova Gott reine Frauen, die Gattinnen von treuen Zeugen, um Gottes „Weib“ zu veranschaulichen. Dieses „Weib“ ist seine den Samen hervorbringende Universalorganisation, welcher Same das Haupt der Schlange zertreten soll. Solch treue Frauen der alten Zeit hegten den Wunsch nach Kindern für den Dienst Gottes und die Rechtfertigung seines Namens. — 1. Mose 30: 1-3; 16: 1, 2; 1. Samuel 1: 2, 7-28.

„Der Wunsch der Weiber“ weist auf den Wunsch nach dem Samen oder Nachkommen hin, den Zion hegt, das „Weib“ Gottes, das durch jene Weiber der alten Zeit veranschaulicht worden ist.

Der von Gottes „Weib“ begehrte Hauptsame war das „männliche Kind“ Dieses versinnbildlicht das Reich Gottes und seinen König Christus Jesus, der die Schlange zertritt. Gottes treuer, heute auf Erden lebender Überrest wird der „Überrest ihres Samens“ genannt. Gegen ihn führt der große Leviathan, Drache Krieg. (Offenbarung 12: 1-5, 13, 17) „Der König des Nordens“ nimmt weder Rücksicht auf das „männliche Kind“ des Reiches Gottes noch auf den Überrest, sondern sucht beide zu vernichten. Er erhebt sich über alle Mächtigen und betet nicht Jehova Gott an, den die sogenannten Ur„Väter“ der „Christenheit“, wenn auch in unvollkommener Weise, immerhin zu verehren suchten.

„Und an dessen Statt wird er den Gott der Festungen (den Gott der Streitkräfte — engl. B.) ehren: den Gott, den seine Väter nicht gekannt haben, wird er ehren mit Gold und mit Silber und mit Edelsteinen und mit Kleinodien (köstlichen Dingen Allioli; angenehmen Dingen — engl. B.).“ (Daniel 11: 38) „Der König des Nordens“ ehrt nicht Gottes Königreich und dient ihm auch nicht. Er vergöttert das neue Modell vom „Bild. des Tieres“, den totalitär:religiösen Zusammen-schluß. Er verwendet „Streitkräfte“ und zwingt das Volk, sich gegen sein Gewissen und seine Oberzeugung dem „Korporativstaate“ zu unterwerfen, in welchem Religion und totalitäre Diktatoren verbunden sind. Das ist ein Gott oder Mächtiger, den die „Väter“ oder Menschen aus früheren Tagen nicht gekannt hatten. Das religiöse Element des ‚Nordkönigs‘ hat den Plan zu dieser Form des politisch:religiösen Staates erfunden, und

er versieht die Diktatoren auch mit Gold, Silber, Edelsteinen und andern angenehmen Dingen, um ihnen zur Errichtung eines solchen Götzenstaates behilflich zu sein. Das politische Element des „Königs“ greift ferner in alle Lebensgebiete ein, überflutet auch Gebiete anderer politischer Staaten und Länder und reißt alles an sich, was irgendwie Wert haben könnte, um es dem Aufbau und der Unterstützung dieses Zwangsstaates, „dem Gott der Festungen“, zu opfern. Als Folge verliert das Volk seine Annehmlichkeiten.

„Und er wird gegen die starken Festungen so verfahren mit dem fremden Gott: Wer ihm Anerkennung zollt, dem wird er viel Ehre erweisen, und er wird ihm Herrschaft verleihen über die Vielen und das Land austeilen zum Lohne (für einen Preis — engl. B., Rdbem.).“ (Daniel 11: 39) Welches sind denn die „starken Festungen“ eines freien Volkes? Die Heiligkeit des Hauses, das Gott und Christus, seinem König, geweiht ist; Schulen, die die Kinder Gehorsam gegen ‚Eltern im Herrn‘ lehren, wobei die Eltern auf dem Wege der Gerechtigkeit wandeln und ihre Kinder „in der Zucht und Ermahnung des Herrn“ aufziehen; ferner die Massen des redlichen, toleranten Volkes, welche die Freiheiten für alle, die das Rechte tun, achten und schützen; und die Rede, „Versammlungs-, Preß-, und Gottesdienstfreiheit. Das religiöse Element und die „Fünfte Kolonne“ des ‚Nordkönigs‘ sind in allen Ländern zu finden, und dieser ‚Nordkönig‘ ist eingedrungen in die „starken Festungen“ aller Demokratien, Amerika inbegriffen; und er trachtet danach, daß man seinen ‚fremden Gott‘ überall anerkenne. Er hat den Krieg

erklärt, um das auszurotten, was er „die plutokratischen Demokratien“ nennt, sowie alle kapitalistischen Nationen mit liberalen Regierungen, die nicht vom Papste beherrscht sind.

Um sein ruchloses Verlangen zu befriedigen, fährt der „König“ fort, in alle Bollwerke der Erziehung, des häuslichen Herdes, des öffentlichen Auskunfts wesens, der Versammlungs, und Gottes, anbetungsfreiheit und des unabhängigen Gerichts, wesens einzudringen. Nach seinen Eroberungen läßt er untergeordnete Beamte und „Quislinge“ über die Beraubten, Überwältigten herrschen. Nachdem Kolumbus die Inseln bei Amerika entdeckt hatte, zog der Papst auf der Weltkarte eine „Scheidelinie“ und teilte das neue Land in zwei Teile, wobei er eine Seite Spanien, die andere Portugal zuwies. Heute teilt der „König des Nordens“ das Land ebenfalls auf eine Weise, wie es ihm selbst Gewinn bringt, und jedes Element seines Zusammenschlusses muß den verlangten „Preis“ für das zahlen, was ihm zugeteilt wird — einen Preis, wodurch es sich erniedrigt!

Können wir bestimmt wissen, daß die Welt ihrem endgültigen Ende nahe ist, wie es Jehovas Zeugen so zuversichtlich erklären? Man beachte ferner die Prophezeiung: „Und zur Zeit des Endes wird der König des Südens mit ihm zusammenstoßen (ihn stoßen — engl. B.), und der König des Nordens wird gegen ihn anstürmen mit Wagen und mit Reitern und mit vielen Schiffen; und er wird in die Länder eindringen und wird sie überschwemmen und überfluten.“ (Daniel 11:40) Der demokratische, liberale „König des Südens“ folgte einer erniedrigenden Besänftigungspolitik

gegenüber den Forderungen und Angriffen des ‚Nordkönigs‘, gebot jedoch im August 1939 Halt. Beim nächsten Gewaltakt seines Rivalen ergriff er am 3. September 1939 Maßnahmen gegen ihn. Die Welt weiß heute, was darauf folgte. Ein Blitzkrieg durch den „König des Nordens“, schauerliche, nervenerschütternde Bombenangriffe aus der Luft, mechanisierter Bewegungskrieg, das trojanische Pferd: die „Fünfte Kolonne“, Überfallschiffe, Piraten, Unterseeboote, meuchlerische Überfälle ohne Kriegserklärung, teuflisch geschickte Zusammenarbeit aller mitwirkenden Teile gleich dem ‚Ari, stürmen mit Wagen und Reitern und vielen Schiffen‘. Polen zerfällt in achtzehn Tagen; Norwegen, Dänemark, Luxemburg erliegen über Nacht; die Dämme Hollands erweisen sich als unzulänglich; die Republik Frankreich geht unter und ein untertäniger Religionist wird zum Staatschef eingesetzt; und der Vertreter des Vatikans für Frankreich erklärt, dies bedeute die Morgendämmerung eines neuen Tages für Frankreich und die ganze Welt — jawohl, worin die *Demokratie* untergegangen und verschwunden wäre! In noch mehr Länder wird eingedrungen, noch weitere werden überflutet: Rußland, das schwache Griechenland, Jugoslawien, Indochina, Thailand, Ostindien, Singapur, Rangun, Pearl Harbour und die Manilabucht; die weitere Geschichte davon ist bekannt.

„Und er wird in das Land der Zierde (das herrliche Land — van Eß) eindringen, und viele Länder werden zu Fall kommen; diese aber werden seiner Hand entrinnen: Edom und Moab und die Vornehmsten der Kinder Ammon.“ (Daniel 11: 41)  
Einige Bibelerklärer sind zu der Annahme geneigt

gewesen, das hier erwähnte „Land der Zierde“ bedeute die Vereinigten Staaten. Dem ist aber nicht so I Gottes Wort gebraucht diesen Ausdruck, um den irdischen Zustand seiner Zeugen zu bezeichnen, die die Herrlichkeit Jehovas und seiner Theokratie verkündigen. Dies ist das „Land der Zierde“ oder „das herrliche Land“, in welches der „König des Nordens“ eingedrungen ist, um ihre theokratische Botschaft zu unterdrücken, und das selbst in den Gebieten des ‚Südkönigs‘, wo der ‚Nordkönig‘ seine ‚Fünfte Kolonne‘ und andere in den Lehren seiner Religion unterwiesenen Werkzeuge hat. Er wünscht jedoch, diese Feste der Demokratie und dieses Bollwerk des „Protestantismus“, die Vereinigten Staaten, zu Fall zu bringen. Diese große, wachsende Gefahr wird von den Unterrichteten wahrgenommen, die die wahren Ziele und die eigentliche Macht erkennen, die hinter dem „König des Nordens“ steht: die Religionshierarchie, und hinter allem — die Dämonen! Man erinnere sich jetzt, daß Hiobs Verfolger Eliphas ein Nachkomme Edoms oder Esaus war, und es wird klar, warum Edom hier die organisierte Religion darstellt, die mit dem kirchlichen Element des ‚Nordkönigs‘ zusammengeht. Edoms entfernte Vettern, Moab und Ammon, sind mit Zophar und Bildad zu vergleichen und veranschaulichen in der Prophezeiung Handel und Politik. Der deutsche katholische Diktator verkündet einen „Kreuzzug gegen den Kommunismus“, weil Rußland mit dem Privatkapitalismus aufräumt; doch schützt der faschistische Korporativstaat kapitalistische Korporationen; die Nazigangster selbst sind habgierige Kapitalisten, und die Vatikanstadt ist das

größte kapitalistische Unternehmen der Weltgeschichte. Auch die Politik der Klasse derer, die für den totalitären Hierarchiestaat sind, läßt der „König des Nordens“ bestehen.

„Und er wird seine Hand an die Länder legen (über die Länder ausstrecken — Zürcher B.), und das Land Ägypten wird nicht entrinnen.“ (Daniel 11: 42) Welche Nationen haben nicht die Macht seiner „Hand“ verspürt? Alle freien Völker suchen diese „Hand“ der DruckSchriften, Radio, oder Flüster, Propaganda abzuwehren, ebenso die „Fünfte Kolonne“-Agenten mit Einschluß jener Priester, die die Gewänder buddhistischer Priester in Birma trugen („N. Y. Times“ vom 10. IV. 42); das Unterseeboot-Geschwader, die Luftflotte sowie andere Mittel, wodurch seine Macht bis in weite Fernen spürbar wird. Das buchstäbliche Land Ägypten ist voll Angst und Schrecken; wird es dem „König des Nordens“ anheimfallen?

Hier in der Prophezeiung wird „das Land Ägypten“ symbolisch gebraucht, gleichwie Edom, Moab und Ammon. Ägypten war einst der Sitz des „Königs des Südens“; die Prophezeiung hier bedeutet indes nicht, daß der demokratische, liberale „König des Südens“ im Kriege um die Weltherrschaft eine endgültige militärische Niederlage erleiden werde. Die Prophezeiung gebraucht „Ägypten“ als ein Bild von der Welt mit ihrer Religion, ihrer Politik und ihrem Handel, und es bedeutet hier denjenigen Teil der Welt, der nicht direkt dem „König des Nordens“ unterworfen ist. Die Nationen dieses Teiles der Welt sind denn auch den Angriffen und der Wirksamkeit des Angreifers nicht entgangen. Ihr

Handel und ihre Wirtschaft sind schwer betroffen und mitgenommen. Die Rationierung der Lebensmittel ist nötig, die totale Mobilmachung wird durchgesetzt, die Merkmale der Friedenszeiten verschwinden, und die Macht zur zwangsmäßigen Beherrschung aller liegt in den Händen von noch weniger Menschen. Die Dämonen erachten eine militärische Niederlage nicht als unbedingt nötig, wenn sie durch Druck und Schrecken einflößende Drohungen des „Nordkönigs“ den „König des Südens“ zu denselben Förmlichkeiten, Systemen und Methoden zwingen können, wie sie der totalitäre Angreifer anwendet, denn dann ist der Sieg auf ihrer Seite, besonders auf der Seite des religiösen Elementes des „Nordkönigs“. Die Dämonen können und werden darauf in der Nachkriegszeit das übrige - besorgen.

„Und er wird die Schätze an Gold und Silber und alle Kostbarkeiten Ägyptens in seine Gewalt bringen, und Libyer und Äthiopier werden in seinem Gefolge sein.“ (Daniel 11: 43) Die Namen hier sind wiederum symbolisch. Außer der Beislagnahme oder Eintreibung von buchstäblichem Gold und Silber und anderem Reichtum sucht „der König des Nordens“ auch Macht über die Schätze der Bibel auszuüben, die köstlicher sind als Gold und Silber und die Jehovas Zeugen dem Volke darbieten. Jehovas Zeugen werden in der Schrift mit kostbaren Gefäßen des göttlichen Königreichsdienstes verglichen, und diese Gefäße des göttlichen Dienstes ergreift der „König“ und mißhandelt sie. Er geht den köstlichen, begehrenswerten Dingen Ägyptens (der Welt) nach und erlangt Macht darüber. Die ehemaligen Libyer

und Äthiopier waren Nachbarn, Bundesgenossen und Söldner Ägyptens. Ihre Anwesenheit im „Gefolge“ des ‚Nordkönigs‘ bedeutet, daß sich in den Ländern des ‚Südkönigs‘ Elemente befinden, die bereit sind, dem Beispiel der Hierarchie zu folgen und mit dem Teufel selbst Geschäfte zu machen, wenn dabei für sie ein selbstsüchtiger Vorteil herausschaut. Sie sind der Totalherrschaft ganz willfährig und hörig, wenn es ihnen selbst kommerziellen und religiösen Nutzen bringt. Sie dienen dem ‚Nordkönig‘, indem sie Jehovas Zeugen bekämpfen.

Man beachte, daß „der König des Südens“ vom vierzigsten Verse an aus der Prophezeiung ausscheidet. Dies ist ein schlechtes Zeichen. Dies und andere Schriftstellen deuten darauf hin, daß vor dem endgültigen Ende alle Nationen totalitär werden und die Interessen des ‚Nord‘, und ‚Südkönigs‘ — unter Religion als Bindeglied — eins werden. Es bedeutet einen Weltbund, und schon zeigen kundgegebene Worte und Zeichen an, daß dies an der Weltfriedenskonferenz stattfinden wird, für die sich das Haupt des Vatikans herausputzt. Wenn sie verschmolzen sind und dadurch beide „Könige“ ihr Ziel erreicht haben, werden sie, um als nächstes jede Gefahr einer Störung ihres Planes zur Weltbeherrschung auszuschließen, nur ein es tun: zum Schlage gegen das Reich Gottes, die Theokratie, ausholen. Wie denn? Indem sie dessen Vertreter und Verkündiger, die Zeugen Jehovas, angreifen. Ist das geschehen, werden die religiösen und politischen Propheten und Vorhersager „Friede und Sicherheit!“ ausrufen und auf ihren Bündnisgötzen vertrauen, „den Greuel der

Verwüstung", ihre „Neuordnung". Was dann?

„Aber Gerüchte (Nachrichten engl. B.) von Osten und von Norden her werden ihn erschrecken; und er wird ausziehen in großem Grimme, um viele zu vernichten und zu vertilgen." (Daniel 11: 44) Woher kommen denn diese beunruhigenden „Gerüchte", wenn der organisierten Verkündigung der Zeugen Jehovas durch diese in eins verschmolzene Weltmacht Einhalt getan ist? Von ihm, dessen bestimmte Zeit, seinen Zorn zu vollenden', nun kommt. Jehova und sein theokratischer König werden in der Prophezeiung als aus dem Norden und Osten kommend dargestellt. Dies bedeutet also, daß Jehova durch Christus Jesus nun direkt eine nachdrückliche Warnung ergehen läßt, daß das Maß der Herausforderung voll und das endgültige Ende gekommen ist — nicht „Friede und Sicherheit", sondern Harmagedon und Vernichtung! Dies wird die „Neuordnung", Weltmacht ergrimmen, und „er" wird wütend ausziehen, um alle zu vernichten und zu beseitigen, die für die Theokratie eintreten.

„Und er wird sein Palastgezelt aufschlagen zwischen dem Meere und dem (gegen den — hebräisch) Berg der heiligen Zierde (an einem herrlichen, heiligen Berg — van Eß). Und er wird zu seinem Ende kommen, und niemand wird ihm helfen." (Daniel 11 : 45) Dieser „heilige Berg" ist Jehovas heilige, glorreiche theokratische Herrschaft, die durch Christus Jesus ausgeübt wird. Der „Neuordnung", „Greuel der Verwüstung" stellt sich zwischen diese Theokratie und das „Meer" der Menschheit, in welchem sich die schreckliche Leviathan-Organisation tummelt und

große Leiden herbeiführt, um alle Menschen Gott zu entfremden. Dadurch sollen sie abgehalten werden, aus dem von Leviathan beherrschten „Meere“ zu fliehen, um bei Gottes Organisation Befreiung und Rettung zu finden. In dieser Stellung des Trotzes gegen Gott wird der „Neunordnungs“-Zusammenschluß ergriffen und gefangen, ohne daß ihm irgendein Weg des Entrinnens bliebe. In Harmagedon hat es mit diesem König ein Ende, und keine Macht, dämonische oder menschliche, kann ihm mehr helfen, weil es dann mit der ganzen bösen Welt endgültig aus ist! Wie dringend daher, jetzt vom „Meere“ zum „herrlichen, heiligen Berge“, zur Theokratie zu fliehen! Wie denn? Man beachte die Fortsetzung des prophetischen Hiobdramas.



## 12. KAPITEL

„DAS FRÜHERE, siehe, es ist eingetroffen, und Neues verkündige ich; ehe es hervorsproßt, lasse ich es euch hören.“ Nicht ein unvollkommener Mensch, der mit Statuen oder „geschnitzten Bildern“ Religionskult ausübt, spricht so zu allen gläubigen Menschen guten Willens, sondern Gott der Allmächtige, der da sagt: „Ich bin Jehova, das ist mein Name; und meine Ehre gebe ich keinem anderen, noch meinen Ruhm den geschnitzten Bildern.“ (Jesaja 42: 8, 9) Die erstaunliche

Prophezeiung, die vor langem über den „König des Nordens“ und den „König des Südens“ ausgesprochen worden ist, erfüllt sich jetzt, ja steht vor ihrer Enderfüllung, was beweist, daß wir dem endgültigen Ende dieser alten Welt der Bosheit

nahe sind. Der große Urheber aller wahren Prophezeiung erleuchtet jetzt den forschenden Sinn, damit er Neues sehe, das mit der neuen Welt, der Welt der Gerechtigkeit zu tun hat. In einem zuverlässigen Bild darüber redete er aus dem Sturm mit seinem treuen Zeugen der alten Zeit, mit Hiob, und er lehrte Hiob Neues und ließ ihn neue Dinge sehen und erfahren, die für unsere Zeit von großer Bedeutung sind.

<sup>42</sup> Zuzolge der gesetzlosen Tätigkeit der Dämonen dürstete Hiob nach Erkenntnis und Verständnis, damit er erfrischt und neu belebt werde. Als Antwort auf alle lebenswichtigen Fragen Hiobs beschrieb ihm Jehova Gott all seine sichtbaren Werke, derwerke im Himmel, auf Erden und in den Wassern und stellte ihm Fragen darüber. Er zeigte ihm die Symbole der beiden großen einander entgegengesetzten Organisationen, der Organisation Jehovas und derjenigen Satans. Diese Organisationen stellen sich nun zum Entscheidungskampf von Harmagedon auf, um für immer die Hauptstreitfrage der Universalherrschaft zu entscheiden. Auf welche Weise beantwortete denn diese gütige und zeitgemäße Offenbarung Jehovas die beunruhigende Frage Hiobs, warum er durch Gottes Zulassung so leiden müsse? Indem sie die Frage zum Schweigen brachte, weil sie eindrucksvoll und offenkundig die Tatsache bewies, daß Jehova der Höchste ist. Sie zeigte Hiob das kleine und unbedeutende der Mensch ist, selbst wenn er sich Gott geweiht hat. Sie hob die Größe Jehovas hervor und hilft nun den Menschen verstehen, daß Gott über allen thronet und allen

vorankommt, und daß die Interessen keines Geschöpfes auf Erden dem guten Namen des Schöpfers vorangestellt werden dürfen. Gott braucht ihre Hilfe nicht im geringsten, denn durch seine Schöpfermacht leben sie. Die Bedeutung aller Geschöpfe verblaßt im Vergleich zu der,jenigen des höchsten Herrschers des Universums!

Da Jehova so hoch und mächtig, da er ewig und nicht von dem Rate abhängig ist, der aus irgendeinem Quell außer ihm selbst kommt, kann er nach seinem eigenen Willen handeln. Dies kann er tun, ohne dem Geschöpf — besonders dem Menschen, der geweiht ist, Gottes Willen be-, dingungslos zu tun — seine Vorsätze zuerst vor-, zulegen, damit es sie zensiere und genehmige. Die Art, wie Jehova Gott handelt, muß nicht zuerst vom Menschen verstanden oder als recht und gerecht erkannt werden, ehe Er vorgehen kann. Seine Taten und sein Verfahren sind erhaben über alle Zensur, die Geschöpfe ausüben mögen, und verdienen nicht, daß man sich darüber beschwere, selbst wenn man sie nicht verstünde. Jehova fragt nicht nach der Meinung unwissender Geschöpfe. Er genügt sich selbst und weiß, daß er das Rechte tut und allmächtig ist. Seine Macht ist recht, und er tut alles recht.

Gleichwie Hiob im Altertum erkennt nun die Hiobklasse durch ihre Einsicht in die Erhabenheit Jehovas, in seine Macht und Stärke, seine Weisheit im Ratgeben, seine überragende Bedeutung und seinen würdigen Namen, daß Jehova die Leiden zuläßt und daß nichts über jemanden, der ihm ergeben dient, kommen kann, es sei denn durch seine Zulassung. Folglich ist **es ein Vorrecht und**

eine Ehre, nach dem Willen Gottes zu irgend. einem Zweck oder Vorhaben Jehovas zu leiden, ob die Geschöpfe dies erkennen und verstehen oder nicht. (1. Petrus 2: 19, 20; 4: 19) Sie müssen als Hauptaufgabe ihren Bund mit Gott halten und ihm ihre Gelübde genau bezahlen. Wichtig ist, daß sie in der Prüfung ihre Lauterkeit gegen ihn bewahren. Unter keinen Umständen der Prüfung und Erprobung darf ihr körperliches oder geistiges Empfinden ihr Handeln bestimmen. Die Vision von den beiden großen einander entgegengesetzten Organisationen hellt das Verständnis der Streitfrage auf, das mit der Prüfung und Erprobung verbunden ist. „Und Hiob antwortete Jehova und sprach: Ich weiß, daß du alles vermagst, und kein Vorhaben dir verwehrt werden kann.“ — 42: 1, 2.

Bevor der Herr die Tage der Drangsal um der Auserwählten willen verkürzte und ihnen dann von einer stillen Stätte aus dem Sturm antwortete, verbarg die Hiobklasse unwissentlich Jehovas Rat, weil sie nicht die volle und richtige Erkenntnis besaß. Menschliche Meinungen und Lehren von Menschen, von denen sie noch nicht ganz frei geworden war, wurden weitgehend geäußert, und ihre Gewänder der Kennzeichnung trugen noch Flecken religiösen Einflusses. (Sacharja 3:3) Heute sagen sie: „So habe ich denn beurteilt, was ich nicht verstand, Dinge, zu wunderbar für mich, die ich nicht kannte“ (42: 3), und sie schütteln allen religiösen Einfluß ab und suchen beim Herrn Belehrung, damit sie diese Erkenntnis andern mitteilen können. (42: 4) Sie ermangelten des richtigen

Verständnisses, bis im Jahre 1914 „die Zeit des Endes“ begann. — Daniel 12:9, 10.

Während Hiob bis aufs Skelett abmagerte, sprach er seine Zuversicht aus, daß trotz allem doch sein Rechtfertiger und Erlöser lebe und daß er ohne die Schönheit des Fleisches oder aus seinem Fleische „Gott anschauen“ werde. (Hiob 19: 25-27) Seine Hoffnung verwirklichte sich. Er schaute Gott nicht tatsächlich in Person, denn kein Mensch im Fleische kann Gott sehen und weiterleben. (2. Mose 33: 20) Hiob sah die Kundgebung der Macht Gottes, hörte sein Wort, und seine Augen des Verständnisses gingen ihm für die Wahrheit über Gott auf. Vorher hatte er von Gott durch die Kunde von Abel, Henoch, Noah und der Flut, von Abraham, Isaak und Jakob gehört. „Mit dem Gehör des Ohres hatte ich von dir gehört, aber nun hat mein Auge dich gesehen. Darum verabscheue ich mich und bereue in Staub und Asche.“ — 42: 5, 6.

Als der Prophet Jesaja die Vision von Jehova hatte, der vertreten war durch seinen Boten im Tempel, verabscheute er sich ebenso selber als unrein und bereute seine Unreinheit der Lippen, sein Verfehlen, Gottes Lob verkündet zu haben, und Gott reinigte ihn danach. Von 1922 an ist der Überrest durch Gottes Wort und die Erfüllung seiner Prophetie erleuchtet worden, das Gesicht vom göttlichen Boten im Tempel zu sehen. Durch dieses Gesicht oder diese Vision sehr gedemütigt, hat er seine Unreinheit, seine Menschenfurcht und sein Versagen im Zeugniswerke Gottes bereut, ist von Gott durch seinen Geist gereinigt worden und hat sich ernstlich an die Arbeit ge-

macht. Die herrliche Vision von Jehova, die das Glaubensauge durch sein Wort und seine Werke erhält, wird immer klarer und großartiger, bis sie ihren unübertrefflichen Glanz, ihre unvergleichliche Herrlichkeit in Harmagedon erreicht, wenn Jehova durch seinen siegreichen Akt seinen Namen rechts fertigt<sup>1</sup> Dann werden selbst die Feinde erkennen müssen, daß er „Jehova ist, und „die Erde wird voll werden von der Erkenntnis der Herrlichkeit Jehovas, gleichwie die Wasser den Meeresgrund bedecken.“ (Habakuk 2: 14) Dann wird die Hiob. klasse ebenfalls — wenn auch bis aufs Skelett abgezehrt, weil ihr wegen des Vorgehens der totalitären Feinde das Fleisch und die starken Sehnen fehlen — ‚Gott sehen‘ und überleben. Ihre feisten Feinde aber werden umkommen.

### Der Weg des Entrinnens

Jehova hätte mit Recht Eliphaz, Bildad und Zophar töten können, um die Vernichtung der Religionsführer und ihrer politischen und kommerziellen Bundesgenossen in Harmagedon getreu vorzuschatten. Gott der Allmächtige tat dies nicht im prophetischen Drama, weil er nun in seiner Gnade den Weg des Entrinnens von der Vernichtung in dieser „Zeit des Endes“ zeigen wollte, der Gliedern einer Klasse offensteht, die bisher Gottes Namen verunglimpft, die Theokratie bekämpft und seine Zeugen verfolgt haben. Es ist ein demütigender Weg, ist aber der gerechte und einzig gute Weg. Die ihn nicht einschlagen, solange es noch möglich ist, werden durch Jehovas Zorn elendiglich umkommen. „Und es geschah,

nachdem Jehova diese Worte zu Hiob geredet hatte, da sprach Jehova zu Eliphaz, dem Temaniter: Mein Zorn ist entbrannt wider dich und wider deine beiden Freunde; denn nicht geziemend habt ihr von mir geredet, wie mein Knecht Hiob." (42:7) Für die Anhänger des neuzeitlichen religiös, totalitären Dreibundes ist die Erklärung der Mißbilligung Gottes durch seine Zeugen ein „befremdendes Werk“, und noch befremdender wird Gottes bald nachfolgender „Akt“ sein. Jene predigen sich selbst als die Günstlinge des Himmels und die verfolgten Zeugen Jehovas als Gegenstand des Zornes Gottes; aber Gott kehrt nun den Spieß um. Er verwirft sie und enthüllt öffentlich, daß die verfolgten überrestglieder von ihm anerkannt werden, indem er ihnen seine offenbarte Botschaft gibt und sie als seine furchtlosen Zeugen zu allen Nationen sendet. Wer predigt denn die Wahrheit von Jehova Gott? Mögen alle ehrlichen Menschen beachten, daß das neitiefliche religiöse Trio es ist, zu dem Gott der Allmächtige sagt: „Nicht geziemend habt ihr von mir geredet, wie mein Knecht Hiob.“ Mögen die Menschen, die das Leben lieben, sich von diesem religiösen Trio abwenden, wenn sie dem göttlichen Zorn entgehen wollen, der im Begriffe ist, an dieser Menge zum Ausdruck zu kommen. Mögen sie jetzt von dem von Gott bestimmten Wege des Entrinnens hören:

„Und nun nehmet euch sieben Farren und sieben Widder, und gehet zu meinem Knechte Hiob und opfert ein Brandopfer für euch. Und Hiob, mein Knecht, möge für euch bitten; denn ihn will ich annehmen, damit ich nicht an euch tue nach eurer Torheit; denn nicht geziemend habt

ihr von mir geredet, wie mein Knecht Hiob." (42: 8) Der Ausdruck „mein Knecht Hiob" bezeichnet besonders Christus Jesus. Die „Fuß", Glieder oder letzten Glieder seines Leibes der 144 000 sind immer noch auf Erden. Nur Christus Jesus kann bei Gott für sie Fürsprache einlegen, kann das Verdienst des Loskaufs beschaffen und sie reinigen, sofern sie Buße tun. Die vollkommene Zahl Farren und Widder, welche die Drei opfern mußten, veranschaulicht das Loskaufopfer Christi, und daß sie diese gleich einem Brandopfer darbrachten, offenbart ihre Annahme des Loskaufopfers Christi Jesu, des Hohenpriesters Jehovas, als einziges Mittel zur Reinigung und zum Leben. Der Hinweis, daß sie „zu meinem Knecht Hiob gehen", zeigt an, daß solche Personen heute mit einem zerbrochenen Herzen und einem zerschlagenen, demütigen Geiste hingehen und Christus, als Jehovas gebilligtem König, huldigen und für die Theokratie und gegen die gesamte Dämonenherrschaft Stellung nehmen müssen. Da die Oberrestglieder des Leibes Christi schon dort stehen, bedeutet dies, daß solche Reuigen, die Wahrheit und Leben suchen, sich mit den Oberrestgliedern der Hiobklasse verbinden müssen.

Wer in alter Zeit unabsichtlich einen Menschen getötet hatte, mußte in die „Zufluchtstadt" des Herrn fliehen, sich dort unter die sühnende Macht des Hohenpriesters Jehovas stellen und sich dort den Unterpriestern und andern Leviten zugesellen, andernfalls er von Gottes Scharfrichter getötet wurde. So müssen auch die einzelnen, die jetzt dem Vernichtungsgericht entgehen möchten, zur Hauptorganisation Gottes, zur Theokratie, fliehen, deren

Haupt Christus Jesus, der König, ist. Zu ihrem Schutz und ihrer Befreiung müssen sie sich unter ihn und seine Organisation stellen. Dort, unter seiner Erlösungsvorkehrung und in Gemeinschaft mit den gegenbildlichen Leviten, dem Überrest, und auch den weitem Zufluchtsuchenden, den „andern Schafen“, müssen sie bleiben. Dies müssen sie tun, ehe der Scharfrichter in Harmagedon mit dem Schlagen beginnt; und sie müssen sich stets in den Schranken halten, sonst kommen sie um. — 4. Mose 35: 6-32.

„Und Hiob, mein Knecht, möge für euch bitten; denn ihn will ich annehmen.“ Christus Jesus betete niemals für die Gesetzlosen, sondern betete nur für solche, die bereuten und ihr Leben durch ihn Jehova Gott weihten; nur für solche hat er sein Loskaufopfer gegeben. „Ich bitte für sie; nicht für die Welt bitte ich“, sagte Jesus. (Johannes 17: 9, 20) Der Überrest oder die „Fuß“•Glieder seines Leibes beten ebenso. Sie bitten Gott, daß er mehr Arbeiter in sein Zeugniswerk sende. Die Überrestglieder sind auch im Felddienste tätig, indem sie Zeugnis geben von Haus zu Haus und auf andere Weise und so Jehovas gnädige Einladungsbotschaft bekanntmachen. Dies ist in der Tat ein Gebet zu Gott im Interesse all derer, die die warnende Botschaft annehmen, Satans Seite in der Streitfrage verlassen, die Religion aufgeben und sich zu Gott und Christus, seinem König, wenden. Lange Zeit haben sie nach solchen „gefischt“, und nun „jagen“ der Überrest und seine Gefährten nach diesen „andern Schafen“. Um in diesem anstrengenden Werke bleiben zu können, ist Gebet notwendig. — Jeremia 16: 16.

„Da gingen Eliphas, der Temaniter, und Bildad, der Schuchiter, und Zophar, der Naamathiter, und taten, wie Jehova zu ihnen geredet hatte; und Jehova nahm Hiob an.“ (42: 9) Schattet dies eine Massenbekehrung aus dem neuzeitlichen Eliphas. Bildad-Zophar-Zusammenschluß vor? Nein, denn diese drei Gruppen der „Christenheit“ und der Welt fahren fort, den größeren Hiob, Christus Jesus, den Mittler, zu verwerfen und zudem seinen Überrest zu verfolgen. Doch gibt es einzelne in diesen drei Gruppen und auch andere, die diesen Drei angehangen und ihr Geheiß getan haben, denen nun die Augen aufgehen für das, was sie getan, und für das Unglück, in das ihr Tun sie hineinführt. Diese nehmen den Tadel des Herrn an. Sie sehen, daß Jehova den Überrest seiner Zeugen anerkennt; sie folgen dem Wege, der von Gott, dem Herrn, vorgeschrieben ist, und sie schließen sich im Dienste dem von Gott angenommenen Überrest an. Der Herr nimmt denn auch die liebende Tätigkeit des Überrests zu Gunsten solch Reuiger an und segnet sie. Jehova hat nur eine Organisation, wodurch er mit denen handelt, die das Leben suchen. Christus Jesus ist das Haupt dieser theokratischen Organisation, und der Überrest oder die „Füße“ seines Leibes sind deren Glieder. Bildad, Eliphas und Zophar mußten ihren Hochmut überwinden. Das müssen die Menschen auch heute tun, indem sie sich unter Gottes mächtige Hand demütigen. — Jakobus 4: 10; 1. Petrus 5: 6.

Von Hiobs Weib wird weiter nicht mehr direkt gesprochen. Sie hatte dem Dämoneneinfluß nachgegeben und zu Hiob gesagt: „Hältst du noch

fest an deiner Vollkommenheit [Lauterkeit] ? Sage dich los von Gott und stirb!" Hierin stellte sie diejenigen dar, die sich einmal mit dem Überrest verbanden, aber so tief fallen, daß sie ihre christlichen Brüder schlagen und Glieder der Klasse des „bösen Knechts" werden. (Matthäus 24: 48-51) Es scheint, daß Hiobs Weib, das ihm entfremdet worden war, durch Gottes gütige Vorkehrung wieder mit ihm versöhnt wurde. Dies bedeutet jedoch nicht, daß sich die Klasse des „bösen Knechts" zurückfände, sondern daß einzelne, die auf dem Wege zu dieser Klasse sind, zurückkehren und der Vernichtung, die dieser gesetzlosen bunclbrüchigen Klasse droht, entgehen mögen, sofern sie bereuen, umkehren und die Wahrheit vom Reiche des Herrn in Einheit mit Gottes Überrest verkündigen. Mögen sich solche an Hesekiels Weib erinnern! — Hesekiel 24: 15-24.

### „Ablösung" oder „Veränderung"

„Und Jehova wendete die Gefangenschaft Mobs, als er für seine Freunde betete; und Jehova mehrte alles, was Hiob gehabt hatte, um das Doppelte." (42: 10) Hiob weigerte sich, Gott um all dessen willen zu verfluchen, was er zuge lassen hatte, und bot sich Jehova Gott zu weiterem Dienste an, während er körperlich noch litt. Indes war sein Verständnis nun erleuchtet, und das änderte alles für ihn. Er machte sich daran, für seine früheren Verfolger das zu tun, was er für seine von den Dämonen getöteten zehn Kinder getan hatte. (Hiob 1: 4, 5, 18, 19) Dies zeigt, daß die Hiobklasse, während sie Gottes Gebote im

Interesse seiner „andern Schafe“ befolgt, bis Har-  
magedon von Dämonen und Religionisten ange-  
griffen wird. Sobald Hiob aufhörte, sich über  
seine eigenen Leiden zu grämen, sobald er zu  
Gottes Dienst neu belebt wurde und sich diesem  
widmete, veränderte der Herr für Hiob die Sach-  
lage.

Das gleiche ist zu sagen von der Oberrestklasse  
von 1918 an. Da ihr Sinn jetzt erleuchtet ist,  
kümmert sie sich nicht um den heutigen Eliphas,  
Bildad•Zophar.Zusammenschluß, noch wird sie  
dadurch berührt. Durch Gottes Gnade gehen aber  
einigen Personen aus diesem Dreibund für den  
Tadel des Herrn die Augen auf, und sie ändern  
ihren Weg, zum Trost und zur Freude der Hiob-  
klasse. Hiob wurde nicht mehr länger in der Ge-  
fangenschaft Satans gelassen, so daß dieser ihm  
seine Haut, sein Gebein und Fleisch mit Ausnahme  
seines Lebens hätte weiter antasten können. Dies  
zeigt im Schattenbild, daß Jehova im Jahre 1919  
die „Rute der Gesetzlosen“ vom „Lose der Ge-  
rechten“ weghob, damit sie nie mehr auf ihnen  
ruhen möge, weil der Herr seine theokratische  
Organisation mit Christus Jesus als Haupt und  
Führer über ihnen errichtet hat; ja alle Angriffe  
der Dämonen, Religionisten und Behörden wer-  
den diese Organisation nicht niederreißen können.  
(Psalm 125: 3) In jenem Jahre, 1919, befreite Je-  
hova Gott durch seinen Boten im Tempel den  
Überrest aus buchstäblichen Gefängnissen und  
von andern Banden Babylons, der Organisation  
Satans, besonders aber von der lähmenden Knecht-  
schaft der Menschenfurcht, und sandte sie hin,  
furchtlos für ihn als seine Zeugen zu dienen.

Daß Hiob ‚für seine Freunde betete‘, sagt das gewaltige, weltweite Zeugniswerk des Überrests im Interesse „dieses Evangeliums vom Königreich“ voraus, wovon nur alle jene einen Nutzen haben, die es annehmen und die Freunde des größeren Hiob, Christi Jesu, des Königs, werden. Dieser ist Gottes „Hoherpriester nach der Ordnung Melchisedeks“. (Psalm 110: 1-4) Gebete religiöser Priester (gleich dem Eliphaz) nützen weder ihnen selbst noch ihren Pfarrkindern, noch ihren „Feg, (euer“-Opfern etwas. Als Hiob sein Werk der Fürbitte erneuerte, kam seine ersehnte und erwartete „Ablösung“ oder „Veränderung“ (Luther), und Gott heilte ihn. — Hiob 14: 14.

Gott heilte die Überrestglieder, als sie auf seinen Ruf durch seinen Boten im Tempel erwachten, aus dem Staube der Untätigkeit und Menschenfurcht aufstanden und wieder in seinem Dienste als Jehovas Zeugen lebendig wurden. Er goß seinen Geist auf sie aus und schmückte und verschönte sie als seine anerkannten Knechte mit seiner Botschaft und seinem „Mantel der Gerechtigkeit“. Statt geistig schwach, mager und krank in seinem Dienste zu sein, wurden sie stark und kräftig, jugendlich an Sinn, Gesicht und Dienst, eifer. Sozusagen aus dem Zustand von Totengebeinen erstanden sie zu einem organisierten Heer von Streitern mit ansehnlichem „Fleisch“ und starken Sehnen, erfüllt und getrieben vom Geiste des Herrn, um für Gott den Herrn und seine Theokratie zu kämpfen. (Hesekiel 37: 1-10) In den Augen dieser Welt suchen die Religionisten den Überrest und seine Gefährten immer noch häßlich, widerlich und schmachbedeckt erscheinen zu lassen,

als ob sie von Gott geschlagen wären. Dies aber beunruhigt die Hiobklasse nicht, noch bestimmt es sie, sich vor den Menschen zu verkriechen oder ihre Hände erschlaffen zu lassen. Vorwärts gehen sie in seinem Dienste und beweisen so, daß sie „stark sind im Herrn und in der Macht seiner Stärke“. Auch solche, die durch Religion verblendet waren, aber ihre Augen mit der Salbe der heilenden Wahrheit aus Gottes Wort haben salben lassen, sehen den Überrest so, wie Gott ihn ansieht und kennt. (Offenbarung 3: 18) „Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße dessen, der frohe Botschaft bringt, der Frieden verkündigt, der Botschaft des Guten bringt, der Heil verkündigt, der zu Zion spricht: Dein Gott herrscht!“ — Jesaja 52:7.

Die Heilung und „Veränderung“ im Zustande der Hiobklasse entspricht der Veränderung im Zustande des Lazarus, wie er vom größern Hiob, von Christus Jesus, im Gleichnis vom reichen Mann und armen Lazarus beschrieben wird. (Lest Lukas 16:19-301) Der Name Lazarus bedeutet: „Gott ist Helfer.“ Der Arme bedurfte der Hilfe Gottes, als er voller Geschwüre am Tore des Reichen lag, wo ihm die Hunde mitleidig die Wunden leckten und er nicht einmal die Brosamen erhielt, die vom Tische des religiösen „Reichen“ fielen. Dieselben Reiche veranschaulicht dieselbe Gruppe wie Elisphas, Bildad und Zophar, die Hiob in seinen durch die Dämonen verursachten Leiden kein bißchen Anteilnahme oder Hilfe gewährten. Daß Lazarus dann starb, bewirkte eine Veränderung seines Zustandes, indem ihn die Engel in den Schoß der Gunst, des Trostes und der Unters

stützung Abrahams trugen. So nahm der Vater des verheißenen Samens der Theokratie denjenigen auf, den der Reiche verworfen hatte.

Ähnlich bei der Hiobklasse. Der veränderte Zustand der treuen überrestglieder nach 1918 berührte nicht nur sie allein. Er bedeutete auch einen veränderten Zustand für ihre Gefährten, die „andern Schafe“ des Herrn, die von seiten der Klasse des „Reichen“ Ähnliches erdulden wie der Überrest. Jehova, der große Ausleger der Gleichnisse, enthüllt dadurch deutlich, daß der arme Lazarus jene Glieder der Hiobklasse darstellt, die nach dem Kommen des Herrn zum Tempel auf Erden sind. Dazu gehören der treue Überrest und auch die „andern Schafe“, welche durch böse Gerüchte hindurch unerschütterlich Gefährten des Überrests bleiben und darum mit diesem teilhaben an der Gunst, der Hilfe und dem Trost des größeren Abraham, Jehovas, Gottes. Ohne zu wanken, stehen sie mit dem Überrest zusammen auf der andern Seite der „großen Kluft“, die durch Gottes unveränderlichen Richterspruch „befestigt“ oder „festgelegt“ ist (Menge) und die sie jetzt von der Klasse des „Reichen“ trennt, welche die Theokratie bekämpft und daher an der neuen Welt nicht teilhat. Da das Tempelgericht im Jahre 1918 begann, hat diese Klasse des „Reichen“ eine Veränderung ihres Zustandes erfahren und ist in bezug auf Jehovas Theokratie und seinen Dienst tot im „Hades“ oder in der „Hölle“ (Luther). Sie wagt es immer noch, den größeren Abraham „Vater“ zu nennen, doch ist ‚das Haus ihres Vaters‘ in Wirklichkeit das Haus Satans, des Teufels, und niemand aus jenem

Hause beachtet Gottes Gesetz und die Prophezeiungen und tut Buße. Solche erhalten deshalb nicht einmal eine Fingerspitze voll Trost vorn Herrn, sondern werden gequält durch die feurige Botschaft vorn Gericht des Herrn, wie es durch die Lazarusu oder Hiobklasse verkündet wird. Diese treue Klasse, der Überrest und seine Gefährten, wird reich getröstet mit den guten Dingen der aufgerichteten Theokratie Jehovas. Sie lassen die „Böcke“ auf der Seite und trösten liebevoll die Trauernden mit demselben Trost, mit dem sie selber von dem großen ‚Abraham der Erbarungen und Gott alles Trostes‘ getröstet worden sind. — 2. Korinther 1: 3, 4; Jesaja 61: 2.

Es war für Jehova nicht nötig, Satan Hand und Fuß zu binden oder ihn zu vernichten, um Hiobs Gefangenschaft wenden zu können. Jehova ließ Satan bestehen und weiterhin wirken, bewies aber seine Überlegenheit über Satan, indem er dessen krankheitserregende Hand wegwies und Hiob durch ein Wunder von der ‚unheilbaren Wunde‘ heilte, womit Satan Hiob gequält hatte. Hiob war immer noch von den Dämonen und den totalitären Mächten der Leviathan-Organisation umgeben, der Weltmacht südlich von Hiob, nämlich von Ägypten, dem ‚Südkönig‘, und der kommenden Gegner, Weltmacht nördlich von Hiob, von Assyrien und seinen chaldäischen Bundesgenossen, dem ‚Nordkönig‘. Jehova drängte die Dämonenhorden zurück und hielt sie in Schach, indem er den Hiob wieder, um mit dem Engel des Herrn umgab, der sich um die her lagert, die ihn fürchten. (Psalm 34: 7) Dadurch wurde Hiob ein noch kraftvollerer Zeuge für Jehova, um seinen Namen auf Erden zu ver%

kündigen, ehe seine Macht Satan und seinen Leviathan ausrottet.

Dasselbe bestätigt sich heute am Überrest, der unter Christus Jesus steht. Satan und seine Leviathan, Organisation sind noch nicht gebunden und außer Tätigkeit gesetzt; Jehovas höchste Macht in Harmagedon muß dies noch tun. (Offenbarung 20:1-3) „Der König des Nordens“ und „der König des Südens“ werden noch — wenn sie auch eine Zeitlang durch totalen Krieg um Weltherrschaft getrennt sind — all ihre Streitkräfte in einem organisierten Weltbund zu vereinter Opposition gegen Jehovas Theokratie verschmelzen. So werden sie den „Greuel der Verwüstung“ in seiner letzten Form hervorbringen, wobei das „scharlachrote Tier“ (mit der „Hure“ der Religion obenauf) nach dem totalen Kriege „aus dem Abgrund her, aufsteigen und ins Verderben gehen“ wird. (Offenbarung 17: 8) Sie werden danach streben, es an heiligem Orte stehen zu lassen als etwas Besseres, Praktischeres als die Theokratie es ist, die sie als etwas Schwaches, Häßliches ansehen, wie den kranken Hiob. Die prüfungsvollsten Zeiten, die schwersten Erprobungen der Lauterkeit gegen Jehova Gott und seine Theokratie stehen daher dem Überrest und seinen Gefährten noch bevor und werden in dem gewaltsamen Abstoppen des organisierten Königreichszeugnisses einen Höhepunkt erreichen, worauf die totalitär, religiösen Feinde, die dafür verantwortlich sind, „Friede und Sicherheit!“ schreien werden. Jetzt aber hat Jehova, seitdem er im Jahre 1919 die Gefangenschaft des Überrests gewendet hat und ehe Satan und seine Dämonen gebunden und vernichtet

werden, seinen Namen durch seine Hiobklasse beständig auf der ganzen Erde verkündigen lassen. Unter den außergewöhnlichen Verhältnissen hat nur Gott der Allmächtige solches vollbringen können 1 — 2. Mose 9: 16.

„Und Jehova mehrte alles, was Hiob gehabt hatte, um das Doppelte.“ (42: 10) Zur Zeit, da Hiob in guten irdischen Verhältnissen war, also vor seinem großen Verlust und ehe die Krankheit ihn herunterbrachte, veranschaulichte er besonders Christus Jesus, der den Verlust von allem erlitt, um seine unwandelbare Lauterkeit gegen Jehova und seine Theokratie zu beweisen. Man vergleiche nun jenen Zustand Jesu, als er im Fleische auf Erden unter seinen Jüngern weilte, mit seinem vera herrlichten Zustande, seitdem er als König im Jahre 1914 den Thron bestieg und danach, im Jahre 1918, zum Tempel kam und vor aller Welt als König eingeführt wurde. Jehova hat diesem größern Hiob das Königreich, die theokratische Herrschaft, gegeben und ihn zum „Erben aller Dinge“ eingesetzt, ihn über alle erhöht und „durch ihn auch die Welten gemacht“, nämlich die Äonen (griechisch: *aionas*), die „Welt ohne Ende“. (Hebräer 1:2) Daß ihm all dies zuteil wurde, ist vor langem da, durch vorgeschattet worden, daß Abraham „alles, was er hatte, dem Isaak gab“. (1. Mose 25:5; 15:4) Für die Religionisten der „Christenheit“ aber ist Christus Jesus immer noch so unansehnlich und unerwünscht wie der geplagte Hiob. Sie wünschen immer noch nicht, daß er direkt über die Erde herrsche, sondern wollen lieber ihren sogenannten „Statthalter Christi“, ihre totalitären Diktatoren,

ihre Politiker und ihren „Greuel der Verwüstung“ in einer „Neuordnung“ ohne die Theokratie.

### Heil der Theokratie

„Und es kamen zu ihm alle seine Brüder und alle seine Schwestern und alle seine früheren Bekannten; und sie aßen mit ihm in seinem Hause, und sie bezeugten ihm ihr Beileid (Teilnahme — Schlachter) und trösteten ihn über all das Unglück, welches Jehova über ihn gebracht hatte; und sie gaben ihm ein jeder eine Kesita [Münze], und ein jeder einen goldenen Ring.“ (42: 11) Dies sagt voraus, was heute und seit 1918 vor sich geht. Es veranschaulicht, wie große Mengen Menschen nun erkennen, daß Christus Jesus der „bewährte Stein“ ist, der Stein, den die religiös totalitären Bauleute der „Neuordnung“ zurückgewiesen und verworfen haben, der aber der Haupt Eckstein, Jehovas Hauptbevollmächtigter in der Theokratie, ihr König geworden ist! (Psalm 118: 22; Jesaja 28: 16; Matthäus 21: 42-45) Daher wenden sie sich von dem verwüstenden Greuel und der „Neuordnung“ ab, stellen sich fest auf die Seite der Theokratie, nehmen Christus Jesus als Gottes ein, gesetzten rechtmäßigen Herrscher an und huldigen ihm. Sie bezeugen dem größeren Hiob Mitgefühl und Teilnahme, indem sie mit ihm an den Leiden für die Theokratie teilnehmen und statt ihres bisherigen bösen Laufes gegen ihn schlagen sie den Weg ein, der seinem Herzen Freude bringt und seinen Namen ehrt. Sie halten mit ihm Fest, mahl am Tische der Königreichswahrheiten und des Dienstes für die Wahrheit. Sie bringen ihm

ihr Geld und ihr alles im Interesse der Theokratie dar, indem sie sich freudevoll und rückhaltlos dem großen Theokraten, Jehova Gott, durch Christus Jesus weihen.

„Und Jehova segnete das Ende Hiobs mehr als seinen Anfang; und er bekam vierzehntausend Stück Kleinvieh und sechstausend Kamele und tausend Joch Rinder und tausend Eselinnen.“ (42: 12) Die gegenwärtige erhöhte Stellung Christi Jesu, des größeren Hiob, ist mächtiger, sicherer und erhabener als vor der Zeit, da er Mensch wurde und litt, weil er für die Wahrheit des Namens Jehovas und die verheißene Herrschaft, seine Hauptorganisation, Zeugnis gab. Er wurde als Ebenbild Gottes aus dem Tode zur Unsterblichkeit auferweckt, zum Glanze der Herrlichkeit Gottes und zum höchsten Platze, der Jehova, dem Allerhöchsten, am nächsten ist. (Hebräer 1: 3-9) Nach dem er zur Rechten Jehovas im Himmel neunzehn, hundert Jahre gewartet hatte, übt er nun seit 1914 seine Macht als eingesetzter König der Theokratie aus. Die ganze Tierschöpfung der Erde wird ihm in der neuen Welt unterworfen sein und wird sich unter seiner gütigen Hand vermehren, und er wird sie zu Freunden und Helfern des gehorsamen Menschen machen. — Hebräer 2: 5-9; Psalm 8:4-8; Jesaja 11:6-9.

„Und es wurden ihm sieben Söhne und drei Töchter geboren. Und er gab der ersten den Namen emima, und der zweiten den Namen Kezia, und der dritten den Namen Keren-Happuk. Und so schöne Frauen wie die Töchter Hiobs wurden im ganzen Lande nicht gefunden. Und ihr Vater gab ihnen ein Erbteil inmitten ihrer Brüder.“ (42:13-15)

Diese Kinder wurden durch ein Wunder gegeben, indem Jehova Hiobs Zeugungskraft, die so gut wie tot gewesen war, erneuerte. Hiobs wieder aufgenommene Beziehungen mit einem Weibe deuten darauf hin, daß zur Zeit des Kommens Christi zum Tempel im Jahre 1918 die Zeit für die „Hochzeit des Lammes“ beginnt. (Offenbarung 19: 7) Er kommt und nimmt bei sich im Tempel diejenigen auf, die vom Geiste seines Vaters gezeugt und ‚als eine keusche Jungfrau dem Christus verlobt‘ sind und ihre Jungfräulichkeit unbefleckt von dieser Welt bewahren. Zu solchen gehört der treue Überrest. (2. Korinther 11: 2) Für diese jungfräuliche Schar, seine Miterben am Königreiche, hat Christus Jesus sein alles hingegeben, und sie erhalten Leben durch ihn.

Hiobs erste zehn Kinder, welche durch Dämonenmacht ums Leben kamen, veranschaulichen die Jünger, die Jesus zur Zeit seines menschlichen Daseins auf Erden hatte. Hiobs neue Kinder von gleicher Zahl, welche durch ein Wunder zum Leben kamen, veranschaulichen diejenigen von der Hiobklasse unter Christus, die ihre Lauterkeit bewahren, bevor Satan in Harmagedon vernichtet wird. Alle diese erhalten Leben von Jehova durch Christus Jesus, seinen an Lauterkeit Vollkommenen. Dies bedeutet, daß zuerst Jehova durch Christus Jesus auf wunderbare Weise jene Glieder des Leibes Christi zu unsterblichem Leben im Geiste auferweckt, die vor seinem Kommen zum Tempel bis in den Tod treu geblieben waren und im Todesschlaf dieses gesegneten Ereignisses harrten. Es bedeutet, daß Jehova durch Christus Jesus jene Tage der Drangsal um des Überrestes seiner Aus,

erwählten willen verkürzt und sie dadurch vor der Vernichtung bewahrt, ferner daß er sie in den Tempelzustand bringt, in die Einheit mit Christus Jesus, dem König. Indem die überrestglieder wein terhin, selbst bis in den Tod, treu sind, werden sie durch eine Auferstehung aus den Toten ‚in einem Augenblick‘ von Menschen in Geistgeschöpfe „verwandelt“ und werden mit Christus leben und herrschen. — 1. Korinther 15: 50-54.

Zu den Kindern des größeren Hiob zählen auch die Treuen der alten Zeit, Hiob selbst inbegriffen. Diese werden zur bestimmten Zeit, offenbar vor dem endgültigen Ende der Welt Satans, durch die „bessere Auferstehung“ zum Leben auferweckt werden. Diese früheren „Väter“ des Menschen Christus Jesus sollen auf diese Weise seine Kinder werden, und er als König wird sie zu „Fürsten auf der ganzen Erde“ einsetzen, die ihn unter den Menschen auf Erden sichtbar vertreten. Zu seinen „Kindern“ gehören auch seine „andern Schafe“, die er ‚jetzt in die eine Herde unter den einen Hirten bringt als die liebenden Gefährten des Überrests der „kleinen Herde“. Diese „andern Schafe“ haben die Aussicht, durch Regeneration unter dem Königreich die „Kinder des Königs“ zu werden. — Matthäus 19: 28 — engl. B.

Alle Personen von solch erprobter Lauterkeit gegenüber Jehovas Theokratie, nämlich der Ober-, rest, die „andern Schafe“ und die kommenden „Fürsten“ müssen in der „e in en Herde“ fest zusammenstehen gegen die böse Welt, die nun im Untergehen ist. Als Zeugen Jehovas sind sie alle sozusagen sichtbare lebende Sinnbilder der neuen Welt, deren „neue Himmel“ jetzt zum

Ruhme Gottes herrschen. Durch Gottes Wundermacht, die durch Christus, seinen König, zum Ausdruck kommt, werden diese Verfechter der Theokratie den Sturm von Harmagedon und seine Vernichtung der gesetzlosen Welt überstehen und in die völlig aufgerichtete neue Welt eingehen.

Wie lieblich diese für Gott sind, weil sie ihre Untadeligkeit vor ihm bewahren, wird uns durch die Namen der drei Töchter Hiobs kund: „Jemima“ bedeutet „warm“, das heißt liebevoll, weshalb es zudem den Sinn von „Taube“ hat; „Kezia“ bedeutet „Kassia“, die Bezeichnung für eine Strauchpflanze des Herrn, die einen dem König angenehmen Duft gibt (Psalm 45: 8) ; und „Keren.Happuk“ bedeutet „Horn der prächtigen Malerei“ gleich einer Schönheitsdose, wie sie Frauen brauchen, ein „Horn der schönen Farben“. (Jesaja 54: 11, Fußn.; siehe auch englische Bibel !) Mit unwandelbarer Liebe sind sie Gott innig ergeben und daher für ihn wie eine Taube; in ihrem brennenden Eifer und Dienst sind sie für ihn wie süßer Wohlgeruch; und als seine Zeugen sind sie vor ihm stark und schön. Niemand aus denen, die in der allgemeinen Auferstehung der erlösten Menschen unter dem Königreich auferweckt wird, wird in Gottes Augen so schön sein wie diese. Prophetisch steht von dem lieblichen Verhältnis zwischen dem Überrest der Braut Christi und ihren irdischen Gefährten in Psalm 45: 13, 14, 16 geschrieben: „Ganz herrlich ist des Königs Tochter drinnen, von Goldwirkerei ihr Gewand; in bunt gewirkten Kleidern wird sie zum König geführt werden; Jungfrauen hinter ihr her, ihre Gefährtinnen, werden zu dir gebracht werden. An deiner

Väter Statt werden deine Söhne sein; zu Fürsten wirst du sie einsetzen auf der ganzen Erde." (Fußn.)

Hiob gab seinen Töchtern ein Erbe unter ihren Brüdern. Dies scheint zu veranschaulichen, daß jetzt Christus Jesus in dem kostbaren Vorrecht des Zeugnisgebens für Jehovas Namen und Königreich keinen Unterschied zwischen den Geschlechtern macht. Treue Frauen und Mädchen können ebensogut wie Männer daran teilhaben. Es deutet ferner an, daß unter der Königreichsherrschaft der Geschlechtsunterschied der Menschen auf Erden ebensowenig verwischt wird, wie bei der Tierwelt, sondern daß die Harmagedon Überlebenden, die voraussichtlichen Glieder der großen Volksmenge, heiraten und den göttlichen Auftrag, die Erde mit einem gerechten Geschlecht zu füllen, ausführen werden.

„Und Hiob lebte nach diesem hundertundvierzig Jahre; und er sah seine Kinder und seine Kindeskinde, vier Geschlechter. Und Hiob starb, alt und der Tage satt." (42: 16, 17) Satan beabsichtigte Hiob zu töten. Daß Hiobs Leben bis in ein schönes Alter hinein verlängert wurde, war ein durch Jehova gewirktes Wunder. Dies deutet an, daß Gottes Diener von Lauterkeit, die Hiob, Klasse, die durch seine Gnade und Macht den Angriff der Dämonen so weit überstanden haben, lebend durch Harmagedon hindurchgebracht werden sollen, sofern sie treu bleiben. Hiob sah, wie seine Kinder sich bis ins vierte Geschlecht vermehrten. Dies zeigt, daß die „andern Schafe", die „große Volksmenge", dem göttlichen Auftrag gehorchen wird, bis die Erde voll, die Generation vollständig ist. Der Tod Hiobs scheint zu be,

deuten, daß die überrestglieder jedoch zur bestimmten Zeit nach Harmagedon ihren irdischen Lauf vollenden und gleichwie die andern Glieder des Leibes Christi von Menschen in Geistgeschöpfe verwandelt werden müssen. Die „Fürsten“ und die „große Volksmenge“ jedoch werden auf der vollekommenen Erde bleiben und dort Jehova Gott und Christus Jesus, seinem König der Theokratie, in der „Welt ohne Ende“ ewiglich dienen.

Keine Macht Satans und seiner ganzen gesetzlosen Welt kann nun die Sachlage ändern oder die Zeiger der großen Weltenuhr zurückstellen. Daß Satan die Universalherrschaft nicht an sich reißen kann, ist gewiß; und seine Zeit, da er noch bestehen darf, um zu zeigen, ob ihm dies möglich sei, endet mit dem Glockenschlag von Harmagedon, wenn Gottes Allmacht ihm eine entscheidende Niederlage beibringt. Die Tage seiner gesetzlosen Welt sind gezählt, und es sind ihrer nur noch wenige. Wenn er auch noch mit aller Heftigkeit gegen die Hiobklasse vorgehen mag, hat sich doch die Gefangenschaft dieser Lieben, die ihre Lauterkeit bewahren, für immer gewendet, und Satan kann die theokratische Herrschaft, die Jehova über die Seinen aufgerichtet hat, nicht mehr verdrängen, noch dem Kommen der neuen Welt Gottes Eins halt tun. In den Himmeln ist die Ankündigung ergangen: „Das Königreich der [neuen] Welt ist das Königreich unseres Herrn und seines Christus geworden, und er wird herrschen immer und ewiglich,“ — Offenbarung 11: 15 — Amerik. rev. Übers.

Heute erfüllen sich die inspirierten Worte an Gottes Bundesvolk, wie dies nie zuvor möglich war: „Freuet euch allezeit 1“ (1. Thessalonicher 5:

16) Was auch immer Satan und all seine Dämonen und menschlichen Handlanger in ihren Todeskämpfen noch an schwersten Drangsalen über die treue Hiobschar bringen mögen, wird doch diese fortfahren, zum größeren Hiob, zu Christus Jesus, dem ‚Urheber und Vollender ihres Glaubens‘, aufzublicken. Gleich ihm werden sie ihre Lauterkeit untadelig bewahren, werden ‚in Trübsal ausharren‘ und ‚die [gesetzlose] Welt überwinden‘. Da sie den Grund dafür und auch die große zu entscheidende Streitfrage verstehen, harren sie aus, ‚rühmen sich der Trübsale‘ und lassen sich durch nichts von der Theokratie wegtreiben. (Römer 12: 12; 5: 3; Johannes 16: 33) Angesichts des goldenen Lichtes der neuen Welt, das auf sie fällt, fahren sie freudig fort, dem Gebote Gottes zu gehorchen: „Saget unter den Nationen: Jehova regiert! auch steht der Erdkreis fest, er wird nicht wanken. Er [Jehova] wird die Völker richten in Geradheit. Es freue sich der [neue] Himmel, und es frohlocke die [neue] Erde!“ (Psalm 96: 10, 11) Bewundernd erheben sie ihre Herzen zum ewigen Theokraten Jehova und beten inbrünstig: „Ihm sei die Herrlichkeit in der Versammlung in Christo Jesu [der Theokratie] auf alle Geschlechter des Zeitalters der Zeitalter hin (der Welt ohne Ende — engl. B.). Amen.“ — Epheser 3: 21.

# Sachverzeichnis

*Anmerkung:* Die arabischen Zahlen weisen auf die Seiten hin, die römischen auf die Abschnitte.

## A

Abel, 33, 1-36, I  
 Ablösung, (siehe Veränderung!)

Abraham (Abram), sein Glaube und seine Werke, 58, III-60, I  
 stellt Jehova dar, 59, I; 360, 1; 361, I  
 von Ur, 58, I, II; 132, I

Adam, sichtbarer Teil der Welt, 15, II; 19, I  
 verurteilt, aus Eden hinausgetrieben, 29, I

Agypten, bedrückte Jehovas Volk, 64, II  
 entgeht nicht der Hand des Nordkönigs, 342, I, II  
 Gott seine Macht an A. kundgetan, 65, I; 66, I  
 König des Südens, 62, 1; 322, II  
 stellt den organisierten Handel dar. 203, I; 204, I

Aion (griechisch), Bedeutung des Endes des lions, 78, I  
 Ammon, 340, I

Anbetung, der Sintflut Überlebenden, 47, I; 48, I

„Andere Schafe“, beachten Sturmzeichen, 302, I  
 helfen den Zeugen, 332, I  
 im Lazarus-Bild eingeschlossen, 361, I  
 mit dem Überrest zusammen, 243, I  
 Segnungen für sie, 86, 1; 107, 1  
 „singen vor den Menschen“. 288, II  
 überleben Harmagedon, 303, 11  
 Anforderungen, für Königreichsglieder, 96, I-98, I  
 kundgetan. 284, I  
 um Gottes Wohlgefallen zu erlangen, 177, I  
 um Satans Herausforderung zu parieren, 195, I  
 zum Leben, 267, I-268, II  
 Antichrist, ist hier, 124, II  
 /ion (Aion), 78, I; 364, I

Athiopier, im Gefolge des Nordkönigs, 343, I

Auferstehung, allgemeine, zum > Gericht, 100, I; 111, II  
 durch ein „Verwandeltwerden“, 367, I  
 für Hiob nicht in Betracht, wenn er untreu wäre, 226, 1  
 Jesu, 366, I

keine „Re-Inkarnation“, 105, I  
 nicht vor Aufrichtung der neuen Himmel, 238, I  
 Ausleger, 283, I; 284, I

## Bi

Babylon, als Weltmacht, 62, I  
 gegründet, 53, I; 55, I

Befremdender Akt, durch Hiobs Spruch geschildert, 261, I-262, II  
 von Elihu beschrieben, 301, I-305, I

Wechsel zu neuen Zuständen dadurch, 252, I  
 Zeit dafür festgesetzt, 226, I  
 Befremdendes Werk, bestimmte Zeiten dafür, 226, I  
 soll erhoben werden, 301, I  
 Behemoth, Sinnbild, 314, I, II  
 Berg der heiligen Zierde, 345, II  
 Bessere Auferstehung, für treue Menschen der alten Zeit, 75, I; 100, I-105, I  
 unter den neuen Himmeln, 238, I

Beten (bitten, flehen), für Hiobs drei Freunde bitten, 353, I-359, I  
 um Gottes Gunst flehen, 288, I

Beth-Sarim, 104, I

Bibel, inspiriert, 11, I

Bildad, der Schuchiter, achtete einen Mann von Lauterkeit gering, 259, I  
 beschuldigte Hiob, er leide wegen eigener Gesetzlosigkeit, 227, I  
 mit wem verwandt, 201, II; 202, II  
 reizte zu Gewalttat gegen Hiob auf, 244, I  
 sein Name und gegenbildliche Anwendung, 201, II-202, II  
 Blitze, 801, I

Böcke, gewähren keine Hilfe, 214, I; 260, I  
 „Verfluchte“, 218, I; 361, I  
 „Böse Knecht“-Klasse, durch Hiobs Weib dargestellt, 187, II-196, II  
 findet sich nicht zurück, 356, II  
 „Böses“, aus Gottes Hand annehmen, 191, I; 194, I-196, I

Bote, im Tempel, 283, I; 284, I; 308, I, II

Braut Christi, 95, I; 96, I;

366. II; 369, I  
 Bund, beim Opfer, 84, I-85, I;  
 97, II; 98, I  
 Bundesverpflichtungen,  
 268, I, II  
 für das Königreich. 83, I; 97, I  
 Gottes mit Israel. 65, I-66. II  
 „mit meinen Augen“,  
 150. I; 267, I  
 Verderbtheit der *gegen* den B.  
 gottlos Handelnden, 330. I

## C

- Christus, Jesus, zum Chr. ge-  
 salbt, 84. I-85, I  
 Christus Jesus, der Rechtferti-  
 gung 246, I-250, I  
 die Welten (neue Welt) durch  
 ihn gemacht, 364. I

## D

- Dämonen, beherrschen die welt-  
 lichen Elemente, 198, I;  
 199. I; 205, I; 206, I  
 führen Unglück herbei,  
 158. II-160, I  
 Satan wurde Oberster der D..  
 28, I  
 unser Kampf gegen D. ge-  
 richtet, 51. I-52, I; 231, I;  
 311, I  
 verurteilt. 29, I  
 „Das Wort Gottes“, Jehovas  
 Wortführer u. Mitarbeiter.  
 17, I  
 Satan macht es verdächtig,  
 152. I-153, II  
 Demokratie, definiert. 69, I  
 folgte nach der Vorbild-Theo-  
 kratie, 72, II  
 gewarnt, nicht gegen Gott zu  
 kämpfen, 72, I  
 Katholische Aktion als christ-  
 liche D. bezeichnet. 71. I  
 keine D. in der neuen Welt,  
 114, I, II  
 Nordkönig fällt in die starken  
 Festungen ein, 338, I  
 Nordkönig wünscht den Sturz  
 der D. Amerikas, 340, I  
 Südkönig herrscht im Namen  
 der D., 322. II  
 Ursprung der D., 69, I-70. I  
 Vorteile der D., 71, I; 72, I  
 Drache, siebenköpfiger D., 61. I;  
 315, I-319, I  
 verfolgt das Weib und Über-  
 rest. 171, II  
 vernichtet, 261, I  
 Drangsal, für Theokratie, oder

- mit der Welt? 126, I, II  
 Tage der D. verkürzt, 308, I  
 über Satans Welt, 307, I  
 Drei Freunde (Hiobs), 199, I-  
 206, I  
 erkannten Hiob nicht, 208, I;  
 209, I  
 Gottes Zorn entbrannt wider  
 sie, 352, I  
 Gott sorgt für ein Entrinnen  
 für Menschen aus ihren  
 Reihen, 352. I-356, I

## E

- Edom, entgeht der Hand (:es  
 Nordkönigs, 340, I  
 Elihu, Name und gegenbildliche  
 Anwendung, 270, II  
 rechtfertigt Hiob, 290, II  
 Religionisten verurteilen E.,  
 275. I; 291, I  
 seine Abstammung, 130, I;  
 271, "I  
 tröstet, gibt keine schmeichel-  
 haften Titel, 277, I-279, I  
 wartet mit Reden auf Hiob  
 und die Älteren. 275, I-276, II  
 wohnte der Diskussion bei,  
 214. II. 271, II  
 zornentbrannt. 272. I-274. I  
 Eliphaz, der Temaniter, höhnte  
 Hiob, doch den Himmel zu  
 Hilfe zu rufen, 224, I  
 Name und gegenbildliche An-  
 wendung, 201, I  
 prahlt mit hohem Alter der  
 Religion; ist verwirrt hin-  
 sichtlich Gottesanbetung,  
 240, II  
 prahlt mit Spiritismus, 223, I  
 schlug Gottes Weg des Ent-  
 rinnens ein, 352, I-356, I  
 seine Abstammung, 130, I;  
 200, I  
 verleumdet Hiobs Privatleben,  
 254, I;  
 war im Angriff auf Hiob  
 führend, 222, I  
 zieht sich zusammen mit sei-  
 nen Gefährten Gottes Zorn  
 zu, 352. I  
 Ende (das endgültige), 77, I;  
 79, I; 124, II; 262, I  
 als nahe erwiesen. 339, II  
 zu Gottes bestimmter  
 Zeit,  
 321, I  
 Ende der Welt, Ende des Aons,  
 78, I  
 ist da, 125, I  
 nicht das Ende der Erde.  
 45, I; 46, I

- Satans Herrschaft unterbrochen, 76, II; 77, I; 307, I; 308, I; 322, I  
 sichtbares Zeichen des E., 322, I  
 Spötter bezüglich E., 44, I  
 Ende Hiobs, 366, I-370, II  
 Engel, Luzifer verderbte die Organisation der E., 28, I mit dem Herrn im Tempel, 284,  
 Erde, bleibt in Ewigkeit, 45, I; 46, I  
 die Grundlage der sinnbildlichen E., 55, I; 62, I  
 für immer bewohnt, 370, II  
 gereinigt durch Harmagedon, 107, I  
 Erdkreis, (Welt), zukünftiger E. Jesus unterworfen, 111, I  
 Erkenntnis (siehe auch Verständnis und Wissen!), Worte ohne E., 298, I; 299, I; 307, I; 308, II  
 Erleichterung, angebliche Freunde verschafften Hiob keine E., 207, I-214, I  
 Erlöser, 246, I-250, I  
 Erlösung (Loskauf), Empfänger ihrer Segnungen, 118, I-122, I; 353, I-356, II  
 Erneuerung (Regeneration), 108, I, 368, I  
 Erste Auferstehung, 92, I; 98, I  
 Eva, gab der Religion nach, 26, I; 27, I  
 übertrat die theokratische Vorschrift, 165, I
- F
- fallen, durch Schwert, Flamme, Gefangenschaft und Raub, 331,  
 Fegfeuer, 26, I; 227, I; 245, I; 295, III; 359, I  
 Festungen, 338, I; 339, I  
 Flehen (siehe beten!)  
 Fleisch, frischer als in der Jugend, 286, I  
 ohne mein F. Gott schauen, 246, I-248, II; 351, I, II  
 Finch, über den Tag Hiobs, 217, I-220, I  
 Fluchen [Gott fluchen] (siehe unter lossagen!)  
 Fragen, Gott beantwortet all die F. der Hiobklasse, 312, I hinsichtlich der neuen Welt, 9, I  
 „Friede und Sicherheit“, vor der Vernichtung, 248, II; 344, I; 345, I; 363, I  
 Führer, 277, I  
 Fürsten, auf der ganzen Erde, 101, II-105, I  
 Hiobs neue Kinder veranschaulichen u.a. auch die F., 366, II; 368, I  
 wer wird sich als F. geeignet erweisen? 170, I, II  
 werden bald auferweckt, 239 I
- Gefährten des Überrestes, im Hiobdrama inbegriffen, 137, I; 138, I  
 müssen sich demütigen, 185, I  
 Gefangenschaft, Hiobs gewendet, 357, I-364, I  
 Geistgeschöpfe, vor den Menschen erschaffen, 16, I-18, I  
 Geradheit, Gott tut dem Menschen seine G. kund, 283, I; 284, I  
 Gerechtigkeit, dem Überrest ‚wiedergegeben‘ (vergolten), 288, I  
 Gericht, das Kommen zum Tempel zum G., 256, II der Welt, 120, I, II  
 Tag des G., 111, III  
 wo gerechtes G. zu finden, 256, I, II  
 Gerüchte, 345, I  
 Geschwüre, Hiob mit G. geschlagen, 182, I-184, II  
 Gesellschaft (Die), aus wem bestehend, von Gott gebildet, 278, I  
 durch Elihu dargestellt, 270, I, 273, I; 290, II; 291, I; 303, I  
 „Knecht“, 270, I; 271, I; 279, I  
 zu den Lehrern aufschauend, 299, I; 311, I  
 Gesetzlose (Gottlose), aufgespart auf den Tag des Verderbens, 253, I; 254, I  
 Lösegeld kann sie nicht erretten, 300, I  
 Glaube, Abrahams, 58, II-60, an die neue Welt, 35, I  
 Gott, betrachte die Werke Gottes, 304, I  
 braucht keine Hilfe von Menschen, 309, I-310, II  
 das alles tut Gott zwei-, drei-, 290, I  
 der Mensch unbedeutend, wenn verglichen mit G., 348, I-349, II  
 ein fremder G., 338, I

- gab aus Liebe zur Welt seinen Sohn, 115, I-118, I  
 Großtaten des Volkes, das G. kennt, 330, I  
 Hiobs Hoffnung, G. zu sehen, erfüllt, 246, I-248, II; 351, I, II mit G. ist nicht zu streiten, er ist nicht zu tadeln oder zu verurteilen, 311, I; 312, I niemand fragt: Wo ist G.? 298, I  
 offenbart seine höchste Macht in Harmagedon, 293, I, II sein Verfahren, 299, I  
 sprach im Traum, im Nachtgesicht, 280, I  
 wie könnte ein Mensch gerecht sein vor G.? <sup>^</sup>4, I Gottesdienst, in die Freiheit des G. „eingedrungen“, 338, I; 139, I  
 rein und unbefleckt, 57, I  
 Göttlicher Auftrag, an Adam zuerst ergangen, 19, I  
 an Noah und seine Söhne von neuem erlassen, 47, I; 105, II „Fürsten“ haben nicht daran teil, 105, I  
 im Vorbild erfüllt, 370, I, II vollständige Erfüllung durch Harmagedon überlebende, 105, II-109, I; 370, I, II  
 Grab und Scheol, 237, I  
 Greuel der Verwüstung, die „neue Weltordnung“, 124, II; 344, I-345, II erste Erscheinung desselben, 328, I  
 letzte Form, 363, I; 364, I  
 Nachkriegs-Weltbund, 344, I: 363, I  
 noch abscheulichere Form, 329, I  
 Griechenland, als Weltmacht 62, I; 69, II  
 Heimat der Demokratie, 69, I-72, I  
 Große Volksmenge, 119, I; 137, I; 290, II; 370, I, II  
 Grube, erlöse ihn, daß er nicht in die G. hinabfahre, 283, I-285, I; 288, II  
 Seele zurückhalte von der G., 281, I  
 Grundlegung der neuen Welt, die Königreichs-Mitverbundenen zuvorbestimmt, 93, I  
 Dinge vor und nach der G., 86, I  
 Gottes Sohn die Grundlage, 81, I  
 wann stattgefunden, 84, I-85, weltliche Herrscher verwerfen sie, 80, I
- ## H
- Harmagedon (Schlacht von), durch Sintflut vorgeschattet, 105, II-107, I  
 Harmagedon überlebende, 106, I-108, I, 221, I; 239, I; 303, II, 368, II  
 Jehovas Schlacht, 313, I  
 Leviathan vernichtet in, 319, I  
 Roß und Adler in H., 310, II  
 Satans Welt vernichtet in, 228, I; 261, I, 293, II  
 Sturm von, 301, I-305, I  
 Sturz der Gesetzlosen aus ihrer Macht in H., 262, II  
 überlebende erfüllen göttlichen Auftrag, 370, I, II  
 Haß, religiöser, 148, I-151, I  
 Haßfeldzug, 184, I-186, I  
 Haut, H der Zähne, 245, I  
 H. um Haut, 177, I  
 Leib mit meiner H. verzehrt, 246, I  
 Heiliger Bund, das Herz des Nordkönigs dagegen gerichtet, 325, I  
 die den heiligen Bund verlassen, 326, I, II  
 Geheimnis Gottes, 264, I  
 Königreichsbund, 97, I  
 Heiliges Römisches Reich Deutscher Nation, 63, I; 323, I  
 Heiligtum, die Feste, Heiligtum der Kraft (engl. B.), 327, Heiligung, 143, I-144, I  
 Henoch, 37, I  
 Hilfe, mit einer kleinen H. geholfen werden, 332, I  
 Himmel, der ursprünglichen Welt, 21, I, 22, I  
 höher, mächtiger als Menschen, 88, I  
 nach der Sintflut durch Satan reorganisiert, 46, II  
 zuerst gebildet, 15, I; 16, I  
 Hiob, amtierte als Vermittler für andere, 141, II-145, I; 353, I-359, I  
 antwortet dem Bildad, 228, I-231, I; 245, I-250, I; 260, I-269, I  
 antwortet dem Eliphaz, 224, II-226, II; 241, I-243, I; 256, II-258, I  
 antwortet dem Zophar, 233, I-240, I; 253, I; 254, I

bekannt, wie gering er ist, 311, I  
 bereut, 351, I, II  
 bezeichnet seine Frau als töricht, 191, I-196, II  
 Brüder und Bekannte bezeugen ihm Teilnahme, 365, I  
 drei Freunde erkannten ihn nicht, 208, I; 209, I  
 eine hervorragende Person zu seiner Zeit, 134, I; 135, I  
 ein Prophet, 150, I  
 erfüllte die Anforderungen des Bundes, 267, I-269, I  
 gentigsam, zufrieden trotz seines Verlustes, 163, I  
 gerecht in seinen eigenen Augen, 272, I; 273, I  
 Gott mehrte ihm alles um das Doppelte, 364, I  
 Jrößer als alle Söhne des Ostens, 140, I; 141, I  
 Hiobdrama von Gott gegeben, 126, II  
 Hiobs Geschichte von Mose geschrieben, 136, I-140, I  
 in die Streitfrage verwickelt, 129, I  
 in einem Bunde, 150, I; IA, I  
 Kinder Hiobs, 138, I; 139, 141, II; 145, I; 158, I; 161, II-164, I  
 Lebensgeschichte Hiobs wichtig, 129, II  
 „schäben“, 185, I; 186, I  
 sein Alter, 135, I; 136, I; 370, II  
 sein Besitz, 139, I; 156, I-161, I; 366, I  
 seine Abstammung, 130, I; 132, I  
 sein Ende gesegnet, 366, I  
 seine Hoffnung, Gott zu sehen, verwirklicht, 240, I; 246, I-248, II, 351, II  
 seine Krankheit, 182, I-184, II  
 seinesgleichen niemand auf Erden, 148, I-151, I  
 seine zweiten zehn Kinder, 366, II-370, I  
 sein Name und seine Vollkommenheit, 133, I; 148, I-149, I  
 sein Spruch, 261, I-264, I  
 sein Tod, 370, II  
 sein verlängertes Leben, 136, I  
 sündigte nicht mit seinen Lippen, 168, I; 191, I; 197, I  
 tatsächlich gelebt, 131, I; 136, II  
 veranschaulicht wen? 137, I; 138, I; 156, I-172, I; 239, I  
 verstand s. Erfahrungen nicht, 168, II-170, I; 349, II; 350, I

wohnte im Lande Uz, 130, I; 132, I  
 wurde arm, 156, I-164, I  
 Hiobs Weib, 178, II; 187, I-190, 11 ;  
 357, I  
 Hoffnung des Menschen, wie zunichte gemacht? 240, I  
 Hölle, 26, I; 237, I  
 Hundertvierundvierzig tausend, 94, I; 95, I  
 Hure der Religion, 262, 11 ; 288, II

## I

Inkarnation, Geburt Jesu keine I, 82, I

## J

Jehova, antwortet Hiob in bezug auf Leiden, 307, I-309, I; 348 I-349, II  
 bringt die Toten zum Leben, 261, I  
 drängte Streitfrage mit Satan zur Entscheidung, 147, I-149, I; 174, II  
 erhaben ü. jede Beschwerde, Zensur u. Kritik, 348, I-349, II  
 erniedrigt d. Selbsterhöhten, vernichtet d. Angreifer, 235, I  
 gibt seine Ehre keinem anderen, 347, I  
 Hiob preist J. Namen, 166, 1  
 Jenova sei die Herrlichkeit durch Theokratie, 371, II  
 Religionisten verdammen J., 274, I  
 sieht nicht wie die „Christenheit“, 231, I  
 stellt Leviathan bloß und vernichtet ihn, 317, I; 319, I  
 wird Satans Welt vernichten, 261, I  
 Jehovas Organisation, durch Behemoth dargestellt, 314, I, II  
 Jehovas Zeugen, älter als Religionssekten, 265, I  
 die ersten Z. J., 33, I-36, I  
 durch Hiob dargestellt, 137, I  
 falsche Darstellung der Z. J., 182, I-186, I; 198, I; 199, I; 254, II  
 geben Zeugnis mit noch mehr Schwung, 260, I-262, I  
 Jehova der Gründer der Z. J., 36, I; 231, I  
 kämpfen gegen die Dämonen, 51, I; 52, I  
 nicht als Lügner erwiesen, 258, I  
 respektieren die Freiheiten

- der Demokratie, 72, I  
suchen b. Gott Weisheit, 234, I  
totalitär-religiöse Verfolgung  
gegen J. Z., 331, I  
trösten alle Trauernden, 241, I  
von den Verständigen werden  
einige fallen, 333, I  
Weltmächte beachten J. Z.,  
206, I
- Jesus, als Geist auferstanden,  
92, I  
das „geschlachtete Lamm“,  
85, I  
der Grund der neuen Welt,  
85, I  
der Vermittler, 141, II-145, I  
durch Hiob dargestellt, 137, I-  
139, II ; 141, I; 156, I-170,  
I  
erwies sich als treuer und  
wahrhaftiger Zeuge, 91,1,11  
gesalbt, 84, I ; 85, I  
hat Jehovas Namen gepriesen,  
166, I; 167, I  
Herrschaft über die irdische  
Schöpfung, 139, II; 161, I;  
366, I  
in den Bund beim Opfer auf-  
genommen, 84, I; 85, I  
Prophezeiung bei seiner Ge-  
burt, 83, II  
seiner „Kinder“ beraubt,  
161, II; 162, I; 164, I  
seinesgleichen ist niemand  
auf Erden, 148, I-151, I  
seine Weihung u. Taufe, 84.1  
sein theokratisches Handeln,  
als er auf Erden war, 264, II  
stammte aus dem Geschlecht  
Davids, 83, I  
vom Geiste zeugt, 84, I; 85, I  
wie von Israel angesehen,  
182, I; 183, I  
wurde arm, 156, I-164, I  
zur Rechten Gottes  
wartend,  
92, I
- Jünglingskraft**, zurückkehren  
zu den Tagen seiner J.,  
286, I; 287, I
- Kampf (Krieg) im Himmel**,  
307, I; 308, I
- Katastrophen (siehe Unglück!)**  
Katholische Aktion, „christl.  
Demokratie“ genannt, 71, I  
gegen d. heiligen Bund, 326, I  
hat Jehovas Namen, 197, I  
Kirche (siehe Versammlung!)  
Klageschrift, freudig ertragen,  
269,  
Rang des Nordens, achtet nicht  
auf die Sehnsucht der  
Weiber, 336, I, II  
dringt in Festungen ein, teilt  
das Land aus, 338, I; 339, I  
dringt ins Land der Zierde  
ein, 340, I  
ehrt nicht Gott der Väter,  
sondern Gott der Festungen,  
336, I-338, I  
ergrimmt gegen den heiligen  
Bund, 326, I, II  
erhebt sich und macht sich  
groß üb. jeden Gott, 334, I, II  
Gerüchte von Osten und von  
Norden her werden ihn er-  
schrecken, 345, I  
greift die Theokratie an, 344, I  
hat Gewalt über Schätze;  
Söldner Agyptens in seinem  
Gefolge, 343, I  
identifiziert, 322, 1-323, I  
kommt zu seinem Ende, 345, II  
legt seine Hand an die  
Länder, 342, I  
richtet sein Herz gegen den  
heiligen Bund, 325, I  
sein Ursprung, 62, I  
Streitkräfte werden  
dastehen  
auf seiner Seite, 327, I  
stürmt gegen den König des  
Südens an, 339, II  
„verdirt“ Religionisten, 330, I  
König des Südens, gezwungen,  
totalitär zu werden, 342, II;  
344, I  
identifiziert, 322, I, II  
sein Ursprung, 62, I; 64, I  
„stößt“ seinen Rivalen, 339, II  
verschwindet durch Ver-  
schmelzen init dem Rivalen,  
344, I; 363, I
- Kosmos (griechisch), Grund-  
legung des K., 85, I; 86, I

## L

- Lamm, die Sünde der Welt  
wegnehmend**, 120, II-122, I  
geschlachtet, 85, I
- Land der Zierde**, eingedrungen  
ins L., 340, I
- Lauterkeit, Adams erprobt**, 19, I  
Bedeutung, 188, I  
böser Knecht nimmt Anstoß,  
daß Überrest L. bewahrt,  
187, I-190, I  
die größten Erprobungen der  
L. noch bevorstehend, 363, I;  
371, II  
Elphas bestreitet Gottes Ver-  
trauen in die L. seiner  
Knechte, 223, I; 240, II  
erprobt am Ende der 1000

- Jahre, 111,III  
 Gott bewacht, beobachtet  
 alle,  
 die in der L. erprobt  
 werden, 226,11; 237,1  
 Harmagedon überlebende  
 be-  
 wahren ihre L., 368,II  
 Leiden um der L. willen,  
 296,E 297,1  
 muß jetzt bewahrt werden,  
 125,1  
 Satan hat Frage der L. aufge-  
 worfen, 31,1  
 treue Menschen bewahrten  
 vor alters ihre L., 74,1; 75,1  
 vorgebliche Freunde prüfen  
 L., 207,II  
 zu bewahren, das Wichtige,  
 349,II; 371,II  
 Läutern bis zur Zeit des Endes,  
 333,1.  
 Lazarus, 360,1  
 Leben, durch Christus für  
 „Kinder“ 366,II-368,II  
 Hiob des L. überdrüssig, 231,1  
 Hiobs L. verschont, 180,1,II  
 Lehrer, nicht Menschen, 299,1;  
 311,E 312,1  
 Leib Christi, 95,1-97,II  
 Leiden, Bedrängnis um der  
 Theokratie willen, 126,II  
 der Vollkommenen um der  
 Gerechtigkeit willen, 229,1;  
 230,1  
 Jehova antwortet Hiob in be-  
 zug auf L., 307,1-309,1: 348,  
 1-349,11  
 Sohn Gottes vollkommen re-  
 macht durch L., 155,E 297,1  
 warum zugelassen, 175,11; 195,  
 I; 196,1: 221,1; 242,1; 297,1  
 Letzte Tage, 38,1: 42,11  
 Leviathan, 315,1-319,1  
 Libyer, 343,1  
 Licht der Welt, 121,1-122,1  
 Liebe, Gottes zur Welt, 115,1-  
 119,1: 123,1  
 Lossagen (sich von Gott 1,  
 Gott fluchen), Hiobs Weib  
 heißt Hiob, sich von Gott 1.,  
 187,1-190,11  
 Hiob weigert sich, 163,1-170,E  
 191,1-197,1  
 Satan will Hiob dazu veran-  
 lassen, 153,II-155,1; 178,II:  
 180,11  
 Lügen, an einem Tische L.  
 reden, 324,1  
 Luzifer, als „Schirmherr“  
 gesetzt, 21,1; 293,1: 316,1  
 dem L. eine Creatur von ein-  
 616,1  
 21,1; 916,1  
 erschaffen, 17,II  
 lehnte sich auf (rebellierte),  
 23,1-25,1

Menschengeschlecht,  
Befleckung des M., 39,I-40,I  
Menschenherrschaft, Satan  
untertan, 53,I; 54,I; 55,I  
Menschensohn, 82,I  
Moab. 340,1  
Morgensterne, 17,II  
Mosc. 64,11; 65,1; 136,1; 140,1

Name, neuer N., 197,I  
wie berührt mein Handeln  
den N. Jehovas?, 298,I  
Nephilim, 39,11; 40,1; 46,II  
Neue Erde. besteh. aus Treuen  
der alten Zeit, 100,1-105,1  
verheißen, 50.I: 89,1; 113,1  
Neue Himmel, Auferstehung  
nicht ehe sie aufgerichtet,  
238,I  
bestehend aus Christus Jesus  
und Leibesgliedern, 97,II  
Gott bestimmt ihre Herr-  
schaft, 310,1  
verheißen. 50,1. 89,1. 113,1  
zuerst erschaffen, 89,II  
Neues. verkündigt Gott im  
voraus, 347,1  
Neue Welt, Abraham begrüßte  
sie von ferne, 58,11-60,1  
das Königreich der n.W., 371,I  
die Ehre dafür fällt Gott zu,  
89,1  
für Menschen nicht möglich,  
eine solche zu bauen. 88,1:  
317,I  
Gott braucht nicht Menschen  
als Gehilfen zu ihrer Errich-  
tung, 309,1: 310,1  
Gott gibt Aufschluß darüber,  
11,I  
Gott unterhält sie, 310,II  
Jesus [gekommen. um](#) zu er-  
retten, 122,I  
jetzt die Zeit zu wählen,  
123,1-126,II  
Menschen beantragen eine  
n. W., 308,II  
Menschen verwerfen Gottes  
Verheißung einer n. W., 33,1  
neue Welt geliebt. 115,I-  
119, I; 123,1; 126,I  
nicht verdammt, 120,I,II  
Regierung der n. W., 114,I,II  
von Gott verheißen, 31,I  
vorausgesagt, warum? 13,I  
vor der Türe, 9,I  
wer wird darin leben? 10,I  
**Neuordnung**, gegen die Theo-  
kratie, 344,1; 345,1  
große Mengen wenden sich  
davon ab, 365,1  
nicht die neue Welt, 10,II  
vernichtet, 345,II  
Vorschläge zu einer **N.** 334,II  
weder neu, noch menschen-  
möglich, 12,I

Nimrod, 49I; 52II; 53I; 202II  
 Noah, die 'tage f., 38.1; 42.II  
 ein Vorbild, 48.1; 106.1; 107.1  
 seine Lauterkeit 89.1-40.1  
 sein Glaube, 41.1; 42.1  
 überlebte die Flut, 47.1; 105.II  
 Norden, Gerüchte von N., 345.I  
 schönes Wetter (Gold) aus  
 dem N.. 305.1

## 0

Obrigkeitliche Gewalten. 293,1,II

## P

Prophezeiung. 31,1; 32,1; 321.1

Rechtfertiger, als Fürsprecher  
 für den Menschen bei Gott.  
 242.1  
 muß aufstehen für Gottes  
 Namen, 233.1  
 steht auf der Erde, 246,1-250,1  
 Rechtfertigung (vindication)  
 des Namens Jehovas, geht  
 der Errettung d. Menschen  
 voraus, 295.II-298I  
 Geschöpfe unbedeutend im  
 Vergleich dazu, 236.1; 237.1:  
 273.1; 279.1; 311.1  
 Hiob sehnte sich danach,  
 221.I 224.II  
 neue Himmel zur R. 89,II  
 notwendig geworden, 28,1  
 Rechtfertigung [justification].  
 rechtfertigen, durch Glau-  
 ben, 228,1; 229.1; 259,1  
 eigene R. zu sehr betont,  
 296,1  
 ein Greuel, sich selbst zu T.  
 229.E 250.II; 251,1  
 nur vor Gott wertvoll, 235,II  
 Religion nicht gerechtfertigt.  
 262.I,II  
 Reich, der Welt jetzt das König-  
 reich des Herrn. 371,1  
 Reich der Himmel, als herbei-  
 gekommen gepredigt, 90.1  
 Jesus hat es empfangen, 92,1  
 um der Predigt des R. willen  
 des Aufruhrs bezichtigt, 91,1  
 Religion, das Bindeglied.  
 205.1  
 definiert, 27,1  
 Engel verdorben durch R.,  
 führte zu Mord 33,II  
 führt zum Unglück, 76,1  
 Grundlage der Demokratie.  
 69,II  
 Hiobs Freunde suchen ihn zur  
 R. zu bekehren. 224.1; 232.1;  
 254,II  
 'leicht umstrickende Sünde'.  
 eine Schlinge, 76,1  
 Satans Angriffswaffe zur Ver-  
 führung Evas. 26.1; 27.1

Religionisten, als ungerecht,  
 trügerisch angeklagt, 225,1  
 entgehen der Hand des Nord-  
 königs, 340,1  
 gehen voran in den Be-  
 schimpfungen, 206,1  
 Gottes Zorn gegen R. 352,1  
 hassen das Licht, 258,1  
 ihr inneres Verlangen und  
 Gebet gegen Jehovas  
 Zeugen, 295,1  
 können Jehovas Zeugen nicht  
 antworten, 272,1; 276,II  
 lehnen eine Debatte ab, 291,1  
 leiden nicht für die neue Welt.  
 333,1  
 'Lügenschmiede', unnütze  
 geistliche Ärzte, 235,II  
 rücken die Errettung des  
 Menschen und die Geistlich-  
 keit in den Vordergrund.  
 295,III  
 rühmen ihr langes Bestehen.  
 verurteilen Zeugen Jehovas  
 240,II  
 unter dem Einfluß der Dä-  
 monen, 223,1  
 verfluchen die Zeugen Jeho-  
 vas, 224,1  
 verkündigen nicht die Wahr-  
 heit, 352,1  
 verspotten, verfolgen, 265I  
 verunglimpfen d. Treuen,  
 243,1  
 Religiöse Intoleranz, 25,1  
 Rettung, nicht durch die  
 „Rechte" (Hand) des  
 Menschen. 313,1  
 von Geschöpfen von unterge-  
 ordneter Bedeutung, 279,1  
 Retie, der drei Freunde Hiobs.  
 352,1-356,1  
 Hiobs. 351.I,II  
 Richter, Bevollmächtigter im  
 Tempel, 256,II  
 Rohe, Gott schafft R.. 293,11

## S

Same, Abrahams. 58.III-60,1;  
 94,1; 170,1  
 des Weibes, 31,1-32,11; 58,11I-  
 60,1; 94,1; 31I,1; 336,II  
 von der Streitfrage betroffen.  
 155,1; 170,1,II  
 Satan, als Lügner erwiesen,  
 175,1  
 auf welche Weise zum S. ge-  
 worden, 24,II  
 bereitete Hiob Prüfungen,  
 156,1-162,1; 182,1-199,II  
 'darum bestehen lassen',  
 32,1; 175,II; 176,1  
 gab seine Niederlage nicht zu.  
 174,II, 177,1  
 geht auf Erden umher, 147,II;  
 174,II  
 im Himmel, 32,II

- im Himmel zugelassen, 145,II; 146,I  
kam zur Versammlung der Engel, 145,II; 147,I  
kann die Sachlage nun nicht ändern, 371,I  
kurzes Loslassen S., 111,III  
nicht gebunden, bevor Hiob geheilt ist, 362,I; 363,I  
richtete eine andere Welt auf, 51,I  
schlug vor, die Universalherrschaft Gottes auf die Probe zu stellen, 153,II-155,I; 177,1-179,1  
stellte sich vor Gott, 173,I; 174,I  
verleumdete Hiob vor Gott, 152,I-153,I  
verursacht Unglück und Katastrophen, damit d. Mensch Gott fluchen möchte, 158,II-162,I; 318,I  
wurde des Menschen Schirmherr, 220,I  
Satans Organisation, 315,I-319,I  
Scheol, mit „Grab“ und „Hölle“ wiedergegeben, 237,I-261,I  
Schiedsmann, 229,1; 230,1  
Schiffe, von Kittim, 326,1  
Schmälungen, fallen auf Gottes Knechte 183,I; 185,I; 186,I  
Schmeicheleien, 277,E 330,I; 332,I  
Schmerz Hiobs, 211,I: 213.1: 214,I  
Schöpfung, Gottes erste Sch., 16,I  
Seele nähert sich der Grube (dem Grabe), 282,1  
Sekten, 275,I; 276,I  
Sieben Täre, redeten Hiobs Freunde kein Wort, 211,1-214,1  
Singen, vor den Menschen von Gottes Güte s., 288,II  
Sintflut, 41,I-46,II  
Söhne Gottes, nahmen sich Frauen, 39,II; 40,I: 145,II  
stellten sich vor Gott, 145,11-146,1; 173,I: 174,I  
Sühnung, ich habe eine S. gefunden, 283,I-285,I  
Sünde, sündigen, der Streitpunkt nicht die Bestrafung der S., 226,II  
der Welt weggenommen, 120,II-122,1  
nicht mit den Lippen sündigen, 168,I: 191,I: 197,1  
Sturm, anstürmen, Jehova antwortet Hiob aus dem St., 305,1-309,I  
König des Nordens anstürmend, 339,II
- T**
- Tadellosigkeit**, jetzt sehr wichtig, 125,1
- Tag**, Erlöser-Rechtfertiger steht am letzten T. auf, 246,1-250,1  
Hiob verflucht seinen T., 217,I-220,I  
Jehovas T., 279,I  
wird enden, weil verflucht, 220,I  
Tartarus, 29,I  
Taufe, 84,I; 95,I; 106,I  
Theokratie, angebliche Freutyle Hiobs schweigen über Th. 211,I-212,II  
Bedrängnis erleiden um der Th. willen, 126,I,II  
definiert, 68,1  
große Mengen Menschen wenden sich ihr zu, 365,1  
Hiob betete darum, 264,I,11  
im Jahre 1914 geboren, 220,1; 264,II  
Jehova ihr Urheber 68,1  
König der Vorbild-rh., 72,II  
Organisation der Vorbild-Th. 64,II-66,11  
regiert die neue Welt, 114,1 II  
Sturz der Vorbild-Th., 76,11  
Treue lassen sich durch nichts von ihr wegtreiben, 371,II  
treue Menschen schauen nach d. wahren Th. aus, 73,I-75,I  
Vorbild-Th. von Religion umstrickt, 73,1; 76,1  
Wurzelworte für „Theokratie“, 67,1  
zwei Könige holen zum Schlage aus gegen Th. 344,I  
Theokratische Herrschaft (Regierung), der Geweihte Gottes gibt alles dafür, 178,1  
folgt auf das Ende der Zeiten der Nationen, 77,I  
ihre Segnungen und Freuden, 264,II  
in der ursprünglichen Welt, 22,II  
Jesus und Hiob waren ihr untertan, 165,I; 167,I; 163,1  
Mitverbundene mit Jesus darin, 93,I-98,I  
Theokratische Ordnung, wiederhergestellt unter dem Überrest, 287,1; 358,1  
Theokratisches Regiment, treue Menschen der alten Zeit befürworteten th. R. 73,I; 74,I  
**Tier**, scharlachrotes T. aus dem Abgrund heraufsteigend, 363,1  
siebenköpfiges T. aus dem Meere, 61,1; 64,I  
**Tiere**, Herrschaft über die T., 139,II; 158,II-161,I; 366,I  
**Titel**, 277,1  
Töchter (Hiobs), die zweiten drei T., 366,11-369,I  
erhielten ein Erbe, 370,I  
**Tod** die Harmagedon Überlebenden werden **T. nicht**

- sehen, 108,1; 239,1  
in die Welt gekommen, 29,1  
Jesus schmeckte den Tod für jeden, 122,1  
Satan hat die Macht des T.. 180,II  
Treue bis in den T. erforderlich, 177,1  
warum nicht tot von Mutterleibe an; weshalb nicht für den Überrest? 221,1  
weggetan, 113,1  
wo ist der Mann der Lauterkeit im T.? 237,1  
Totalherrschaft, alle Nationen werd. totalitär, 342,II: 344,1  
Beziehungen des Vatikans mit ihr, 316,1I. 323,1: 326,II  
B ihr eginn, 53,1  
ihre Angriffe, 267,1  
in neuer Welt nicht zu finden, 114,1  
Trauern, mit Hiob. 207,E 214,1; 365,1  
Treue der alten Zeit. bessere Auferstehung für sie. 75,1; 100,1  
Beth-Sarim für diese T. 104,1 eine Stadt für sie bereitet, 74,1, 75,1  
ihre Rückkehr auf Erden bald fällig, 103,1: 104,1  
rechtfertigten Gottes Namen. 75,1, 101,1  
suchten die neue Welt unter der Theokratie, 74,1  
wann vollkommen gemacht, 101,1  
waren die Väter Jesu, 101,II  
werden die neue Erde bilden. 102,1  
widerstanden der Religion. befürworteten die Theokratie, 73,1  
Trost. Hiobs Freunde geben vor, T. zu spenden. 2073,11; 241,1; 260,1: 265,1  
Tun, Gott wendet den Menschen ab von seinem Tun. 281,1

## II

- Uherrest, befreit. z. Jünglingskraft zurückkehrend. 283,1-287,1: 358,1-364,1  
be'egnet den Argumenten *des* bösen Knechts, 191,1  
dargestellt durch Hiobs neue Kinder 366,II: 367,1  
das Überleben des 248,1: 245,1; 248,II  
Elihu-Ü., 270,1-273,1  
erkennt sich selbst als von geringer Bedeutung. 811,1  
flucht Gott nicht, 197,1  
Israels, 79,II  
muß seinen irdischen Lauf vollenden, 370,II  
nach Verlust seiner Kinder

- veranschaulicht Hiob den U. 171,1-172,1; 184,1,II  
Rechtfertiger erscheint für den U. 246,1-248,II  
"verflucht" den Tag, da ins Dasein gekommen, 218,1  
warum nicht von Mutterleibe an gestorben, 221,1, 231,1  
zeigt den Weg des Entrinnens. 353,1-356,1  
Unglück und Katastrophen. Religion gibt Gott d. Schuld daran, 250,11. 251,1; 259,1  
warum Satan solches verursacht. 158,11-162,1: 178,11: 179,1: 318,1  
warum zugelassen, 175,II: 180,1  
Universalherrschaft. auf dem Spiele, 116,1  
die Streitfrage. 169,1: 195,1. 196,1. 315,1  
durch Gott ausgeübt. 18,1; 293,1,II  
Jesu Stellungnahme zu Gottes U.. 167,1-168,1  
Luzifer h. Streitfrage darüber aufgeworfen. 23,1-24,II: 30,1  
Satan bezichtigt Gottes U. einer schwachen Stelle, 152,1-153,II  
Satan kann sie nicht an sich reißen. 371,1  
Satan verlangt Prüfung der U. Gottes, 153,II-155,1  
Universal-Organisation. Gott über ihr thronend, 18,1  
Vision von der Versammlung der U.. 146,1  
von der Streitfrage berührt. 152,II-155,1  
Universalrettung, unbiblisch, 121,1-122,1; 300,1  
Unkenntnis, keine Entschuldigung, sich gegen Gott zu wenden, 168,11-170,1  
Unsterblichkeit, 26,1; 366,1  
Unterweisung, durch die Verständigen. 331,1  
Uz. der Name U., 139,11  
Land U.. 129,1; 130,1: 131,1  
Menschen namens U., 130,1-132,1

## V

- Väter, Bild schaute auf die Traditionen-, "V.", 227,1  
werden zu Söhnen, zu Fürsten gemacht, 101,11-102,1  
Veränderung (Ablösung), für d a armen I zarus. 360,1; 361,1  
Hiob erlebte eine "Ablösung" oder "Veränderung". 857,1-364,1  
Hoffnung auf eine V., 240,  
Zeit der Vahwarten, 239,1  
Verborgen, m Scheol v., bis Gottes Zorn vorüber, 289,1  
Verfolgung, Jehovas Zeugen er-

heben einen Schrei dagegen, 224,II  
 kein Beweis der Ungnade Gottes. 222,1  
 nimmt an Heftigkeit zu, 254,II; 256,II; 331,1  
 Religionisten nicht dazu ermächtigt, 245,1  
 Verleugnen, mußte Hiob sein eigenes rechtes Urteil verleugnen? 292,1  
 Vermittlung. 141,II-145,I; 353,I-359,I  
 Vernichtung, dem Gericht der Vernichtung entgegen, 352,I-356,II  
 Versammlung. Körperschaft (Leib) von 144 000 Gliedern, 95,1  
 Verschwörung, von Hiobs Freunden gegen Hiob, 198,1; 199,1; 205,1; 206,1  
 Verständnis, in der Zeit des Endes. 350,1  
 leiden ohne es zu verstehen, 349,1-350,1  
 Versuchung. Stunde d. V.. 126,1  
 Vier Generationen. 370,II  
 Völkerbund. 328,1  
 Pläne für einen neuen V.. 329,1; 337,1  
 Vollkommen, Hiob so bezeichnet, 148,1-151,1; 175,1  
 Vorbilder. 64,11-66,1

## W

Wachturm (Zeitschrift), seine Mission. 191,1  
 Wählen (Wahl treffen), die Zeit, zu wählen. 123,I-126,II  
 Warnung. 301,I; 302,I  
 Watchtower Bible and Tract Society, der "-Knecht". 270,271,1  
 Totalherrscher lösen deren Zweigbüros auf, 327,1  
 vom Herrn gebildet, 278,1  
 Wechsel, zu neuen Zuständen befremdend", rasch. 252,1  
 Weg des Entrinnens. 352,I-356,II  
 Weib (Gottes), Sehnsucht der W., 336,II  
 Universal-Organisation, 18,1  
 Weinen, Religionisten "weinen" über Zeugen, 208,1; 210,1  
 Weisheit, der selbstsüchtige Mensch entdeckt nicht göttliche W., 263,1  
 von Gott und nicht durch Religion, 233,1; 234,1  
 Welt, Aon (aon) im Sinne von ununterbrochener Herrschaft, 78,1  
 bestehend aus Himmel und Erde, 14,1; 22,1; 88,1; 117,1  
 der Gerechtigkeit, 116,1  
 die gegenwärtige böse W., 56,1

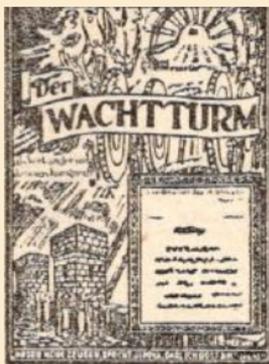
Gott hat die W. geliebt, 115,1-123,1  
 Gott schuf die ursprüngliche W., 15,1  
 kosmos, Grundlegung, 85,1: 86,1  
 nach der Sintflut, 51,I-56,1  
 Regierungsform in der ursprünglichen W., 22,II  
 Vernichtung der alten W., 43,1; 46,II  
 weder Kompromiß noch Freundschaft mit der W., 57,1  
 Zusammenbruch der W., 28,1-30,1  
 Welten, von Gott durch Christus gemacht, 364,1  
 Weltherrschaft, Satan bemüht, Pläne zur W. durchzusetzen, 61,1-64,1  
 Weltung, Gott gebot den Kampfhandlungen Halt. 283,1; 308,1,11  
 König des Nordens verlor, 325,1  
 Oppositionsmächte im W.. 322,1,11  
 Weltmächte, sieben, 61,I-64,1  
 Welt ohne Ende, 111,II; 364,1: 371,11  
 Wissen, vollkommen an W.. 299,1  
 Worte ohne Erkenntnis, 298,1: 307,1; 308,II

## Z

Zeit des Endes, beginnt. 77,1; 322,1; 350,1  
 Zeiten der Nationen, das *Königreich* wartete ihr Ende au, 91,1; 92,1  
 ihre Dauer, 76,II  
 ihr Ende, 76,II; 77,1; 322,1  
 wann begonnen, 72,11; 76,II  
 Zion, Gottes Universal-Organisation, 18,1  
 Zophiar, der Naamathiter, ein Verschwörer, 199,1,11  
 Name und gegenbildliche Anwendung, 136,1; 203,1; 204,1  
 zwei seiner Argumente,  
 23z I 250,II Zorn,daß du mich verstecktest, bis dein Z. sich abwendete, 239,1  
 Züchtigung. 194,1-196,1  
 Zulassung, daß Gesetzlose alt werden, 253,1; 254,1  
 der Wirksamkeit Satans, 175,II; 176,1; 180,1; 222,1  
 des Bösen, erklärt durch die Offenbarung d. Streitfrage. 219,1  
 totalitärer Angriff, warum? 257,1; 258,1  
 Zum Tempel kommen, im Jahre 1918, 219,1; 220,1  
 zum Gericht. 229,1; 230,1; 254,1; 256,II; 284,1

# Mehr Licht über die Neue Welt

vermittelt  
Ihnen



**HIER** handelt es sich in Wahrheit um eine „Neue Welt“-Zeitschrift. Weder Religion noch Politik, noch habsüchtige Geschäftemacherei ist damit verbunden. All dies ist im Vergehen, und wie froh ist man darüber!

**DER WACHTTURM** enthält die geistige Speise, nach der Menschen guten Willens, die sich nach Leben in einer besseren Welt sehnen, gehungert, die sie jedoch nie in der Religion gefunden haben. Inmitten der Finsternis dieser vergehenden alten Welt strahlt aus jeder seiner 16seitigen Nummern ein trostvolles, wegweisendes Licht. Im **WACHTTURM** erscheinen keine kommerziellen Inserate. Er nimmt an keinen politischen Streitigkeiten teil, sondern vermittelt die heilsame Wahrheit über die gerechte Herrschaft der neuen Welt, die aus dieser Erde für Gerechtigkeitsliebende ein Paradies machen wird.

**DER WACHTTURM** erscheint zweimal im Monat. Der Preis für ein Jahresabonnement mit 24 Nummern beträgt \$1. Bestellen Sie Ihr Abonnement beim

**WATCHTOWER - VERLAG**  
America (U. S.), 117 Adams St., Brooklyn 1, N.Y.  
Germany, Am Kohleck (16), Wiesbaden-Dotzheim, Hesse  
Germany, Wachturmstrasse 17/19, Magdeburg  
Switzerland, Allmendstrasse 39, Berne

